



This is a digital copy of a book that was preserved for generations on library shelves before it was carefully scanned by Google as part of a project to make the world's books discoverable online.

It has survived long enough for the copyright to expire and the book to enter the public domain. A public domain book is one that was never subject to copyright or whose legal copyright term has expired. Whether a book is in the public domain may vary country to country. Public domain books are our gateways to the past, representing a wealth of history, culture and knowledge that's often difficult to discover.

Marks, notations and other marginalia present in the original volume will appear in this file - a reminder of this book's long journey from the publisher to a library and finally to you.

Usage guidelines

Google is proud to partner with libraries to digitize public domain materials and make them widely accessible. Public domain books belong to the public and we are merely their custodians. Nevertheless, this work is expensive, so in order to keep providing this resource, we have taken steps to prevent abuse by commercial parties, including placing technical restrictions on automated querying.

We also ask that you:

- + *Make non-commercial use of the files* We designed Google Book Search for use by individuals, and we request that you use these files for personal, non-commercial purposes.
- + *Refrain from automated querying* Do not send automated queries of any sort to Google's system: If you are conducting research on machine translation, optical character recognition or other areas where access to a large amount of text is helpful, please contact us. We encourage the use of public domain materials for these purposes and may be able to help.
- + *Maintain attribution* The Google "watermark" you see on each file is essential for informing people about this project and helping them find additional materials through Google Book Search. Please do not remove it.
- + *Keep it legal* Whatever your use, remember that you are responsible for ensuring that what you are doing is legal. Do not assume that just because we believe a book is in the public domain for users in the United States, that the work is also in the public domain for users in other countries. Whether a book is still in copyright varies from country to country, and we can't offer guidance on whether any specific use of any specific book is allowed. Please do not assume that a book's appearance in Google Book Search means it can be used in any manner anywhere in the world. Copyright infringement liability can be quite severe.

About Google Book Search

Google's mission is to organize the world's information and to make it universally accessible and useful. Google Book Search helps readers discover the world's books while helping authors and publishers reach new audiences. You can search through the full text of this book on the web at <http://books.google.com/>

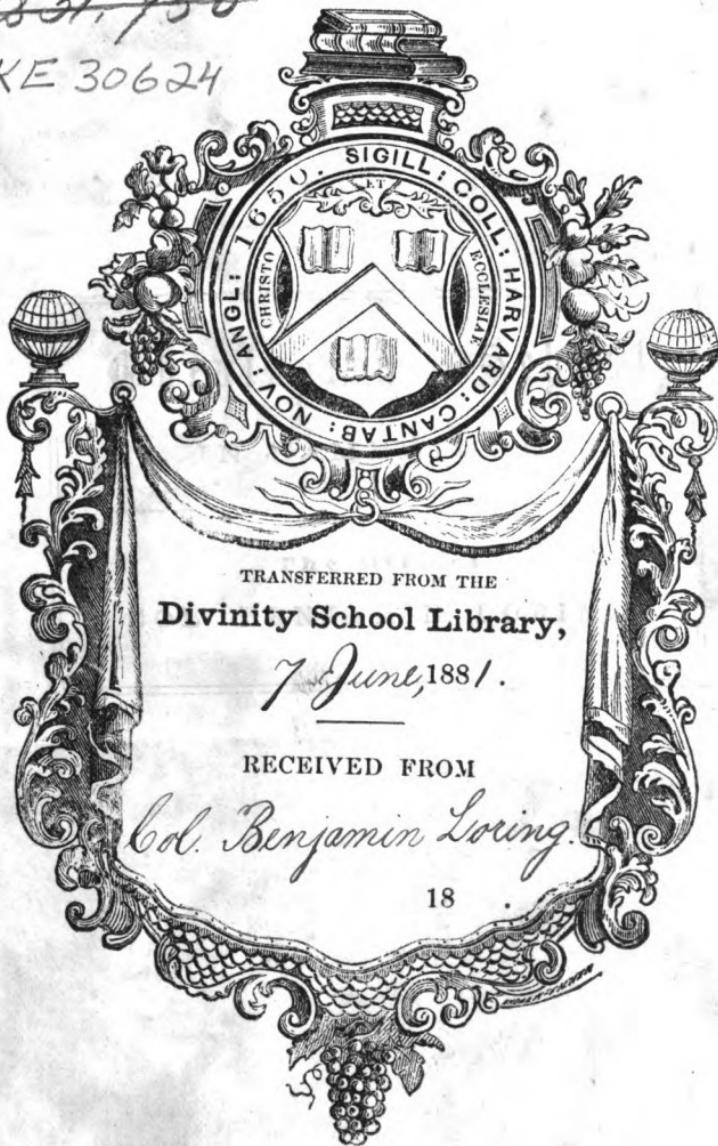
HDI



HW 2JSV S

2831.450

KE 30624



Thiura

Die
Sophocles
E tr a g o d i e n.

Übersetzt

von

Karl Wilhelm Ferdinand Solger.

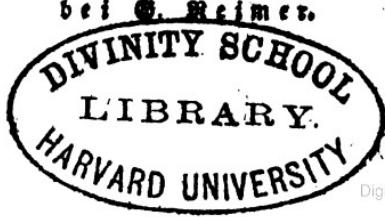
Zweiter Theil.

S w e i t e r e A u f l a g e .

Berlin, 1824.

Gedruckt und verlegt

bei G. Reimer.



KE 30621

G831.750

J u b a l l

des

z w e i t e n T h e i l s.

	Seite
Die Ercheinierinnen	I
Der rasende Kias	55
Philoktetes	115
Elektra	179
Kriechstücke verloren gegangener Stücke	243
<hr/>	
Anmerkungen zur Uebersetzung	261
Anhang von Anmerkungen über den griechischen Text	277

KE 30624

G831.450

Inhalte

des

zweiten Teiles.

	Seite
Die Erachinierinnen	1
Der rasende Kias	55
Philoktetes	115
Elektra	179
Kruchstücke verloren gegangener Stücke	343
<hr/>	
Anmerkungen zur Uebersetzung	261
Anhang von Anmerkungen über den griechischen Text	277

Die Erachinierinnen.

II.

III.

Die Erachinierinnen.

II.

a

Einführung.

Deianeira, die Tochter des Königes Deneus, welcher zu Pleuron und Kalydon in Aetolien herrschte; wurde von dem Flussgottie Acheloos geliebt und zur Ehe begehrt. Herakles aber, der Sohn des Zeus und der Alkmene, als er in diese Gegend auf seinen Jügen kam, machte sie dem Gotte freitig, und als dieser in Gestalt eines Stieres mit ihm um sie kämpfte, besiegte er ihn; und nahm sie zur Gattin, zeugte auch mit ihr den Hyllos und mehrere andre Kinder. Durch einen unglücklichen Zufall räddete Herakles den Gunomos, einen Verwandten des Königs, und obgleich ihm dieser verzieh, räumte er doch freiwillig, der damaligen Eute gemäß, mit seiner Gattin das Land, um sich nach Trachis zu begeben, welches am melischen Meerbusen, nahe bei Xeromphyle lag, und wo sein Gattfreund, Teÿx regierte. Auf

diesem Wege traf er am Flusse Euenos den Kentauren Nessos, welcher daselbst die Reisenden durch die Furt des Flusses für Lohn zu tragen pflegte. Als nun Herakles selbst zu Fuße durchging, die Deianeira aber von dem Kentauren tragen ließ, und dieser sie wollüstig berührte, so erschoss er mit einem seiner Pfeile, die in das giftige Blut der lernäischen Schlange getaucht waren, den Kentauren. Sterbend gab dieser der Deianeira den trüglichen Rath, wenn Herakles ihr untreu werden sollte, das um die Spitze des Pfeils geronnene Blut auf sein Unterkleid zu streichen, durch dieses Zaubermittel könne sie sich seiner Liebe versichern. In Trachis nun blieb Deianeira, Herakles aber zog auf Abentheuer aus, und tödte endlich hinterlistig den Iphitos, den Sohn des Königs Eurytos von Dechalia, wegen älterer Beleidigungen des Vaters. Zur Strafe dafür verkaufte ihn Zeus auf ein Jahr als Sklaven an die Omphale nach Lydien. Nach diesem Jahre bekriegte er nun Dechalia (welches auf der Insel Cubda lag, die sich bis vor den melischen Meerbusen hinz erstreckt), angeblich, weil Eurytos die Ursach seiner Sklaverei war, eigentlich aber, weil er dessen Tochter Göle liebte, und nicht von dem Vater zu heimlichen Genusse erhalten konnte. Er erbte und zerstörte Dechalia, tödte den Eurytos, und sandte die Göle nach Trachis. Als nun Deianeira seine Liebe zu dieser erfuhr, so schickte sie ihm ein mit dem Blute des Kentauren getünchtes Gewand nach dem Vorgebirge Renion, welches auf Cubda, Trachis gegenüber liegt, und wo Herakles dem Zeus Dankopfer für den Zeus brachte. Hierdurch erfüllte

sie eine alte Weissagung, wonach die Zerstörung Dechalia's die letzte That des Herakles sein sollte, unwissend zu seinem und ihrem Verderben.

Die Tragödie beginnt kurz vor diesem Zeitpunkte. Deianeira weiß zwar, daß Iphitos erschlagen, aber nicht daß Herakles an die Omphale verkurst ist, und beträumt seines lange Abwesenheit. Der Name des Stücks ist von dem Thore hergenommen, der aus trachinischen Jungfrauen besteht.

Personen

Herakles.

Deianeira.

Hyllos.

Eidas.

Chor trachinischer Jungfrauen.

Eine Dienerin.

Ein Bote.

Die Amme der Deianeira.

Ein Greis.

Die Szene ist zu Trachis, vor der Wohnung der Deianeira. Diese tritt mit einer Dienerin auf.

Deianira.

Der Menschen Spruch zwar lautet aus uralter Zeit,
Niemandes Schicksal werde recht erkannt, bevor
Er sterbe, sei es glücklich, oder unglücklich.
Jedoch, das mein'ge kenn' ich, eh' ich niederwärts
5 Zum Hades wandle, daß es schwer und bitter ist;
Die schon, in Oeneus' meines Vaters Wohnungen
Zu Pleuron anfangs lebend, littre Moth erslit
Der Brautbewerbung, mehr als Ein Aetolerweib.
Ein Fluß, genannt Achelos, war mir Greter da,
10. Der mich in drei Gestalten vom Erzeuger bat,
Als Stier zuerst lebhaftig, dann als schillernd
Gewundner Drache kommend, dann in Mannsform
Stierhauptig, dem vom zott'gen Kinn herniederrwärts
Quellbäche reichlich strömten frisches Brunnentranks.
15. Und da auf solchen Greter voll Bekümmerniß
Ich harrte, bat ich um den Tod inbrünstig nur.
Um solchem Bräut'gamslager nie hinanzunahm,
Und, zwar in später Zeit, jedoch mir hochwünscht,
Erschien Alkmene's und des Zeus ruhmvoller Sohn,
20. Der bald, auf jenen stürzend mit des Kampfes Macht,
Mich ausgeldset. Doch die Art von solcher That
Sag ich mit nichten; nichts ja weiß ich; sondern wer
Dort saß vom Buschaun ungeschreckt, erzähle dies.
Ich aber saß von Angsten durchgeschüttelt da,

25. Dass nicht die Schönheit Jammer mir bereitete.
 Doch guten Ausgang folgte Zeus Agonios;
 Wenn anders gut; denn, nun dem Bett des Herakles
 Erwählet, nähr' ich immer Angst auf Ängste nur,
 Für diesen qualumgeben. Denn die Macht erzeugt,
 30. Und die verdrängt ablösend Noth mit neuer Noth.
 Und Kinder auch gebär ich, die der Vater wohl
 Gleichwie der Landmann, der entlegnes Feld erworb,
 Nur bei der Aussaat einzlig und der Ernte sah,
 Ein solch Verhängniß sandte stets mir diesen Mann.
 35. Zu schwerem Frohdienst weit hinaus und wieder heim.
 Nun, da er solche Mühen ausgesirrten hat,
 Nun werd' ich noch von großer Herzensangst gequält.
 Denn seit des Iphitos Kraft von ihm erschlagen ward,
 Sind wir, in Trachin wohnend, hier Landflüchtige,
 40. Vom alten Gastfreund zwar beschützt; wo aber nun
 Uns jenor weilt, weiß keiner. Wir nur hinterließ
 Er bittes Herzfeld, als er uns entwanderte;
 Und fast erken' ich, daß er fiel in Ungemach.
 Denn nicht geringe Weile, zehn der Monchen schon
 45. Zu andern füßen, harr' ich unbesendet sein;
 Und Höfes ist begegnet. Denn vergleichen Schrifte
 Verließ im Abgeh'n dieser hier, die sonder Heil
 Ich aufzuheben oft die Götter angestellt.
- Die Dienerin,
- O Herrin, Delaneira, oft schon sah ich, wie
 50. Du, reichlich sendend Thränenguß und Klageruf;
 Herakles' Entfernung tief betrübt bejammertest.
 Doch wenn den Freigebornen auch belehren darf
 Die Skavenmeinung, höre nur das Eine mir:
 Wie bist du so an Söhnen überreich, und doch
 55. Den Gatten auszukunden schickst du kleinen aus;
 Zumal den Hyllos, welchem rechte zu sorgen für
 Den Vater ziemte, wenn er nicht ihm Gutes ahnt.

Und selber springt er durch das Haus mit raschem Fuß
 Daß, wenn ich schicklich dieses dir zu rathen schien,
 so. Du ihn und meine Worte gleich gebrauchen launst.

(Hyllös kommt)

Deianira.

O Kind, o Sohnlein, selber durch Stammlose denn
 Fällt guter Rathschlag öfters; denn auch dieses Weib,
 Izmer Sklavin, hat mir freigebornes Wort gesagt.

Hyllös.

Und welches, Mutter? Lehr' es, wenn's zu lehren ist.

Deianira.

65. Daß dir des lang' entfernten Vaters Aufenthalt
 Nicht auszuforschen große Scham und Schande bringt.

Hyllös.

Ich weiß ihn aber, wenn der Tag' ich trauen darf.

Deianira.

Und welches Landes, Kind, vernahmst du, wellet er?

Hyllös.

Im jüngstvergangnen Jahreslauf hat lange Zeit
 70. Er fröhnend heißt es, einer Lyderfrau gedient.

Deransira.

Nun, alles, wenn er dies ertrug, vernehmen wir!

Hyllös.

Doch schon entlassen ward er dort, erfuhr Ich auch.

Deianira.

Wo wird er jezo lebend oder todt gesagt?

Hyllös.

Er soll Eubidas Land, die Stadt des Eurytos
 75. Mit Heerewalt umkämpfen, oder noch bedrängen.

Deianira.

Und weißt du, Kind, auch dieses, wie von diesem Land
 Er Vorverkündung sicher Art mir hinterließ?

Hyllös.

Wie lautet diese, Mutter? Wie vernahm ich sie.

Deianeira.

- Entweder seines Lebens Ziel erreich' er dort,
 80. Oder in der Zukunft, wenn er diesen Kampf gewann,
 Verleb' er seiner Tage störungslosen Rest.
 Da solcher Ausschlag nahet, gehst du nicht, o Kind
 Zu seinem Beistand? weil die Wohlbehaltenheit
 Sein Leben nur uns schaffet, oder wir zugleich
 85. Mit niederstürzen, sehn wir ihn dahingerafft.

Hyllos.

- Schon geh' ich, Mutter. Wenn des Götterspruches Laut
 Ich schon erfahren hätte, wär' ich längst geeilt.
 Denn für den Vater ließ ja sein gewohnt Geschick
 Uns nicht zu heftig beben, noch bedängstet sein.
 90. Doch diesen wissend, lass' ich nimmer nach, bevor
 Die ganze Wahrheit dieser Ding' ich ausgeforscht.

Deianeira.

So gehe, Sohn, denn. Auch, wosfern man spät annoch
 Delehrt gelangt zum Guten, bringt es Nutzen ein.

(Hyllos ab. Der Chor tritt auf)

Chor.

Strophe I.

- Den schwarze Nacht, sinkt sie daniedergetilgt,
 95. Gebiert, und spät hinbettet, den strahlenden Gott
 Helios, Helios ruf ich',
 Daz du laut den Sproß Alkmene's
 Kündigest, kündigest, wo
 Er nun herumschweift, Fürst des entflammten Strahles,
 100. Ob irr in Meerschlüftwegen, oder
 Auf der zwe Landvesten Siz;
 O sag es, Gott allsicht'ges Auges!

Gegenstrophe I.

- Denn lange Zeit seh' ich bekümmerungsvoll,
 Die grimm' Weltkampf, Deianeira, gewann,
 105. Gleich dem gedängsteten Vogel

Nimmerdar einschläfern thränen;

trockener Wimper Wegler.

Neln, eingedenk stets hegt um den Fernen sie Angst,

Im bden, weh, mannlosen Ebbett,

110. Hingequält voll Angst, ein bds
Unhell betrübnisschwer erharrend.

Strophe 2.

Wie in dem tobend empörten
Wortas oder im Notos]
Wogen in Weiten der Meerflut
Weichen und drängen du siehst,
So heget dies Kadmische Blut,
Und nährt es stets mühsend und schwer
Waltendes Geschick, kretischer Fluß
Aehnlich; jedoch beschloß ein Gott,
Nimmer verlebt von Hades' Wohnung
Ihn zurückzuhalten.

Gegenstrophe 2.

Drum mit entgegnendem Tadel
Bring ich dir liebliches Wort doch.
Nimmer ein glückliches Hoffen,
Sag' ich, verkümmeret ganz
In nichts! Das Schmerzlose ja warf
Der König allherrschender Macht
Nimmer, der Kronid', Erdischen zu.
Sondern es dreht sich Leid und Lust
Feglichem rings, gleichwie der Bar kreist
In gewundnen Pfaden.

Schlusgesang.

Denn nicht verbleibt dunkles Nachtraun
Den Menschen, noch die Kerren,
Noch der Reichthum, sondern rasch
Entschwindet's, daß hinwiederum
Ihn Fruen trifft und Darben.

Was dir in Hoffnung allezeit, o Königin,
Zu hegen zukomme.

Denn welcher schauete Zeus so
140. Seines Stamms vergessen?

Deianira.

Von meinem Leid belehret, denk' ich, bist du her-
Gekommen. Mag doch meiner Brust Bekümmerniß
Dich nie Erfahrung lehren! Noch verschont sie dich.
Der zarte Sprößling freilich wird herausgedröhrt;

145. In solchem Schußort; nicht des Gottes heißer Strahl,
Nicht Schauer, nicht des Windes Hauch erschüttert ihn;
Mein, immer mühlos, hebt er hoch des Lebens Lust,
Bis statt der Jungfrau Ehegattin endlich nun
Man heißt, und nächtlich schwerer Sorg' Anteil em-
pfängt,

150 Bald für die Klüder, bald den Mann sich angstigend.
Die mag sodann wahrnehmen, wenn ihr eigen Loos
Sie denket, meines schweren Wehs Bedingstigung.
Denn vielen Kummer weint' ich lang' unausgesetzt,
Doch Einen, welchen keiner glich, verkünd' ich nun.

155. Denn als zum lebtestimmten Zug uns Herakles
Von unsrer Wohnung eilte, ließ zu Hause mir
Er hier in alter Tafel eingeschriebene
Beschlüsse, die er früher sich zu manchem Kampf
Oftmals entwandernd, nie entschloß mir kundzuthun;

160. Denn wie zu Thaten ging er hin, zum Tode nicht.
Doch nun, als wär' er hin bereiss, gebot er mir
Des Gottes Gut zu nehmen, sagte, welchen Thell
Vom Vatererbland jedem Kind' er abgetheilt,
Und festbestimmd dreier Monden Zeit, wosfern

165. Nach Jahresfrist er diese noch abwesend sei,
So mäss' er sterben ganz gewiß zur selben Zeit,
Doch überstieg' er dieser Frist bestimmtes Ziel,
Den Rest der Zukunft leben kummerlos und froh;

- Ein solcher sei der Götter vorbestimmter Schluß
 170. Zu enden, sprach er, alle Wuth' des Herakles,
 Wie aus der alten Eiche dies erschollen sei,
 Im Hain Dodona's, durch des Taubenpaars Mund.
 Wenn aber fehllos dieses, trifft mit dieser Zeile
 Es recht zusammen, daß es nun erfolgen muß.
 175. Weshalb, o Lieben, aus dem süßen Schlummer ich
 Von starrer Furcht aufzähre, wenn auf immer mir
 Der allerbeste Gatte wird dahingeraubt.

Chor.

Sprich wohlbedachte Rede, weil das Haupt bekränzt
 Ein Manu daherwärts, seh' ich, dir zu reden kommt.
 (Ein Bote kommt)

Bote.

180. O Herrin Deianeira, sieh, ich löse dich
 Der Boten Erster aus der Angst. Altmernes Sproß
 Lebt, wußt' es sicher, naht in Siegesruhm und führt
 Des Kampfes Erstling' unsern Heimathsgöttern zu.
 Deianeira.

Welch Wort, o Alter, hast du jetzt mir angesagt?

Bote.

185. Das bald der höchst preiswerthe Gatte seinem Haus
 Annahe, zeigend seine Siegesherrlichkeit.

Deianeira.

Und wer der Bürger, wer der Fremden melbet das?

Bote.

- Auf frischer Kinderwiese rast sein Diener es
 Schon aus, der Herald Lichas. Da ich's angehört,
 190. Entsprang ich, um als erster, ber's verkündete
 Ein wenig Lohn zu finden, und verdienten Dank.
 Deianeira.

Warum verweilt er selber, kommt er so beglückt?

Bote.

Well nicht bequem er diesen Weg, o Frau, beeilt.

- Denn rings herum steht alles Volk der Meller,
 195. Und forschet drängend, und er kann nicht weitergehn.
 Denn weil ein jeder seinen Wunsch recht forschet will,
 Entläßt ihn keiner, bis er nach Gelust vernähm.
 So muß er lang' unwillig ihrem Willen dort
 Nachgeben, aber bald erblickst du sicher ihn.

Deianeira.

200. Zeus, welcher Deta's ungesuchtes Feld bewohnt,
 Du gabst Erquickung, wenn auch erst nach langer Zeit.
 Drum, theure Jungfrau, jauchzet, ihr im Hause dort,
 Ihr vor dem Vorhof; laßt des Rufes Auge, das
 Mir plötzlich aufging, herzlich uns willkommen sein!

Chor.

205. Freudengeschrei jauchzet empor
 Im innern Heerd hallendes Schalls!
 Zugleich der Jungfrau wie zugleich das männliche
 Getön schall' auf! Apollon, den Gott
 Des Pfeils, den obwaltenden,
 210. Und ihn zugleich Vðan, Vðan,
 Preiset, o Jungfrauen, hoch!
 Und tönt die Mitgesäte, die
 Jägerin fackelumflammt,
 Der ortygischen Artemis Lob!
 215. Auch die nahen Nymphen!
 Auf stieg ich, nimmer stößt ich fort
 Die Flöte, du Bezwinger meines Innersten!
 O schauer, es empört mich,
 Euol, der Epheu, der den bacchischen
 220. Lustfeier froh herumkreist!
 So, so Vðan!
 Königin, o Theure, sieh!
 Vor Augen magst du nah es
 Schon selber deutlich anschauen!
 (Eichas kommt mit der Söle und
 andern Gesangnen.)

Deianeira.

225. Ich seh' es, werthe Weiber, nicht versäumte mir
Der Augen Spähung jenen Haufen da zu schann,
Und unserm Herold ruf' ich Hell, wiewohl er so
Nach langer Zeit erscheinet, wenn er Freude bringt.

Eichas.

Froh komm ich her. Drum lante detu Willkommenruf

230. Froh, gleich des Werks Gewinne. Jedem Mannk, der

Sich gut gehalten, lohne drob auch edles Wort.

Deianeira.

O Wexter aller Männer, las das Erste mir.

Zuerst mich wissen; empfang' ich lebend Herakles?

Eichas.

Ich selbst verließ ihn eben noch voll Kraft gewiß,

235. Ganz unversehrt und blühend, nicht in franker Noth.

Deianeira.

Und wo? In unserm, oder im Barbarenland?

Eichas.

Nah auf der Küst' Eubba's, wo er den Opferheerb
Wehlt, und Kondon's hohem Zeus Fruchtgaben zollt.

Deianeira.

Gelübde lösend? Oder auf ein Geherwort?

Eichas.

240. Gelübde; weil ihm dieser Frau'n Heimath der Speer
Gewann und hinwarf, wie du hier vor Augen siehst.

Deianeira.

Und, bei den Göttern, wessen sind sie oder wer?

Mitledenswürdig, wenn mich nicht ihr Jammer täuscht.

Eichas.

Es hat sie jener nach dem Sturz' Dechala's

245. Sich selber ausgewählt und den Himmelschen.

Deianeira.

Und war er immer dieser unabsehblichen

Zeit ungezählte Tage vor der Einen Stadt?

Lichas.

- Neln. Sondern meistens ward er fern in Lydien
Gehalten, sagt er selber, nicht als freier Mann,
250. Vielmehr verhandelt; aber solchem Worte muß
Kein Hass, o Frau, beiwohnen; weil es Zeus verabt.
So bei Barbaren, und verkauft der Omphale,
Erzähl' ein Jahr er dorten, wie er selbst erzählt.
So aber bis ihn dieses Dienstes bitterer Schimpf,
255. Das hohen Eidschwur leistend er betheuerte,
Noch dieser Noth Anstifter einst mit Weib und Kind
In's Joch der Knechtschaft wiederum gewiß zu thun.
So sprach er, leer nicht drohend, sondern, rein gesühnt,
Verschaffte, und fährt' er vor die eurytelische
260. Burg starkes Hülfsheer; denn er müsse den allein
Von allen Menschen, sprach er, desß beschuldigen,
Der ihm ja vormals, da er kam an seinen Heerd
Als alter Gastfreund, viel mit ungestümem Wort
Entgegenprahlte, viel mit thorheitblindem Sinn:
265. Er bliebe, wenn mit nimmer schlenden Psellen gleich,
Im Bogentwettstreit seinen Kindern welt zurück;
Auch rief er, daß ein freier Mann als Sklaven ihn
Misshandle; dann auch warf den Weinberouschten er
Aus seines Gastmahls Halle. Drob erzürnt' er, und
270. Als wieder Iphitos eilte zum tyrynthischen
Felshang, die Spur entrterter Stuten auszuspähn,
Und, dort die Augen, andershin den Stein gewandt,
Umschaute, warf er den vom hochgehürteten Felde.
Ob dieser That nun färnend gab der Herrscher ihm,
275. Der allgemeine Vater, Zeus der Olympier,
Verkauset aus dem Lande, nicht besänftigt,
Weil den allein, in jener Einsamkeit, mit Trug
Er tilgte; wenn er offenbar sich rächte nur,
So sah ihm Zeus nach, um des Kampfs Gerechtigkeit.
280. Denn Frevel lieben nimmer auch die Himmelschen.

Stan

Nun sind die app'gen Menschen mit verachtetem Mund
Zu Hades' Wohnung alle selbst hinabgesells;

Die Stadt in Knechtschaft. Und es kommen diese da,
Aus Überfluss in unbepreiset Loos gelangt,

285. Zu dir gewandert. Dieses trug dein Ehemahl

Mir auf, und treulich hab' ich so es angebracht.

Und wisse, daß er, wenn er nur den Opferdank
Zeus seinem Stammherren für der Stadt Eroberung
Gegeben, selbst hereilet. Dein wohl höret sich

290. Von diesen lieben Worten dies am süßesten.

Chor.

Oùm kam ja sichtbar deine Freud', o Königlich!
Da dies du anschaust, jenes aber erkundigest.

Deianera.

Wie freut' ich nicht von Herzen, meines Gatten so
Glückvoll Gelingen hörend, mich mit vollem Recht?

295. Notwendig wahrlich gleichet dem auch meine Lust.
Doch habe stets der reiflich Ueberlegende.

Bei hohem Glückfall, daß der Sturz nicht nahe sei.

Denn herzos Mitleid fasst mich, o Lieben, da

Ich seh' die Unglücksel'gen, heimatlos und seyp

300. Durch fremde Landschaft, vagabund herumgeschleppe;

Die sicher normal, auch von freigeborner Art

Fest lebten, iehs dulden herbes Sklavenlos;

Zeus Uebervinder, mög' ich so doch gimmer dich

Auf meinen Samen deinen Arm erheben sehn!

305. Und thust du etwas, während ich nur lebe nicht!

So hat der Anblick dieser mich zur Furcht bewegt,

Wer aber bist du, jammervolles Magdelein?

Des Manns beraubt? Der Kinder? Zwar des allen

scheint

Dein Neujres unerfahren; doch von hohem Stamm.

310. Von wem der Menschen, Lichas, stammt die Fremde da?

Welch Weib gebaß sie? Welcher Mann erzeugte sie?

Erzähl' es; denn von allen jammert dieser mich
Bumelst, sofern sie einzig hab'res Glücks scheint.

Eichas.

Wie weiß ich das? Weswegen fragst du dies? Gewiß
315. Nicht aus der dort einheimischen Häuser niedrigstem.

Deraneira.

Doch nicht gesäß vom herrschergewalt'gen Eurytos?

Eichas.

Ich weiß es nicht. Wie hab' ich viel danach geforscht.

Deraneira.

Auch von den Andern ihren Namen nie gehört?

Eichas.

Wie nennen. Schweigend hab' ich stets mein Amt
gethan.

Deraneira.

Sao. So sag' es, Unglücksel'ge, selber uns; es mehrt
Dir nur das Unglück, unbekannt bei uns zu sein.

Eichas.

Wohl wird sie, glaub' ich, sehn, wie bloher, graus
Die Lippen niemals öffnen, da sie niemehr
Noch größtes Wort vorbrachte noch geringsetzen.

325. Nur seufzte die Unglücksel'ge stets der Leibten
Und schluchtet unaufhörlich, seit die Waterstadt,
Die lust'ge, wie verlesen. Freilich duldet sie
Ein großes Unholy, doch es helscht Vergehen auch.

Deraneira.

Ste' lass' ich also, und sie wandt' in unser Hauß,
330. Geschone so viel wie möglich; nicht, bei dieser Broth,
Ging' andre Kränkung ihrer Kränkung Ich hinzu;
Denn schon genug ist diese. Doch in's Haus hinein
Lässt alle nun uns Wardehn, daß, wohin du willst,
Du' eslest, während alles hier ich ordnen mag!
(Eichas geht mit den Gefangnen voran in's d'ne Hauß.)

Der Vater

333. Erst aber bleib ein Wenig hier noch stehen, damit
Allein du hörest, welche du hineingeführt,
Was du, mir nichts erfahren; was du wissen trage.
Dann kann diesen ist die Wahrheit mir bestätigt!
Dianetra.
Was glaubt es? Was verhindert meine Wege dir?
Vater.
340. Bleib stehn und hör' es! Nicht vergleichlich hörest du
Die vor'ge Wotschaft, und ich denk', auch diese nicht.
Dianetra.
Und wollen etwa jene wiederum zurück
Wieder rufen? Oder sagst du mir und diesen es?
Vater.
Gern sag' ich's dir, und diesen auch; doch sehr lang.
Dianetra.
345. Auch sind sie fort schön; rede denn dein Wort heraus.
Vater.
Von allein, was jetzt eben dieser Mann gesagt,
Ist nichts in Wahrheit richtig. Drum eitredet was
Ein falscher Vater eben, oder lög juro.
Dianetra.
Was sagst du? deutlich lehre schnell mich, was du meinst;
350. Denn was du jetzt sagtest, hält mit Wirkung ein.
Vater.
Von dieses Mannes Wörtern hört' ich selber an
In vieler Seugen Gegenwart, daß ganz allein
Um diese Jungfrau jener Eurylos niederbürst
Zusammt Dechalia's hoher Burg, ihn Eros nur
355. Von allen Göttern hingelockt zu diesem Streit,
Und nicht der Lyder Gefängniß, noch der Omphale
Frohndienste, noch der Todessturz des Iphitos;
Was jenes jetzt verhehlend Unwahrheiten sagt.
Mein, weil er nicht den Erzeuger überredete;

360. Die Tochter hinzugeben zum geheimen Bett:

Aussuchend kecke Klagen und geringe Schuld,
Bezog er dieser Waterland mit Kriege, wo
Eurytos die Königsthronen; wie er sprach, besaß,

Und ihren Vater, den König, schlug er, und die Stadt

365. Vertilgt' er. Doch sie schickt' er, wie du selber siehst,
Woran zur Heimath, nimmer absichtlos, d. Frau,
Und nicht als Sklavin; solches nur erwarte nicht.

Wie sollt er, wenn ihn Liebesglut so heft entflammt?

Drum schien es gut mir, alles klar dir kundzutun,

370. O Herrin, was ich irgend erst von dem erfuhr.

Auch haben viele mittu auf der Trachiner

Marktplatz dies vernommen, ganz mir selber gleich.

Drum kannst du prüfen. Sag' ich nicht dir Liebes nur
Nicht fräuet das mich; aber Wahres sprach ich doch.

Deianira.

375. Ich Arme, weh mir! Wohineln gerleh' ich nun?

Mein Dach beherbergt also welch verborgenes

Verderben? Unglückselige! Namenslos empuchs

Denn diese, wie der Führer erst beeldigte,

Die an Gestalt und Auge stehlich glänzende!

Dotter.

380. Von Waterseit' erzeugt von Eurytos, ward sie dort

Föle genannt; deren Namn dir jener nicht

Aussage, freilich fener ganz Unwissende!

Chor.

So geh' es allen. Wosan wohl, nur solchem nicht,

Der heimlich ausübt ungeziemende Missethat!

Deianira.

385. Was ist zu thun, Jungfrauen? Wie mich dieses Wort

da schnell mit Schrecken ganz und gar erschüttert hat!

Chor.

Geh, frage selbst nun jenen, denn ganz sicher sagt:

Er doch die Wahrheit, strenge nur von die geprägt

Deianeira.

Ich gehe. Denn nicht unverständig sprachest du.

Chor.

390. Und sollen wir hier warten? Ober was zu thun?

Deianeira.

Bleib; denn es komm' schon jener, nicht durch Boten mir,
Mein, selbstgerufen, aus dem Hause hervorgekehrt.

(Eichas tritt auf)

Eichas.

Was sag' ich, Frau, rückkehrend nun an Herakles?

Gebet' es; eben wandr' ich, wie du siehst, davon.

Deianeira.

395. Und wie? So schleunig; da so spät du hergelangt
Enteilst du, eh' wir angeknüpft ein neu Gespräch?

Eichas.

Doch, willst du etwas fragen, wohl, so bleib' ich noch.

Deianeira.

Gewahrst du treu auch deines Worts Wahhaftigkeit?

Eichas.

Beim höchsten Zeus, ja, wo ich selbst das Wahre weiß.

Deianeira.

400. Wer ist die Jungfrau also, die du hergebracht?

Eichas.

Vom Land Eubba; wer sie zeugte, weiß ich nicht.

Vote.

Du, blicke mich an. Wem zu sprechen meinst du?

Eichas.

Aus welcher Ursach fragst' du, Freund, nach diesem mich?

Vote.

Sprich her, wosfern du weise, was ich fragte, nur.

Eichas.

405. Nun wohl zu Deneus Tochter, Deianeira denn,

Herakles' Gemahlin, wenn mich gänzlich mein Gesicht
Nicht täuscht, zu meiner hohen Herrin sprach ich ldt.

V o t e.

Dies eben wolle ich hören, dieses nur. Du sagst
Es sei dir Herrin diese Frau?

E i c h a s.

So ist es ja.

V o t e.

410. Wie also? Welche Strafe sprichst du selber die,
Wofern du unwahr gegen die befunden wirst?

E i c h a s.

Wie dieses, unwahr? Welche Schlingen legst du mir?

V o t e.

Ich keine. Nur du selber thust gerade das.

E i c h a s.

Was gehet, Thüricht höre' ich schon so lange dich.

V o t e.

415. Nicht, eh' du Wahrheit kürzlich uns berichtet hast.

E i c h a s.

Sprich, was du solderst. Schweigen wirst du nimmer doch.

V o t e.

Du weisst doch, die du eben her in's Haus geführet,
Die Kriegsgefangne?

E i c h a s.

Treulich, Doch was fragst du so?

V o t e.

Und nannest nicht die, welche du dich jeho nicht

420. Zu kennen stellst, Göte, die Tochter Eurytos?

E i c h a s.

Vor welchen Leuten? Wer, woher er kommen mag,
Giebt dessen Zeugniß, daß er dies von mir vernahm?

V o t e.

Vor vielen Bürgern. Mitten auf der Trachiner
Marktplatz vernahm es vieles Volks Zusammenlauf.

E i c h a s.

Ja!

425. Das Ich's gehbet, das segt' ich. Mich's einerte,
Ob man Vermuthung redet, ob Versicherung?

Bote.

Wie so, Vermuthung? Rießt du nicht beidigend;
Du beschreest die zur Gattin her für Herakles?

Elias.

Was? Ich zur Gattin? Bei den Göttern sage mir,
430. O thure Herrin, wer der Unbekannte sei:

Bote.

Der's höret aus deinem Munde, daß um ihre Gunst
Die ganze Stadt hinstärze, nicht die Lyderin
Sie ausgesilget, sondern dieser Liebe nur.

Elias.

Der Mensch, o Herrin, trete weg von hier, indem
435. Mit Kranken schwagen nicht dem weisen Manne glemt.

Deraneira.

Bei jenem Zens, Freund, welcher vom östlichen
Felsgipfel herblüht, hehle nicht wahrhaftes Wort.

Denn keinem bösen Weibe thust du dieses kund,
Noch hem der Menschen Wesen fremd, das freilich wohl
440. Sich nicht an Einem immerfort erfreuen kann.

Ja wer dem Gros streitend sich entgegen stelle
Mit Händen, gleich Faustkämpfern, hat nicht wohl
gehacht.

Denn der gebietet selbst den Göttern, wie er will,
Und mir warum nicht anderp, als mit selber, auch?

445. Drum, wenn ich nun dem Gatten, weil dies Uebel ihn,
Ergetzen, abhold wäre, rast' ich sicherlich,
Und dieser Jungfrau, welche nicht Verteidigung
Mir je verursacht, oder Schimpf je angethan.

Sei dieses fern. Doch wenn dich jener solchen Trug
450. Gelehet, so lernst du keine sündne Wissenschaft;
Führst aber du dich selber so; dann wirst du, wo
Du redlich sein willst, immer schlecht geachtet sein.

- Denk' Sprich die Wahrheit treulich! Freigebotnen
Ist stets des Lügners Namen ehrenwidrige Mein.
455. Und mir's zu bergen, dieses auch wird nicht erreicht;
Denn viele, die von dir es hört'n, sagen mir's.
Doch wenn du fürchtest, hält dich leeres Zagen, weil
Nichts auszuforschen, dieses nur mich trüben kann.
Was kann das Wissen schaden? Freite denn zuvor
460. Der andern viele nicht allein schon Herakles?
Und keine jemals hat ein böses Wort von mir
Doch Hohn empfangen; drum auch diese nicht, und wenig
Ihn noch so glühend Liebe durchgesogen, da,
Ich diese nur mitleidig schauen kann; dieweil
465. Ihr so die Schönheit alles Glück zertrümmerte,
Und ihr Geburtsland leider unsfreiwillig sie
In Unterjochung stürzte. Doch dies lenkt Gott
Zu seinem Lauf uns; aber du sei, wie du willst,
Für andre trugvoll, mir jedoch wahrhaftig stets.

Chor.

470. Gehörche guten Worten gern; dann wirst du nicht
Die Herrin tadeln, aber Dank von mir empfahn.

Lichas.

- Nun liebe Fürstin, weil ich wohl erkenne, daß
Als Mensch du menschlich denkest, nicht unüberlegt,
So sag' ich alles treulich dir, ohn' Hinterhalt.
475. So ist es freilich, wie es jener angesagt.
Gewalt'ge Sohnsucht hat zu vor nun Herakles
Durchdrungen; darum hat er ihr unseliges
Stammiland Oechalia durch den Speer hinweggerillt.
Und dieses; denn, was für ihn spricht, sei auch gesagt;
480. Befahl er nicht zu gehlen, noch verleugnet er's.
Ich selber nur, o Herrin, bang', es würde sehr
Durch solche Krankigungsworte dir die Brust geträbt,
Ich fehlte, wenn du anders Fehl dies achten willst.
Nachdem die Wahrheit also ganz du angehört,

485. Seh'ne, heibes, ihm zu Ereb' und Veracht'ß,
 Dies Mädchen freudlich, und es bleibe seines Wort,
 Das erst du ißt gesprochen, ganz unankelhaft.
 Denn jener, immer durch die Faust obliegend sonst,
 Vermochte dieser Liebe nicht zu widerstehen.

Deianira.

490. So denken wir auch selber, dieses so zu thun,
 Und neues Kranken wählen nicht freiwillig wir,
 Den Göttern schwach ankämpfend. Gehn wir drum hinein
 In's Haus, damit du meiner Wort' Auftrag', und was
 Ich seiner Gab' an Gegengabe schuldig bin,
 495. Mithürest. Altemals war' es recht, daß leer zurück
 Du gingest, welcher hergebracht so reiche Schaar.

(Deianira geht mit dem Eichas hinein)

Chor.

S tro p h e.

- Die erhabensten Siegesgewalten erringt
 Doch Kypris stets. Nicht gedenk' ich
 Der Olympier; wie sie berückt
 500. Den Kroniden, sag' ich nicht,
 Weder den nachthlichen Hades,
 Nach den dreizackschwingenden Landererschläter.
 Aber es schritten um diese
 Doppelgewaltig daher die Wegehrenden;
 505. Im Schlägwechsel, staubverhüllt,
 Lobte der Kampf gewaltsam.

Gegenstrophe.

- Des gebrotenen Extremes gewaltige Kraft,
 Des Stieres vierfältig Bildniß,
 Acheloos der Denier war's;
 510. Von der bacchischen Thebe
 Mahte der Andre, den krummen
 Bogen, viel Wurfpfeil und die Keule bewegend,
 Sprosse des Zeus; und zusammen

Zeichn' sie des Verbes Begier. Die erstaunende

515. Lythere saß daneben, hoch
Fährend der Kämpfe Nichtsab.

Schlußgesang.

Da kläng von der Haust, vom Wogen

Das Gethn, mitten drein

Das gewaltige Gehörn,

520. Dort rangen Fuhnschlingungen,
Dorten der Stirn tödliche Stöße
Furchterlich; heider Gesthn scholl!

Und holdselig und zart,

Auf weitschauendem Hang saß sie.

525. Den Gatten ih' Angst erhartend.
Und alles dios sag' ich nach der Mutter:
Des Meides Urquell, des Mädelns Auge
Harrt dort besinnernswerth;
Und sie ging von der Mutter schleunig

530. Gleich verwaiseter Sterke.

(Dianeira kommt wieder)

Dianeira.

Indes, o Lieben, jener dort im Hause rüst
Den speergefangnen Weibern, um davonzugehn,
Trat' ich verborgen vor das Thor des Hofes euch;
Theils euch zu sagen meine Zubereitungen,

535. Theils mitzutheilen meiner Noth Betrauerung.

Denn keine Jungfrau, glaub' ich, nahm ich eben auf,
Vielmehr die schon verbündne, wie der Schisser Frach,
Schmacholl' und bittere Waare meinem Innersten.

So harren künftig unter einer Decke denn

540. Wir zwei auf sein Umarmen. So will Herakles,

Der tren- und edel immer uns geprisene,

Des Hauses Hut mir lohnen für so lange Zeit.

Zwar Gross zu nähren weiß ich auch hinwiederum

Drob nicht, daß solches Uebel ihn so frank gemacht.

545. Gedoch mit dieser witzumohnen, welche Frau
Kann dies, desselbe Schubunds Theilnehmerin?
Ich seh' die Jugend jener stets vorschreiten noch,
Und diese welken; und das Auge plückt erbißte
Gegn' jener Blume, doch von dieser flieht der Fuß.
550. Dies also fürcht' ich; mein Gemahl wird Herakles
Swar stets genannt sein doch der Mann der Jüngerin.
Doch wäre Jähzorn, wie gesagt, auch nie erlaubt
Dem sunbegabten Weibe. Drum, ihr Lieben, wie
Ich dieses Unheil lösen will, verlünd' ich euch.
555. Ein alt Geschenk noch hatt' ich vom vormaligen
Unthiere, sorgsam eingehüllt im Erzgefäß,
Das noch als Wäglein bei dem schnellen Todessturz
Des rauhbehaarten Nessos ich von dannen trug!
Der durch Euenos tiefe Strudel jedermann
560. Für Lohn auf Händen führte, nicht mit leitenden
Schlüsselzähnen lenkend, oder schnellem Segeltuch.
Der mich auch, als ich, von der Hausgenossenschaft
Des Vaters erst verwaiset, zog mit Herakles,
Trug auf den Schultern, aber mitten in der Führe
565. Mit schnöder Hand anrißte; schreiend rief ich da,
Und Zeus' Erzeugter, schnell herumgewendet, schoß
Den Flügelpfeil unsäumig, der ihn niederwarf,
Die Seite scharf durchsausend. Drauf im Sterben
sprach
- Wir so das Unthier; Tochter Oeneus', höre mich
570. Noch diesen Vorheil habe, wenn du folgen willst,
Von meiner Führt hier, weil ich dich die letzte trug;
Entfährst du dieses frische Blut aus meinem Mord,
Das rings verdickt steht, wo den schwärzbegetterten
Pfeil übertünchend färbe Lerna's Schlangenbrut,
575. So wird's ein Zauber für das heraklesche
Gemälch, und niemals wird er dann ein ander Weib,
So je ihm vorkommt, lieben mehr als dich allein.

Als dies mit einsiel, Theure! denn im Hause lag's
In festem Einschluß seit des Thieres Tode mir:

580. So tücht' ich dieses Unterleid, befolgend, was
Er sterbend anrieth; und versucht ist dieses nun!

Denn bösen Frevel mag ich nimmerdar verstehen,
Noch lernen jemals; wer ihn wagt, den haff' ich auch;
Doch überwind' ich so mit Sinnezauberung

585. Dies Mädchen und mit Liebesmitteln Herakles,
So ist das Werk bereitot, scheint es etwa dir
Kein leeres Wagstück; scheint es dies, so hemm' ich es.

Chor.

Wofern Vertrauen dieser That bewohnen kann,
Scheint dieser Rathschlag übel nicht uns ausgedacht.

Deianira.

590. Nur solch Vertrauen freilich, daß der Glaube zwar
Nicht fehlt, indeß noch kein Versuch hinzugenah.

Chor.

So mußt du dies erst wissen; daß du glaubend zwar,
Nicht von der Kenntniß mangelst, ohne Thatversuch.

Deianira.

Gleich werden wir's erfahren, denn schon seh' ich den
595. Hier vor dem Hausthor, und er geht unzgerlich.

Nur daß geheim ihr dies verhüllt. Begingest du
Selbst Hödes heimlich, fällst du doch in Schande nicht.

(Eichas kommt)

Eichas.

Was soll ich thun? Gebieß es, Oeneus' hohes Kind!
Schon jetzt fürcht' ich dieser langen Zeit Verzug.

Deianira.

600. Für dieses, Eichas, sorg' ich selbst auch eben schon,
Indem den Fremden drinnen jetzt du redetest,
Das dieses schängelwehte Leibgewand dahin
Ihm als Geschenk du bringest, meiner Hände Werk.
Und ihm es gebend, sag, daß kein Sterblicher,

605. Es um den Gott; sich) ehe jener, hälten soll,
 Noch seh' es anschauen, nicht der Sonne Strahlenschein,
 Noch hell'ger Umfang, nach des Heerdes Feuerglanz,
 Bevor es nicht er selber, prunkend feierlich,
 Alz Schmuck den Göttern zeig' am Karthäuserfestag.

610. Denn so gelobt: Ich, fäh'lich wohlbehalten ihn
 Rücklehren jemals, aber hört' es, dieses Kleid
 Ihm anzuthun, den Göttern darzustellen so,
 Am neuer Opferreit' neues Opferprunkgeträud.
 Und bringe denn ein Zeichen, daß es leicht erkennst,

615. Sobald auf diesen Stegeling er wirkt den Blick.
 Nun geh', und erst bewahre treulich dies Gesetz:
 Begehr' als Vate nimmer Ungehöriges;
 Dann aber, daß die jenes Dank und meiner auch
 Nicht dieses einfach, sondern zwiefach lohnend soll.

Lichas.

620. Ja, wenn ich anders Hermes' Heroldsamte recht
 Vorsteht, fehl' ich gegen dich in felisckel,
 Niche dies Gefäß ihm darzubringen, wie es ist,
 Und bezufügen deiner Worte sichres Pfand.

Deianeira.

So magst du hingehn. Überzeugt auch gehest du,

625. Wie dort im Hause jedes uns bestellter ist.

Lichas.

Ich sag' und melde, daß es wohlbehalten blüht.

Deianeira.

Dann auch erfuhrst du schauend der Gefangenen
 Aufnahme, daß ich diese freundschaftvoll empfing.

Lichas.

Das freudig Staunen meine Brust darüber traf.

Deianeira.

630. Was sagst du also feruer nach? Wahl fliecht' ich sehr,
 Das meine Gebnyscht fröhler, ihm du melden wirst,

Wovor du wissest, ob auch ihm nach uns verlangt?

Dekanets zu's Haue, Elias ab)

Chor:

Strophe 1.

Schiffsegnder, schwertingter,

Heiliger Wäder, ihz umher,

635. Detalischer Hügel Ummohner,

Ihr, in mitten

Welischer Flut, ihr, an

Der galdenbeweheten Jungfrau Strand,

Wo ruhmvoll physischer Rath

640. In Hellas weit genannt wird!

Gegenstrophe 1.

Eis hallende Götzen sollen

Nicht ein ungeordnetes

Ausjauchzendes Tosen, euch sendet,

Nein das Loblied

645. Detalicher Mus' athmen.

Deyn Zeus und Atmenes hehrer Sohn

Eile nun, voll jegliches Lohns

Der Tugend, her zur Heimath!

Strophe 2.

Des Entrauerten harren wir

650. Zwölftmonatliche Zeit trüb' und ungeduldig;

Und nimmer von dem Schlfenden vernehmend,

Aber seine Gattin hier, die Arme,

Tiefbetrukt in Herzensangst,

Schwand immerbar in Thränen ihm.

655. Nun voll Lustwahn Sinn hat

Ares uns vom traurigen Tag erlöst.

Gegenstrophe 2.

Er erscheln', er erschelne! Nicht

Masse des viertudigen Schiffes rasche fährt ihm,

Gewer die Stadt glücklich er gewünscht,

660. *Oden* Daseinsfreude verlässt mich
Wo er, kommt, Gaben bringt.
Den ganzen Tag durch alle der Welt,
Stahlengang und Durchgang.
In den Morgenrole es das Thier verließ.
(Durchgang ist ein (Derthaneira kommt wieder heraus)
Durchgang

Odg. O Weiber, bebend fürcht' ich, daß uns wie das Ziel
Das Jäger überschritten, was ich eben that.
Glaugt mir die Ehe. Meister ihet zu
Was ist, o Durchgang! Denens Stad, gefragt?
Glaubt nicht zu De ranetra, wo sind nun
Mithilf' weiß ich, aber heb', erwischen werde sich;
Das frohes Hoffen große Leid mit hergesührt.

Chor.
670. Doch nicht mit deinem Brachtegeschenk an Heraus ist
De ranetra. das Kind
Das Leben. Niemand fasse doch fogleich Betrann
Zu unbekannter Thaten Wagniß, rach' ich nun.
Chor.
So leher, wenn's zu lössen, was die Füche erträgt,

Dranetra.
So ist es vorgeganigen, wie ich sagen will,
675. Jungfrann, ein Wunder, unerhörter eureter Opfer!
Womit ich eben sahde sein unbehüllendes
Gewand, des weißen Lannervolles! Nocke ging
Zu nichts geschwunden! Ausgezehrte von Kälterlet!
Dort blinnen; durchstift selbst verzehrt vergling sie gang,
680. vom Stein hinuntergestossen. Doch wannst du rechte
Einsicht den Bergang, höre weiter alles an.
Werlin mich jener Reitart, indem die Gelehr ihm
Das herbe Opfer abquället, unterrichtete,
Bergang ich achlos' mitten; netti, bewahret es rechte
685. Bewacht, wie eh'ne Lappen unverhofft der Geiste.

- Und seine Vorschrift hörte, was ich wohl befolgt,
 Die Salbe soll' ich, verborgen, fern vom Feuer und
 Vom warmen Lichtstrahl unberührbar verhüllen stets,
 Bevor ich gleich aufschändig sie verwendete.
690. Und dieses that ich. Ich, da zu handeln war,
 Nun salbt' ich sorgsam delitzten, in Verborgenheit,
 Mit Wolle, die vom Heerdenhof ich abgerupft,
 Und scha' das Leid einfaltern, falt' vom Sonnenstrahl;
 In jenes Stücklein Hülle, das du selbst geschnitten.
695. Doch, eben wiederkehrend, sah ich, was gewiß
 Zu hören niemand meiner, Unerwähnlicher.
 Denn jenes Stücklein warf ich unachtsam, sobald
 Ich dies bestohlen, mitten in die Glutaw' hindrin?
 Der hellen Sonnenstrahles; aber durchgewöhnt?
700. Entschwand's dem Anblick, hingestoben auf den Grund,
 Zu meist im Busch gleitend nun: denn Erde, der
 Durchschneidend aus dem Holze wohl die Säge frischt.
 So lag es fast am Boden, dann erblickt' ich, wo
 Es lag, sogleich aufsichtlich blasenwallen Schammus.
705. Wie wenn im grünen Herbstle man den fetten Traub
 Von Bacchus Weinstock auf die Erd' hinuntergestoßt.
 Drum weiß ich Jammerkello nicht, wohin ich soll.
 Ich seh' begangen hab' ich Unglückseliges,
 Bewegen wohilich und weilen Ich sterbend auch.
710. Mir jenes Thier' Wohlwollen, rauh, um die erford'?
 Mit michem seluen Siegertalke, es genzallmehr
 Zu klagen mich verleitend: denn ich alßspät den
 Unheile, Kenntnis leider, nun, gewinnen muß;
 Denn, ich bewirke, wenn mich Alzach hinziehen.
715. Nicht faulches, ich, Unseige seinen Untergang:
 Wehl wußt' ich, daß, derselbe Schatz, den kresslichen
 Gott Chelron schwer verletzen, daß, herabwürd' mit
 Er jedes Unthier mordet; und, wie sollte dann?
 Das schwarze Blutgift, welches dessen Mund entlaßt

724. Nicht diesen auch umbringen? Eiher, dunkel mir!

Doch fort beschloß ich: hab' ich ihn dahingestellt,

So will auch ich wiserben durch denselben Schlag.

Chloses Leben bleibt das Unausstehlichste

Gär die, so ehrenvoller Art sich sonst gerühmt.

Chor.

725. Wohl unvermeidlich bringet Furcht so schwere That;

Doch greif Erwartung nicht der That Erfolge vor.

Deianira.

Ach, immer bleibt unrechten Unternehmungen

Selbst nicht Erwartung, welche Rucht uns reichen kann.

Chor.

Doch hanstret Vorwurf trifft ein unvorstellbares

730. Vergehn aus Irrthum, welcher dir auch nur geskeint.

Deianira.

Dies sagte niemals, welcher durch die Uebelthat

Selbst leidet, sondern welchem nichts sein Haus betrübt,

Chor.

Ih kommen gleint dir deine weite Rede nun,

Wenn nicht dem eignen Sohne du's verkündest; denn

735. Er kommt, der seinen Vater erst zu suchen ging.

(Hyllos kommt)

Hyllos.

O Mutter, herzlich wünsche ich Eins von beiden mir,

Entweder dein Verderben, oder, lebstest du,

Dass Mutter dich ein Andere kennte, oder dass

Du irgend höre Einnescart ertauschtest!

Deianira.

740. Was ist, o Kindlein, so an mir Schäßiges?

Hyllos.

Den eignen Gatten, meinen Vater, verkünd' ich dir,

Hast heut' am Tage, wiss' es, du dahingewürgt.

Deianira.

Ah! Welches Wort hast, thurens Kind, du vorgebracht?

Hyllos.

Das nun in Wahrheit ewig unabänderlich.

745 Wer machte jemals ungeschein das Wissliche?

Deianira.

Was sagst du, Schluß? Wenn der Menschen sagst
du nach,

Dass solches unerwünschte Werk ich ausgeläßt?

Hyllos.

Selbst überzeugt von meines Vaters schwerem Losos
Mit eignen Augen, nicht belehrt durch fremden Mund,

Deianira.

750 Wo aber trast du deines Vaters Gegenwart?

Hyllos.

Erkunden willst du's, alles denn verkünd' ich dir.

Es führte jener, als er Eurytos Burg gestürzt,
Siegzeichen nebst des Ganges Ausgewähltem.

Hin auf Eubbas meergeschlagnes Vorgebirg,

755 Benannt Kandon, wo er Dankaltäre gleich
Dem Vater Zeus gäb, und gehelligtes Waldgebäsch.Da sah ich erst ihn wieder; sehnusches voll erfreut;
Und als er viel Brandopfer eben schlachten will,

Erschien der Herold Lichas dort, sein Diener, uns,

760 Mit deiner Gabe, deinem mörderischen Gewand.

Und demnem Auftrag folgend; angehan bämte

Beginnt er sein Sacerdopfer, zwölf untadliche,
Des Ganges Auswahl bestigend; aber insgesamt
Berehr' er hundert untermischte Stücke Fleisch.765 Anfänglich aber betet voll von Heiterkeit,
Des Schmucks und Kleides froh vor Unglücksfalle;Doch als der heilre Weih' blut'ger Flammenstrahl
Emporgerodert aus der Tanne fettem Stoß,

Durchbrach die Haut Schwelß, aber mit Umsatzen

770 Umschlang die Seiten, wie vom Schmied geldihet, ihm
Das Kleid; und alle Osseder; und sein ganz Gebein

- Durchs der Zuckung Reihen. Während nun an ihm
Der getrimmen Mäster blut'ger Gelsir schwelgete,
So drückt' er furchtbar nach dem mitleidwürdigen
775. Herolde, der unschuldig war an deiner Thät:
Aus welchen Bosheitstänken der das Kleid gebracht!
Doch dieser Arm', unwillkund, sprach, von dir allein
Sel dies Geschenk ihm, wie es ihm war aufgelegt.
Und jener, als er's hörte, und hineingewöhlt
780. Das Reihen seine Seiten fest anklammerte,
Ergreift' am Fuß ihn, wo das Ossed einschließt, und
wirkt
Ihn starren, ringsumwogten Meeresfelsen zu,
Dass aus dem Haupthaar weisses Hirn ihm strömt,
indem
Der Schädel auseinander mit dem Blute sprüht.
785. Volk Grauen rief außammeend da das ganze Volk,
Um dessen Unsinne, jenes grause Zerstückelung;
Auch wagt' es niemand, nah zu ihm hinzugehn.
Gewälzet ward er am Boden und emporgejagt,
Mit Schrein und Heulen, und der Fels erholt' rings,
790. Det Loker Waldvorberge nebst Eubbas' Höhn.
Doch als er nachließ, und sich auf dem Boden viel
Herumgeworfen, vieles Wehgestöhn gebrüllt;
Sein unbesiegnes Ehebett, Unglückliche,
Wielmals verfluchend, nebst des Oeneus Schwadherhaft,
795. Wie seinem Leben diese ward zur Todesqual,
Da sah er, sein verkehrtes Aug' aus schwerem Druck
Der trüben Glut aufhebend, mich in aller Schaar
In Thränen schluchzen, und erblickend rief er mich:
O trühe, Söhnlein, fliehe nicht vor meiner Quah,
800. Und mußt du gleich mitsterben mit dem Sterbenden.
Mein, heb' empor mich, und zuvorderst sehe mich
Hin, wo mich legend wieder nie ein Mensch erblickt;
Doch, fühlst du Mitleid, schiff' auf diesem Lande mich

Auch ohne Zug' rung, daß ich hier nicht sterbe, fast. —

805. Auf solcherlei Verlangen legten mitten wir.

In's Schiff den Mann; so ist er nun hier angelangt,
Noch stets in Zuckung brüllend, und so werdet ihr
Wohl alle lebend oder tode ihn wiedersehn.

Bei solchem Anschlag wurdest du, bei solcher That

810. Gefunden, Mutter, welche Dicke räche will

Der Straferinns. Wenn es recht, so seih' ich dies:
Recht aber ist es, weil das Recht du niederwarfst,
Den allerbesten Helden, der auf Erden war,
Ermordend, dessen Gleichen nie du wieder siehst.

(Dergneira geht ab.)

Chor.

815. Was schweigend fortgehn? Siehst du nicht, wie selber
dein

Stillschweigen zugleit deines Sohns Beschuldigung?

Hyllos.

820. Hast sei' sie flehen. Herzlich folgt ihr meines Wlichs
Glückreicher Faherwind, weit davon sie treibend, nach.

Was soll sie grundlos mit des Mutternamens Schmuck
Geben. Sie zieren, wenn sie muttergleich nicht denken will?

Wein, mag sie froh fortstellen; doch die Freude, die
Sie meinem Vater reiche, werd' auch ihr gegönnt.

(Hyllos geht in den Bühnenhof)

Chor.

Trope 2.

830. Wie brach, o Jungfrau, schaut, es gewaltig heran,

Das götterverkündete Wort uns

835. Alter, uersahner Vorsicht,

Gött verkündigt, verkolletz des jüdlichen Jahres Kreis
Im Geleie der Monden, sodann erreicht' auch seiner Stoch

840. Mochsel des Zeus Erzeugter; jeho will es

Sicherer Verlauf ausgehn.

845. Nimmer ja vermag freilich

Der Erklidete, der Gefordne sich

Zu mähe im Grossdienst!

Gegenstrophe 2.

Wie! wenn ihn nun einsalbt mit kentaurisches Bluts
Todnebel die trügliche Lockung,

835. Wenn den Leib durchschmilzt der Geifer,

Den erzeugte das gesprengte Gezücht, erzeugt der Tod;

Schaut er sodann der erneuten Sonne Strahl annoch,

Ganz von der Schlange Scheusal durchgesogen,

Jämmerlich? Und scharf geißeln

840. Rasend ihn des Schwarzlock'gen

Heimliche, betrügliche Todesdolch'

Hineingesotten!

Strophe 2.

Was, weh! niemals diese, sobald

Sie dem Hahse gewaltigen Schaden erfaß

845. Vom Ehbund, der sich neu erhob,

Ahnet im Gemüthe, wie doppelzüngig war

Der Sinn, woher das graunvolle Geschick erschien!

Nun seufzet sie jammervoll,

Nun träufet sie ausströmend

850. Vollschwellender Thränen Than.

Und, nahe gewiß

Dringend, enthüllt schon das Geschick

Trügender Roth Irresal.

Gegenstrophe 2.

Ein Quell brach der Thränen vor;

855. Es ergoß sich ein Nebel, o Himmelsche, wie

In Kampfwuth nie den Ruhmessohn

Herales, ein thänwürdiges Geschick ergriff.

Weh, schwarz Geschöß des vorherrschenden Heldenpeers,

Des schnelle Gewalt diese

860. Schöne von der hochseligen

Ochalia herführte!

Und Kypris hörte
Diese, mit lauelosem Gesicht
Wahrlich es anstehend!

Erster Halbchor.

865. Irrete mich Täuschung, oder hört' ich Agathon,
Der aus der Wohnung eben lant herabgescholl?
Was sag' ich?

Zweiter Halbchor.

Wohl sendet jemand deutlich Leidbejammerung
Hervor mit Wehlaut; neue Noth gebaß das Haus!
(Deianeira's Amme kommt heraus)

Erster Halbchor.

870. O sieh doch;
Wie ungewöhnlich mit gerunzelter Braue dort
Die Alte vorsteht, irgend was verkündigend!

Amme.

O wahrlich, Magdlein, nicht gertugen Mützen gab
Uns nun den Ursprung dies Geschenk an Herakles!

Chor.

875. Was, alte Mutter, bringst du Neubegangenes?

Amme.

Dass eben aller Wege Deianeira nun
Den allerleichten unbewegtes Fühes ging.

Chor.

Doch, Alte, nicht zum Tode?

Amme.

Ja, du hörtest es.

Chor.

So starb die Unglücksel'ge?

Amme.

Noch einmal vernimm's.

Chor.

880. Unselige, Verlorene! Werkunde, wie sie starb!

Amme.

In entsetzlichem Leid gewisslich!

Chor.

Sprich, in welch Geschick, o Weib, jene fiel.

Amme.

Sich selber rasch ausstiegend.

Chor.

In welcher Wuth, in welchem Wahns?

Amme.

885. Der Mordwaffe gewalts'ger Stahl

Entriss sie.

Chor.

Wie ersann sie denn

Noch zu dem Tode den Tod,

Und erlangt es allein?

Amme.

Mit jammervoller Eisenschärfe.

Chor.

890. Und sahst du an den Frevel, armes Weib?

Amme.

Sie sah ihn freilich, dicht zu ihr hinzugeellt.

Chor.

Und wie? Sprich! Erzähl' es!

Amme.

Sich selber hat sie diese That selbst ausgeübt.

Chor.

Was sagst du?

Amme.

Gewissheit.

Chor.

895. Furchterlich, furchterlich gebar,

Diese neugewählte Braut uns

Dem Haufe schmäres Ungenill!

Amme.

Gärwäh; und größer, wenn du gegenwärtig dort
Gesehen, wie sie's ühte, wär' dein Weh darum.

Chor.

900. Und solche Rühmheit möchte Weiberhand begehn?

Amme.

Wohl kühnlich; hör' es und gesteh dann selber dies.

Da nach dem Hause ganz allein zurückgelassen,

Sie auf dem Vorhof ihren Sohn ein Lagerbett

Gab breiteln, der zum Vater wieder wollte gehn,

905. Verbarg sie tief im Hause sich vor jedem Blick,

Und schrie am Altar niederstürzend, künftig sei

Sie ganz verlassen, und beweint', auskriidend nur

Die jedwedes Werkzeug, das der Armen sonst gedient;

Dann durch die Wohnung von Besinnungslosigkeit

910. Herumgetrieben, weinte laut das arme Weib,

Wo nur ein lieber Diener ihr entgegenkam,

Rief ihres eignen Loses Schreckenserbitterung

Und ihren künftig immerhin fruchtlosen Leib.

Als dieses nachließ, sah ich drauf unglücklich sie

915. Zum herakleischen Ehebett hinangestürmt.

Und ich, das Aug' hinwendend aus Verborgenheit,

Gab Acht, und sah nun, wie sie auf des Heraclies

Ehebett die Lagerdecken rasch hinüberwarf,

Und als sie dieses beendet, sprang sie selbst hinauf.

920. Dann mitten stehend auf der Liebeslagerstatt,

Mit heissem Ausbruch hochgeschwollner Thränenflut,

Begann sie: Weh, Ruhbett und süßes Brautgemach

Lebt wohl in Zukunft; nimmermehr empfanget ihr

Auf diesem Lager noch zu Liebesfreuden mich! —

925. Bei solchem Ausruf löste mit bereiter Hand

Das Kleid sie schleunig, wo die goldgetriebenen

Brustspangen fest es schlossen, und entkleidete

Die linke Seite mit der linken Schulter ganz.

Und ich, so schnell ich konnte, lief unzögerlich,

930. Die Subreitung ihrem Sohne kundzutun.

Doch schnell mit diesem wiederum zurückgekehlt,

Ersehn wir jene, mit dem doppelscharfsen Schwert

Durchstözt das Herzschloss wie das Herz, dahingestreckt.

Das sah der Sohn aufscheidend; denn wohl wußt' er
nun,

935. Dass Er im Jähzorn angerichtet solche That,

Zu spät belehrt vom Hausgesinde, daß sie nur
Nach jenes Unthiers Wortem dies begangen hat.

Und unverzüglich sparte' nicht Wehklageschrei
Der arme Jängling, keinerlei Bejammerung,

940. Noch läßt und heiß Umarmen; sondern hingestreckt

Zu ihrer Seiten seufzt' er unablässiglich,

Er habe grundlos böse Schuld ihr zugewölzt,

Und weinte, künftig sei von beiden er nun zugleich,
Vom Vater wie der Mutter lebenslang verwäist.

945. Was dein geschah, war dieses. Drum wenn irgend wer

Auf zwei der Tage rechnet, oder mehr sogar,

Den nenn' ich thöricht; denn es hat kein Morgen selbst,
Wem nicht der heut'ge Tag beglückt zu Ende ging.

(Am Ende der Gegenstrophe wird Herakles von Hyle
los und vielen Andern begleitet hergetragen.)

Chor.

Börgesang.

Welches der Geschick am schwersten führ.

950. Welches zu beschrein am traurigsten,

Mimmer entscheid' ich, weh, dieses!

Einiges erschien im Hause schon,

Einiges bedrängt-hetanzunahn,

Aber es drogtes gleich beides!

Grofie.

955. Das glänziger Bindeschand

Vom Heerde falsch sich angeflammt erhält,

Mich weit von diesen Dingen fortgetragen, daß

Nicht jebo, Zeus gewalt'gen Sohn

Mir plötzlich erblickend, nieder

Schon ich fand' in Schreckenstod;

960. Von den unabwendlichen Peinen gejagt,

So, sagen sie, naht er der Heimat,

Wunderwall und gräßlich.

Gegenstrophe.

Nicht jammert' ich lange, nein

965. Ganz nah zuvor, gleich hellen Nachtgessen,

Denn Fremder ungewohnter Tritte naht her hereins!

Wie trägt er her ihn! Wie mit hold

Freundschaftlicher Borg' erhebt er

Unershallend leisen Tritt!

970. Ach, ach, ach! Es erscheint jenor verstummt!

Wie? Ach' ich den Mann geschorben,

Oder tief im Schlummer?

Hyllos.

Vater, o weh mir! Weh, Vater, um deins

Leidensgeschick! Was sunn' ich? bejammer' ich?

975. Weh mir!

Ein Greis.

Schweig, Kindlein, still! Nicht rühr' uns auf

Den ergrimmenden Schmerz dem entzündlichen

Wann!

Sein Leben ja wankt. Drum beißend verschleiß

Das Gesetz!

Hyllos.

Was, Alter! Er lebt noch?

Greis.

980. Nicht weck' ihn, indem ihn der Schlummer
umsängt.

Nicht rühr' auf, nicht reiz' an dies schnell
Zehrende Weh, Kind, das begierige!

*Hyllos.**Dod.*

Dam Gemüthe gebent
Ungewöhnliche Schwere so wild mir!

Herakles.

985. O Zeus!
Welch Land dies hier? Welch Volk auch erblickt
Mich zu ratslos Leiden daniedergestreckt
Und gequalt? Weh, wehe, mir Armen, o weh!
Dies Schausliche frist voll Gier, ach!

Gretie.

990. Siehest du nun ein, wie rathsam war,
Langlos noch nicht von den Wimpern den Schlaf
Und dem Haupt zu zerstreun dem Entschlummerten?

*Hyllos.**Nicht*

Wuht' ich ja noch mehr
Das entsetzliche Leid zu verbergen,

Herakles.

995. Weh, hochheiliger Altargrundfels
Der kenäischen Höhn, welch Dankschicksal
Hast du mir gewährt
Für welche Verehrungen! (Zeus, ach!
Wie schwer mich bedrückt dein Höhn! Ach schwer!)
2000. O hätt' ihn mir nie dies Auge geschaut,
Niemals mir ersehn auch des Wuthanfalls
Unstillbar blühendes Unhell!
Wer bringt mit Es agt wer emsig bewührt
Mit der Heilkunst Hand- wer, als nur Zeus,
2005. Dies Grauenheit in Erholungsschlaf?
Gäh fern solch Wunder ich jemals!

S. trophē.

O weh, weh, nun zulebt
Lasset mich, lasset mich schlummern, den Krautigen!

Ach, ach, weh, weh!

1010. Wer röhrt mein Haupt, Wer fäst mich?

Ich vergeh', ich vergeh'!

Fürchterlich erregt du, was entschlief.

Schon fäst mich's wieder an;

Schon kommt's; Wo aber verweilt ihr,

1015. Unankbares Geschlecht der hellenischen Männer, die
mühvoll

Mühs auf dem Meer oftmals, und in allen Gebächen
ich Armer.

Reinigend selber verdarb! Nun aber dem Jammer
gequälten

Bringt nicht Heu'r, nicht Schwert ein Erbarmender
her zur Erfüllung?

Es entzieht, weh, weh, mir

1020. Keiner das Haupt und hilft

Mir von des Lebens Qual?

Wehe mir Armen, ach!

Grieks.

Zwischengesang.

Du sein eigener Sohn, dies Werk bringt wichtiger ein,
denn

Weine Gewalt es vermag! Drum fass' ihn. Besser
erspäh't dein

1025. Auge die Hülfe, denn ich dies kann.

Hyllos.

Auch schreit' ich hinaus schon.

Doch, daß schwunde der Schmerz, nicht seh' ich in eigner
Erfindung,

Noch aus fremder ein Mittel dazu. So fägt die
Qual Zeus.

Heracles.

Gegenstrophe.

Ohn, Ohn, wo sitz du, wo?

Fasse mich, fasse mich hier, und erlöse mich!

1030. Ich, oß, woh, weh!

Gott! Der stürmt, der stürmt wieder

In vernichtender Wut,

Müller zu bezwingen, will heran

Dies Unhell, Dallas, weh!

1035. Es verderbt mich schwällig; o ziel Kind

Wiederholst dem Erzeuger das nie zu verdammende

Schwert aus;

Schläge gewaltig den Macken, und helle die Wut, so
die Mutter.

Heute, die frech Gottlose, die gern ich verloren erholt;

Auch so, so, wie mich sie verrückte! Süßester Hades,

1040. Ode, des Zeus Bruder,

Wiege mich, wieg' in Schlaf!

Nach in heiltem Loge

Eilige den Armen hin!

Eh. o. r.

Bernahwend schaut' ich, Scheure, dieser Quaden Noch!

1045. Von welchem Unhell, welcher Held geprünget?

Der aktus.

O der ich vielfach Heiles, Viehemandetes,

Mit Hand und Rücken vall Geduld hinausgeführt,

Nicht Zeus' Gemahlin konnte je mir solcherlei

Zufügen, noch jemals Eurythems' grimmer Hof,

1050. Wie jetzt, trugvoll spähend, Deneus' Tochter mit

Um meine Schulter hestet dies, der Erianyen

Umschlingend Neugewebte, dies verderbliche!

Und meine Seele umpressoagt es alles Fleisch

Wie unersättlich, und es schlürft hineingewohlt.

1055. Die Fungenabern; ausgetrunken hat es schon

Das weiße Blut mir; gänzlich schon dahingequält

Die unentrinnbar starke Fessel meiner Leib.

Wie hat ein Kampfspiel, wie der erbentspringenzen

Giganten Relegsheer, nie der Baldunthlers Krast,
 1060. Nicht Hellas, nicht fremdredend Land, noch irgend eins,
 So viel' ich läubernd je betrat, mir dies gethan.
 Und sieh, ein Weib ganz weibisch, ohne Manneskraft,
 Hat ganz allein mich ohne Schwert nun mehr verstellt.
 O theures Söhlein, jezo sei mein ächter Sohn;
 1065. Ach nimmer ehrfurchtsvoller deiner Gebärerin!
 Mit deinen Händen aus dem Hause reisend gieb
 Hier meiner Hand die Mutter; überzeuge mich,
 Ob mehr du fühlst meine Noth als ihre; wenn
 Wie Recht du schmachvoll ihren Leib verstummet siehst.
 1070. Ach, theures Kind, nicht zage, set mitledig mir,
 Der vieler Mitleid reget, der wie Magdeletti
 In Thränen schluchzet. Und gewiß mag keiner je
 Behauptet; vormals hab' er dies an mir erblickt;
 Denn ohne Geszen trug ich stets das Ungemach.
 1075. Statt eines solchen wied' ich weibisch nun gesehn!
 Steh jezo näher treth' vor dem Vater da.
 Ach, unter welcher blüten Petu Geschläge so?
 Ich weiß; Denn nun füg' ich dir's unerhörter.
 Hier, schauet alle diesen abgelaßten Leib!
 1080. Beschaut den Unglücksfelgen; seht mein Jammerlos.
 Ach, ach, Armer, weh!
 O, o!
 Die grimm' Zückung glähet eben auf; es fährt
 Durch meine Seiten; ungetummelt läßt sie mich;
 1085. So schenit es, nicht die grimm' gierige Wartet mehr.
 O, Fürst Hades, ergreif mich!
 O Zeus Strahlen erschlägt mich!
 Her schwinge, König, schleudre rasch dein Mächtgeschoß
 Des Glückes, Vater! Denn es schwelgt schon wiederum,
 1090. Es blüht; es töbt unsäglich! Händ', o Hände weh!
 Ach Brust und Rücken! Ihr geliebten Arme brenn,
 Ihr waret denn dieselben, die mir ehemaß.

Nemeas Bewohner, aller Hirten Züchtigung,

Des Leuen unnahbares, unbesänftigtes

1095. Gezücht, gewaltsam würgtet, Lerna's Drachenbrut,

Zwieförm'ger Unthier' Heere, die mit Rossentrab

Anstürmten, ruchlos, ungesellig, überstark,

Erymanthos' Scheusal, und den unterirdischen

Dreiköpf'gen Hund, das schwer bestrittene Wunderthier,

1100. Die Brut der grimmen Echidna, nebst dem Drachen, der

Am letzten Ende der goldnen Aepfel Wächter war!

Und tausend andre Nöthe noch versucht' ich mir,

Und keiner hob Siegszeichen über meine Faust.

Nun hat mich markaussaugend, gliedzerreibendes,

1105. Blind wildes Unheil heute jammervoll getilgt:

Mich, der der besten Mutter sich berühmen mag,

Ja mich des Sternenfürsten Zeus gepries'nen Sohn!

Doch dieses wißt wahrhaftig: bin ich gleich dahin,

Und kann ich gleich nicht wandeln, welche dies verübt,

1110. Auch so bezwing' ich diese. Mag sie kommen nur,

Damit sie allen lerne kundzumachen, daß

Ich todt und lebend strafe Gottvergessenheit!

Chor.

Ach armes Hellas! Welche Trauer seh' ich nun

Dir nahen, wird dir solcher Mann dahingeraubt!

Hyllos.

1115. Dieweil du Vater, jeho mir das Wort vergönnt,

So höre nun stillschweigend mich, wiewohl gequält.

Denn bitten will ich, was mit Recht mir werden muß.

Mir überlaß dich, nicht im Zorn, wie jeho dich

Noch heißt der Unmuth; denn gewiß du siehest nicht,

1120. Wie leere Lust du nun begehrst, und was beweinst.

Herakles.

Sprich dein Begehr und schweige; denn so frank

verstand

Sch nichts von allem, was du längst dahergeschwält.

Hyllos.

Von meiner Mutter komm' ich dir zu sagen, wie's
Um diese steht, und wie sie absichtlos geschieht.

Herakles.

2125. O Allerschlechtester, deine Mutter nennst du noch
Vor meinen Ohren, jene Gattenmörderin?

Hyllos.

So steht's um diese, das ich nicht es hehlen darf.

Herakles.

Ja wahrlich, Ihre letzten Unglückschäden nicht.

Hyllos.

Auch sicher nicht die neuen, wirst du selbst gestehn.

Herakles.

2130. Sprich; nur verrath' uns keine schlechte Sinnesart.

Hyllos.

So hör' es. Eben starb sie, frisch dahingewürzt.

Herakles.

Von wem? Ein kränkend Wunder hast du angesagt.

Hyllos.

Von eignen Händen, nicht von irgend andern sonst.

Herakles.

O weh! Devor sie tödten meine Faust gestraft?

Hyllos.

2135. Dein Zornen wird sich wenden, wenn du alles hörst.

Herakles.

Ein mächtig Wort begannst du. Was du meinst,
sprich.

Hyllos.

Bernimm es ganz. In gutem Streben fehlte sie.

Herakles.

So, Schröder, that sie, deinen Vater mordend, gut!

Hyllos.

Sie fehlt, ein Liebesmittel nur dir anzuthun

2140. Bernimwend, als sie sah den neuen Chebund.

Herakles.

und sind sie der Herakles.

125. Und warum in Spanien wurde solche Zauberkunst?

126. Aus dem Hyleos.

127. Vermisch das Unschöne, Messias sprach die Wörter,

128. Zu seinen Kindern, Eichentrich mit solchem Effe,

129. Und ist das Gespräch.

130. O Herr, er weiß wie Krieger, Ja, nun bin ich hin,

131. Verloren, ganz verloren, bis mein Tageslicht!

132. Ach mich, ich weiß, in welches Ross ich jetzt geriet;

133. Geschicktes Kindlein, ehemaliger Vater hast du mehr.

134. Ruf her den ganzen Samen deiner Verbrüderungen.

135. Was ist das unglückselige Weib Alkmene?

136. Brust, Gestalt war vergleichbar, daß den Menschen

137. Ihr meines Endschicksals, den ich weiß, vernehme.

138. Von dannen zog die Mutterz Circe wählte sie

139. Die Häuslichkeit ihres Söhnen nach, sehr wußte

140. Der Kinder aber zieht sie diese selber auf,

141. Und ignoriert, rütteln in der Scheber Stoffe.

142. Doch willst du, Vater, aus den Gegenwärtigen

143. Geblieben, haben alles wie und können gern?

Herakles.

144. Großartig du bist: alles... Belgen muß du tun!

145. Mit welchem Recht du meine zu helfen würdig bist.

146. Wenn vorverhindigt hätte Ikarus den Vater,

147. Mich tödte niemand, der lebensdig achtete,

148. Nur der beschwunden ist Freude; Willenslust.

149. Nun hat mir dies Rennunterricht, vollkommen nach

150. Dein: Oberausprach: nicht das Leben hinderte.

151. Auch offenbar' ich nein: ganz bestantende,

152. Den diesen Fleißgestümme Rauhverbindungen soll.

153. Die, nach der Selle erdrückt, Berggeschlecht

154. Das Commenus dort im alten Lande aufsuchte.

155. Und meines Vaters tausendfüngiger Baum gesagt.

2170. Der solches aussprach, zu der nun lebendigen
 Und heut'gen Zeit werd' alle Weh' auf immer ganz
 Mir abgedommen. Dessen war ich hoch erfreut;
 Doch war es nun nichts anders denn mein Toddeswoß.
 Denn freilich, Weh'hal nahet nicht Verstorbene.
2175. Well dieses also deutlich triffe, o lieber Sohn,
 So werde Gundegnossen diesem Manne wäh,
 Und nicht mit Zaudern schärfe mit des Wundes Zorn.
 Dein, übernimmt gütwillig deinen Thell, und triff
 Die schönste Sitt'e, Kindersfolgsamkeit genannt.

Hyllos.

2180. Ach, Vater, furchtsam hab' ich, Welch ein großes Werk
 Welche dahetnaht, doch gehörch' ich deinem Eintr.

Herakles.

- Schlag' ein zuvorderst deine Rechte meiner Hand.

Hyllos.

- Wozu begehest du melner Treu Verstärkung?

Herakles.

- Nicht willst du schwül st' geben? Nicht unvergängliche Män?

Hyllos.

2185. Ein Schlag' ich, sch' es, ohne Widerspannigkeit.

Herakles.

- Dann halipe mesner Vaters Zeus beschworend —

Hyllos.

- Spich, welchen Vorsatz; und es sei die Nachgesagt:

Herakles.

- Was auszuführen, was ich dir gesletten will.

Hyllos.

- Die Fron' ich dieses, unter Zeus' Verstärkung.

Herakles.

2190. Und wenn du absolbst, siehe dann: Werden wir.

Hyllos.

- Das triffe mich niemals; denn ich wa's. Doch lies'

1073. Ich erkläre dir, was ich erkläre.

Heraclies.

Ach welst du, wo Zeus' Oeta sich zum höchsten hebt?

Hyllus.

Wohl; denn als Opfer stand ich oft dort oben schon.

Heraclies.

Dort müßt du jeho hinerhebend meinen Leib

1195. Mit eignen Händen, nebst erwählten Freunden auch,

Auf viel gewählte Zweige tiefgewurzelter

Waldeichen, viel kraftvolles, ausgeschnittnes Holz

Des wilden Delbaums, oben drauf mich selber thun,

Und dann, der Fichtenfackel Strahl ergreifend, mich

1200. Verbrennen. Gies auch kleine Trauerzähnen drein,

Stein, ohne Seufzer, ohne Thränen thu' es, wenn

Du mein in Wahrheit; oder sonst verfolge dich,

Auch hin ich unten, immerdar mein schwerer Glück!

Hyllus.

Weh! Was verlangst du, Vater, welche That von mir?

Heraclies.

1205. Die nun gehn muss werden; oder neine mich

Nicht ferner Vater, einem andern wähle dir.

Hyllus.

O rechte nochmals! Was gebenst du, Vater, mir?

Ich soll mit eignen Händen nun dein Mörder seyn!

Heraclies.

Nicht dieses, Kind; vielmehr sein Arzt für meine Noth,

1210. Und ganz allein Abhelfer dieses Ungemachs.

Hyllus.

Wie aber hellt Ich deinen Leib verbrennend wohl?

Heraclies.

Dün, wenn dich dies entsetzt, thu' das andre doch.

Hyllus.

Wich hinzutragen geb' ich nicht Verwirgerung,

Heraclies.

Auch aufzuhäufen meinen Scheiterhaufen nicht?

Da

Hyllos.

1216. So fern mit eigner Hand ich nicht ihn fassen muß.
Das andre thu' ich, und es fehle nicht an mir.

Herakles.

Auch dieses sei mir gnädig; doch nun reiche mir
Noch kleine Wohlthat zu der andern größeren.

Hyllos.

Und sei sie noch so wichtig, ganz unvergesslich.

Herakles.

1220. Du kennst die Jungfrau, jene Tochter Eurytos.

Hyllos.

Du meinst Jole, wenn ich recht deins Wort verstande.

Herakles.

Dir trifft es. Solches leg' ich nun dir auf, o Kind,
Ob bald ich starb, nimm diese, bist du irgendeß frohmin
Wird treu, des Elschwurts deines Vaters eingedenk.

1225. Zur Ehegattin, folge deinem Vater geruht,
Dass nicht ein Anderer diese, die gelagert war
Zu meiner Seite, nehme weg an deiner Statt;
Nein, selber, Ochrelein, nimm sie auf in dein Geschlecht.
Gehorche. Wenn du, erst bereit zu Grossem mir,
1230. Nun Kleines weigerst, tilgt es auch die erste Gnast.

Hyllos.

O wehe mir! dem Kranken Unmuth regen, schmerzt;
Wer aber trug' es, ihn in solchem Sinn zu sehn?

Herakles.

Nichts auszuführen, was ich sagte, rufest du.

Hyllos.

Wer könnte die wohl, welche mir der Mutter Tod

1235. Allein verschuldet, welche dich so weit gebracht,
Wer diese, wenu ihn nicht ein Nachegott vergöttert,
Sich nehmen? Besser sterb' auch ich, o Vater, nun,
Als mitzuwohnen meiner Allerkündlichsten!

Herakles.

So reicht der Sohn dem hingehwundnen Vater nicht
1240. Die rechte Würde. Doch der Götter strenger Fluch
Verläßt den Unfolgsamen dann auch nimmerdar.

Hyllos.

O weh, du redest bald des Uebels Raserei.

Herakles.

Du sedrest wieder mein entschlafnes Lieden auf.

Hyllos.

Ich Ärmer! Wie mich alles ausweglos verwirret!

Herakles.

1245. Weil nicht den Vater du zu hören würdigest.

Hyllos.

Doch soll ich ganz unhellig Werk deswegen thun?

Herakles.

Wie wäre das unhellig, was mein Herz erfreut?

Hyllos.

Ermahnt du also, meines Rechts gewiß, dazu?

Herakles.

Ja. mehrlich. Zeugen ruf ich deß, die Götter mir.

Hyllos.

1250. Nun woht, ich thu' es; nicht verweige' ichs, aber will
Den Göttern zeigen, daß es dein; und nimmer schlecht
Zu scheinen hoff ich, weil ich, Vater, dir gefolgt.

Herakles.

Du endest trefflich, und sagleich sei deine Kunst

Mir schnell, o Sohn vollendet, daß bevor mich Glut

1255. Und Meisen anfällt, schou das Holz geschichtet sei.

Schnell hebt mich, seid unmüßig. Dies nur bringt allein
Der Qualen Ausruhn, dies erreicht mein letztes Ziel.

Hyllos.

Wohl! Nichts verhindert dieser That Vollziehen mehr,
Weil du es antreibst Vater, und uns selber drängst.

Herakles.

1260. Nun mutig, bevor sich der Krankheit Wuth
Mehr regt, leg' an, mein harres Gemuth,
Ein gestählt, felsdicht anschließend Gebiß.
Und verhalte das Schrein, und beginns mit Lust
Dies unfreiwillige Werk auch!

Hyllos.

1265. Hebet empor, Freund', und erkennet zugleich,
Dass ich es beschloss und beginn schuldlos,
Und die Himmlichen nur es gefügt schuldvoll.
Wohlt wisset ihr ganz, was hier sich begab,
Die Erzeuger indeß und die Väter genannt,
1270. Schau'n jene mit Ruh das Verderbensgeschick,
Das Verhängte zwar weiß keiner annoch,
Das Gescheh'ne jedoch bringet auf uns Leid,
Aber auf sie Schmach!

Und das Schrecklichste bleibt es für jenen, auf dem
1275. Solch Unheil selber gehäusst ist!

Chor.

Auch du Jungfrau, nicht bleibe dahem,
Nachdem du gesehn viel schleunigen Tod,
Viel rasch herreibendes Jammergeschick;
Und nichts war ohne des Hengs Hand,

Der rasende Alias.

Einführung.

Nachdem der größte Held in dem Heere der verbündeten griechischen Fürsten vor Tragia Achilles, gefallen war, bestimmten der gemeinschaftliche Heerführer Agamemnon, König von Mykene, und sein Bruder Menelaos, König von Sparta, die Söhne des Kreus, die prächtigen und berühmten Waffen des Todten, welche der Gott Hephaistos selbst vorgestiftet hatte, auf Belohnung des tapfersten Fürsten nach jenem. Nur zwei Tapferen, hiervon Anspruch machen: Odysseus, König von Ithaka, Sohn des Laertes, (oder nach der seine Mutter schmähenden Sage, des Sisyphos), der schlaueste der verehrigten Helden; und Ajax, der Sohn des Telamon, des So-

nig^s der Insel Salamis, die der attischen Küste gegenüber liegt, ein Held von ungeheurer körperlicher Kraft und Größe und ausgezeichneter Tapferkeit, der auch oft von seinem berühmten, aus sieben Stierhäuten bestehenden Schild, der Schildträger genannt wird. Die Kreiden entschieden für Odysseus, wodurch Ilias in eine solche Verzweiflung geriet, daß er nichts allein aus seinem Zelte ging, um die Kreiden, den Odysseus und die vornehmsten der übrigen Anführer zu ermorden. Aber Athene, die beständige Schutzgöttin des Odysseus, verwirrte hem Ilias den Verstand, so daß er rasend nach den Weihweiden eilte, wo die erbeuteten Heerden des Heers geweiht wurden, und Hirten und Weih zum Theil niedermegelte, einen Theil der Kinder und Schafe aber gebunden nach seinem Zelte führte, und sie, in dem Wahn, es seien seine Feinde, zertrümmerte und geißelte.

Der Ruf von dem Unfälle der Heerden hatte sogleich das ganze Lager erfüllt, und wir finden am Morgen den Odysseus um des Ilias Zelt schleichend, um hem Verdachte, welchen man sogleich auf diesen warf, nachzuspüren. Athene selbst lehrt ihn von Allem. Bald erscheint auch vor dem Zelte der Chor der erschrockenen Salaminier; und zu ihnen gesellt sich aus dem Zelte Telemassa, die Tochter des phrygischen Königs Teltaeus, die Ilias gefangen, zu seiner Beischläferin gemacht, und mit der er einen Knaben, Euryalus, erzeugt

hatte. Niemand erbet durch Selbstmord. Die Gelbherrn wollen ihm kein Grab zugestehen; aber Teukros, ein anderer Sohn Leamona's von der troischen Gefangenen Hesione, und berühmter Bogenschütze, verschafft es ihm doch, mit dem Beistand des Odysses selbst.

Personen.

Athena.

Odysses.

Alas.

Tekmessa.

Teukros.

Agamemnon.

Menelaos.

Ein Bote.

Chor salaminischer Schiffer.

Die Scene ist anfänglich im griechischen Lager bei Troja vor des Hiaab
Zett. Athene und Odysses treten von verschiedenen Seiten auf.

It is the same with the other two. The first is the
same as the second, and the second is the same as the
third. The first is the same as the second, and the
second is the same as the third. The first is the same as the
second, and the second is the same as the third.

Dein Sohn, Sartorius, schreit, ich seets im Hintergale,
Hingeworfsangen, was ein Seins die Spuren maget.
Auch ist um Atlas' Schiff gezelt, wo dieser schließt
Der Reise Grenzen, schau' ich, wie du lange schon
Mit Jägertritten schleichtest, und betrachtest viel
Der frisch getretenen Spuren Maß, ob sicherlich
Er drinnen sei, ob außen. Und es leitet, wie
Der Eakonehündin Maße, dich dein Spurersuß.
Denn sicher ist er drinnen, und ihm triest der Schwanz
10. Vom Haupt und seines Schwertheftes' Glanz herab.
Zu dieses Thor auch unverwandt hineinzuschauen
Bedarf, es dragen nicht fernet; sondein sage ich dir,
Was nun dich antrieb, und wer kann die Wissende,

Odysseus, von ihm wird es
Daut Athene's, wie der liebsten Himmlichen!
25. Demi, kennlich, selbst den schmerz unsichtbar, vernahm
Ich deinen Anruf; welchen wir tyrrhenischer
Ergreifender Feldbrannten Schall mein Hand gefaßt.
Und wohl erkennst du wieder, daß nach meinem Feind
Mein Exil horntreift, Wiss' dem Geschickten
20. Ja dem, und keinem Andern spür' ich eben nach,
Drun unerhörte Greuelthat vollbrachte der
In dieser Nacht uns, wenn das Werk das seine war.
Nicht Zweifelloses wissen wir, und schwanken sehe:
Ich aber nahm freiwillig dieser Mühe Zoch.
25. Demo, obw. jetzt nur, ergriffen solt dahingeworfen

Das ganze Deutvlech, todt mit Unbarmherzigkeit
Gemeheit, nebst der Heerde Wächtern selber an;
Und alle werfen solche Schuld auf diesen nur.
Auch hat ein Späher, welcher sah, wie er allein
30. Im Feld' herumsprang mit dem frischgenädtesten Stahl,
Mir dieses angemeldet; drauf entell' ich schnell
Nach seinem Eustritt, finde da Bestätigung,
Dort neuen Anstoß, und gewiß belehret nichts.
Deum kommt du glücklich. Dein in Allem erau' ich stungst
35. Und auch in Zukunft deiner Hand mein Steuer an.

Athene.

Ich weiß, Odysseus; und ich folgt' als Hüterin
Schon längst mit Sorgfalt deinen Jägerwegen nach.

Odysseus.

Und, liebe Fürstin, fruchtet auch die Mühe mir?

Athene.

Wohl kommt in Wahrheit jene That dem Manne zu.

Odysseus.

40. Was stärmt' er aber so mit Krieverkehrer Hast?

Athene.

In schwerem Unmuth um Achillens' Waffenschmud.

Odysseus.

Was aber füllt er unsres Heros Wiesheerden an?

Athene.

In färben durch' er seine Faust in eurem Worte.

Odysseus.

So war der Anschlag uns Argelern zugekommen.

Athene.

45. Ja ausgeführt auch, ward es nicht von mir bedacht.

Odysseus.

Doch welche Frechheit füllt' er, welches Wagnis!

Athene.

Trügerisch entsteile er Nachts allein blind bei jenseitig.

Odyssens.

Und was er da schon, nah dem Giel hinangelangt?

Athene.

Herr' eurer Feldherrn Doppelthore schon erreicht:

Odyssens.

50. Und wie enthielt er seine mordbegleit'ge Faust?

Athene.

Ich wandt' ihn abwarts, tergetriebnen Wahns sogleich
Um' Aug' ihm werfend, von der unheilbaren Lust,
Und trieb ihn auf die Heerden und den vernagten Gang
Des Kriegs, der Hirten ungetheilte Behütungen.

55. Dort stel er ein, und mähetet der Gehörnen Mord,
Im Kreise würgend, meint' auch stets, er mörde jeho
Ergreifend Atreus' Söhne beid' in seiner Hand,
Jeho diesen Feldherrn, jeho den bewältigend.

So trieb des Wahnsinns Uebel ihn empört herum,

60. Weil ich in unheilvolles Neß ihn jagend warf.

Und als er keichend aus dem Mord' erathmete,
So bringt die noch lebend'gen Stier' und alles Vieh
Er festgebunden nach dem Hauf hineingeschleppt,
Als fang' er Männer, nicht gehörnte Beute sich,

65. Und peitscht im Hause nun die Angefesselten.

Doch diese Krankheit geb' ich ikt dir anzuschauen,
Als Zeug' es auszurufen beim Argelervolk.

Und harre muthvoll; nimmer sei dir fürchterlich

Der Mann. Der Augen Strahlen will ich andernorts

70. Schon diesem weghun, nicht zu schaun dein Angesicht. —

Du, jener, der die speergefang'nen Hände dort

In Fesseln übermeilstert, komm hervor zu mir!

Dich, Alas, ruf ich! Tritt zu deinem Zelt heraus!

Odyssens.

Was thust du, Götter? Rufe nicht den Mann dahier!

75. Nicht wirst du schwelen, schütteln nicht die Zagen ab?

Odyssens.

O, Göttin, meiste Lás dringen ihm ungeschickt zu.

Athene.

Um was zu wenden? War zuvor nicht dieser Mann —

Odyssens.

Feindfresser, einst mir selber, und auch heute noch?

Athene.

Ist's nicht das frohste Lachen, dass den Feind verlässt?

Odyssens.

So, Ich bin zufrieden, bleibt der im Felde nur,

Athene.

Du sagst, mit Augen den wachbesallnen Mann zu

schaun?

Odyssens.

Dem Sinnbegabten will ich nie mit Zagen aus,

Athene.

Doch nimmer soll er deine Gegenwart erschän.

Odyssens.

Wie, wenn er noch mit seinen selben Augen sieht?

Athene.

85. Ich deck' um helle Wimpern auch Verfinsterung,

Odyssens.

Es bringt die Gottheit jedes Ding in Stande wohl.

Athene.

Du haere still' nur; bleibe stehn an deinem Ort,

Odyssens.

86. Still bleib' ich; aber wünschte, weit entfernt zu seyn,

Athene.

Du, jener, Alas! Abermals ja ruf' ich dir.

go. Wie ist die Wündesfreundin die so wenig werth?

Alas.

O Hell, Athene! Zeusentsprossne Göttin, welche!

Wie kamst du glückreich! Daß ich zier' aufschmückend dich

Mit goldner Kleidebrust, umgedeckt getrocknetem Gang;

Athene.

Athene.

Du sprichst verständig. Aber nun erzähle mir,
95. Ward wohl in Argos' Heere dir der Stahl gefährlich?

Kias.

Wohl darf ich prahlen; und verlengne nichts davon.

Athene.

Und schwangst auf Akens' Söhne du die Hand zugleich?

Kias.

Dass nimmer Kias diesen mehr zu schänden ist.

Athene.

Todt sind die Männer, wenn ich recht dein Wort verstand.

Kias.

100. Todt rauben künftig diese mir den Waffenschmuck.

Athene.

Nun wohl. Gedoch wie steht es um Laertes' Sohn?

Zu welchem Los kam dieser? Oder entfloß er dir?

Kias.

Du fragst des abgeselzten Raubgejüchtes Los?

Athene.

Ja, nach Odysseus, deinem Widersacher selbst.

Kias.

105. Zu meiner Lust, o Herrin, sitzt gefesselt der

Im Hause. Sterben soll er mir noch nicht zugleich.

Athene.

Bevor du was noch thatest, oder was erlangst?

Kias.

Bevor, gefesselt an die Säul' im Zelte der —

Athene.

Welch Uebel willst du diesem Unglücksel'gen thun?

Kias.

110. Mit rohgefährtem Rücken durch die Geißel stirbe.

Athene.

Nicht straf den Unglücksel'gen so erbarmelos.

Aias.

Sey froh, Athene, jedes andern allezeit;
 Doch andres Urtheil strafet den dir nimmermehr.

Athene.

Mun, bringet endlich solche That Ergözen dir,
 125. Brauch deine Faust; nichts spare, was du ausgedacht!

Aias.

Zum Werke schreit' ich. Aber dies gewähre noch;
 Wie heute sey mir allezeit Mitstreiterin.

(ab)

Athene.

Du siehst, Odyssaeus, was die Macht der Götter ist.
 Wer übertraf einst diesen an Besonnenheit?
 120. Wen sahst du besser üben, was die Zeit gebot?

Odyssaeus.

Ich wußte keinen. Und mich fasst Wehmuth um ihn,
 Der immer elend, sei er auch mein Todesfeind,
 Dieweil ihn grausam blindes Unheilsloos bestrickt.
 Woran ich mehr nicht schaue sein als mein Geschick;
 125. Denn alle, seh' ich, sind ja wir nichts anders, denn
 Scheinbilder, die wir leben, mit des Schattens Kraft.

Athene.

Dies nur betrachtend allezeit, versündige
 Du nie mit Hochmuthsworten an den Göttern dich,
 Noch schäpf' ein leeres Prahlen, wenn vor manchen du
 130. An Kräften vorragst, aber durch der Schäze Flut.
 Denn nieder beuget stets der Tag, und hebt empor
 Jedwede Menschenwerke; doch Verständige
 Liebt nur die Gottheit, aber haßt die Thoren stets.

(Werde ab. Der Chor tritt auf)

Chor.

Telamonischer Sohn, so den woglgen Siz
 135. Salaminischer Burg, der umströmten beherrschte,

Es boglückt dein Gott mich beständig.
 Doch wenn Zeus' Schlag und Verleumdung geschah
 Des Argelergeschlechtes dich empöret betraf,
 So ergreifet mich Furcht und es bebt mein Aug'

140. Angstvoll wie flüchtigem Täublein.

Wie heut auch erst aus entschwundener Nacht
 Der entsehende Ruf mich mit Zagen erfüllt
 Und Verleumdung tönt; wie du fielst in des Thals
 Nothüppige Weid', und dem Danaervolk

145. Das erbeutete Vieh

So gesparet allein von dem Kriegsfang war,
 Hinschlug dein flammendes Eisen.

Solch flüsterndes Wort bringt kunstreich nun
 Schmiedend Odyssaeus in ein jegliches Ohr,

150. Und ein jeder ergreift's. Er verkündet von dir
 Glaubwürdiges jetzt. Auch wer es vernimmt,
 Wird mehr drob froh, als wer's ausbringt,

Und verhhnt noch deine Beträbniss.

Denn wer hinspannt auf erhabenen Geist,

155. Gehlet gewiß nie; so von mir er jedoch
 Dies alles erzählt, glaube niemand dran;
 Nur Habenden schleicht ja die Missgunst nach.

Und doch sind stets, die Gerlingen allein

Ohn' Große der Burg schwach wehrender Schutz;

160. Und die Kleinen erhält ja der Große zuvielst,
 Große jedoch auch der Gerlingeret. Schaar.
 Kleinden indeß fäkt thörichtes Volk

Einsicht hieron und Belehrung.

Es bestürmet dich deum nun solcher Geschrei.

165. Niimmer erläuteten wir des uns selbst
 Zu erwehren, o Fürst, ohn' deine Gewalt.
 Aber sobald dir aus den Augen sie flöhn,
 So erheben sie Lärw, wie geflügelter Schwarm;

- Doch bebten dem Kar sie geheim voll Angst,
 170. Und verkröchen, sobald du plötzlich erschienst;
 Ihr Haupt stillschweigend und lautlos.

Strophe.

Aber die Taurierkönigin Artemis —

- Wehe gewaltiger Ruf,
 Meiner Schmach Erzeuger, weh! —
 175. Jagt' ungehemmt dich ein in des Volkes Gemeinvich,
 Vielleicht um hoher Siegestrost fruchtlosen Dank,
 Oder um Gaben getäuscht
 Von edlem Kriegsfang oder ergiebiger Jagd;
 Auch mag im Erzheerschmuck' Enyalios wohl,
 180. Unwillig dir
 Um helfenden Speer, mit der Macht Truggeschick'
 Abstrafen den Undank!

Gegenstrophe.

Nimmer entflohnst du von Sinn zu Verirrungen

- Sonst, telamonischer Sohn,
 185. Stärzend wild in unser Vieh,
 Solch Uebel sandte ein Himmelscher; aber es wend' uns
 Zeus ab und Phobos schnöden Ruf in Argos' Heer!
 Schwieden Gerüchte jedoch
 Verstohlen nun die waltenden Könige dir,
 190. Und dieser Ausbund, dies Sisyphidengeschlecht,
 Nicht, nicht, o Fürst,
 Virg länger im Rüstengezelt dann den Blick
 Aufladend den Schmachruf!

Schlussgesang.

- Sondern empor von dem Sitz, alwo du Kampfmeidend
 195. Schon hinbrütest in langgehegtem Neberdrus,
 Ganz hoch himmlischer Wuchs entflammst!
 Und deiner Verfolger Sport tobet
 Ohn' Schrecken in ruhigen Thalgründen,

Und streckt rings die Zung' höhnischend.

200. Und es drückt mich ziellosester Pein Kummer.

(Tekmessa kommt)

Tekmessa.

Helfer der Schiffahrt Ihr des Alas, vernehmt,

Ihr Erdengeschlecht aus Erechtheus' Blut!

Es erthne Gesenß euch allen, so hier

Telamon's Haus noch in der Ferne besorgt;

205. Denn der gewaltige, der entsetzliche Mann

Alas versank tief

In gewaltsam stürmende Krankheit!

Chor.

Durch welche Beschorf' abßend den Tag,

Ram wieder die Nacht?

210. Sage, des Phrygiers Telentes Kind;

Wir erobertem Welt ein geliebtes Weib

Dem Gewalt'gen erhöht, magst du es gerath

Uns nicht unwissend vertrauen.

Tekmessa.

Wie aber verkünd' ich das Unheilswort?

215. Du erfragest ein Leid, so dem Tod nicht weicht.

Von bezwingender Wuth in der Nachtzeit fiel

Alas der Heerfürst in ein Schmachunheil.

Auch magst voll Graun in dem innern Gezelt

Händezerrissenen blutsärmenden Mord

220. Sein schreckliches Opfer du anschau.

Chor.

Strophe.

Wie grausen Rück hast du jenes.

Glaummenden Helden enthüllt,

Heillos und nie entfliehbar,

Aus von den Hohen gesprengt

225. Des Argelergeschlechts,

Welchen die Volksrede noch anschwellt!

O weh, es schreckt dräuende Zukunft!

In der Menschen Antlitz

Siebt nun dieser im Unsinne

230. Der verirrten Faust, die

Mit blutdunklem Schwert das Vieh

Nebst der Schaar der Hirten erschlug.

Zek messa.

Vieh mir! Dorther, vorher denn geführt

Bracht' er die Viehherd' in gefesseltem Zug;

235.

Welche zum Thell hier er zu Boden gestreckt,

In die Seiten zum Theil einhauend zerriss,

Und bewältigend zwei weißfüßige Hör'.

Hieb er das Haupe ihm, und die Spitze der Zung'

Abmähend dahin; den hand er empor

240.

An die Säul' hoch auf,

Und ein Rossgezäum zwiefältig erfäßt,

Gehelt' er zwiesach laut schwirrenden Hieb,

Mit Verfluchungsschrein, welches ein Gott wohl,

Kein Mensch jemals ihn gelehrt hat.

Chor.

Gegenstrophe.

245. Schon wär' es Zeit, unser Haupe in

Heimliche Decken verbüllt,

Den Fuß davonzustehlen,

Oder am eilenden Joch

Und dem Rudergebänk.

250. Furchtende Meerschiffe zu füllen.

Dergleichen Andräuungen wälzet

Der Streiden Paar nun

Auf uns. Bebend befürchte ich

In der Steine Mordwurf

255. Mit ihm selber getroffen zu

Sein, den furchtbare Leiden bedrückt.

Tekmessa.

Nicht mehr. Wie Gott, der in heiligem Stoß,
Oft strahlenden Wiss auffsprang, ruht dies.
Den Verküst'gen indeß quält neue Bescher,
260. Welt nun das Beschau'n selbstgerner Wuth,
Deren allein Er die Beschuldigung trägt,
In gewaltige Qual ihn hinabwirft.

Chor.

Doch wenn er nachließ, hält' ich das für großes Glück,
Denn minder denkt man felches fortgewichnen Noth.

Tekmessa.

265. Was, gäbe jemand diese Wahl, ergriffest du,
Die Freunde kränkend selber freudenvoll zu sein,
Oder des gemeinen Kummers Last mit auszustehn?

Chor.

Doch doppelt Unheil wär', o Frau, das Großere.

Tekmessa.

270. Ob werden wir, nicht kränkend, nun doch auch geplagt.

Chor.

270. Wie sagst du dieses? Was du meinst, versteht' ich nicht.

Tekmessa.

275. Nun jester Mann denn, als er erst sein Model litt,
War selber fröhlich durch das Leid, wosin er lag,
Doch durch den Andlicke quält er uns Verküstige.
Nun, da er nachließ und vom Leid erathmete,
Treibe herber Misstrach diesen Unglücksel'gen um
280. Und uns gemeinsam nicht geringerer als zuvor.
Ist also dies nicht doppelt, Rate der Einen Noth?

Chor.

So ist es wahrlich. Und ich fürchte, daß ein Gott
Uns wolle zücht'gen. Ist es anders, wenn
280. Nicht mehr gestillt als kränkend fühlt Erheitung?

Tekmessa.

Wohl magst du glauben, daß es so mit jenem sey.

Chor.

Van welchem Ursprung kam das Leid hervorgeführte?
Bedenkt' es uns, Mitleidern deiner Schamernis.

Tak messa.

Beträumt die Unthot völlig, als Genosse, dann,

285. In mitternächt'ger Stunde, da nicht mehr bereits
Die Abendleuchten brannten, sein zweischneidig Schwert
Ergriffend, rapp't er, ohne Grund hinauszu gehn.

Ich aber schelt' und rufe laut: Welch Werk beginnst
Du, Alas? Welchen Gang betrifft du, nicht verlange,

290. Von Döten ungerufen, noch vom Schalle der
Drammete, sondern überall schlafst rings das Heer. —
Drauf sagt er kurzes, aber viel gesungnes Lied:

O Weib, den Weibern ziemet nur das Schweigen wohl! —
Und hörend schwieg ich; aber er enteilte allein.

295. Und was ihm dort begegnet, ward mir nicht bekannte.
Doch wiederkehrend trieb er festgebunden her
Die Stier' und Hirtenhunde, nebst der Wölfe Gang;
Wovon er die tothackte, die emporgebeugt
Abkeilt' und die erwürgte; die gebunden noch

300. Schwer gelbelt', als auf Männer, auf die Thier' erboste.
Drauf nach dem Vorhof hingestürzt, entspundete er
Wie einem Schattenbilde, von den Kerzen bald,
Wald vom Odysseus, unter Hohngelächter stets,

Für welches Unrecht diese jetzt er züchtige.
305. Dann aber, heftig wiederum ins Haus gestürzt,
Gewann er mühsam nach und nach Besonnenheit.

Doch wie er voll der Greuel rings das Heil erfah,
Da schlug das Haupt er brüllend, und hinabgebeugt
In den Viehgemehls Trümmern seht' er leise sich,
310. Mein Haar erfassend mit der Nagel starrtem Griff.

So saß er lautlos lange Zeit und unheimgest;

Doch endlich stieg er wilde Drohungswort' heraus,
Wenn ich den Unfall nicht sogleich eröffne;

Und welches Schloss du bringe, frage' er mich.

325. Dass ich, o Freund', in Xengsten, sage' unzigerlich,

So viel ich einsah, seiner That Unseligkeit,

Worauf er ausstieß tiefen wehmuthschweren Laut,

Dergleichen niemals ich zuvor von ihm vernahm.

Denn nur dem feigen oder trübesindeten Mann.

330. Bei solches Klageseußen ziemend, meinte' er sonst;

Und immer hat er, ohne scharfen Klageschrei,

Des Stiers gedämpftes Murren nur hervorgerufen

Doch nun, in solches Trauerloos hinabgestürzt,

Sicht ohne Trank und Speise längst er mitten in

335. Den ergetroff'n. Hocken regungslos und starr,

Und schwere Thaten stand er wiederum gewiss;

So lautet ganz sein Reden und sein Klageschrei.

Drum Freunde, kommt, deswegen trat ich selbst heraus,

Hinein zum Weitland eilig, ob ihr helfen mögt.

340. Denn Freunds zuspruch überwindet solchen Eltern.

Chor.

Tekmessä, Kind Tulentas', schrecklich kren wir
Hat unsern Brüder treter Geist emporgedragt.

Kias

(im Beite)

O weh, weh mir!

Tekmessä.

Und mehr annoch, so scheint es. Habt Ihr angehört,

355. Wie drinnen Kias brülle mit gewalt'gem Schrei?

Kias.

O weh, weh mir!

Chor.

Es scheint der Mann zu kranken, oder schauend nur
Der vor'gen Krankheit Werke, schwer zu klagen noch.

Kias.

O weh! Sohn, Sohn!

Tekmessa.

340. Ich weine, weh! Nach dir, Euryales, rufst er nun.
Was finnt er wütend? Wo verweilst du? Wehe mir!
Alas.

Ich ruße Teukros. Wo ist Teukros? Sagt er denn
durch Deute zielloß? Aber ich vergeh' indeß!

Chor.

Er spricht veründig; scheint es. Deßnet ungesäumt;
345. Wel meinem Anblick wird ihn Scham beruhigen.

Tekmessa.

Oleh her; ich öffne; daß du nun beschauen magst
Des Mannes Unthat; und ihn selbst in seiner Noth.
(Sie öffnet das Seit, daß Alas sichtbar wird)

Alas.

Strophe 1.

O weh!
O Schiffsfreunde dort; welche getrenn allein,
350. Allein Freunde bleibt mit aufrechtem Sinn!
Beschaut, zu welchen Wogen hier mich.
Dieser dunkelblutigen Sturms
Wirbelgewalt herumkreist!

Chor.

Weh! Wie die Wahrheit allzurecht du habst gestehst!
355. Es zeigt die That ja deiner unbedachten Muth.

Alas.

Gegenstrophe 1.

O weh!
O hülfreiches Volk der Seekünste mir,
Welches zu mir gesetzt das Meerruder schlug;
Und dich, und dich allein erblick' ich
360. Sorgenvoll als Hüter mir.
Wehe mir zu jenen!

Chor.

O sprich bedachtsam. Nicht, dem Uebel überles

Hellmittel gebend, mehr' die der Grevel Moth.

Aias.

- Den Mutvollen, Ach, den Hochherzigen,
 Den furchtlosen Mann, ist feindsel'ger Schlacht,
 Gegen das schwache Blit' so kühn nun empört!
 O weh des Hohmes! Wie reich Unheilshand ergriff!

Nicht, Herrscher Alas, nuse das, ich sehe drum.

Aias.

- Nicht fort? Zurück nicht wendest du sogleich den Fuß?
 Ach, ach, ach, ach!

Chor.

O bei den Göttern, welche mir und fasse dich.

Aias.

Strophe 3.

- O jämmerlich, daß ich der Hand
 Die Plagegeister dort entließ,
 Doch, auf gehörte Elter und auf
 Den Stegen schidat'm mächtig geflüchtet,
 Dies dunkle Blut umhergeschüttet!

Chor.

Was klagst du nochmals alles Vorbegangene?

Denn nimmer wird doch dieses ungeschehn gemacht.

Aias.

Gegenstrophe 2.

- O stets wacher Blick, den Voshelten stets
 Zum Werkzeug bereit, o Sohn Kartios',
 Schmuckiger Lästerbub' und Ausbund des Heers,
 Gewiß ein laut Gelächter habst du freudig nun!

Chor.

Gott reichert jedem Lachen und Besänfterung.

Aias.

Ersäß' ich den nur, bin ich gleich so schmachbehäuft!

385. O weh, woh mir!

Echor.

Opfer nicht vermessen. Giebst du nicht wohl du Samt?

Alas.

Gegenskrophen 2.

Der Vater Erzenger, o Zeus!

O das den Ausbund tilgend, den

Schmelchelnden Feind; und dann die zwies-

390. fach Wächt'gen Heerbrüder selbst;

Zuletzt auch ich verdürbe!

Tekmessa.

Jüdem du dieses siehest, sieh' auch mir zugleich

Den Tod. Wozu hilft Leben mir, biss du dahin?

Alas.

Gegenskrophen 4.

O weh!

Dunkel, o Echte für mich!

Erleb' mir ein hellstrahlender Tag, geschnwind

Entrafft, entrafft mich niederwärts!

Entrafft mich! Fürdje bin ich

Das Geschlecht Himmelscher, wie

400. Der Erdenmenschen, angefangen

Unverh. und nichtstandig!

Weil mich heute Zeus'

Kraftbegabtes Kind

Zärtlich dahinmarkert,

405. Wo entflieh' ich hin?

Finde Ruhe wo?

Scheiterte dies, o Freunde, doch!

Streckte doch zum Blech

Wich wilder Unsun jämmerlich!

410. Auch wird das Heer mich rings gedrängt nun

Warden im Aufruhr.

Die Wahrheit ist gesetzesfrei.

So Jammervoller! daß ein so verständiger Mann
Wortgütchen ausruft, daß er wohl sich sonst gefährde!

Aias.

Gegenstrophe 4.

O weh!

415. Wegzugespülter Strand!

Höhlen am Meergetos', Ufergebüsche umher!

So lange, so lang gedehnte Zeit

Weßtage ihr mich um Troja;

Und gewiß, hört es, gewiß

420. Nicht thager nun lebendig mehr;

Wer Sins besikt, glaub' es!

O Skamandros' ihr

Nahe Thürme dort,

Freunde dem Volk Argos',

425. Minnier seht ihr nun

Diesen Mann (vernehme

Rühmtes Werk), wie keinen hier

Heim gesammten Heer

Zus Hellas' Thuren Troja noch

430. Erscheinen sah; der nun so ehlos'

Niedergestreckt ist.

Chor.

Ich zweifle, wehr' ich oder lass' ich deinem Wort
Den Lauf, in solcher großen Stotz Erfahrtung.

Aias.

Hi, wer vermeinte, so bedeutungsvoll einmal

435. Scham' allem Unhell meiner Stotz mein Name sei?

Wohl ziemes zweimal hente mir, at! aufzuschrein,

Gewiß, und dreimal; solches Leid umfanget mich,

Des Water vormals aus des Ida Holdern auch

Zum ganzen Heere mit dem besten Siegespreis

440. Werragend heinkam, alles Heldentummes voll;

Und ich, der Sohn desselben, der zum selben Ort
Nach Troja herzog, schwächer nicht an Leibeskraft,
Noch schlächte' er Werk ausstehend. Hier mit meiner Faust,
Muß so verunreinigt schwärzen im Argelervolk.

445. Und doch in Wahrheit glaub' ich des gewiß zu sein;
Hätt' uns Achilleus lebend nur den Waffenschmuck
Noch zugeurtheilt, als des Heldenmuthes Dank;
Kein ander jemals hätt' ihn dann mit weggerafft.
Nun hat ihn jenes Ränkespieler zugewandt

450. Das Atreidenpaar, ausschließend dieses Wagnes Kraft.
Wenn aber Geist und Auge voll Verwirrtheit
Nicht schrecklich abwich mit dem Glan, nicht hätten sie
Dem Andern jemals solchen Urtreffspruch geübt.
Nun hat mich Zeus' grauenblichend, unbezwingnes Kind,
455. Indem ich zugriff nach dem Preis mit dieser Hand,
Geschlagen, ganz mit Irre Krautheitswuchs erfüllt,
Und mit der Heerden Blute mir die Faust gefärbt.
Und höhnisch lachen jene nun, davongeslohn,
Zwar nicht mit meinem Willen; doch wosfern ein Gott

460. Uns irrt, dem Starken mag der Feige dann entgehn.
Was bleibt zu thun denn? Da die Götter offenbar
Mir feindlich sind; auch hasset mich der Heldenmuth Heer,
Und stets verabscheut Troja mich, und dies Gefild!
Durchschneid' ich heimwärts, fliehend hier den Ankerriß,

465. Und lassend Atreus' Söhne, dies Argelervolk?
Doch welches Auge zeig' ich dann dem Vater, wohl,
Telamon? Und wie gewinnt es der, mich anzusehn,
Erschaur' ich nackend, alles Siegeloohnes haue,
Doch er behängt mit höchstem Heldenruhme ging?

470. Dies bleibet unausstehlich. Odar geh' ich hin,
In der Troja Schatzmeier, fall' allein sie einzeln an,
Und sterb', ein edles Werk verbloßt, zu Lebzeiten?
S jedoch des Herren Söhne würden dann erfreut;
Drum ferne dieses! Solche That werd' angedacht,

475. Die weluem alten Vater zelg' unzweifelhaft,
 Nicht sei ich ganz entartet ihm an Sinn erzeugt.
 Wohl schändet Sehnsucht langer Lebenszeit den Mann,
 Entflieht er niemals schnöder Unglückseligkeit.
 Welch Freuen bringt auch mancher Tag, der manchem
 Tag

480. Zukommt, und stets verschonet mit dem Todesziel ?
 Nichts Großes wahrlich geb' ich für den Menschen, der
 An leerer Hoffnung immer sich erwärmen kann;
 Nein, edles Leben oder edler Untergang
 Zieme hoher Denkart. Alles hast du nun gehört.

Chor.

485. Wohl sagte niemand, daß ein angenommnes Wort
 Du sprachest, Aias, sondern rein aus eignem Mutb.
 Doch schweige still nun, und der Freund' Anrede las
 Dein Herz bemeistern, lassend ab von solchem Sinn.

Tek messa.

O Herrscher Aias, über Knechtschaftstage geht

490. Den Menschen niemals irgend wohl ein ander Leid.
 Frei aber war der Vater, dem auch ich entsproß,
 Wenn Einer, machtvoll und beglückt im Phrygervolk,
 Nun bin ich Sklavin; denn den Göttern war es lieb
 Und deiner Hand am meisten. Aber doch, dieweil

495. Dein Bett' ich thellte, denk' ich stets dir liebevoll;
 Und nun mit Inbrunst fleh' ich bei des Heerdes Zeus,
 Bei deinem Lager, welches dich mir fest verhaftet,
 Lass nie mich hören solchen kränkungsvollen Bluf.
 Von deinen Feinden, gebens mich in ihre Macht.

500. Dein Südbest du mir, und verliebst. scheldend mich,
 Dann denke wohlisch, daß an jenem Tage salbe.
 Auch ich, von Argos' Wolfe durch Gewalt geraubt,
 Mit deinem Schalein Sklavennoth erdulden muß.
 Und bittere Kränkungsreden rüst ein Heer sodann,

505. Mit Worten zielend: Geht die Lagergenossen doch

Das Alas, welcher einst des Heeres Stärkster war.

Wie schweren Frohdienst die empfing für welchen Stanz!

Dann spricht man also; mich indes treibt schwer ein Gott;

Dich aber schändet solches Wort und deinen Stamm.

510. Und scheu' im trüben Alter doch den Vater auch

Zurückzulassen, schene deine Gebärerin,

Die viele Jahr' empfangen, und unausgesehn

Die Götter ansieht, lebend dich dahelm zu schaun.

Erbarmen, Fürst, auch deinem Kinde, das, beraubt

515. Der Jugendaufsicht, ohne dich hinleben wird,

Von harter Vormundschaft gedrückt! Welch herbes Weh

Du diesem zutheilst, wenn du stirbst, und mir zugleich!

Mir ist ja nichts mehr übrig noch, worauf zu schaun,

Als du. Es tilgte deine Faust mir Vaterland

520. Und Mutter; doch den Vater hat Schicksalsmacht

Entrafft zu Hades' abgestorbner Gewohnerschaft.

Wo fänd' ich nun an deiner Statt mein Vaterland?

Wo meinen Reichthum? Einzig ist mein Hell in dir.

Darum gedenk' auch melner. Denn dem Matine ziemt

525. Auch deß Erinnerung, wenn er Frohes einst empfing;

Und sonst ja zeuget Liebe stets auch Liebe nur.

Wer aus dem Sinn schlägt, was ihm ward Erfreuliches,

Der wäre wahrlich nimmermehr ein edler Mann.

Chor.

Ich wollte, Mitteid, Alas, fühlt' auch dein Gemüth,

530. Wie meines; Eingang fände dann ihr gutes Wort.

Alas.

Und wahrlich Eingang geb' ich dem auch ganz gewiß,

Wenn mein Geheiß nur recht zu thun sich die entschließt

Teknessa.

O liebster Alas, gern in allem folg' ich dir.

Alas.

So bringe gleich mir meinen Knaben anzuschau'n.

Tek.

Tekmessa.

535. Wer diesem Schrecken hab' ich ihn hinweggebracht.

Aias.

Bei diesem Uebel? Oder weßt gedenkest du?

Tekmessa.

Dass nicht der Aeme dir begegnend starke dort.

Aias.

So kann es freilich meinem Unglücksgeiste zu.

Tekmessa.

Drum, dies zu meiden hab' ich ihn aus Gnade brachte.

Aias.

540. War deine Vorsicht lob' ich und dein kluges Thun.

Tekmessa.

Was thu' ich also ferner dir zu thieren noch?

Aias.

Gieb her, ihm anzureden und ihn anzusehn.

Tekmessa.

Ganz nah bewahret ihn hier herum die Dienerhaft.

Aias.

Was harret er also, meidend meine Gegenwart?

Tekmessa.

545. O Sohn, der Vater ruft dich. Bring' ihn schnell heran.

Wer ist des Dieners holdend ihn in Händen hält?

Aias.

Und naht er, oder verlor er deiner Worte Lauf?

Tekmessa.

Der Dieners Einer bringet dort ihn nahe schon.

(Ein Dienert bringt das Kind)

Aias.

So heb' ihn her denn, hebe. Schauen muss er ja

550. Diese frischgehau'ne Meheln unerschütterlich.

Wofern er wirklich mir gehört vom Vater her.

Drum tumple fröhlich nach des Vaters reicht Herz.

Mein Füllen, abend gleicher Lebendeweise Kraft.

- O Kind, an Glück nur äberstß den Vater stets,
 555. Gedenk aber gleich ihm, und du wirst nicht schlacht gewiss.
 Doch dieses wahrlich weiß' ich noch mit Rechte dir,
 Wie dieser Schreckensnöthe du noch nichts erkennst.
 Nur frohes Leben giebt die Unersahrenheit,
 Bis Lust du künftig lernest und Weltammerist.
 560. Doch wenn dich dies erreicht, strehe, daß du wohl
 Den Feinden zeigest, welcher du, von wem entsprungst.
 So lange weiß' in Leichter Lust dich, während so
 Dein junges Leben, frohe Lust der Mutter dort.
 Und doch beleidigt, weiß ich, kein Achter dich,
 565. Mit schändler Bosheit, bist du selbst auch mehr beschaut,
 Ein solcher Thorbehäter bleibt ja Teufros die
 Zurück, ein räuberischer Pflegerwerber, wenn er auch
 Nun stets herumschwelst, auf der Feinde Jagd entfernt.
 Doch Wächter dort, Schildträger, merriehaldnisches
 570. Geschlecht, gemeinsam über nun mir diesen Dienst,
 Thut meine Auftrag, jenem fund; den Knaben der
 Zu meiner Heimath bringend, führ' er selber ihn
 Telasson und auch Crisben, meiner Mutter, ja,
 Das der in Zukunst Ihnen Alterspflege sei,
 575. Wie auch des Untergotes Kommanden sie übergehn.
 Was indien Horschnuck sollen Weltkampfschurz sie
 Den Achtern sehn, oder mein Verfolger selbst.
 Beknehr, o Knabe, nimun, wod von Eurysoes,
 Dein Name röhrt, und schwing' am festgesfügeten
 580. Hasswelen den andurchwohnen Lebendurctigen Schill;
 Der andre Kriegschmuck werde mir ins Grab gelegt.
 Doch diesen Knaben nimmt in Ell mir nun zurück,
 Und schließ das Haus ab, heb' auch sein Geschrei darin
 Noch Weinen. Laut zu klagen liebt ja kees das Welt.
 585. Zu drücke schleunig. Wenn es heult kein weiter Welt
 Noch Gauberlieder, wenn den Schnitt das Mott rüst.

Chor.

Erbebend hör' ich solche Vordererlungen,
Und nicht gefällt mir deiner Zunge Schärfe wohl.

Tekmessa.

O Herrscher Aias, was gedenkt dein Plan zu thun?

Aias.

590. Nicht prüfe, nicht erkunde. Was gejmetet dir.

Tekmessa.

Weh, wie erzitter' ich! Doch ich fleh' bei deinem Sohn
Und bei den Göttern, nicht verrath' entwiegend uns!

Aias.

Zu sehr beschwerst du, nicht bedenkend, daß gewiß
Ich nichts den Göttern mehr zu leisten schuldig bin.

Tekmessa.

595. O sprich bedachtsam!

Aias.

Rathe dem, der hören will.

Tekmessa.

Nicht willst du folgen?

Aias.

Viel zu viel schon rufest du.

Tekmessa.

Auch fürcht' ich Herrscher. —

Aias.

Schließet ihr sie ein geschwind?

Tekmessa.

Erweichen lasß dich!

Aias.

Thöricht scheine dein. Sinn gewiß,
Wenn meine Denkart heute noch du meistern willst!

(Aias und Tekmessa mit dem Kinde ab)

Chor.

Strophe 1.

600. O du, Salamis, ruhest prangend,
Du wogengeschlagne, glückselige,

§ 2

Rings herrlich zu schau'n von Allen;

Doch ich Verlorner

Seit lange verjähret Zeit

605. Bewohn' Ida's Land

Und frischer Schafweiden

Thalgründe, namenlos,

Stets mich hinziehend

In gleich kreisender Zeit,

610.

Und stets harrend in Furcht,

Zu schauen das entzücktere Gebiet

Des verborgnen Hades.

Gegengesproche 1.

Aber pflegebedürftig plaget

Auch Alas mich stets, o weh, weh mir!

615.

Von göttlicher Wucht besessen;

Den du entstandest.

Vormals in des Tres Sturm

Gewaltig sieghaft,

Doch des Gemüths einsam

620.

Nun schweift, die Freunde mit

Harter Qual drückend.

Wie viel erst er geßt

Mit höchst tapferer Faust,

Bernichteten, vernichteten und verschmähn

625.

Die Kreiden schwachvoll,

Strophe 2.

Nun wird, zu hochwürd'gen

Tagen hinauf gepflegt,

Und welchem Alter,

Die Mutter, vernimmt sie dessen.

630.

Sinneverderben, nimmer

Kläglichen, kläglichen

Wehruf senden des helljammernden Wdgels,

Die Unselige! sondern

Der Gesänge schrecktes

635. **Klaglied schrein, und es trifft ihr
Die Brust schlagender Hände
Wehtaut dumpf, mit dem Riss ergrautes Gelöde!**

Gegenstrophe. 2.

Denn besser wär' Hades'

Abgrund als Irres Weh

640. **Ihm welcher sprühend
Vom edelsten Stamm der vielfach
Duldenden Argosdhne,**

Nicht in gewohnetem

Sinn fest ruhend, hinauswich und entschwies.

645. **Ach unseliger Vater,**

Es erhartt dich welches

Unheils Mähre vom Sohne,

Wie feins nährte der Zeiten

Umlauf Aeakos' Söhnen, außer an diesem!

(Tias kommt wieder mit Tckmisse)

Tias.

650. Gute bringt der langen, ungezählten Zeit Verlauf
Hervor Verborgnes und verhüllt Erscheinendes.

Nichts bleibt unwahrscheinlich; selbst gefangen wird

Erhabner Eid schwur, selbst der eisenharte Ruth.

Auch ich, zuvor noch ganz in scharsem Sinn' erhartt

655. Gleich eingetauchtem Elsen, ward von dieser Frau

Gestumpft zu Welbermilde. Sie bedau' ich jehe

Bewirkenet bei den Feinden und mein Kind verwaist.

Drum oil' ich nach den Wäldern und umuserten

Mhängen, saubernd meiner Hand Besudelung.

660. Der Oberin Ummich schleunig zu besänftigen;

Und tress' ich irgend einen füchtiglosen Ort,

So berg' ich dieses Elsen, die verhaftete Wehr,

Die tief vergrabend, wo sie nie gesohen sei.

Sie nehme Macht und Hades unterirdisch auf.

665. Denn seit die Hand mir diese nur empfangen hat,
Geschenkt von Hektor, jenem Unversöhnlichsten,
Empfing ich nie mehr Gutes vom Argelervolk.
Der Menschen Sprichwort saget drum untrügerisch:
Des Feindes Gab' ist keine dir, und fördert nicht.
670. Jedoch in Zukunft lernen wir den Göttern gern
Ausweichen, und den Kreiden Ehre zugesiehn.
Sie sind die Feldherrn; ihnen weicht! Wie anders auch?
Denn selbst Gewalt'ges und das Uebermächtige
Weicht höh'ren Würden. Steh, der schneeverschüttende
675. Sturmwinter weicht ja früherfreuter Sommerzeit;
Dann sinkt danieder auch der Nacht trübseliger Kreis
Dass seinen Lichtstrahl zünde weissbespannter Tag;
Und scharses Sturmwinds grimmer Hauch besänftigt
Des Meers Gebrüll oft. Auch der allgewalt'ge Schlaf
680. Löst seine Fesseln, und befängt nicht immer uns.
Wie kennten wir denn ganz und gar nicht Mäßigung?
Denn jezo seh' ich dieses deutlich ein; es muss
Nur so zu wider immer sein der schlimmste Feind,
Als würd' er hold auch wieder, was dem Feinde will
685. So viel ich künftig helfen mit Ergebenheit,
Als blieb er's nicht auf immer. Denn den Weisten ist
Unzuverlässig solches Bundes Hafengrund.
Doch ruh' indessen dieses so nunmehr; und du
690. Geh' ein, und sieh den Göttern unablässig, Weib,
Dass dieses Fortgang habe, wie mein Herz begeht.
Doch ihr, Genossen, heget nun vor meinem Schluss
Ehesucht; und Teukros, wenn er komme, bedauert, dass
Er mein gedenkend, euch zugleich wohlwollend sei.
695. Denn ich entesse sonder Freik, wohin ich mag;
Doch ihr gehorcht mir, und erfahrt vielleicht sodann,
Wiewohl ich jetzt noch leibe, bald mein Wohlergehn.
(Metressa geht in das Bett und zieht ab)

Ges.

Saraphe.

700. Ich hab' im Hause, von Freude werd' ich umgezogen!

Jo, Jo, Pan, Pan,

O Pan, wogenumtrennscher Pan,

700. Wein, spaltenischen, schmerbeschick-

ten, felsgipfligen Haups' herab

Erschein' Aufsichter der Götterreihen,

Auch uns hent mysschen, knossischen,

Gelästerknonnen Freudenatanz

705. Za schlingen.

Meint es geziemt mir heute Tanzlust.

Komme gerufen durch Ikaros' Bluten auch;

O Fürst Apollon,

O Dekler, wohl kenntlich!

710. Uns bleibe stets gnädiglich beigesellet!

Gegenstrophe.

Es hab' des Augsängigendes Dunkel Ares wir-

715. Jo, Jo, nun ist,

O Zeus, nun mir gewährt, ein hell
Tagesglänzen, heranzunahn

720. Den mörkellenden Schiffen dreist,

Da quallos Alas den Göttern nun

Bie vormals düstenden Zins gebracht,

Und nach heiliger Siete ganz

Sie ansieht!

725. Alles verzehet die starke Zeit doch,

Nimmer eracht' ich nun ein Ding unerhört,

Ward unvermuthet

Serumgewandt Alas

Vom schweren Gross und der Akrothen Feindhaft!

(Ein Bote kommt)

Bote.

730. Ihr lieben Männer, eilig meld' ich dies zuerst.

- Es lehrte Teukros eben aus den myßischen
Berghöhn', und wie er mitten durch das Lager komme,
Verhöhnet ihn unsres ganzen Heers Zusammensatz.
Denn wie er vorwärts schreitet, drängt erkundigend
730. Ringsum ein Kreis sich, geisselt mit Beschimpfungen
Ihn dann von hier und dorten, und auch keiner ruht:
Des Tollen, dessen Meuchelmördermuth dem Heer
Nachstellte, Bruder ihn rufend; nichts beschäfe den
Zerstoßen nicht zu sterben unter der Steine Wurf.
733. Und weiter kam es. Aus den Scheiden flogen schon
Die herausgeriss'nen Schwerter dräuungsvoll empor.
Doch stillt der Zwietracht Lauf im Alleräufersten
Nun durch Versöhnungssreden schon der Kreise Rath.
Wo ist indessen Alas, daß er höre dies?
740. Denn jeder Vorfall sei dem Fürsten offenbart.

Chor.

Nicht drinnen. Sondern eben ist er fort, und hat
Der neuen Stimmung neuen Rath hinzugefüßt.

Bote.

O Jämmer, Jämmer, weh!
In träge war denn, welcher diesen Weg zu euch
745. Wlich sendet, oder wandert' ich zu träg' heran!

Chor.

Was aber ist verloren durch die Zögerrung?

Bote.

Den Mann gebot ja Teukros aus dem Felde nicht
Hervorzulassen, bis er selbst erschienen sei.

Chor.

Doch dieser ging ja umgewandt zur läblichsten
750. Absicht, vom schworen Götterzorn sich abzuthun.

Bote.

Voll lauter Thorheit sind ja diese Reden nur,
Wenn anders Kalchas richtig sieht das Räntige.

Thor.

Was? Welche Rennfahrt lehrte, der von diesem euch?

Worte,

Dies, Freunde, weiß ich, weil ich selbst anwesend war.

735. Aus hoher Eihung und dem Fürstenkriege trat

Zur Seite Kalchas, meidend Atreus' Oehne, dort,

Und, freundlich legend seine Recht' in Teukros' Hand,

Befahl er dem eindringend, mittelst jeder Kunst

An diesem Tag nur Alas, der uns heute scheint,

760. Im Felde festzuhalten, nicht ihn frei heraus

Zu lassen, woll' er lebend noch ihn wiedersehn.

Denn diesen Einen Tag allein verfolget ihn

Umher Athene's Zürnen, wie der Weise sagt.

Dein übermäß'ge Leidher und unnützliche

765. Wirst stets die Gottheit tief hinab in Ungemach,

So sprach der Seher, wenn in Sterblichkeit ein Mensch

Doch sproß; und denket über Sterblichkeit hinaus.

So wurde dieser, als er her von Hause zog,

Als Thor ersunden bei des Vaters weisem Rath.

770. Denn dieser predigt ihm immer ein: „Sohn wolle durch

Die Lanze siegen, aber mit den Göttern stets.“ —

Doch überprahlhaft und verkehrt erwiedert er:

„O Vater, mit den Göttern mag der Nützige

Gegar den Sieg erlangen; Ich getraue mir

775. An mich zu reißen solchen Ruhm auch ohne sie!“ —

Vergleichen Höchmuth prahl't er. Dann hinwiederum

Als einst Athene's Götterwort Ermunterung

Ihm rief, zu wenden auf den Feind die blut'ge Faust,

Da widerte er Rühmes, Unausprechliches:

780. „O Herrin, allen Andern im Argelervolk

Och nahe; niemals bricht der Kampf bei uns himaus.“ —

Mitsreden also dieser Art belohnet ihr

Unmilder Born ihm, weil er nicht als Mensch gedachte.

Doch überloht er diesen Einen Tag, so wird

785. Vielleicht ihm Rettung durch der Götter Hülfe noch.
Dies sprach der Soher; aber aus dem Muthe gleich
Schickt solchen Aufrug Teukros her durch mich, ihn fest
zu halten; anders ist er unabänderlich
Verloren, hat uns weise Naïdas wahrgesagt.

Chor.

790. O armes Weib Telmessia, Unglückskind, heraus
Komm schleunig; sieh den Boten, welchen Ruf er bringt,
Der durch das Leben schneidet, nicht uns freudenvoll!
(Telmessa kommt heraus)

Telmessa.

Was werd' ich Unglücksel'ge, die Erleichterung
Endloser Leiden kaum empfand, emporgejagt?

Chor.

795. Von diesem Mann vernimm es, der uns Meutigkeit
Von Alas' Zustand meldet, die mich schwer betrübt.

Telmessa.

O woe, Mensch, was sagst du? Meinen Untergang?

Boote.

Von deinem Schicksal weiß ich nichts; für Alas nur,
Wofern er ausgegangen, hab' ich schlechten Ruth.

Telmessa.

800. Wohl ging er, und mich quälet, was du sagen wirst.

Boote.

Zhu imuhalten in des Festes Grenzen nur
Heilt Teukros, die er nicht allein verlassen soll.

Telmessa.

Wo weiles Teukros, und warum gebent er das?

Boote.

Bald ist er gegenwärtig und befürchtet, daß

805. Dem jeder Ausgang tödtbereitend heute ist.

Telmessa.

Weh meines Uyhels; doch von wem vernahm er dies?

V o t e .

Von throstödlichen Geheg; selbst der heutige
Tag sey es, welcher Leben ihm und Tod bestimmt.

T e k m e s s a .

O Freunde weh! Wehet ab den unglücksel'gen Schlag!

810. Und eilet, ihr, daß Teukros komm' unzgerlich;

Ihr dort, des Aufgangs Winkel, ihr des Niedergangs
Durchsparend, sucht mir jenen, unheilvollen Gang.

Denn mich erkann' ich betrogen und hinangestürzt
Aus seiner alten Liebe nun unzweckhaft.

815. Weh, was beginn' ich, Knabe? Nein, nicht Ruhe mehr!

Ich selber auch will laufen, wo ich hin vermag.

Fort, eilet, röhrt die Füße! Nun gilt Weile nicht,
Um den zu retten, der dem Tod' entgegneilt!

C h o r .

Schon fertig bin ich, und mit Worten nicht allein;

820. Denn meine That auch folget und der Gott Dienst.

(Alle ab)

(Die Scene verändert sich in eine ob die Gegend am
Meere. Hias tritt allein auf, und steckt das
Schwert mit dem Griff in die Erde)

A l a s .

Nun steht der Bürger, wie er om durchborendsten
Wich treffe, wenn mir Weile dies zu finnen blick.

Ihn gab mir Hector, aller Gastgenossen mir

Die meisten abscheuwürdig und zu schaun verhaste.

825. Errichtet steht er hier im feindlichen Troerland,

Am stahlgefähr'd'gen Steine neu nur angeschärft.

Gorgfältig aber hab' ich ihn gepflanzt, damit

Er mildgesonnen. molwen Tod beschleunige.

So hin. Ich wohl bereitet. Und ich siehe daran.

830. Zeus, erst soll dir nun, wie es billig, Gnäfe mir.

Doch großer Wohlthat Gnade bitt' ich sicher nicht.

Nur sende Wertschaft eilig mit dem bösen Ruf

- Zu Leukros, das mich per zuerst erhebe nur,
 Sobald ich fiel in das scharfe blutumströmte Schwert
 835. Und nicht ein Feind mich, der zuvor mich ausgespärt,
 Zum Gras' des Hund' auswerfe, noch des Böggelschwärms.
 Dies Eine bitt' ich innig, Zeus. Dann ruf' ich dir,
 O todtenführender Hermes, bring' in Ruhe mich,
 Mit leichtem zuckunglosen Sprung daniederwärts,
 840. Sobald die Brust durchwühkte dieses Mordgeweht.
 Die ew'gen Jungfrauen ruf' ich auch zur Hülfe mir,
 Die ewig ansohn alle Noth der Sterblichen,
 Die strengen weitschreitenden Eriphyen, anzuschau'n,
 Wie schwer nach Kreus' Gähne nun ermordeten,
 845. Und bös die Hosen wieder und verderben soll
 Hinabzuraffen. Wie sie mich sahn fallen als
 Selbstwürger, stürzen jene meuchelmörderisch
 Auch durch das eigne liebste Blut dahingeworke?
 O kommt, ihr schnellen, racheschweren Erinnyn,
 850. Nichts schonet, sättigt kreisend euch am ganzen Heer!
 Du aber, welcher durch den hohen Himmel fährst,
 Helios, sobald du wiederum mein Vaterland
 Erdlickst, den goldentück'gen Jüget hemme dann,
 Mein herbes Gesal melden und mein Todesloch
 855. Dem greisen Vater, wie der armen Mährerin!
 Wohl wird die Unglückselige, wann sie dies vernahm,
 Gewalt ges. Wehschrei'n senden durch die ganze Stadt,
 Doch nimmt' er thilos ziemet dies zu weinen noch,
 Mein anzugreifen unser Werk mit rascher Eil.
 860. Tod, Tod, erscheine, blicke mielidsvoll mich an!
 Wiewohl ich dort auch nahe bald dich rufen mag.
 Auch dich, des heut'gen Tages Strahlenglanz, und dich,
 Helios, den Wagenlenker, ruf' ich jammervoll
 Zum letztenmale; nimmt' nun zukünftig mehr?
 865. O Strahl, o hell'ges, meines Heimatlandes Gold,
 Galamis, und du, des Vaterheerdes alter Sip.

Du Burg Athene's, du, o mitgesäter Gramm;
 Ihr Glässer rings und Quellen! Euch auch red' ich an,
 Troische Gefilde; lebet wohl, ihr Völker mir!

870. Euch rufet Alas heute zu sein letztes Wort.

Das Andre sag' ich Hades' Unterirdischen.

(Er stützt sich in das Schwert)

(Der Chor tritt nach einander in zwei Halbkreisen
 von zwei verschiedenen Seiten auf)

Erster Halbchor.

Nur Wüh' auf Wüh', die Wüh' bringt!

Wo, wo,

Wo betrat ich nicht den Wald!

875. Jedoch Belohnung reichtet mir kein einz'gee Ort.

Vernimm, vernimm!

Wiederum erblöte Schall.

Zweiter Halbchor,

(indem er auftritt)

Nur unser Fahrgesellen Schiffsgenossenschaft!

Erster Halbchor.

Und wie, Freund?

Zweiter Halbchor.

880. Des Lagers Abendseite ward hindurchgestreift.

Erster Halbchor.

Und sahst du?

Zweiter Halbchor.

Wohl Wüh' reichlich, aber drum kein Zeichen noch.

Erster Halbchor.

Auch ich vermosche, nach den Aufgangswegen zu
 Gedenken, nirgend dieses Mannes Spur zu sehn,

Chor.

Strophe 1.

885. O wer ist's, wer? Er sei Fischer der See,

Wähbegewöhnet beim schummerentblößten Gang;

Och's der Olympfischen, sei's der Meergymphen hier

894. Eine, mit Gospors' Strom
Vertraut, die nun im wilden Grimm
Irrend den schrecklichen Mann
Schaute; wer ruft es mir?
Bitter betrübt es, matt herauschwelend, doch
Gäns'ges Laufs nimmer hinauzunahn,
Bon Wohl entzahmet, wie zu schauk des Mannes Spur!
(Tekmessa kommt)

Tekmessa.

895. O weh, o weh, weh mir!

Chor.

Weh Schreien schickt des Haines Nachbarschaft daher?

Tekmessa.

- O Unsel'gel!

Chor.

Ich seh' das sperrgefange, jammervolle Weib

Tekmessa, grausam unet Leid hinabgetaucht.

Tekmessa.

900. Dahin, verloren, vertilget bin ich, Freunde, weh!

Chor.

Was sagst du?

Tekmessa.

Dort lieget Aias eben frisch dahingewürgt,
Herumgewunden um das Lebverborgne Schwert.

Strophe 2.

Chor.

O weh, weh mir, des Heimweges!

905. O weh, du ermordetest, Herrscher;

Delten, Schlifffreund, o Jammen, ach!

Wehe leidvolles Weib!

Tekmessa.

Wohl stehtst du solchen Schrecken uns des Wahngeschöpf?

Chor.

Durch roffen Hand vollkrachte dem der Schreckliche?

Tetmessa.

910. Zu eignen Händen. Sieg' es. Wohl ist diese Wehr,
Vom Boden starrend, seiner That Anklägerin.

Strophe 3.

Chor.

Wehe des Irrefahes!

Wie du in Blut fürtzest,
Vom Freund unbeschirmt,

915. Von Ich, so ganz verstandesberaubt, bedeute,
So schlecht beachtet! Wo, wo
Liegst du verwilderter, du
Obscumiger Alas?

Tetmessa.

Nicht sei er sichtbar. Sondern bleib umfaltende

920. Gewand bedeck' ihn etlig rings umher, dieweil
Ihn keiner, selbst der Freunde so zu schaun erträgt,
Wie aus der Mas' er und der dunklen Bund' empor
Den schwarzen Blutquell herbes Eigenmordes haucht.
Weh, was beginn' Ich? Wer der Freund' erhebet dich?

925. Wo Teukros? Denn, recht trüf' er, jetzt erscheinend, ein
Zu seines todtten Bruders Mitbeerdigung.
O armer Alas! Welcher Mann, wie angethan!
Sogar den Feinden bitter Mitleidstränen werth!

Chor.

Gegenstrophe 1.

- Bestimmt, Armer, war, bestimmt also dein
930. Starres Gemüth, zulegst dem grauvollsten Geschick
Ewiger Müh' und Noth zu nah'n! solches Leid
Jammertest immer du mit
Bei Macht und Tage, wildes Muths
Hassend des Atreus Stamm,
935. Fest in hellosem Grimm!
Drum ein Empörer war gewiß jener Tag
Vieler Noth, welcher der Heldenfaust

Gescht den Bettstreit um Achilleus Waffenschmuck!

Tekmessa.

O weh, o weh, weh mir!

Chor.

940. In Herzen geht ja, weßt' ich wohl, das ächte Leid.

Tekmessa.

O weh, wehe!

Chor.

Nicht kann mich wundern dein verdoppelt Grauen, Grau,
Der unverwutet solcher Freund entrisseñ ward.

Tekmessa.

Du magst es denken, fühlen ich nur allzusehr.

Chor.

945. • Gewißlich!

Tekmessa.

O wehe, Kind, zu welchem Knechtschaftsjoch gehn
Wir beide? Welche Böge stehn uns nun bevor?

Chor.

Gegenstrophe 2.

O weh, weh mir, du rufst belder

Afreiden verruchtes Beginnen,

950. Welche fühllos dies Leid beschaut.

Doch ein Gott wend' es ab!

Tekmessa.

Schon wäre selbst nicht dieses ohne Ödterzorn.

Chor.

Sie haben allzu überschwer die Last gehäuft!

Tekmessa.

Es hat das ganze Schredden Zeus' graunvolles Kind.

955. Allein Odysseus' wegen, Pallas, ausgesetzt.

Chor.

Gegenstrophe 3.

Sicher die schwarzdüstre.

Seele verhöhnt freudig

Der

960.

Der geduldstarke Mann,
Und lacht seines rasenden Jammergeschicks
Ein laut Gelächter, weh, weh!
Auch, so der Könige Paar
Es hört, die Atreiden.

Tekmessa.

Sie mögen jauchzen, mögen froh mit Lachen schaun
Sein Leid; sie werden, den sie schauend nicht gesiebt,
965. Den Todten einstmaß klagten bei des Speeres Noth.
Denn freilich Unverständ'ge kennen nie das Gut
In ihren Händen, eh' es weggeworfen ist.
Mir starb er wahrlich bitter noch denn ihnen saß,
Doch ihm erfreulich; weil er, was ihm theuer war,
970. Nach eignen Wünschen selber sich den Tod ermarkt,
Und wie verlachten jene denn deswegen ihn?
Es stach den Göttern dieser, nicht für jene, nein!
Doch kreißt Odysseus leeren Hohn nur immerhin!
Kein Alas lebt für jene künftig; mir jedoch,
975. Mir lieg er stehend Seufzen und Bekümmerniß!

(Teukros kommt)

Teukros.

O weh, weh mir!

Chor.

O schwinge: Teukros' Stimme, dunkt mich, hör' ich dor'e
Einstimm'ge Lieder diesen Unglückschatten schrein.

Teukros.

O thäurer Alas, mitgeborenes Ange mir,
980. Verloren bist du, wie der Ruf verbreitet ist?

Chor.

Er liegt vernichtet, Teukros, wiss' es zweifellos.

Teukros.

O weh denn also, wehe, mein betrübtes Los!

Chor.

Bei solchem Unfall —

Teukros.

Ach ich Armer, Arnter, ach!

Chor.

Geheimer Behruf!

Teukros.

O bedrängnisschweres Seid!

Chor.

985. Schwer, wahrlich, Teukros!

Teukros.

Wohne mir; Wo aber ist
Mein Knabe? Wo verwellet der im Eroerland?

Chor.

Mein Ihr Schiffsgezelte.

Teukros.

Bringst du eilig mich

Ihn her, damit er nicht vom Feind, ein Junges aus
Der ersten Löwin Höle, werd' hinweggerissen?990. Auf, jage, sanf' Unmäßig! dem Gefallene
Wag' gerne Jedes Frevellust beleidigen.

(Zelmessa geht ab)

Chor.

Auch lebend, Teukros, hat ja noch zu sorgen die
Der Mann besohlen, wie du nun für diesen fordest.

Teukros.

O herbes Schauspiel, allerunglückseligstes

995. Von allen, welche je zuvor mein Auge saß!

O Weh, von allen Wegen mit Bedrückigung

Zumeist die Brust mit füllend, den ich eben gling,
Als, theurer Alas, hörend dein betrübtes Lied,

Ich jagend, spurverfolgend kam herangeeilt.

2000. Denn heller Ruf durchschweifte, wie aus Götterhund
Das Volk Achala's, daß du hingegangen seist!

Wovon die Nachricht Seufzer mit dem Fernen schon

Herrschungen, nun die Schau mich niedervirft.

Ach weh!

1005. Auf, wie entzückt ihn, anzuschauen mein ganzes Leid!

O schwerer Anblick wild empfießer Bitterkeit!

Wie viles Unheil fäte dein Beißschen mir?

Wo kann ich klugig erscheinen, sohn auf welchen Mann,
Da die ich Bestand keineswegs im Leiden gab?

1010. Wie mochte Selamon, sein und mein Erzegel, mich

Empfangen hold anschauend nun und gnadenvoll,

Womit deit beraubt ich komme? Wie? Da dieser selbst
Bei seinem Sturzfall mildet sich erheiterte.

Was bärge dieser? Welches Werk verschwiege der?

1015. Was sei der Wastaed, aus der feindlichen Weit' erzeugt,

Der habe feig verrathen und unkriegerisch

Dich, thunter Tias, aber täuschnigvoll, daunte

Des Loden Urhause und Gewalt das meine sei.

So sage der stets jähzornig unmachschwere Greis

1020. Wonne, welchen östniat auch ein Wüches in Zwest
entflamme.

Und endlich wird ich fortgebannt, hinhausgestürzt,

Und statt des Freien heß ich Knecht bei jedermann.

Dies droht dahelm mit Utzen. Doch in Troja bleibe
Mir viele Freundschaft, wenig nur Begünstigung.

1025. Und dieses alles hat allelii dein Tod gebracht.

Wey, was beginn' ich? Wie der Spis' entreis' ich dich

Der herben Elsenschäfe nütz, durch deren Mord

Die Ander' ausgeathmet? Sieh, wie innig ist

Zum Mörder Hektor; tott sogar, gegeben ward.

1030. Derrachtet, bei dem Oberlein zweier Mensch'n Rose,

Dem Hektor ward, in jenen Wassengurt geschaut,

Der dieser schenkte, von dem Wagenräde einst
Schrungtersissen, bis er hin sein Leben blies.

Und was von jenem dieser als Geschenk empfing,

1035. Das hat in idölichen Gall auch ihn übergesetzte,

Hat also nicht die Erinnys dieses Schwert geworkt,
Und jenen Hades, wohl ein Meister grimmes Muchs?
Ich aber sage, daß auch dies und Jegliches
Nur Götterkugheit ausserstand den Geschöpfen.

1040. Wer aber gleiches Sinnes nicht in diesem ist,
Der sei dem Seinen zugethan, dem Weinen ich.

Chor.

Nicht behne Reden, sondern sieh, wie diesen du
In's Grab verbergest, oder was du sagen willst.
Denn einen Feind erblick' ich, der vielleicht das Leid
1045. Verlachend herkommt, als ein bösgesinnter Mann.

Teukros.

Wer ist es? Welchen Mann des Heers erspähest du?

Chor.

Menelaos, welchem diese Fahrt gerüstet ward.

(Menelaos kommt)

Teukros.

Wg sch' ihn; denn, schon nahe, wird er leicht erkappt.
Menelaos.

Du! Jenen ruf' ich, Das du nicht den todtten Mann
1050. Mir dort bestattest! Sondern lass' ihn, wie er ist.

Teukros.

Bestwegen wirfst du so gewalt'ge Reden aus?

Menelaos.

Mir ist's genehm, genehm dem Heergeberter auch.

Teukros.

Nicht sagst du etwa, welche Schuld ihr vorgeschrüft?

Menelaos.

Weil wir, in Hoffnung diesen Mann den Danaen
1055. Als Bundesfreund zu bringen und Vertheidiger,
Ihn suchend schlimmer fanden als die Phryger selbst;
Der Nachts dem Kriegsheer bösen Mordanschlag ersann,
Uns selber feindlich durch den Speer ein Leid zu thun.
Und lässt ein Gott nicht dieses Untergangen aus,

1060. In solchem Schicksal würden wir, das ihn betraf,
 Gedötet dann fallen durch ein schändes Los,
 Er aber lebte. Doch es wandt' ein Gott es um,
 Das dessen Unschuld auf die Schaf und Ziegen fiel.
 Drum ist gewißlich keiner so gewaltig hier;
1065. Der seinem Leichnam frommes Mahl errichtete;
 Nein, auf den wüsten Ufersand hinausgestreckt
 Dem Meergeygel lieg' er dort zum Mahle frei;
 Und nicht erhebe dieserhalb Empörerzorn.
 Denn wurden niemals mächtig wir des Schauenden,
1070. Den Todten zwingen sicher wir, auch wider dich,
 Mit unsrer Faust ihn hütend. Denn er wollte ja
 Im Leben niemals hören, was mein Wort befahl;
 Und schänd' zeigt sich immer, wer als Unterthan
 Mit nichts anhört seiner Obrigkeit Gebot.
1075. Denn keine Stadt auch hielte sicher ihr Gebs
 In Ehren wäre nicht die Furcht davor gestellt,
 Und auch ein Kriegsheer würde weislich nie gelgen,
 Das nicht der Furcht Schutzwehre noch der Scham
 bewahrt.
- Stets muß der Mensch sich, wuchs ihm auch ein großer
 Leib,
1080. Hinsäßlig denken, durch geringes Uebel selbst.
 Denn welchem Furcht heimwohnet und die Scham zu-
 gleich,
 Der, glaub' es, sichert seine Wohlbehaltenheit;
 Wo aber Hochmuth neben ungebundner Lust,
 Von solcher Stadt erwarte, daß sie einst hinein
1085. Des Meeres Abgrund schlange nach beglücktem Lauf.
 Nein, immer gele' uns ein'ge Furcht zu rechter Zeit;
 Und denke niemand, thut er, wie's ihm wohl gefällt,
 Zur Buße nie zu leiden Ungefälliges.
 So trifft es wechselseitig. Erst ja flammte der
1090. In stolzem Hochmuth; jeho bin ich hochgesinnt;

Versag' auch nochmals sein Begehrnis, daß du nige,
Den hier begraubend, dir ein Grab beschleunigst.

E h o r.

Menelaoß, über nach verständ' ger Mede, nun
Auch selbst an diesem Todten nicht Versündigung.

T e n t e s.

1095. Wie, Männer, brächt' ein solcher, der von Hause schon
Stückes galt', und dann so schlägt, mir Verwunderung,
Wenn die von eplem Fürstenstamm Geachteten
Dergleichen Schlä vorbringen und verfehltes Wort.

Wohl; wiederhol' uns alles; also horest du

1100. Dem Achäerpolle diesen Bundesbreiter auf?

Und schläfft er frei nicht selber, als sein eigner Fürst?
Wie wärest du sein Führer? Wie gejämme dir
Der Völker Schwäche, die von Haus ihm folgen, ja?

1105. ~~Wo~~ Führer Sparta's kommt du, nicht als unser Herr;

1110. Nicht seine Rumpfung wurde dir ja mehr vertraut

Durch Oberherrschaft, als es ihm die deins war.

DU bist ein Unterkönig anderer, nicht ein Kurf

Des Gaujen, welchem Alas unterworfen sei.

Mein, die du lenkest, lenkt; dir mag zufügigen

1115. Dein hoher Ausspruch; aber ihm, auch wehrest du's,

Und auch der andre Führer, geh' ich doch ein Grab.

Das Rechte beachtend, ohne Furcht vor deinem Mund.

Um deine Frau ja stellte nicht zum Kriegeszug

Sich dieser, gleich dem Haufen Mühlbeladner,

1120. Mein für den Eidschweur, welcher ihn verpflichtete;

Nicht dir; er schwörte niemmer so die Wichtigen.

Dann kommt jhr nicht, aufruend mehr Persölnie nach,

Und selbst den Feldherren. Aber will', ich sehe nie

An deinen Lärm mich, weil du Klebst, wieviel du bist.

E h o r.

1125. Oo hohe Sunge lieb' ich nicht bei böser Zeit,
Stets neigt das Blatt, sei es noch so unerrecht.

Menelaos.

Mein Geschlecht, glaub' ich, dunkel der Hogenfahne sich.

Teuksos.

Kein英雄的 Handwerk hab' ich auch mir ausgemacht.

Menelaos.

Du willest probiren, würde dir ein Schild gereicht:

Teuksos.

1125. Auch unbewehret steh' ich dir Herausfletzen.

Menelaos.

Nun deine Zunge nähret hoch gewaltigen Muth.

Teuksos.

Hoch mag ein jeder denken bei Gerechtigkeit.

Menelaos.

So ist gerecht denn meines Mörders Wohlergehn?

Teuksos.

Des Mörders? Bahnhilich Wunder, daß du Todter lebst

Menelaos.

1130. Dich schaue' ein Gott nur; aber jenem stach ich schon.

Teuksos.

Möge blühne nun die Götter, durch den Gott erlöst.

Menelaos.

Und laste' ich irgend ein Gesetz der Himmelschen?

Teuksos.

Wohl, wenn Begräbnis Todten du verweigern willst.

Menelaos.

Ja, meinem eignen Feinde nur; nicht glemt es dem.

Teuksos.

1135. War aber jemals Atlas dir als Feind empört?

Menelaos.

Den Hasser haßt' ich; dieses war die wohl bewußt.

Teuksos.

Als Dieb und Urheilschmiede freilich fand er dich.

Menelaos.

Es war der Richter, meiner nicht, ein solcher Feind.

Teukros.

Wie stiller Bosheit magst du viel uns Übles thun.

Menelaos.

1240. Ich weiß, daß Unheil Einem Mann dies Werk erwölbt.

Teukros.

Nicht größeres, glaub' ich, als auch ich bereiten mag.

Menelaos.

Eins sag' ich nur: der bleibt unbedingt.

Teukros.

Du höre das nur: dieser wird beerdiget.

Menelaos.

Einst sah ich Einen, welcher, mit der Zunge fühn,

1245. Wenn Sturm die Schiffsgenossen dreist zum Segeln
trieb,

Der aber keinen Laut verriet, sobald des Sturmes
Gewalt ihn hinzog, sondern tief ins Kleid gekrümmte,
Von jedem Schiffsmann nach Lust sich treten ließ.

So wird auch dir und deinem Sprudelmunde wohl

1250. Von kleinem Wölkchen schreckenvoll herblasend bald
Ein großer Sturmwind, löschen dies unmäßige Schrein.

Teukros.

Ich aber sah einst Einen thorheitsvoll und frech
Unmäß'gen Hochmuth aben bei des Mächtsten Mord.
Zedoch erblickt ihn Einer, der mir ähnlich sah,

1255. Und gleich an Zorn war, welcher so zu jenem sprach:

Mensch, nicht bekleid'ge trockend noch Geftorbene;

Und thust du dieses, wisse, so gerent es dich! —

So gab er Weisung diesem Ungesegneten.

Ich aber seh' ihn, und es ist, mir scheint, es so,

1260. Du, nicht ein Anderer. Wie gefällt mein Rätsel dir?

Menelaos.

Ich gehe. Schmachvoll wär' es, würde dies bekannt,
Mit Wörtern züngeln, wen Gewalt bestrafen kann.

Teukros.

So alle. Schmach ist wahrlich mir zu hören auch.
Doch selten Thoren unverständges Wortgeräusch.

Chor.

1165. Es erhöht Graueracht den gewaltigen Grieche.
Drum treibe, sobald du es, Teukros; vermöge,
Zu bereiten der Grus Erdhöhle dem Mann,
Dass diesen ein hoch Ruhmdenkmal stets
Sein Grab dumpf zehrend verschließe.

Teukros.

1170. Und sieh es kommen eben dort zu rechter Zeit
Des todtten Mannes Weib und Sohn herangeeile,
Das Grab der unglückselgen Leiche mit zu weihen.
Komm her, o Knabe, stelle dich herzu geschwind,
Den Erzeuger deines Leibes fass' als Bittender,
1175. In seinem Schutz' auch sichend halt in deiner Hand
Mein Haar und dieser, und zum dritten deines auch,
Als unsre Flehgeschenke. Wenn ein Mann des Heers
Dich dann gewaltsam risse von dem Todten hier,
So sterbe grablos, bös der Bös im Ganne fern,
1180. Mit allen Wurzeln seines Stamms herausgemahlt,
Wie diese Locken eben ich herunterschnitt.
Ihn halte, Kindlein, und bewahr' ihn; keiner soll
Dich fortbewegen, ruhig lieg' hier neben ihm.
Ihr aber steht nicht Weibern gleich für Männer dort
1185. Zur Seite, sondern wehret, bis ich selber erst
Sein Grab bereitet, wenn es auch kein Mensch erlaube.

(ab)

Chor.

Strophe 1.

Endigt es nie? Welches beschleust denn
Der herumschwelenden Jahre Zahl mir,
Welch' in speerbemühter Not
1190. Verwirrung hoffnungslos.

Was immer bestingt,
Den töre, gehenden Erbfeind
Wohliger Hohn dem Welt-Spiel!..

Gegenstrophe 1.

1898. Sieher in die Nacht münzt sich, oder
1899. In den abbergenden Schaden sinken,
Wer Hellenau lehrte zuerst
Der Rührung abschmugend
Abkömmlingen Gott!
O notherzengende Macht, weh!
1900. Was Menschen verdarbste des menschlich.

Strophe 2.

- Se, der saget fröhlichen Klang
Kimmer, und wie thoses Volk's
Krempengenß uns zu gesellen,
Noch lieblicher Lampflichten Werdin,
1905. Durchdrücklich! noch liebebeglückt
Fröhles Entschlummern

Der Nachdruck.

- Die Nachfreuden entzündet er, weh mir!
Und stammer gepflegter liegt' ich,
1909. Wo fests in gedrängtem Thran
Zeigt das Gelock; zu denken dein,
Eigentige Troja!

Gegenstrophe 2.

- Noch hatte zwar immer an vor
Zeglichem Machtgrauen gewahrt,
1915. Wie dem Geschoss, das der Ruhne;
Dann aber entzündet diesen ein Glück
Säummerlich! Wo hoff, ich annoch
Große Beglückung?

Dankfliehn,

1920. Wo dichnwaldig des Meeres Bergbaue
Umwagt sich erhebet, möcht' ich,

Was Union's freien Sohn,
Wünsche zu dir hingehen, hast
Sei' mir Name!

(Tatras kommt zurück)

Tatras.

1225. Hellendet wird es schlimm, und den Flüsten der
Zugemachten, stürmend sich daher freilen sehr;
Und sicher führt dieser auf verschworene Stoff:

(Zugemachte kommen)

Zugemachte.

Du dort erfreust dich, wie es mir geschehet wird,
Was freche Reden ungefährst herausgeschrie.

1230. Dich, jenen mein' ich, Sohn des Schlauchschwanzes!
Ja, wärst von dagehöriger Frau du erst ausgeweht;
Du würdest prahlen, auf der Füße Spilzen gehn;
Der, selber nichts, für den Mächt'gen steht dabei;
Und weder Feldherren weder Schlosserfüßer, die

1235. Noch Argos' Volke, lämpen wir, bethenerst du;
Nehm selbst ein Herrlicher schaffen, sagst du, Kind her.
Ist schrecklich das zu vernehmen nicht von Hellenenvolk?
Für welchen Mann denn spricht du so voll Überzeugung?
Wo ging er aber stand er, wo nicht ich erscheinen?

1240. Wohl keine Männer außer ihm hat Argos' Wahl?
Zum bitteren Unglück rießen wir den Achillens zu
Damals den Wetstreit um Achilleus' Stoffen aus!
Wenn uns des Kriegers Tatras überall verlässt,
Ihr wißt stimmt, auch als Uebertypusane

1245. Mit Ruhe, wie's der Richter Uebertypusane bestimmt;
Nein, stets bezicht ihr mit Beschimpfungserden uns,
Und durch vorborchte Stacheln, weil ihr hänenbleibt.
Jedoch mit solchen Sitten wird wohl niemarmehr:
Der guten Ordnung Würde recht bestätigt,

1250. Würd' uns zurückgestoßen wer mit Recht gesetzt,
Und wer zurückblieb, zu dem Widerstand gestellt.

200

Dem muß gewehrt sein. Nicht die Weitgeschulterten
Und Weiten sind vor allen unerschöpferlich,
Vielmehr die Weißbegabten siegen überall.

205. Auch wird ein mächtig breiter Stier auf seinen Weg
Von kleiner Gelsel ohne Fahl dahin gelenkt.
Und solches Hellungsmittel seh' ich bald zu dir
Auch eilen, wenn du nicht Verstand annehmen willst;
Was stets mit diesem, welcher Nichts und Schatten ist,

210. Hochmuthig prahlest, Allerunbesonnenster!

- Wedenst du nie dich? Fernst du nimmer, wer du bist?
Und küsst bedächtig einen andern, freien Mann,
Vor uns zu führen dein Geschäft an deiner Statt?
Auf deine Reden hör' ich doch nicht ferher. Denn

215. Verbrennungen fanden nie bei uns Gehör.

Chor:

O würde Weiden doch Verstand und Mäßigung;
Nichts besres weß ich, welches euch zu sagen sei!

Teukros.

Weh! Wie den Todten allzu rasch der Menschen Dank
Zerrinnt, hinausgestoßen in Vergessenheit!

220. Wenn dieser Mann hier, Alas, im Gerlingsten nicht
Dir noch Gedächtniß zollt, den du mit dem Speer,
Dein Leben selbst darbietend oft umstritten hast.
Doch weggeworfen schwindet nun das alles hin! —

Du, welcher viel jetzt sagte, doch unnützliches,

225. Gedankt du niemals dessen mehr, als dieser auch,

Die schon im Wall des Lagers Eingeschlossenen,

Die Hingeschwundnen vor dem umgewandten Speer,

Ohn' allen Beifand rettet', als um jedes Schiff

Schon nach den Schiffersiken hoch unabgewehrte

230. Die Flamm' emporschlug, Hektor aber den Graben schon
In eure Schiffverdecke rasch herniedersprang?

Ber hemmte dieses? War es denn nicht dieser selbst,

Den du verläumdest, daß er nie zum Kampfe schritt?

Hat der in Bohemia solche That entdeckt?

1295. Und gung mit Hektor ganz allein; nichts mehr noch
Am streichen, ausgeloset, unbefehliger,

Kein selges Loos hinlegend und betrugliches,

Dreissigjähr' Graffiti Scholle, min' Cell' füllt, das

Spritz' neul' besch'gten Hektor schlägt den Rücken

Spring?

1299. Das alles that entdeckt; und wie blieb er? o 295
Der Knechtz per schnod' Erzeugte vom Barbarenblut.

Wie welches Blut's Unseligkeit; offenbar blieb's aus?

Nicht weist du, Sohn des Vaterdeines Vaters feßt

Die alte Nalope Phryger und Barbaren? o 315

1303. Nach Akren, dann Nachher, zum heimathlichen O:

Gastmahl dem Bruder; vorgekehrt das eige'ne Blutsch?

Du, selbst am Ende hörtest aus den Kreuzen? R

Die bei dem Wuhlen kreisend; dem Erzungen? o 325
Auswurf den stummen Gischen zur Verstummung.

1300. Nun, folgatz; schmidst du solchen Schmerz; wie manich
gebärt?

Der Ich von Vaters; Gaste bin, now Schindere: R

Der, hoch gesiert, mit altem Güteslohn, das Bett

Weiß; meister Mutter; thelle, mit Brautbedürfniß? R

Königlich geborner Tochter; und ihm reichs die

1305. Als ausgewählten Kriegesbank Almene's Sohn.

Ja; aber soll' mich, edel aus dem Edelsten?

Kussgekostend; schönen meiner. Blutgekostendest?

Die du, biewell so, solches. Bild, dantederstreckt,

Wohles dasmächtig, und es unbeschädigt; gäschte

1310. Doch wisset siehe, werdet thordan. Wundschantz,

So werft ihr uns, auch alle drei zugleich mit ihm.

Denn besser ziemt, für diesen Unablässigkeit?

Komödie dahin zu stehen, als um deinen Freien?

Zu fallen, oder sei sie deines Wundens auch?

1315. Drum; nicht betrachte mehr, jang. Hoff' Jigen. Wohl;

Denk weniger bei je mich schämen, Nächte wälzen du
Denk lieber selig sein, als ein Schämer gegen mich.
(Doppelter Tonfall)

Odysseus.

O Herr Odysseus, nie erbittest du Gnade;
Nichts ist Gnade gütig, ohne Gegenwart;

Odysseus.

Was gibt es, Wahrheit? Dann sagtest du mir schon

Der Menschen Stimme bei dem edlen Vater hier.

Agamemnon.

Und nun bist du schäbiger Roben Schimpf wie eben nicht,
O Herr Odysseus, hörtet doch von jenem Wider-

Odysseus.

Doch welche? Dein Fleiß lag' ja jetzt für diesen geru-

2325. Wenn, schändlich hämisch, böse er entgegenstellt.

Agamemnon.

Ja, sagte Odysseus ihm, aber er liegt hier.

Odysseus.

Was aber das ist, welches die entgegenstellt?

Agamemnon.

Wie liegen will er diesen unheilhaftig dort?

Des Grabes lassen; mir empfohne begraben er soll.

Odysseus.

2330. Und kann die Wahrheit sagen dir ein edler Freund

Denkt lieber gnädiger, denn zuvor, gesetzt soll?

Agamemnon.

Wieder; unbedenklich wäre ich sonst, Sichere ich dich

Den besten Freund mit ohne Sein Angestalter.

Odysseus.

So wie bist. Wirst bei den Göttern sterben Mann

2335. Nicht verbauchten, so bestrengtes Blaues;

Die untersteil zimmer so die Obermaße

2340. Zum Fuß; bestrengtest du Gottglück.

Vom ganzen Kriegsherrn war ja der mein grösster Feind,
Odkyssen. Waffen dich von dannen trug;

1340. Und nimmer dennoch, wie es gleich ein solcher war,
Erkämpfe ich die Seele, wahrhaftig, daß der Krieger doch

Er war von allem Angesicht, daß man legend nur,
Was aber schätzt, hier im Drontheim saß;

So das mit Unrecht solchen Mann du schändetest.

1345. Nach zwölf so viele Tagen; nach der Oderer Stadt
vernichtet; niemals zuvor so auch gerecht, zu schänden
Den Jungen Eulen, war er gleich zuwider und;

Agamemnon.

Wohl dir, Odkyssen; der betrügt sich diesen nicht?

Odkyssen.

Ja auch! Da hörte ihn, als der Hass noch glommend war.

Agamemnon.

1350. Und wie du stedekreten nicht den Taggen auf?

Odkyssen.

Es freut, Woldo, hörbar dich die schänden Ruh
Agamemnon.

Gewiss, ist dem Herrscher, daß er fromm erfunden sei.
Odkyssen.

Doch jeder lobt ihn, wenn er hoch die Grenze schlägt.
Agamemnon.

Gern hört ein Edler allezeit die Lenkenden.

Odkyssen.

1355. Sieb nach; du siegest, überwand dich Grenzespund.
Agamemnon.

Wolde, welchen Mann du die Grafs gewiebst.
Odkyssen.

Was? Was zu schänden, aber stell ein edler Mann
(do) Agamemnon.

Was hast du? Christ du Peines Feindes Leiche denn?
und Odkyssen. Odkyssen.

Wie viele Sarge nach Odyssen die Schatzkiste.

Agamemnon.

Agamemnon.

1360. Gäßwahr, den Menschen hütet verkehrt ein solcher Sinn.

Odyssenus.

Was sind ja viele jenseit' Freunde' und' herbe dann.

Agamemnon.

Aud die gewinnt du etwa gern zu Freunden dir?

Odyssenus.

So ist's; ich nimmermehr unbedinglich hastes Herz.

Agamemnon.

Als schlecht verrußt du heute denn uns beide se.

Odyssenus.

1365. Vielemehr in Hellas' ganzem Volk als ganz gerecht.

Agamemnon.

Begraben lassen soll ich ihn, verlangest du?

Odyssenus.

Dies aber; und ich selber bin dazu bereit.

Agamemnon.

Nun jeder wirkt selber sich das Schlige.

Odyssenus.

Wem gleitet mir zu wirken, als mir selber, nicht?

Agamemnon.

1370. Dein also werde, nimmer mein, dies Werk genannt.

Odyssenus.

So wie du handelst, wirst du stets geachtet sein.

Agamemnon.

So wisse dies mir sicher, daß ich willig dir

Wohlgebüro Freundschaft zollen mag, als diese jehe.

Der aber bleibt hier und dort beständig doch

1375 Mein größter Wünschen. Handle du nach kluger Weise. (ab).

Eher.

Wer nicht, Odyssens, eingesieht, daß weiser Sinn

Die wahrlich hier bewohnbar, ist ein großer Thor.

Odyss.

Odysseus.

Nun aber, Teukros, sag' ich dir, für diesen Mann:

So sehr zuvor feindselig, bin ich freundlich nun;

1380. Und seinen Leichnam will ich mir beerdigen,

Wehafthch sein, und keiner Woh' entsagen, die

Ein Mensch dem allerbesten Mann gewähren muss.

Teukros.

Sehr viel, Odysseus, hat anhöre mein Mund an die

Zu loben. Wahrlich, mein Erwarten täuschest du.

1385. Denn dieses grösster Hasser im Argolervolk,

Liebst du die Hand ihm einzlig und du lietest nicht,

Ihn überlebend, Schmach dem Todten anzutun,

Wie dieser Feldherr, dieser stungeschlagne, Mann,

Hier eben, und sein gleicher Mitgeborener

1390. Ihn wollten frei auswerfen, ohne Grab, verhöhnt.

So mödest du, des Olympos höchster Vater, und

Du Straferinnye, Dike du, Vollbringerin,

Die bösen bbs austilgen, wie sie diesen Mann

Auswerfen wollten, frevelnd und unwürdiglich.

1395. Dich aber jaudr' ich, Saat des greisen Eueres sehr

Mit zur Verührung dieser Gruft zu lassen noch,

Dass nicht dem Todten solches unwillkommen sei.

Im Andern sei Mithelfer; wenn auch Andre noch

Vom Heer du mitsührst, wird es nicht uns weh'thun.

1400. Ich aber mach' uns alles nun bereit, und du

Sei als ein Edler immer uns gewürdiget.

Odysseus.

Gern wollt' ich freilich; ist jedoch nicht angenehm

Hier unser Bestand, geh' ich, mit einstimmend, auch.

(ab)

Teukros.

Nun still. Schon ward ja so lange gedehnt

1405. Dies Werk. Drum eilt, die gehälete Gruft

Ihr zu beschleunigen, ihr aber erhebt

Feuerumflammtes hochfüßiges Gefäß
 Den geheiligten Bod; Ein Haufe zugleich
 Bringt vom Zelt' her, was unter dem Schild
 1410. Für Waffen er trug!

Du aber, o Kind, wiesel du vermagst,
 Den Erzeuger ergreif', ihn mit freundlichem Dienst
 Aufhebend mit mir. Es entspricht ganz heiß
 Von den Adern annoch ihm die dunkle Kraft
 1415. Hochauf. Und sogleich, wer irgend dem Mann
 Als Freund sich bekannt, rastlos, voll Eit
 Sei er bewahrt hier, dem Berehrtesten stets,
 Ihm, weil kein Mensch je trefflicher war,
 Als Atlas, so lang' er das Licht sah.

Chor.

1420. Sehr viel zwar mag anschauend der Mensch
 Einschaun; doch eh' er geschaunt, sagt kein
 Wettfager des Künftigen Ausgang.

P h i l o s t e t e s.

Einführung.

U

Unter den griechischen Gärten, die mit zur Eroberung Troja's schiffen, war auch Philoktetes, Sohn des Pandas, des Königs von Melibba in Thessalien, am melischen Meerbusen, daher er auch der Melier genannt wird. Dieser entdeckte, bei der Hinfahrt, auf der kleinen Insel Chryse einen verschlissenen Altar, welchen Jason ehemals der Athene Chryse (die von dieser Insel so benannt war) geweiht hatte; unter dem Altar aber kam eine giftige Schlange hervor, vergleichbar nach dem Glaucom der Alten die Heiligthämer der Götter zu bewachen pflegten, und verwundete den Philoktetes am Fuße. Durch diese giftige und stets weiter fressende Wunde ward er so gequält, daß das Heer der Griechen seinen ablegten Geruch und sein beständiges Geschrei nicht länger aushalten konnte, und so fassten die Söhne des Atreus und ihr Rathgeber Odysseus den grausamen Entschluß, ihn auf der wüsten und unbewohnbaren Küste der Insel Lemnos auszusegen. Hier lebte der unglückliche Kranke die zehn Jahr über, welche die Belagerung Troja's dauerte, einsam und verlassen, und nur unterstützt von den heiligen und nie schlagenden Pfeilen, die ihm Herakles, als er sich auf dem Oeta verbrachte, geschenkt hatte. Doch endlich verkündigte den Achaiern der Gefangene Helenos, ein Sohn des Priamos und großer Geher, daß Troja nur durch diese Pfeile und den Sohn des Achilles, welcher selbst schon getötet war, erobert werden könne. Sie ließen also den Neoptolemos, von der Insel Chryso, wo er geboren und erzogen war, nach Troja kommen, und sandten ihn mit dem schlauen Odysseus nach Lemnos ab, um sich des Philoktetes, oder wenigstens seiner Pfeile, wieder zu bemächtigen.

Personen.

Odysseus.

Neoptolemos.

Philoctetes.

Ein Späher, nachher verkleidet als Schiffsherr.

Chor, bestehend aus dem Gefolge des Neoptolemos.

Die Erscheinung des Herakles.

Die Scene ist auf der wüsten Küste der Insel Lemnos vor der Höhle des Philoctetes. Odysseus, Neoptolemos und der Spähert stehen auf.

Odyssens.

Hier ist der Strand nun dieser ringsum verbüten Idhn
Von Lemnos, unbetreten und bewohntlos,
Wo selbst Achilleus' jenes allertrefflichsten
Hellenen Sohn, Neoptolemos, einst den Waller,
5. Des Pdas Sprößling, aus dem Schiff ich ausgesetzt,
Dazu geordnet durch der Heeranführer Spruch,
Weil durch gefrägs'tes Uebel ihm hincross der Fuß,
Das weder Spendung irgend, noch ein Opfer je
Ums ruhig anzusehn war; so fällte sein
10. Unheilig wildes Schreien stets das Lager mit
Gesthn und Angstruf. Doch warum erzähl' ich noch
Das Alles? Langes Reden holscht die Stunde nicht;
Das nütze er hier nach späte, noch ich so die Kunst
Ausschätte, welche, denk' ich, bald ihn fangen soll.
15. Drum zieht verzuglos' deinem Dienst das Uebrige;
Hier anzukunden, wo ein so zweckänd'ger Fels.
Sich zeigt, daß bei der Mälze drin der Sonne Strahl
Brüderchen Ruhnsit findet, und im Sommer Schlaf
Durch doppelschänd'gen Felsenweg die Röhle weht.
20. Und wenig tiefer, stets hinab, erblickst du auch
Der Quelle Trank, so denk' ich, blieb er unverehrt. —
Dann still hingan dich schluchzend, deut', ob hier dort
In solcher Gegend welles, ob von dannen ging;
Damit du hörest, was ich andres noch zuwairf,
25. Und ich es sage, doch gewiss uns sei die That.

Meoptolemos.

O Fürst Odysseus, nicht gebentst du fernes Werk,
Die Hölle, die du sagtest, mein' ich schon zu sehn.

Odysseus.

Wach eben oder unten? welche erkenn' ich sie.

Meoptolemos.

Ja, dort hinaufwärts, und von Leichten keine Spur.

Odysseus.

So, Sieh, ob er schlafend drinnen auch gelagert ist.

Meoptolemos.

Die alte Wohnung schau' ich, ganz van Menschen leer.

Odysseus.

Ist nichts von Tagesunterhalt des Lebens dein?

Meoptolemos.

Nur breite Lambstruk, wie gedrückt zum Mühelos.

Odysseus.

Und alles öde, nichts vermahet im Hause lang?

Meoptolemos.

15. Ein holzgeschnitzter Becher nur, kunstloses Werk.

Wen schwachem Meister, und ein Grürgerliche nach.

Odysseus.

Der Mannes Vorzugsgebet zählt' du alle mir.

Meoptolemos.

O weh, o weh, dort werden auch noch Lumpen ihm.

Gesonne, van Krankheit schwerer Art ganz angefallen.

Odysseus.

40. Den Ort bewohnt denn dieser Mann noch ganz gewiß,
Und wellet fern nicht. Sie veracht' am Fuß ein Menz
Von altem Unheil krankend, weit hinaufzugehn.
Nur nach der Nahrung ging er wohl gewohnten Weg,
Auch wohl ein schmerzenfüllend Kraut sich auszulehn.

45. Deum auf die Spähung sende gleich uye diesen hier,
Doch nicht er heimlich treff' heran. Dein alles Volk
Dr Achater sing' er lieber nicht, als mich allein.

Neoptolemos.

Schon elst dieser, während auf des Mannes Zeit,
Doch willst du etwas, sage mir dein andres Wilt.

Odysseus.

50. O Sohn Achillens, was dich mit Flehangefährdet,
Das treibe mannhöst; nicht mit deinem Leibe nur.
Auch wenn du Idonee, was du nie zuvor vernahmst,
Erfühest, dien' uns, mit bestelle zur Hölle mir.

Neoptolemos.

Und was verlangst du?

Odysseus.

Doch, fogleich durch Reben nun

55. Philokritos' Sinn zu räuschen mit vorstiller Lüg,
Obald er anfragt, wer und auch von wannen, du
Ihm sagst, Achillens' Sohn; verlengst ihm dieses nicht;
Und seglest heimwärts, forgewandt vom schiffenden
Heere der Achauer, zährend mit empdetem Zorn;

60. Well aus der Holmath, stehend die dich hergeholt,
Nur so vermögend Idonee's Grabernug,
Und nicht Achillens' Waffen die gerodiget
Herabzugeben, deinem Rechtenanspruch nach;
Vielmehr Odysseus nahm sie hin. Und häuse mir,

65. So viel dir einfällt, alles äußersten Schimpfer Schimpf.
Denn ganz und gar nicht fränkt mich das; und wenn

du nicht

Es thust, Beträbnis bringst du so dem ganzen Heer.
Denn wird des Manne Pfalgeschoss dir nicht erhascht;
So müdjet wie wir, jenes Land des Dardanos.

70. Wie bessen Umgang aber nun gefährdetlos
Dir ist und sicher, mir jedoch nicht so vornimme.
Denn nicht geschworen legend nem entschissest du,
75. Doch durch Gewalt aus; noch der ersten Heeressfahrt,
Und mir zu leugnen würde nichts von diesem sein;
75. Doch wenn er fährend sein Erfolg mich hier erspart,

- Ich selbst dahin bin, und verberb' auch dich zugleich.
 Deum eben anzusuchen ist, wie jenem du
 Mein unbesiegbar Pfeilgeschick anwenden magst.
 Wohl ist, ich weis' es, nicht von selbst dir eingepflanzt
 80. Vergleichnen Trugwort oder Läufungsvolles Wort;
 Doch schmiede des Sieges edles Gut zu fangen auch.
 Drama-thu's. In Zukunft wieder sind wir ganz gerecht.
 Nur auf des Tages Lungen Thell verleih dich mir.
 Zur Unverschämtheit; läufig sei auf immer dann
 85. Benannt der Menschen allertugendhaftester.

Meoptolemos.

- Ja, welche That ich thue Schmerz nicht hören kann,
 O Sohn Vaters', hoffe jetzt auch die zu thun.
 Denn diese Kunst zu suchen wußt' ich selber nicht
 Geboren, noch, so heißt' es, in dir Erzeuger aust.
 90. Durch Zwang den Mann zu fangen bin ich gern bereit,
 Nur nicht mit Arglist. Stummer wird uns viele der
 Welt Eltern Faße freitend. Überwältigen.
 Dir zwar ein Werkstand mitgeschickt, Werthaber doch
 Zu heissen sag' ich; und begeher', o Herrscher, mehr
 95. Dies idiot Thier. Möglichkeiten, als entzünden Sieg.

Odysseus.

- Wie selbst, des alten Vaters Sohn, war jung annoch
 Die Junge fangsam, doch die Hass zu Thieren rasch.
 Doch zur Erfahrung kommend, seh' ich, wie die Welt
 Nicht Thieren, sondern nur die Jung'. In allem fehlt.

Meoptolemos.

100. Was willst du also, außer das ich liegen soll?

Odysseus.

- Mit List, verlang' ich, sollst du nur Pythoekes Jahn.

Meoptolemos.

- Warum mit List denn lieber als durch Reden das?

Odysseus.

- Wie folgt er Reden, noch gewinnt ihn selbst Gewalt.

Neoptolemos.

„Ob übermächtiger Starke Troch besiegt ist ihm?

Odysseus.

105. Gestil unentstehbar, mordgesättigtes Pflichtgescheß.

Neoptolemos.

„So darf man furchtlos nimmer denn ihm nahe gehn?

Odysseus.

Mehr; außer, was du schon gehört, mit Eist allein.

Neoptolemos.

Und nicht verächtlich dunket dir der Lüge Wort?

Odysseus.

Nicht, wenn das Heil uns ganz allein die Lüge bringt.

Neoptolemos.

110. Wie wildend möge man aber so zu leben jet?

Odysseus.

Erläßt du Vortheil, dann geziemt kein Gagen dir.

Neoptolemos.

Und welchen Vortheil hilftet sein Entzähren mir?

Odysseus.

Nur dieser Bogen zwingt allein die Troerstädte.

Neoptolemos.

Nicht, wie zuvor ihr sprachet, wird dann in't der Sieg.

Odysseus.

115. Dir nur mit diesem, aber dem mit dir allein.

Neoptolemos.

Zu jagen frellich wär' er, ist es so verhängt.

Odysseus.

Und dir gewinnt auch solches Werk großfältigen Lohn.

Neoptolemos.

Was? Nicht beweigst' ich, wenn ich dies vernahm,
die That.

Odysseus.

Mann, klug und tapfer wirst du dann zugleich genannt.

Neoptolemos.

120. Neohian, wo du' es, ganz besetzt von aller Scham.

Odyssens,

Und was ich auerlich, hast du recht dir's eingeprägt?

Neoptolemos.

Nachdem ich Einmal eingestimmt, sei unbesorgt.

Odyssens.

So fange du nun jenen hier erwartend auf;

Ich aber gehe, nicht von ihm erblickt zu sein.

125. Zum Schiffe send' ich wieder auch den Späher hin.

Dann aber, wenn ihr ein'ge Zeit heilsammen hier

Wir düst zu weilen, werd' ich dir denselben Mann

Hieher zurück absenden, ganz mit falscher Tracht.

Versteckt zum Schiffsheeru, daß er nah' als unbekannt.

130. Und höre, o Kindlein, manigfalt'ge Reden der,

So sang' aus diesen immer auf, was nützen mag,

Zum Schiffe geh' ich; aber dir befehl' ich dies.

Der Trüger Herwes und die Städteumwallende

Giegerin Athene, leit' es, die mich immer schützt:

(Odyssens ab).

Char.

S tr o p h e. I.

135. Was soll ich, soll ich, Herrscher, fremd am fremden Ort

Dem Misstrauenden hergen, was ihm kundhun?

Sag' es an; denn sieh, rager hoch

In der Klugheit, Rath

Der Rath, welchem das gottverdächt'ne,

140. Des Zens Zepter zu lenken ward.

Dir kam, o Jüngling, des Urgeschlechts,

Ahnliche Kraft ja herab; und verkündige;

Wie soll ich nun dir heilstehn?

Neoptolemos.

Nun, da du gewiß den engstenen Ort

145. Zu betrachten begehrst, welcher ihn hier birgt,

Chau furchtos hin; doch kommt des Gebirgs
Schrecklicher Wanderer, schnell lassend das Haus
Alle verzuglos zu der Hand mir herau,
Zum Dienste mir stets in Bereitschaft.

Chor.

Gegenstrophe A.

150. Die längst gesorgte Sorge nur beschließt du, Fürst,
Dass stets wache das Aug' auf deinen Vortheil.
Doch belehe' uns, welch Höhlenhaus:

Er in Einsamkeit
Bewohnt; wo er sich hält. Es wäre uns
Nicht nutzlos Erekunden dies;
Dass nicht geheim er mir treff' heran.

155. So denn verweile, und ruht, und entwandert er?
Einheimisch oder auswärts?

Meoptolemos.

Hier schaust du sein zweithüriges Haus,
Und das Gelsdach hier.

Chor.

Und wohin denn ging der Verlassene selbst?

Meoptolemos.

Fürwahr, dies glaub' ich, der Nahrung nach
Schleppt er den Tricht fort in die Nachbarschaft.
Dies, lautet es, sei, und von folcher Gestalt
Sein trauriges Roos; mit dem Flügelgeschoss
Jaget er wild hier, mühselig bemüht,

An dem Seerand, wo

Kein Heiler der Noth ihm herangelte.

Chor.

Strophe 2.

Mitleidshöhlend beklag' ich ihn,
Der ganz menschlicher Sorg' entblößt,
Durch kein' heimisches Aug' erquict,
Unglückselig, allein nur

175.

So stark leidet ein grimmes Leid,
 Und Pein duldet an allem, was
 Die Noth irgend gebeut. Wie nur,
 O wie trägt der Gequälte das?
 Menschlicher Witz, weh dir!
 Weh, unsel'ge Geschlechter ihr,
 Eros unmildes Geschick euch!

180.

Gegenstrophe 2.
 Er, an Adelgeschlecht gewiß
 Nicht nachbleibend dem höchsten Stamm
 Liegt, vom Lebensbedarf entblößt,
 Einsam, ohne Gemeinschaft,
 Bei hundsfleck'gem und zottigen
 Gewiss, wo mit dem Schmerz ihn auch
 Verzehrte Hunger, und endlose
 Gemüthsorge bedrückt, und tief
 Lantend und nie schweigend,
 Fernhinstrahrend ihm Echo nur
 Auf sein herbes Gestöhnen läuscht.

185.

190.

Meoptolemos.

Doch nichts scheint hier mir verwunderungswert,
 Denn göttlich, wosfern ich es einsehu mag,
 Nahete solch Weh nun diesem daher
 Durch Chryse's erzürnt grimvolles Gemüth.
 Was aber er trägt, der Verpfleger entblößt,
 Auch solches ist nicht ohn' göttlichen Fleiß,
 Das nicht er zuvor auf die troische Burg
 Spanne der Gottheit ünbezwinglich Geschoss,
 Ehe die Zeit naht, dā verkündet ihr ward,
 Das dies sie gewißlich hinabbeugt;

Chor.

Strophe 3.
 Theurer verstumme!

Neoptolemos.

Warum?

Chor.

Hell erscholl ein Laut,

Ganz einheimisch dem qualzuhrenden Mann wohl. —

Woherwär's? dort, oder von da? —

205. Schon trifft, schon trifft mich der deutliche Laut
Doch, der mühebeladen

Sie schleppt, und nimmer verkeun' ich
Fernher des Leidenden tiefe Qualstimme;
Sie erschallt ja vernehmlich.

Chor.

Gegenstrophe 3.

210. Gasse, Geliebter, —

Neoptolemos.

Und was?

Chor.

Schnell bedachten Nach!

Denn nicht ferne, genährt wandelt der Mann schon,

Nicht hertkend Flötengesang

Als wald durchwandernder Hirt; nein dort

215. Wo anstoßend, erhebt er

Vor Schmerz fernstrahlenden Ausruf;

Vielleicht das Schiff in der wüsten Bucht schauend.

In Entsehen ja schreit er!

(Philoktetes tritt auf)

Philoctetes.

O Fremde, weh!

220. Wer seid ihr, welche diesem Land den Rüderschlag,

Dem hasenlosen, unbewohnten zugewandt?

Von welcher Heimath, welchem Stamm gedäch't ich denn

Wohl euch zu schäzen? Zwar fogleich erkeun' ich da
Hellenenkleidung, herzlich mir geliebte Tracht.

225. Doch will ich hören einen Laut; und nicht in Furcht

Geb'e abgeschreckt zurück vom Verwirrteren;
Wieso nicht bedauern diesen unglücksel'gen Mann,
Den so verlassen, freundlos Gepeinigten,
Geb'e euren Laut mit, wenn ihr wohlgesund erschien.

230. Antwortet, bitt' ich. Wie gesagt, daß wir von euch
Selbst dies verweigert habe, weder euch von mir.

Neoptolemus.

Ob wisse, Fremdling, dies zuerst; Hellenen sind
Wir alle wirklich. Dies erfahren willst du ja.

Philoktetes.

O thenerischer Laute! Weh, so idnet denn

235. Mir solches Manns Antede nach so langer Zeit!

Was hat dich, Sohn, getrieben? was hiehergeführt?

Welch Streben? Welch Verlangen? Welcher geliebte
Wind?

Verlünd' es alles, daß ich wisse, wer du bist.

Neoptolemos.

Die ringumflossne Skyros ist das Land, woher
240. Ich stamm', und heimwärts schiff, ich nun, und mente
mich

Achilles' Sohn Neoptolemos. Alles weiß da nun.

Philoktetes.

O Sohn des liebsten Vaters! O der lieben Stadt!

Lykomedes' jenes Alten Pflegekind! Warum

Zu diesem Land hier lenkt du? sprich; woher entschiff?

Neoptolemos.

245. Auf meiner Rückfahrt komm' ich her von Ilion.

Philoktetes.

Wie sagst du? Nimmer warst du Schiffsgenosse doch
Damals im Anfang unsrer Fahrt nach Ilion.

Neoptolemos.

Zu jener Arbeit warest denn auch du gesetzt?

Philoktetes.

Nicht kennst du also, wenn du siehst, o thureres Kind?

Neoptolemos.

Meoptolemos.

250. Wie sollte ich den wohl kennen, den ich nie gesahnt?
Philoktetes.

Nicht meinen Namen, nicht den Ruf der Webe nur
Bernaumst du irgend, welche mich vernichteten?

Meoptolemos.

Von allem, was du fragest, wiss', erfuhr ich nichts.
Philoktetes.

O wie beladen, wie den Göttern herbe denn

255. Bin ich, von dem nach Hause nicht der Leiden Ruf
Nach irgendwo in Hellas hingedrungen ist!

Und die mich heillos frevelnd hier hinausgesetzt,
Die lassen nun im Stillen; doch mein Nebel bläht
Nur immer frischer, und gewinnt stets mehr Gewalt.

260. O Sohn Achilleus', jenes edlen Vaters Kind!

Derselbe bin ich, siehe, den du sicher schon

Der herakleischen Waffen Herrn vernommen hast,

Philoktetes, Sohn des Podas; den vom Schiff' hinaus
Die beiden Geldherrn und der Rephalener Fürst

265. Einst waren, schwachvoll, ganz verlassen, abgequält
Von grünster Krankheit, durch der kraftauszehrenden
Grimm'vollen Matter wilden Riß dahingestreckt.

Mit dem, o Jüngling, jene dort mich ausgesetzt,
Einsam verliehen, als vom Meerstrande sie

270. Hinweg, von Chryse, lenken her der Schiffe Zug.

Da, froh erblickend, wie vom Meergewoge matt
Ich schles am Seestrand unter hohlem Felsenbach,
Entsahn sie trenlos, wie dem Detter kümmerlich
Wie wenig Lumpen lassend, und dazu der Kost.

275. Geringe Nothdurft, wie sie einst auch thnen sei.

Jedoch in welch Erwachen meinst du, theures Kind,
Was ihrer Abfahrt sei vom Schloß ich aufgewacht?
Wie welchen Thränen? welchem Angstgeschrei der Noth?
Den ganzen Schiffszug, welcher mich hiehergeführt,

280. Nicht mehr erblickend, kleinen Mann auch überall,
 Nicht einen Weitstand irgend, nicht, wer halfend auch
 Dem Uebel wehrte; sondern rings umschauend hier,
 Entdeckt' ich gar nichts, außer Hammer ganz allein,
 An diesem aber reiche Hülle, o Kind, genüß.
285. Und Tag' auf Tage verließen dann mir Armen so,
 Und unter diesem engen Dach geb' ich abeln
 Mir Pfleg' und Wartung. Meinem Leib erwirkt die Röß
 Der Wogen hier nothdürftig, stets hochstiegende
 Feldtauben werfend; aber wo mir Beweise eraf.
290. Die sehngeschneidte Waffe, mus' ich Armer dann
 Mich hammervoll hinwinden, dorthinwärts den Fuß
 Nachziehend. War mir dann ein Trank zu suchen auch,
 Und bei des Winters ausgegohnem Eise wo
 Holz abzubrechen, mußt' ich das auskriechend selbst.
295. Zu Stande bringen. Wieder war kein Feuer da;
 Und Stein an Steine reibend lockt' ich kaum heraus
 Den eingehäulten Funken, der mich stets erhält.
 Denn nun bewohnbar durch das Feuer bringt die Kluft
 Mir jede Nothdurft, außer nur, nicht Krank zu sein.
300. Doch nun, o Jängling, höre von der Insel auch:
 Zu dieser naht freiwillig nie ein Schiffer an;
 Es fehlt an Landungsplätzen, fehlt an Orten, wo
 Er Handelsvorteil fände, wo Beselligkeit.
 Nein, nicht Verständ'ge lenken gern höher die Jahre.
305. Wohl landet ungern mancher; denn vergleichbar Höhe
 Der langen Zeitraum vieles wohl den Menschen zu.
 Und diese, wenn sie kommen, Kind, besingen zwar
 Mich sehr mit Worten, reichen wohl der Sprüche auch
 Weniges, Erbarmen fühlend, oder auch ein Kloß.
310. Doch das, — gedenk' ich dessen — soll mit keiner thun,
 Mich heimgesessen; sondern so verschmäh' ich hier
 In Noth und Hunger im jähnten Jahr', ich Werner, stets
 Der grümnen Krankheit Großbegier zu weiden nur.

Dies that Odysseus, thoren Akteus' Sohne frech
 315. Wie an, o Kindling; welchen von den Himmelschen
 Doch einst Vergeltung gleicher Art sei zugeföhrt).

Chor.

Auch ich in Wahrheit schaue tief misstührend dich,
 Gleich jenen Angelkommen, an, o Odas' Sohn.

Meoptolemos.

Und ich bezinge deine Red' auch selber dir;
 320. Denn ihre Wahrheit weiß ich, weil ich selbst erprobt
 Wie schuld' Odysseus und des Akteus Sohne sind.

Philoctetes.

Auch du erhebst denn auf die außerordlichen
 Herzen Klage, zierend um Vertheidigung?

Meoptolemos.

O Sohne! Ich fütt'gen meine Faust an diesem Horn,
 335. Dass einst Mykene lernen möcht', und Sparta, wie
 Kraftvolle Männer Skyros auch als Mutter zog!

Philoctetes.

Wohl, thores Kind. Weshalb jedoch auf jene dort
 So schweren Namen wissend kommst du hergeschafft?

Meoptolemos.

O Sohn des Odas, sag' ich denn, doch sag' ich kaum,
 350. Was, da ich ankam, jene mir für Schmach gehan,
 Denn weil Achilles hingerafft des Lodes war. —

Philoctetes.

O weh! Erzähl' es weiter nicht, bevor ich rechte
 Erst will', ob Peleus' edler Zweig gestorben ist;

Meoptolemos.

Er starb, von seinem Manne zwar, vom Gottes selbst
 365. Geschlossen, wie sie sagen, von des Phobos Kraft.

Philoctetes.

Sieht edel also, welcher schlug, und welcher fiel!
 Und mankend zweif' ich, soll ich nun, o Kind, zuerst
 Dein Held erforschen, oder mein' ich erst um ihn.

32

Neoptolemos.

Mit scheine, genug wohl drücke schon die eigne Nach-

340. Dich Armen, nicht zu weinen erst um fremdes Leid.

Philoctetes.

Du redest weislich. Sage drum nur weiter mir

Die eigne Kränkung, welche dir sie angehan.

Neoptolemos.

Auf buntgeschnäbeltem Schiffe kam mir zugesandt

Der Held Odyssaeus und des Vaters Pfleger an,

345. Erzählend, ob wahrhaftig nun, ob ohne Grund,

Dass, weil dahin mein Vater fiel, nun Pergama

Zu fangen seinem sei verhängt, als mir allein.

Und dieses, Freund, mir vorerzählend, hörten sie

Mich, eilig mitzuschiffen, nicht gar lange Zeit,

350. Ob meiner Sehnsucht nach dem Todten zwar zumiest,

Dass ich n. ich grablos schaute, den ich nie geseyn;

Dann aber kam auch jener edle Ruf dazu,

Wenn kommend Troja's Zinnen ich eroberte.

Und unsre Schiffahrt währte kaum den zweiten Tag,

355. Als auf Sigeton's, herben Strand ein wascher Wind

Die Rüder trieb; und jenes Heer umringte gleich

Mich, als ich ausstieg, grüssend, und es schwur; belebt

Aufe neu Achilleus, welcher nicht mehr war, zu fehn.

Und jener lag dört, aber ich Unseliger.

360. Nachdem ich ausgeweiner, ging nach kurzer Frist

Als Freund zu Kreus' Söhnen, nach dem Rechte mir

Des Vaters Kriegschmuck fodernd, wie sein andres Gut.

Die aber, weh mir, sprachen ganz schamloses Wort:

„O Saam' Achilleus', nehmen magst du übrigens

365. Des Vaters Lebschaftsgüter, doch den Waffenschmuck

Gewann ein anderer Mann bereits, Laertes' Sohn.“

Ich aber fuhr mit Thränen ungesäumt empor.

In schwerem Umnreh, und erhob Wehlage drauf:

„O Freche, also konnet ihr statt meiner wem“

370. Mein Heingericht hingeben, ob' ihr mich besagt?"

Drauf sprach Odysseus; denn er stand ganz nahe dort,
„Ja, Knab', und ganz mit Rechte gab man dieses mir,
Weil ich ja dies gerettet, und auch jenen selbst.“

Doch zurückt' ich jene drauf mit aller Art

375. Schmachreden, daß sie keiner mir ermangelten,

Wein dieser so mir raubte meinen Waffenschmuck.

Und ihn erregt' ich, daß er, nicht jähzornig sonst,

Von meinem Wort gebissen, dies erwiederte:

„Nicht warst du bei uns andern, sondern schuld' entfernt.“

380. Und weit du schreist mit solcher Unbesonnenheit,

So wirst du nicht nach Skyros heim mit diesem ziehn.“

Durch solchen Unzug, solche Schmähungswort' empört,

Entschiff' ich heimwärts, meines Eigenthums entblößt.

Durch ihn, Odysseus, schlechten Zweig von schlechter Art.

385. Doch geb ich Schuld nicht diesem, wie den Herrschenden.

Denn ganz gehört ja seinen Lenkern an der Staat,

Und ganz ein Kriegsheer; und der unsittsame Mensch

Erst durch der Lehrer Reden wird er schlechtgesinnt.

Nun weißt du alles. Wer des Atreus Söhnen feind,

390. Der sei den Göttern allen, wie mir selbst, geliebt.

Chor.

Trope.

Bergmutter Erd', Allnährerin,

Welcher Zeus selbst entsprang,

Die waltet um Paktolos' goldsandreiche Flut,

Hehre, zu dir auch scholl

395. Mein Ruf dort, Mutter,

Als dem allen Hochmuth

Der Stamm wies des Atreus,

Da sie des Vaters Crz-

rkünzen verschenkten,

400. (O Gel'ge, die ob Bergleu'n, den Stiergrüngern,

**DU KRONST!} BONN SOHN SANTOS¹ ALB
HEBERERHABENS ZIEL!**

Philoctetes.

- Bezeichnet, seh' ich, mit des Kimmers deutlichem
Anzeichen, kommt ihr, Freunde, mir herangeschafft;
405. Und stimmet ein mir selber, daß ich seh', es sei
Der Atreiden dieses, und Odysseus' Werk gewiß.
Denn seine Zunge, weiß ich wohl, besudelt sich
Mit jeder Bosheit, jeder Täuschungskunst, wodurch
Gerechten Endzweck nimmermehr er suchen wird.
410. Drum wundert dies mich nimmer, doch ob Atlas auch,
Der Große, mit anschauend, das erduldet.

Neoptolemos.

- Freund, dieser war von hinten. Denn wohl nimmermehr
Bei seinem Leben ging' ich so beraubt davon.

Philoctetes.

- Wie sagst du? Ging' denn dieser auch zum Tode schon?

Neoptolemos.

415. Ja, wisse, daß auch dieser schon das Licht verließ.

Philoctetes.

- O weh! und Tydeus' Same nicht, noch jener von
Laertes miterkauft Sohn des Olympos;

- Die sterben niemals? Lebten die doch lieber nicht?

Neoptolemos.

- Die nicht; gewiß das glaube; sondern hoch sogar

420. Noch blühend leben diese beim Regierheer,

Philoctetes.

- Und wie? Der alte, hiedre, sieht mir lieber Freund,
Lebt der, der Pylios Nestor? Denn es möchte der
Wehl jener Bosheit hemmen durch gerechten Rath.

Neoptolemos.

- Der lebt in Trübsal, weil der Tod Antiphos

425. Dahin ihm raffte, der allm' ihn thunet war.

Philoktetes.

O noch, ein zärtlich: Schreien wiedet; deren Tod
Ich anzuhören immer wünsche am wenigsten!

Weh, weh! Woranf bleibt dann zu schaun, wenn jene so
Hingehn, Odysseus aber nicht fortwehet, wo.

430. Sein Tod erschallen sollte, statt des thilgen!

Meoptolemos.

Der ist ein schlauer Winger; doch gewandter Euan,
Philoktetes, kriecht sich öfter selbst in Nebel ein...

Philoktetes.

Und, bei den Göttern, sage noch, wo wohnt da
Pherilles, der das Liebste deinem Vater war?

Meoptolemos.

435. Auch dieser war schon eode; und du vermitte von mir
Die kurze Lehre: nimmer raucht den Schlechten gern.
Des Krieges Ingrimen, sondern stets die Guten nur.

Philoktetes.

So ist es wahrlich; und ich will deshalb fogleich
Nach Einem forschen, welcher ganz unwürdig war,

440. Doch flug und stark an Bunge, wie's um diesen steht.

Meoptolemos.

Nach welchem, außer nach Odysseus, fragest du?

Philoktetes.

Nicht diesen meint' ich, sondern ein Theristes war,
Denn nimmer Euan mal war genug zu schwächen, was
Gern kleinre hörte. Weißt du nun, ob dieser lebt?

Meoptolemos.

445. Nicht sah ich diesen; doch ich höre, er lebe noch.

Philoktetes.

Gewiss. Das Schlechte wird ja nimmermehr vergehn.
Wiemehr mit Sorgfalt hegen das die Götter stets!

Und freuen sich, Ränkesolles und Durchtriebenes.

Sogar zurückzumorden aus dem Hades, und

450. Gerechtes nur und Edles wird hinabgesandt.

Wie soll man das wohl wissen, wie es loben, wenn
Man preist die Gerecht', und die Götter schlecht besieht?
Meoptolemos.

- Ich will, o Sohn vom Stamm des Oeta, sicherlich,
Von nun in Zukunft, seh' ich fern nur Ilion
453. Zusammen des Kreus Ohnen, gern zurücke siehn.
Denn wo das Schlechte stärker als das Gute blüht,
Und wo das Edle stirbt und nur Geiges herrscht,
Dergleichen Männer werden nie von mir geliebt.
Vielmehr die felsige Skyros soll zukünftig mir
460. Allein genug sein, und mich nur mein Haus erfreun.
Zum Schiffe geh' ich. Aber, Pdas' Sprache, du
Sei glücklich, stets sei glücklich. Mag dich bald ein Gott
Von dieser Krankheit heilen, wie du selber willst.
Wir aber scheiden, daß, sobald die Götter uns
465. Schiffswind gewähren, unsre Fahrt bereitst sei.

Philokteetes.

Ihr wolltet, Kind, schon fahren?

Meoptolemos.

Ja, es rast die Zeit
Des Windes nah zu harren, nicht von ferne mehr.

Philokteetes.

- Nun bei dem Vater, bei der Mutter, edles Kind,
Bei allem andern, was daheim dir thener ist,
470. Beschwör' und sieh' ich, nicht verläß mich nun allein,
Einsam, in solchen Qualen, wie du selber siehst,
Und wie du hörtest, daß sie mir sind beigesellt;
Als Nebenlast nur nimm' mich. Wohl, ich weiß es, wird
Dir diese Ladung bringen viel Beschwerlichkeit;
475. Und doch erduld' es. Immer bleibe dem edlen Sinn
Das Schudde widrig, und das Gute lobenwertig.
Und dies versäumend, wählt du selbst nicht edlen

Schimpf.

Es thurend, Kindlein, hoch gepris'ner Ehre Sohn,

Wofern ich lebend fahr' in Oeta's Land zurück,

480. Auf! Nicht den einen ganzen Tag währt diese Last.

Entschließ dich, nimmt und wirf mich, wo du willst, hinein,
Zum Unterram, an's Steuer, an den Schuabel, wo
Ich quäl' am wenigsten deine Schiffsgenossenschaft.

Gemähr' es, bei dem Heus der Flehenden, thunes Kind!

485. Bleib nach. Zu Fäßen fall ich dir, wiewohl geleert
Von Kräften,lahm, Ich Armer. Nicht verlasse mich
So schrecklich einsam, ganz von Menschenritten fern.
Mein, deiner Heimat fahre mich als Retter zu,
Oder an Eubba's Strand, des chalkodontischen.

490. Von dort zum Oeta bliebe nicht mir weite Fahrt,
Und hin zu Trachis' Rücken, und des rollenden
Spiegellos Glüten, wo dem lieben Vater du
Mich bringst, um den schon lange dies mich angstet, ob
Er nicht dahinschied. Denn ich gab Gelandeten
495. Schon manches herzliche Witten mit, und heiltes Flehn,
Dass jener, selbst hersendend, heim mich rettete.
Doch ist er todt schon; oder die ich hingesandt,
So muss ich denken, trüben, mein Anliegen für
Geringes achzend, ihre Fahrt nach Hause nur.

500. Doch nun, um Wotschaft und Geleit umfoss' ich dich
Zugleich; es jammere meiner dich, du hilf, und sieh,
Wie schlimm den Menschen alles und gefährdevoll,
Zu schaun das Wohlsein, wie zu schaun das Gegenhell.
Der Leidensfreie muss zumelst auf Uebel sehn,

505. Und wer beglückt ist, eben dann das Leben recht
Achtsam betrachten, wo der Sturz verborgen sei.

Chor.

Magnetrophe.

Erbarmen, Herr! Vielsacher mühs-

voller Noth Kämpfe klagt

Er, welche niemand meiner Freund' erleben mag!

510. Wenn du des Kreuzes Stam

514. So schwier, gässt, hässig,
So nach' ihr Vergehn ich
Zum Heil diesem Mann hier
Wenden, und gern, wohin
Jung' er begehrte,

515. Auf wohlvernonntem, raschen Schiff' ihm ihn führen,
Zu flieh' der Götter Zadel und
Dankendes Straßengedicht.

Meoptolemos.

Gieb, daß du nicht zwar jebs leicht gewonnen hst,
520. Doch dann, vom Dasein dieser Krankheit überfällt,
Dich anders zeigest, denn zuvor dein Wort versprach.

Chor.

Mit richten. Niemals, glaub es sicher, wirst du mich
Durch solchen Vorwurf strafen, mit Gerechtigkeit.

Meoptolemos.

525. Scham bracht' es freilich, fände mich unwilliger
Als dich der Fremde, diese Last ihm auszufüh'n.
Drum, wenn ihr wollt, zu Schiff' Gleich bereit' er sich.
Mein Schiff' entfähr' ihm ohne Widersprüchlichkeit
Nurrett' ein Gott uns eilig fort aus diesem Land,
Wohin von dannen unsre Fahrt beschlossen ist.

Philoktetes.

530. O Tag des höchsten Glückes, hörlich thener Mann,
Und liebste Schiffer, könar' ich doch unzweifelhaft
Durch Werke darthun, welchen Freund ihr heut' erwerbt!
Komm, Sohn, damit wir meine ganz unheilvollso
Heimath zum Abschied lassen, daß du lernest auch,
535. Womit ich hielt mein Leben, und wie hochgemuth.
Dies tolge, glaub' ich, trüse nur sein Aug' allein
Davon der Anblick, außer mir kein anderer Mann;
Ich lernt' im Elend, hier sogar zufrieden sein.

Chor.

Verweilest, fast uns hören! denn zwei Männer dort,

540. Dein Schiffsgenosß der Eins, doch der andre fremd,
Erscheinen. Hört erst diese nun; dann geh hinzu.

(Der verkleidete Kaufmann tritt mit einem Schiffer auf)

Der Kaufmann.

O Sohn Achilleus', diesem Schiffer, da ich ihn
Als Wächter antrat des Schiffes mit andern zween,
Besucht ich, wo du selber seist, mir handzuthun,

545. Nachdem ich, unabsichtlich zwar, zusammentraf
Mit euch, vom Zufall hergebracht an dieses Land.
Denn da ich, nicht auf langer Fahrt als Handelsmann
Nun heim von Ithion nach der traubenhüppigen
Kyprosreichos schiffend, hörte, daß die Schiffer da

550. Dein alle seien, jene dort gelandeten;
Gedacht' ich nicht stillschweigend, ohn' ein Wort zu dir
Davanzufahren, weil ich hier doch bin, wovon
Vielleicht du nichts erfährst, was dich selber trifft,
Was deinetwegen eben neu das Argelerheer

555. Im Rath beschlossen; aber nicht Rathschlüsse bloß,
Mein, schon betriebne Thaten, nicht verzögerte.

Neoptolemos.

Wohl, Freund, der Sorgfalt guter Dank soll sicher dir,
Wofern ich nicht unedel, unvergessen sein.

Doch was du sprachst, erkläre, daß ich höre, was

560. Für neuer Rathschlag drohe vom Argelerheer.

Der Kaufmann.

Es fährt' ein Schiffsgeschwader, dich zu jagen, rasch
Der alte Phönix mit des Theseus Söhnen aus.

Neoptolemos.

Gott Zwang mich fangen, oder nur der Rechte Macht!

Der Kaufmann.

Was weiß ich dieses. Was ich hör', erzähl' ich nur.

Neoptolemos.

565. Dies wäre Phönix nebst der Schiffsgenossenschaft

Wie solchem Elter für des Areus Söhne denn?

Der Kaufmann.
Es ist gehan schon, wisse, nicht zukostig mehr.

Meoptolemos.

Wie schiff Odysseus aber selbst nicht willig aus
Auf diese Sendung? oder holt ihn Furcht zurück?

Der Kaufmann.

570. Es zog mit Tydeus' Sohne der, als eben hie
Von dort davonfuhr, einem andern Manne nach.

Meoptolemos.

Und welcher ist denn dieser, dem er selber sucht?

Der Kaufmann.

Es war —; jedoch erst sage mir, wer dieser Mann
Dort ist; und was du sagest, sprich mir leise zu.

Meoptolemos.

575. Der edle Fürst Philoktetes, Freund, ist dieser da.

Der Kaufmann.

Nicht frage nun mich weiter. Nein, dich ungestümme
Aus diesem Land' aufzraffend, schiff' in Eil davon.

Philoktetes.

Was sagt er, Jüngling? Wie, verkauft im Dunkel da
Mit seinen Reden etwa mich der Handelsmann?

Meoptolemos.

580. Nicht weiß ich, was er deutet; drum an's Licht heraus
Erzähl' er selbst es dir und mir und jenen dort.

Der Kaufmann.

O Sohn Achilleus', nicht verrathe dem Heere, daß
Ich sprach Verbot'nes. Denn ich zog von jenen schon
Für manchen Dienst viel Gutes, als ein armer Mann.

Meoptolemos.

585. Ich bin des Kreus Söhnen feind, und dieser hie?

Der größte Freund mir, weil er auch die Kreiden hast.
Und weil du freundlich selber kommst, so mußt du nun
Auch kein Gericht uns bergen, das du mitgebracht.

Der Kaufmann.

Sieh, was du thust, o Edler!
Neoptolemos.

Längst ja seh' ich das.

Der Kaufmann.

590. Ich lad' auf dich die Schuld davon.

Neoptolemos.

Thu's; rede nur.

Der Kaufmann.

Nun wohl! Zu diesem schiffen die, wovon ich sprach,
Der Sohn des Tydeus und Odysseus Kraft hinaus,
Durch Schwur gebunden, diesen Mann zu bringen, sel's
Durch Ueberredung, oder durch der Starke Macht

595. Auch deutlich hörten's allesamt die Achäer an,
Als dies Odysseus sagte. Denn es hatte der
Noch mehr als jener andre Trieß zu dieser That.

Neoptolemos.

Aus welchem Antrieb haben nach so langer Zeit
Auf diesen Kreus' Schne nun den Sinn gewandt,

600. Nachdem der Ausgestoßne längst vergessen war?
Nun traf sie welches Verlangen, was für göttliche
Zwingende Vergeltung, welche gern den Frevel hemmt?

Der Kaufmann.

Ich will es; denn vermutlich hast du nichts gehört,
Dir ganz erzählen. Hochberühmt als Scher ist

605. Ein Sohn des Priamos, der genannt mit Namen wird
Helenos, und welchen, schwessend einst bei Nacht allein,
Der ganz mit Schimpf und Schmach bedeckte, trügliche
Freveler Odysseus raubte, dann gefesselt auch
Den Achäern darstell' öffentlich, als reichen Fang;

610. Der ihnen vieles andre nun ausdeukete,
Und, daß sie Troja's Blinen nie und nimmermehr
Vertilgten, wenn sie diesen nicht durch kluges Wort
Von diesem Eiland holten, das er nun bewohnt.

Als das Laertes' Große kann vom Seher nur
 625. Vermommen; gleich verschreckt er draus, unzüglichen
 Den Achalern vor die Augen stell' er diesen Mann,
 Und zwar mit gutem Willen, hofft' er ganz gewiß,
 Doch wollt' er nicht, mit thönen; und gelang' es nicht,
 Abhauen soll ihm, wem's gefällt, sein Haupt schwamm.
 630. Du hörtest, Jungling, alles. Eile rath ich denn
 Dir selbst, und jedem, welcher sonst dir nahe geht.

Philoktetes.

O weh, mir Armen! Also schwur die Plage dort,
 Durch Ueberredung bring' er mich zum Heer zurück?
 Veredet soll ich also, todt, vom Hades noch
 635. Ans Licht zurückgehn, wie es einst sein Vater thut.

Der Kaufmann.

Nicht weiß ich dieses. Aber ich entelle nun
 Zum Schiff; und geb' euch alles Heil der Götter Macht.

(ab)

Philoktetes.

Ist das, o Kind, nicht schrecklich, daß Laertes' Sohn
 Noch hofft, mit glatten Reden mich im Schiffe nun
 630. Entführend hinzustellen vor das Argelervolk.
 Mein! Lieber wahrlich hört' ich an die herzlich rate
 Verhaftete Mater, welche mir den Fuß geraubt.
 Doch jener mag wohl alles sagen, alles sich
 Erfrechen. Jetzt auch, weiß ich, kommt er her gewiß.
 635. Drum las, o Kind, uns ellen, daß uns ungesäumt
 Vom Schiff Odysseus' sondre weit und breit das Meer.
 Von dannen! Zeit'ges Eilen führt, nach ruhender
 Arbeit, Erholung bald heran und süßen Schlaß.

Mesptolemos.

Wohl denn! Sobald nicht nehe der Wind den Schnabel

trifft,

640. Las fort uns schiffen, da er jetzt entgegenkommt.

Philoktetes.

Stets bläst der Wind gut, wenn du solch ein Uebel fließt.

Neoptolemos.

Rein; jenen bringt ja dieser auch Verhinderung.

Philoktetes.

Es kann den Räubern nie der Wind entgegenstehen,
Wird ihnen Diebstahl oder Raubgewalt gezeigt.

Neoptolemos.

645. Nun, wenn's beliebt, so folge. Doch rimm erst heraus,
Was dein Bedürfniß oder dein Verlangen heißtche.

Philoktetes.

Wohl brauch' ich etwas, aus geringem Gute zwar.

Neoptolemos.

Was wär' es, welches unser Schiff nicht reichen kann?

Philoktetes.

Ich hab' ein Heilkräut drinnen, das die Wunde stets
650. Pflegt einzuschläfern, und sie sehr besänftigt.

Neoptolemos.

So bring' es, aber was verlangst du anders noch?

Philoktetes.

Ob vom Geschöß mir noch ein Stück vergessen dort
Entsteh, damit es keinen sonst zu nehmen sei.

Neoptolemos.

Dies ist der edle Bogen denn, in deiner Hand?

Philoktetes.

655. Der ist es und kein anderer, den ich trage, sieh.

Neoptolemos.

Und ist vergönnt mir, nahebei ihn anzuschau'n,
Zu fassen, lässend göttergleich zu ehren ihn?

Philoktetes.

Dir, theurer Sohn, sei dieses, und was legend mein,
Sobald es dir nur angenehm, bewilligt.

Neoptolemos.

660. Und sehr begehr' ich's; aber so begehr' ich es:

Wofern ich darf, so bist' ich; sonst versag' es mir,
Philoktetes.

Komm sprichst du wahrlich. Ja, gewiß, du darfst, o Kind,
Der dieser Sonne Strahlen nein mir anzuschaut
Allein geschenkt hat, welches Odysseus Land zu sehn,

665. Den bejahrten Vater und die Freunde, welcher mich,
Der schon den Feinden unterlag, emporgestellt.

Heil dir! Verlören sollst du dies, es nehmen und
Mir wiedergeben, und allein der Menschen dich
Es berührt zu haben führen, als der Tugend Lohn.

670. Denn ich erward es selber auch durch milde That.
Nicht neid' ich dies zu fassen dir, noch anzuschaut.
Denn wer Empfängnes durch die That zu lohnen weiß,
Der möchte werther jedem sein, als alles Gut.

Medopolemos.

Go geh' hinzu denn!

Philoktetes.

Aber komm' auch du, die weil

675. Die böse Krankheit deinen Freundesdienst begehrte.

(Sie gehn beide in die Höhle)

Chor.

Strophe I.

Bernommen hab' ich jenen oft, doch nie geschaut,
Welcher versucht Zeus' Bette, den Greveler,
An ewig entrollenden Kreis

680. Wie ihn gebunden schlingt
Der starke Sohn des Kronos.

Doch nie hab' ich gehört, nimmer
Geschaut Einen der Erdmenschen

Den grimmvoller Geschick ergriß, als diesen,
Der nimmer Ruh abend noch Gewalt, gesellt

685. Edel mit edlen Männern ging,
Und nun enteckt dahinsank!
Es ergreift Staunen mich drum,

Die

Wie er es, wie, allein vernehmend

Das emporgeschlagne Meerbrausen, wie

690. Solches Thranenschicksal er zu dulden auch hält!

Gegenstrophe 1.

Wo einzeln angesiedelt und des Tritts herauft,

Selbst er des Nachbarn mangelt der Kummerniß;

Bei welchem er Wechselgesthn

Der Frähwunde laut

695. Der blutbesträmtten weine;

Der einschläfre die heissiedend

Emporsprudelnde Wundader

Am giftschwellenden Fuß mit linden Kräutern,

Wofern ihn anfällt ihr Biß, und läse von

700. Sprossender Erd' ihm solche stets.

Dehn hier und dort ja windet

Er den Fuß kriechend herum,

Wie von der Amm' entblößt ein Knäblein,

Dem bequemsten Tritte der Fußpfade nach,

Wenn die Qual ihn freiläßt, so die Seel' ihm abnäge.

Strophe 2.

Den nie speiset die Saat

Helliger Erd', oder

Was sonst menschlicher Art

Ginniges Volk weidet;

710. Wenn dies Flügelgeschoss

Rasch in die Lust nicht aussendend den Pfell,

Ihm gewinnt des Leibes Nahrung,

Wehe des Quallebens!

Der, weinsüßes Pokals Labfal

715. Nicht mehr schreckend im zehnten Jahr,

Nur ringsum schaut nach stehendem Pfuhl, und dort

Mühselig hinankreucht.

Gegenstrophe. 2.

Doch nun wird er, den Sohn

- Edles Geschlechtes treffend,
 720. Aus solch traurigem Leid
 Hetzlich und groß hergehn;
 Des meertrennendes Steu'r,
 Fällend der Vollmond' ost lehrenden Lauf,
 Zum helwischen Hof' ihn rückfahre
 725. Nellscher Deernymphen,
 An Sperchelos' Gestad, wo sich
 Der erzschildige Mann empor
 Zum Gotts'is hob, hell göttlicher Flammenglut
 Aufsteigend vom Oeta.
 (Neoptolemos und Philoktetes kommen aus der Höhle)
 Neoptolemos.
 730. Komm, wenn's giebt. Was aber schwegst du plötzlich still
 Ohn' allen Anlaß? Wie verstdrt erstarrst du?
 Philoktetes.
 Ah, ah, ah, ah!
 Neoptolemos.
 Was giebt es?
 Philoktetes.
 Gar nichts Böses. Geh nur weiter, Kind.
 Neoptolemos.
 Zeigt deines Uebels Nähe dir vielleicht der Schmerz?
 Philoktetes.
 735. Weit nichten, - Nein, erleichtert hoff' ich bald zu sein.
 O Götter, o!
 Neoptolemos.
 Was rufst du so die Götter tief aufstöhnend an?
 Philoktetes.
 Zu unsrer Abfahrt gnaderich und mild zu nahm.
 Ah, ah, ah, ah!
 Neoptolemos.
 740. Was aber ist dir? Sagst du nichts? und bleibst mir
 So stumm? Ein Leiden dränget doch dich offenbar.

Philoctetes.

Ich vergeh', o Jüngling! Niimmer kann ich diese Qual
Euch noch verbergen. Himmel, ach! Es dringet durch;
Es dringet durch. Unseliger! Ach, ich Armer, ach!

745. Ich vergeh', o Jüngling. Wie es frist! O Kind, o weh!
Ach wehe, weh! Weh, weh, o weh; Ach wehe, weh!
O bei den Göttern, hast du nah', o Theurer, hier
Zur Hand ein Schwert, triff dieses Juges Spieß rasch;
Nah' ungesäumt ihn nieder! Spar' mein Leben nicht.

750. Auf Jüngling!

Neoptolemos.

Doch welches plötzliche Schrecken kam, weswegen du
Solch Schrei'n erhebst und verzagten Klagen laut.

Philoctetes.

Kind, weißt du?

Neoptolemos.

Dun was ist es?

Philoctetes.

Weißt du, Kind?

Neoptolemos.

Wovon?

Philoctetes.

Ich weiß es nicht.

Neoptolemos.

Du selber?

Philoctetes.

Ach, ach weh, o weh!

Neoptolemos.

755. Wohl ist der Krankheit Bürde sehr gewaltig dir.

Philoctetes.

Gewaltig, unaussprechlich. Ach erbarme dich!

Neoptolemos.

Und was verlangst du?

R 2

Philoctetes.

Nicht verrath' erschrocken mich.
Denn selten kommt sie, wenn sie lang vielleicht genug
Herumgeschweift ist. Ach!

Neoptolemos.

Bejammernswerther, weh!

760. O weh, o weh!

Ja recht Bejammernswerther durch so vieles Leid!
Begehrst du etwa, daß ich nehm' und fasse dich?

Philoctetes.

Nicht eben dieses, sondern nimm dies Pfellgeschoß
Hier wie du jetzt mich hatest, und so lange bis

765. Nachläßt der Krankheit Marter, die mich nun bedrängt,
Verwahr' es und bewach' es. Denn alsdann ergreift
Mich Schlaf, sobald nur dieses Leiden entwichen ist;
Eh' aber ruht es nimmer. Laß drum ungestört
Mich ruhig schlafen. Aber wenn in dieser Zeit
770. Die dort herannahn, bei den Göttern sag' ich dir,
Nicht willig, nicht mit Zwange, nicht durch Künste je
Laß ihnen dieses, daß du nicht dich selbst zugleich
Und mich ermordest, deinen Schußbefohlenen.

Neoptolemos.

Auf meine Vorsicht baue! Nie erhält es wer

775. Als ich und du nur; bring' es denn zum Helle mit.

Philoctetes.

Hier, nimm es, Jüngling, doch den Held verehre noch,
Daß nicht in Noth es verwirre dich, wie schon zuvor
Mich selbst und jenen, der es erst besessen hat.

Neoptolemos.

O Götter, werd' uns dies gewährt; gewähret auch

780. Ein günst'ger Fahrwind unsrem Schiff, wohin es nun
Geliebt der Gottheit, und der Weg bereitet wird!

Philoctetes.

Doch schon befürcht' ich, nicht erhört sei dein Gebet.

Denn sieh, es triebt schon dunkel aus der Tiefe mir
Des Blutes Sprudel, und ich ahn' erneute Qual!

785. O weh, ach!

O wehe, Fuß, weh! Welche Noth erregest du!

Es schleicht her!

Es dringt heran schon nahe, weh, ich Armer, ach!

Es entdeckt sich nun auch alles. Doch entweicht nicht!

790. O, o, o!

Ach Kephallen, möchte dies unsägliche

Weh deine Brust durchbohrend quälen! Weh, o weh!

Ach wehe nochmals. Ihr, die Heeranführer auch,

Agamemnon und Menelaos, daß statt meiner ihr

795. Füttertet der Krankheit gleiche Elter, gleich lange Zeit.

O weh, weh!

Tod, Tod, vernimm mich! Ach, warum an jedem Tag
Grußen unaufhörlich, kommst du nie heran?

O theures Kind, du Edler, nimm und brenne mich

800. Dort hoch in Lemnos' emporgewirbelter Flammenglut

Zu Asche gleich, o Edler! Denn es ward von mir

Dem Sohne Zeus' auch ehemals für dies Geschöß,

Das jezo du verwahrest, eben dies gethan.

Und wie, Sohn?

805. Und wie? Du schweigst mir? Kind, wohin gerietest du?

Neoptolemos.

Schon längst bejamm' ich seufzend dein so schweres Leid.

Philoktetes.

Dennoch, o Kind, verzage nicht; denn dieses kommt

Zwar immer grimmvoll, aber geht auch schnell davon.

Nur sieh' ich herzlich, nicht verlasse mich hier allein.

Neoptolemos.

810. Wir bleiben, trau' uns.

Philoktetes.

Bleibst du denn?

Neoptolemos.

Sel ganz gewiß.

Philoctetes.

Auch nicht mit Eidschwur halt' ich dich zu binden recht.

Neoptolemos.

Nicht wär' erlaubt mir, anzukommen ohne dich.

Philoctetes.

-Gieb her die Hand denn.

Neoptolemos.

Hierzubleiben geb' ich sie.

Philoctetes.

Dort also hin, dort oben —

Neoptolemos.

Wie? Wohin?

Philoctetes.

Empor! —

Neoptolemos.

815. Wie sprichst du irr! Was schaust du an der Sonne Kreis?

Philoctetes.

O las, o las mich.

Neoptolemos.

Doch wohin?

Philoctetes.

So las mich doch.

Neoptolemos.

Ich muß dich halten.

Philoctetes.

Dein Berühren vernichtet mich.

Neoptolemos.

Los las' ich also. Wird dir nun Besonnenheit?

Philoctetes.

So nimm den Sterbenden, Erde, nun, wie hier ich bin;
820, Denn nimmer aufstehn läßt mich noch ein solcher Schmerz.

Neoptolemos.

Den Mann gewißlich wird der Schlaf in kurzer Frist
Ergreifen: Hintenüber fällt sein Haupt zurück;
Und Schweiß breiteßt schon überall den ganzen Leib.
Dem Fuß entströmt auch unten schwarz die Ader, die
825. Blutquellend aufbrach. Aber laßt ihn Freunde nur
Ganz ruhig liegen, daß er sinkt in sanften Schlaf.

Chor.

Strophe.

Schlaf, so der Schmerzen vergißt, so der Kummerndß,
Nun sind' anwehend komm' uns,
Wohlthatreich, wohlthatreich; o Fürst!
830. Wende vom Aug' uns abwärts dies Licht,
Welches sich ißt ergießt;
Hellender, nah', nah' uns! —
Theuerer, besieh nun alles,
Wo du stehst, wohin du gehst, und
835. Was uns bleibt zu ersinnen.

Sieh hier. Was halten wir auf dies Thun?
Uns jeglichen Anschlag bietend,
Hängt leicht den erwünschten Gewinn die Gelegenheit.

Neoptolemos.

Freilich es hört nichts dieser; indeß auch seh' ich, des
Bogens

840. Beute gewinnen wir fruchtlos nur, wenn dieser zurück-
bleibt.

Diesen erwartet der Kranz; ihn helschte zu bringen die
Gottheit.

Stets wär' eicles Geprahl voll Täuschungen schändlicher
Vorwurf!

Chor.

Gegenstrophe.

Dieses, o Jüngling, entscheiden die Himmelschen.
Doch Antwort nun mir gebend,

845. Ganz lautlos, lautlos send', o Sohn,
Wieder den Schall dann her. Schlaflos nur
Siehet des Kranken Schlaf
Alles, umher lauschend.
Aber in Gedacht auch spähe
850. Still und heimlich, still die That aus,
Die du jezo beschließest.
Du siehest ja, wen ich meint mein Wort;
Wenn dem dein Vorsatz bestimmt,
Wird schwer auch dem Klugen entwirrt die verworrene
Noth.
- Schlussgesang.
855. Fahrwind wehet ja, Fahrwind!
Auch lieget augenlos
Hülfentblößt der Mann ja,
Mächtlich daniedergestreckt.
Nichts fürchtet der Schlaf ihm.
860. Weder der Hand noch dem' Fuße gebietet er;
Als hätt' ihn schon Hades gebändiger,
Sieh, liegt er da. Zeitiges Wort sprich;
Es gewinnt, o Sohn, dies unsere Kunst.
Siehe die furchtentblößte That vor.
- Neoptolemos:
865. Nun schweigt, befahl' ich; nicht verwirrt zeigt euren Sinn;
Denn seht, er regt die Augen, und erhebt das Haupt.
- Philoktetes.
870. Strahl, der mich wieder dem Schlaf enthebt! und redliche
Hut dieser Fremden, über mein Erwarten treu!
Denn nimmer, Jüngling, hätt' ich zutraunsvoll gedacht,
Dass noch du bleibend meine Qual erduldetest
Hier abzuwarten, mein erbarmungsreicher Trost.
Nicht mochten Atreus' Söhne dies so unverzagt
Und leicht ertragen, jene guten Könige.
Doch edel zeigt sich freilich und von edlem Stamm,

875. Sohr, deine Sinnart; alles dies erachtet du
Für nichts, von Wehschrei wie von Missgeruch erfüllt.
Nun aber weil dem Nebel doch zu nahen scheint
Ein wenig Stillstand, Theurer, und Vergessenheit,
Erhebe selbst mich, stelle du mich, Kind, empor:
880. Daß, wenn mich endlich diese Noth verlassen wird,
Wir fliehn zu Schiff und fahren ohne Zögerung.

Neoptolemos.

- Ja, sehr erfreut mich anzusehn, wie unverhofft
Du schwerzgelindert blicken noch und atmen kannst;
Weil jedes Zeichen deinen Tod mir sicher schon
885. Bei diesem Anfall wahrlich anzudeuten schien.
Doch stehe selbst auf, oder, ist dir lieber dies,
Trägt dieses Volk dich; denn es scheut die Mühe nicht,
Sobald es also mir gellebt und dir zu thun.

Philoktetes.

- Dies lob' ich, Jüngling; hebe mich so wie du meinst;
890. Laß aber diese, daß sie nicht der Missgeruch,
Noch eh' es muß, beschwere; denn genug der Noth
Bringt's unterwegs noch diesen, mir gesellt zu sein.

Neoptolemos.

- So ist es. Doch steh' auf, und selbst erhebe dich.

Philoktetes.

- Nur Muth; es hebt mich langgewohnte Sitt' empor.

Neoptolemos.

895. Beh! Was entschließ' ich zweifelvoll mich'nun zu thun!

Philoktetes.

- Was ist, o Jüngling? Welches Wort entwischte dir?

Neoptolemos.

- Zu wenden weiß ich meine schwankende Rede nicht.

Philoktetes.

- Was aber schwankst du? Sprich, o Kind, nicht so zu
mir!

Neoptolemos.

Doch wahrlich bin ich schon in dieser Noth.

Philoctetes.

900. Dich stimpft der Krankheit Uebel und Beschwerlichkeit
Doch nicht, mich nicht zu führen auf dem Schiffe mit?

Neoptolemos.

Ach, alles ist beschwerlich, wenn von seiner Art
Man abgewichen, über Ungeziemendes.

Philoctetes.

Gar nicht entwich dir aus des Vaters edler Art

905. Wort oder Handlung, thust du wohl dem Redlichen!

Neoptolemos.

In Schmach gerath' ich; dieses quält mich lange schon.

Philoctetes.

In keiner That noch, doch ich fürchte, im Worte nun.

Neoptolemos.

Zeus, was beginn' ich? Zeig' ich nun mich wieder schlecht,
Unrecht verschweigend, redend schandbedecktes Wort?

Philoctetes.

910. Der Mann, wofern nicht schwacher Sinn mich irre führt
Scheit fort die Heimsahre, und verräth verlassend mich.

Neoptolemos.

Wohl nicht verlassend; aber daß zum Leide nicht
Ich hin dich führe, dieses quält mich lange schon.

Philoctetes.

Was, was, o Theuerster, meinst du? Nicht begreif' ich
dich.

Neoptolemos.

915. Nichts mehr verberg' ich. Schiffen muß nach Troja du
Mit uns zu Atreus' Söhnen und den Achäern hin.

Philoctetes.

Weh, welcher Ausspruch!

Neoptolemos.

Seufze nicht, bevor du hörst.

Philosetes.

Und welchen Aufschluß? Was beschloßest du mir zu thun?

Neoptolemos.

Dich aus der Noth zu retten, aber dann zu gehn,
920. Und dort mit dir zu verderben Troja's Landgebiet.

Philoketes.

Und das in Wahrheit willst du thun?

Neoptolemos.

Gewaltig zwinge

Dazu die Noth mich, und es hörend fürne nicht.

Philoketes.

Verloren bin ich, verrathen. Weh! Was thust du mir
O Fremder? Meine Geschosse gieb sogleich zurück.

Neoptolemos.

925. Nicht kann ich dieses; denn den Obern folgen heißt
Sowohl das Recht mich, wie zugleich mein' eignes Hell.

Philoketes.

O Feuerbrand, und Greuel, und durchtriebenes
Werkzeug verhaßter Hinterlist, was thust du mir,
Welch böses Trugstück? Schaust du nicht erdhend mich,

930. Den Schuhbesohlenen, mich den Flehenden, Schrecklicher?
Mit diesen Bogen raubst du hin das Leben mir:

Ich fleh', erbarmend, erbarmend gieb ihn, o Kind, zurück!
Bei deinen Vatergöttern, nimm mein Leben nicht!

Ich Armer! weh, Auch keinen Laut erwiedert er.

935. Ihn nie zurückzugeben, wendet er weg den Blick.

Ihr Buchten dort, ihr Klippen, du Genossenschaft

Der wilden Bergthier', alle Felsabstürze rings
Euch; denn zu sagen weßt ich dies ja keinem sonst;

Den gewohnten Leidgenossen, wein' ich jammervoll,

940. Welch Werk Achilleus' böser Sohn mir ausgelobt!

Der schwur mich heimzuführen, führt nach Troja mich.

Auf seinen Handschlag nahm er hin des Herakles,

Helliges Geschöß, des Sohnes Zeus', von meiner Hand,

Und will es nun darbringen jenem Argelerheer.

945. Als wär' ich kraftvoll, führt er fort mit Zwänge mich,
Schlägt blind den Todten, und des Rauches Schatten,
und

Ein leeres Scheinbild. Hätt' ich meine Kraft, er singt
Mich nie und so auch nimmer, wenn mit Elsten nicht,
Doch nun besiegt mich Armen Trug. Was soll ich thun?

950. Gieb wieder! Komm noch wieder selbst zurück zu dir!
Und wie? Du schweigest? Ich Verlorner bin dahin!

O doppelthüriger Felsenbau, in dich zurück
Nun schleicht' ich, ganz entblößet, nahrunglos, hinein!
Einsam verdorr' ich, unerquickt, in dieser Kluft,

955. Nicht schnelle Wölge, nicht ein bergbeweidendes
Wild mehr mit Pfeilen tödend; nein, ich selber, ach!
Bin deren Mahl nun, welche sonst mich weideten,
Und welche sonst ich jagte; jagen künftig mich.

Nun zahl' ich reichlich büßend ab mit Morde Mord;
960. Durch diesen, welcher Üboses nicht zu kennen schien.

Noch nicht verdrück mir, eh' ich weiß, ob noch den Sina
Dü wendest; doch wo nicht, vergeh' in diesem Tod!

Chor.

Was thun wir? Fortzuschiffen steht nunmehr, o Guest,
Bei dir, und nachzugeben dem, was dieser sprach.

Neoptolemos.

965. Welch hat gewaltig, Freunde, Mitgefühl erfaßt
Mit diesem, nicht erst eben, nein, schon lange Zeit.

Philotetes.

Erbarmen, Kindlein! Bei den Göttern bleite nicht
Zum Hohn den Menschen selber dich durch solchen Trug!

Neoptolemos.

Weh, was beginn' ich? Hätt' ich Skyros nimmer doch
970. Verlassen! Also kränkt mich nun die Gegenwart,

Philotetes.

Nicht böse bist du; angeführt von Übosen nur

Zur Schande, kommst du, schelnt es. Drum gewendet nun
Zu Wehren, laß mit mein Geschöp, und schiffe fort!

Neoptolemos.

Was, Männer, thun wir?

(Odysses tritt plötzlich auf)

Odysses.

Was beginnst du, Schändester?

975. Nicht giebst du gleich den Bogen mir, und gehst davon?

Philoktetes.

Weh, welcher Mann dort? War Odysses' Stimme das?

Odysses.

Gewiß, Odysses', meine Stimm'; hier siehst du mich.

Philoktetes.

O weh! Verkaufst ermordet bin ich! Dieser war's,
Der mich dahinschleppt', und zugleich die Pfeile stahl?

Odysses.

980. Ich, wiss' es rechte, kein Anderer. Alles bekenn' ich dir.

Philoktetes.

Zurück, zurück gieb, Kind, den Bogen!

Odysses.

Nie geschieht,
Und wolle' er auch, ein solches. Nein, du selber mußt
Auch mit davongehn, oder wirst durch Zwang geschleppt.

Philoktetes.

Ich, o der Schlechten Schlechter und Verruchter,

985. Soll durch Gewalt mitwandern?

Odysses.

Wenn mit Güte nicht.

Philoktetes.

Sieh, Land von Lemnos, sieh es, allgewalt'ger Strahl
Vom Heerd' Hephaestos', ist erträglich solche That,
Wenn aus dem Deinen dieser mich mit Zwange führt?

Odysseus.

Zeus, wußt' es sicher, Zeus beherrscht auch dieses Land,
990. Zeus, welchem dies gefiel, und ich bin Diener ihm.

Philoktetes.

O schändlicher Abscheu, welche Red' erfindest du?

Vorschüchend Götter, machst du Götter lägenhaft.

Odysseus.

Nein, sondern wahrhaft. Dir geziemt dahinzugehn.

Philoktetes.

Ich sage: Niemals!

Odysseus.

Ich: Sogleich! Gehorche denn.

Philoktetes.

995. Ich Armer, ach! Zum Knechte denn erzeugte mich
Mein Vater wahrlich, nimmermehr als freien Mann.

Odysseus.

Mein, sondern gleich den allerhesten, welchen du
Vereinet Troja fangen und erstürmen sollst.

Philoktetes.

Mein, nimmer, wenn ich alles Weh auch dulden soll,
1000. So lange mir des Landes hohe Weste bleibt.

Odysseus.

Und was beginnst du?

Philoktetes.

Tief von Stein zu Stein soll
Blutsprühend niedersürzen dies mein Haupt sogleich.

Odysseus.

Bändiget geschwind ihn, daß er deß nicht mächtig sei.

Philoktetes.

O Hände, was erduldet ihr, der Senne so
1005. Beraubt, von diesem Manne nun gebändigt.

O welcher nimmer Gesundes, nie an Edles denkt,
Wie hast du mich umschlichen, wie erjagt, mit List
Den Knaben hier vorschlebend der mir unbekannt,

Dein Fächer unwertig, aber mein wohl würdig ist;

1010. Der nichts gewußt hat, außer dein Gehiß zu thun,

Und offenbar auch jeho nur mit Schmerz erträgt,

Den eignen Fehler, wie das Leid, das mir geschah.

Doch dein verworfnes, aus den Winkeln spähendes

Gemüth verstand den Schlichten und Nichtwollenden

1015. Wohl abzurichten, klug zu sein in böser List;

Und willst von diesem Strande nun, o Schnäder, mich

In Banden führen, wo du selbst mich ausgesetzt,

Einsam, verstoßen, verbannt von Haus, im Leben todt.

Weh!

Bergeh'; und oftmais hab' ich das dir angewünscht;

1020. Doch, denn erfreuend walten nie die Götter mir,

Du lebst lustvoll; aber ich bejammre stets

Dies eben, daß ich lebe, weh! in vieler Not,

Von dir verhöhnt nur, wie von Akren's Söhnen auch,

Den beiden Feldherren, welchen du ein Helfer bist.

1025. Und doch, mit Trug' und Zwange wurdest du geschleppt

Zu ihrer Heerfahrt; aber mich den Verlorenen,

Der willig mitsühr, sieben Schiff' anführond kam,

Verstießen, sagst du, jene, sie dagegen, du.

Und was entführt, was schleppt ihr nun mich davon?

Wozu?

1030. Der gleich dem Nichts ist, welcher euch schon lange starb.

Wie bin, o Gottverhaßter, nun ich minder dir

Lahm, übelrechend? Wie verbrennt den Göttern ihr

Bei meinem Bessein Opfer nun? wie Spenden noch?

Mich auszuwerfen wurde das ja vorgeschrüst.

1035. Sterbt bds', und sterben werdet ihr für solche That

An diesem Manne, bleibt das Recht den Göttern lieb.

Und daß sie noch es lieben, weiß ich; nimmer sonst

Wär' diese Fahrt euch nach dem Unglückseligsten,

trieb nicht der Gottheit Stachel euch heran zu mir.

1040. O Muttererde, Götter ihr, Bewachende,

O strafet endlich, strafet dermaleinst gerecht
Sie sammt und sonders, wenn ihr mir Erbarmen fühlt
Um dieses Jammerleben. Säh' ich ihren Sturz,
Aus meiner Krankheit hießt ich mich davongeflohn!

Chor.

1045. Gewiß, es gab die schwere Red' in schwerem Born
Der Mann, Odysseus, welche nicht den Môthen wîch.

Odysseus.

Viel könnte' ich leicht erwiedern seiner Rede nun,
Wär' hier die Muße; so ergreif' ich Eines nur.

Was solcher Mann vonnöthen, bin ich solcher auch;

1050. Doch wo im Weltstreit Tugend und Gerechtigkeit,
Da schaust du über alle mich gewissenhaft.

Zum Siege freilich überall drängt mein Gemüth,
Nur gegen dich nicht, willig weich' ich heute dir.

Drum gleich entlaßt ihn, röhret nicht ihn weiter an.

1055. Hier mag er bleiben. Deiner nicht bedürfen wir,
Besessend diese Waffen; denn wir haben dort

Im Heere Teukros, kundig dieser Wissenschaft;

Auch ich versteh' es schlechter nicht als du, sie wohl
Mit Kraft zu spannen, und geschickt zu lenken auch.

1060. Was darf ich dein noch? Steig' in Lemnos froh herum.
Wir aber wandern. Wohl erwirbt dein Gut zuletz.
Wie solchen Ruhm noch, welcher dir war zugeschafft.

Philoktetes.

Weh, was beginn' ich Armer nun? Du gehst geschmückt
Mit meinen Waffen prahlend zum Argeterheer?

Odysseus.

1065. Sprich keinen Laut dawider; denn ich elle schon.

Philoktetes.

O Sam' Achilleus, soll ich denn auch nicht von dir
Ein einzig Wort mehr hören? So entfernst du dich.

Odysseus.

O dyssen s.

Du geh' ! Zurück nicht blicke, wenn auch wieder gleich,
Damit du nicht noch unser Glück zerstörrerest.

Philoctetes.

1070. Auch ihr verlaßt mich ganz allein, o Freunde, nun
Im öden Eiland ? Neget kein Erbarmen fisch ?

Chor.

Hier dieser Jüngling ist der Schiffsgesetzter, und
Was dieser ausspricht, eben das ist unser Wort.

Medeptolemos.

Swar jener wird als allzu mitleidewoll gewiß

1075. Mich schelzen; dennoch bleibtet, wenn es dieser wünsche,
So lange Zeit nur, bis das Schiff die Schiffer ganz
Vereitet haben, und die Götter wir verehrt.
Vielleicht bedenkt sich besser dieser Mann indeß
Nach unsrem Vortheil. . Aber wir entseilen nun;
1080. Und ihr, sobald wir rufen, kommt in Eil' hinab.

(Odyssenus und Medeptolemos ab)

G r e v h e z.

Philoctetes.

O Felsbau, tiefhöhlig gewölbt,
Du heis' und eisige Kluft, gewiß
Soll ich Armer dich nimmer nun
Zurücklassen, und wirst du denn
1085. Auch beim Tode mir bestehn ?

O weh, weh, weh !

O vollwimmelnder Höhlengang,
Unglückseliger, meiner Noth !

Was bringt künftig der Tage

1090. Lauf mir ? Wer in der Welt erquidt
Spiesend mich nun, und verscheucht die Bekümmerung ?

O raffeten empor

Gausend im Sturm in die Läste die Schwefenden
Wich schleunig ! Nicht ertrag' ich's.

Chor.

Strophe 2.

1095. Du selbst du selbst beschlossest dies,
Beladener. Keine

Großere Gewalt verhing dir
Das Entsetzliche. Frei noch die Wahl zu lenken
Zogest du statt besseres her
1100. Selber das schlimm're Schicksal.

Philokrates.

Gegenstrophe 1.

O weh, weh, ich Armer, verhöhnt,
Von Mühsal frisch niedergedrückt!
Der nun keinem der Menschen je
Unglückseliger! mehr gesellt,

1105. Bald hter wohnend vergehn muß!
Äch, ach, ach, ach!

Nicht mehr bringend der Spels' heran,
Nicht durch Flügelgeschoss sie mehr
Mit kraftübenden Händen.

1110. Gangend! Denn in der Dunkelheit
Leise beschlich mich ein Wort der Verstellungen.
O sehn mög' ich ihn.
Der es ersauv, in der gleichen Verzweiflung
— Die gleiche Zeit gemarckt!

Chor.

Gegenstrophe 2.

1115. Dich traf, dich traf der Götter Poos,
Und nicht von den Unsern
Erlgender Verrat bezwingend.

Den verwünschenden Fluch drüm, auf andre wief ihn!
Söhe, besorgt weil' ich, damit

1120. Siehe du nicht verstößest.

Philoctetes.

Strophe 3.

- O weh, weh, an dunkler See
 Brandung schind, verlacht er wohl
 Mich schon, mein des Verlorenen
 Mahrung schwingend in seiner Hand,
 1125. Die kein Anderer je berührte.
 Lieber Bogett, der lieben Hand
 Unbarmherzig entrung'ner Freund,
 Wäre Verstand dir gewährt, du bejammertest
 Zu schaun den armen Diener

1130. Hercules, welcher nun
 Nimmer dich läufig vermag zu beschleunigen.
 Vielmehr wechseld wirst du ist
 Von dem Listenerfinder gelenket,
 Anschauend schamlosen Betrug,
 1135. Und ihn, den Hasswärden, den
 Ewig die zahlosseste Schmach häufenden, wie
 Uns sie ersann Odysseus:

Chor.

Strophe 4.

- Wo recht handelt der Mann, bekenn' es jeder
 Dies anhörend, stöß' es auch nie
 1140. Der Zung' haßvoll Hammern heraus.
 Dieser Eine, mit Wieler
 Auftrag, schuf-auf deren Gehiß
 Gemein' helfend dem Heer der Freunde Weltstand.

Philoctetes.

Gegenstrophe 3.

- O hochliegend Wügelgeschlecht,
 1145. O wildschauder Thiere Schwarm,
 Der Bergweiden Bewohner!
 Nicht mehr stuhend der Höhle naht
 Herzlu. Nicht in der Hand erschreckt

Der vormal'gen Geschosse Kraft.

2150. Ach ich Armer, Verlorner nun!

Matt ist die Kraft, so den Ort mir besiedete,
Euch künftig nimmer angstend.

Eilet, ihr mögt in Lust

Mordevergeltende Machen ja sättigen

2155. Am machtlosen, bleichen Fleisch.

Es verläßt ja sogleich mich das Leben.

Woher gewlunt Leben der Leib?

Wen mag die Lust inhren, gebricht

Jegliches ganz, jegliches, was Lebensgenug

2160. Sprossend die Erb' emporschick.

Chor.

Gegenstrophe 4.

Bei Gott, wenn du den Gott verehrst, so nah' ihm,

Der dir naht, wohlwollendes Glaus,

Und wohl wiss' es, wisse, du magst

Noch der Plage davonfliehn.

2165. Sie schweigt grausam, nimmer erlernt.

Die zahllosen Beschwerden, wenn sie beiwohnt.

Philoktetes.

Schon wieder, wieder regst du

Die alte Ränkung an.

O Bester, welcher hergeschlangt,

2170. Was tödtest nun, was quälst du mich?

Chor.

Wie sagst du dieses?

Philoktetes.

Willst du fort zur kroischen, mir

Feindlichen Landschaft wieder mich hingiehn.

Chor.

Es erscheint mir dies das Beste.

Philoktetes.

2175. So verlaßt mich ohne Zaudern.

Chor.

Gehr gern, sehr gern und bereit
Hören wir dies, und folgen's.
Von dannen, von dannen,
Wo jeden das Schiff erwartet!

Philoktetes.

1180. Eilet davon nicht!
Wer des Fluches Zeus, erbarmt euch!

Chor.

Mäßig!

Philoktetes.

Ö Fremdlinge,

Bleibet bei Gott!

Chor.

Rufest du noch?

Philoktetes.

Ach, ach, ach, ach! O Gott, o Gott!

1185. Es vertilgt mich die Quäl!

O Fuß, Fuß, in dem Leben was

Thu' ich schuftig mit dir? o weh!

Fremdlinge, kommst und wendet zurück euch!

Chor.

Und wie soll ich anders den Sinn

1190. Dir nun wenden? Du felgetest ja. —

Philoktetes.

Nicht Tadel verdient

Der Quälvolle, wenn ihn die Pein

Durchschlämmt, redet er sinnberaubt!

Chor.

Wandle, Beladner, wohl wir es sobetten.

Philoktetes.

1195. Nie, nie, sicherlich, sicherlich glaubt es mir.

Unserwend flammend der Schwinger des Ölfisches

Gelbst hervordend im Donner mich hinsengt.

Wehe dir, Ilion! Behets jeglichen
Welcher vertrogen des Fusses gebeugtes Oed mir
hinausstieg.

1800. Eines, o Freunde, gewähret dem Flehenden!

Chor.

Welches Begehrn?

Philoktetes.

Ein Schmerz, ein geschlossenes,
Reicht, ein Bell, ein Geschöß in die Hände mir.

Chor.

Welcher Versuch kam

In den Sinn dir?

Philoktetes.

Haupt und Gebeine

1805. Alles zerhau' ich mir.

Mord heißtt, Mord heißtt ja der Sinn schon!

Chor.

Wie? Wie?

Philoktetes.

Den Erzeuger sucht' ich.

Chor.

Wo ihn?

Philoktetes.

Im Hades; da bin ich.

Dann er lebt nicht im Süden mehr.

1810. Theuere, theuere Vaterstadt,

Wöch' ich je dich wiedersehn, so qualgehangt!

Welcher ließ dein heilig. Gefieder,

Und den haßwerthen Danaern ging

Zu Hülff, und nun ganz verfolgt!

(Philoktetes geht in die Höhle)

Chor.

1815. Ich wäre längst schon wieder aus zum Schiff'e dort
Hinabgegangen, ungestüm, erblickt' ich nicht,

Wie dort Odysseus und Achilleus' hoher Sohn
Sohn rasch herannahn, gegen uns dahergewandt.

(Odysseus und Neoptolemos treten auf)

Odysseus.

So willst du nicht mir sagen, was du wiederum
1220, Mutterherz zurückkehrst; so in Eil und Ungeduld?

Neoptolemos.

Um aufzuheben, welchen Fehl ich erst beginn.

Odysseus.

Dein Wort erschreckt mich. Welchen Fehl beginnst du?

Neoptolemos.

Den dir gehorchend, wie dem ganzen Kriegesheer, —

Odysseus.

Und welche That denn war es, die dir nicht geziemt?

Neoptolemos.

1225 Den Mann verstrickt ich täuschend durch so schudde List.

Odysseus.

Wie? Weh, du finnst doch keinen unbedachten Schritt?

Neoptolemos.

Nichts Unbedachtes; aber Pdas' Sohne will —

Odysseus.

Welch Werk beginnst du? Welche Furcht beschleicht
mich?

Neoptolemos.

Von dem den Bogen ich raubte, nun ihn wiederum —

Odysseus.

1230 Zeus, was erwart' ich? Doch zurück ihn geben nicht?

Neoptolemos.

Wohl; schändlich hab' ich, nicht gerecht, ihn weggeraubt.

Odysseus.

Obst den Göttern, zu Scherze, denk' ich, sagst du das.

Neoptolemos.

Ja, wohin die Würthheit sagen, die für Scherzen gilt.

Odyssens.

Wie, Gehu Achillens? Welches Medo sagst du da?

Neoptolemos.

2235 So soll ich alles zweit und dreimal wiederholen?

Odyssens.

Echon wünscht ich, Einmal hätte ich nicht es ausgehoben.

Neoptolemos.

Num, sei versichert, deutlich weißt du aber nun!

Odyssens.

Es bleibt, es bleibt noch, wer die That dir wehren kann.

Neoptolemos.

Wie sagst du? Wer der Menschen wehrt mir solches je?

Odyssens.

2240 Der Achäer Kriegsheer insgesamme, und drinnen ist.

Neoptolemos.

Ein kluger Mann zwar, sprichst du nun kein kluges Wort.

Odyssens.

Du aber redest weder klug, noch thust du so.

Neoptolemos.

O wenn gerecht nur. Besser so, denn klug gehan!

Odyssens.

Und wie gerecht, wosfern du, was mein Nach erward,

2245 Zurückzugeben trachtest?

Neoptolemos.

Den ich erst beginn,

Den schunden Gehörter streb' ich nur zurückzuthun.

Odyssens.

Der Achäer Kriegsheer scheust du nicht bei solcher That?

Neoptolemos.

Nein, bei Gerechten fühl' ich nichts von deiner Scham,

Und deiner Hand auch folgt' ich niemal, so zu thun?

Odyssens.

2250 Nicht Troer also, sondern dich bekämpfen wir.

Meoptolemos.

Odi, was bestimmt ist.

Odyssaeus.

Giebst du wohl die Rechte mir
Nach diesem Schwertgriff fassen?

Meoptolemos.

Auch dasselbe wirst
Du gleich von mir erblicken, ohne Bedenlichkeit.

Odyssaeus.

Dich lass' ich also. Doch dem Heere bring' ich nun
1255. Gleich diese Botschaft, daß es schwer dich züchtige.

(ab)

Meoptolemos.

Ein weiser Rathschluß! Wenn du so nur immer gehst,
So hältst du, mein' ich, deinen Fuß vom Leide fern.—
Dich, Sohn des Pdas, ruf ich, dich, Philoktetes, nun;
Komm aus der Steinloft; Kassandra mir ungesäumt.

Philoktetes.

(hervorgerufen)

1260. Welch neues Lärmen erhebt sich vor der Höhle laut?
Wozu, herauf, Ihr: was bedürfend, Fremde, mich?
O weh, ein Unglück drohtet! Nun, Ihr häuset doch
Nicht neues Leidem wiederum dem Leide zu?

Meoptolemos.

Nur Muth! Vergessen doch, welche Red' ich bringen
will.

Philoktetes.

1265. Ich sehe wahrlich; denn zuvor auch brachten mir
Viels Übdes schöne Reden, als dein Wort mich sing.

Meoptolemos.

Unmöglich also wäre Gnadsänderung?

Philoktetes.

So warst du damals, als du mit den Bogen stahlst,
Auch verschwendet in Warten, doch, in Warten falsch.

Neoptolemos.

1270. Doch nun gewiß nicht. Läßt allein mich hören nur,
Was dein Besluß ist, ob zu bleiben ungeheupt,
Ob mitzuschiffen?

Philoktetes.

Schweige; sprich nicht weiter mir!
Es wäre nutzlos alles nur dahergesagt.

Neoptolemos.

So steht es fest dir?

Philoktetes.

Fester, als ich sage, noch.

Neoptolemos.

1275. Iwar lieber wollt' ich, daß dem guten Worte du
Machgäbst; wenn ich aber nicht zum Ziele dies
Gesprochen, schweig' ich.

Philoktetes.

Ohne Frucht wär' alles auch.

Denn nie gewinnst du meinen Sinn gewogen dir,

Der so mit Arglist meinen Eselbesunterhalt

1280. Dahingeräubt hat, und sobarin mir Lebzen noch
Herbringt, des besten Vaters abschetwercher Sohn.

Weh euch Kreideln! drum zumal! Dann aber auch
Dem Sohn Laertes, und auch dir.

Neoptolemos.

Nicht fluche mehr.

Aus meiner Rechten nimm zurück dies Pfellgeschoß.

Philoktetes.

1285. Wie sagst du? Werd' ich nicht getäuscht zum zweitenmal?

Neoptolemos.

Die Macht des hochgebobbyr, Zeus sei Zeuge mir.

Philoktetes.

O liebster Laertes, wenn du das mit Trenen sagst!

Neoptolemos.

Die That beweist das Wahre. Reich' die Rechte mir
Daher, und werde deines Bogens Herr fogleich:
(Odysseus tritt plötzlich auf)

Odysseus.

1290. Doch ich versag' es; hören alle Götter das!
Zugleich für Atreus' Sohne, wie das gesamte Volk.

Philoktetes.

Und wessen Ruf erschallte? Wie, ich hörte doch
Wohl nicht Odysseus?

Odysseus.

Treulich; und ihn siehst du auch,
Der hin zum troischen Felde dich mit Zwange führt,
1295. Sel's nun Achilleus' Sohne, sel's ihm nicht genehm.

Philoktetes.

Doch nicht mit Freuden, lenk' ich recht den Bogen hier.

Neoptolemos.

Ach, nimmermehr! O Götter! nicht entlaß den Pfeil!

Philoktetes.

Läß, bei den Göttern, los die Hand, o thure's Kind!

Neoptolemos.

Rein, nimmer lass' ich.

Philoktetes.

Weh, den bitter verhaschten Mann,
1300. Den schänden Feind da wehrst du mir zu tödten noch?

Neoptolemos.

Wir weder zieh'ne, weder dir ein solches Werk.

Philoktetes.

So wisse nun dies Eins, daß die Ersten im

Achaterheer Lügephanten, ungesichtige

Und feig' im Speerkampf, aber fühl' in Worten sind.

Neoptolemos.

1305. Es sei. Den Bogen hast du nun, und schwer bleibt
Nun kein Erzähnen gegen mich, nach Zettel die.

Philoctetes.

So sag' ich; dein Geschlecht, o Kind, bewährtest du,
 Woher du abstammst; nicht erzeugt vom Olympos,
 Nein, vom Achilleus, welchem bei den Lebenden
 1310. Der höchste Ruhm wär, aber bei den Todten nun.

Neoptolemos.

Voll Freuden hör' ich, wie den Wator und mich zugleich
 Du preisest. Was ich aber noch begehre, das
 Vernimm. Ein Unheil, das gesandt dem Menschen
 kommt

Bon Göttern; unaufweichlich trägt er das gewiß;
 1315. Wen aber selbstgewählte Woth umfangen hält,
 Wie dich, mit nichtschen würde der mit Rechte geschont
 Durch stete Nachsicht, oder mit leidsvoll beklagt.
 So du; verwildert duldest du nicht Rath einmal,
 Und wenn dich jemand wohlgesinnt mit Wöten strafst,
 1320. So fürst du gleich, und nennst ihn Feind und Beleidiger.

Doch sag' ich alles, rufend Zeus, des Eides Gott;
 Und du, bedenkend schreib' es ein in dein Gemüth.
 Du krankst an solchen Leiden durch der Götter Loos,
 Der Chryse stillen Hüter, der den entblößten Heerd
 1325. Versteckt bewachte, der Tempelschlang' hinangerahe.
 Und wisse, niemals findest du Besänftigung
 Der schweren Krankheit; während noch uns Helios
 Von hier empsteigt, aber dort daniedertraucht,
 Bevor du nicht freiwillig gehst in's Troerland,
 1330. Und erst die Asklepiden dort Sein Heere dich
 Von dieser Krankheit lindern, und du Pergama
 Mit dem Geschos hier und mir daniedertrifft.
 Und wie ich sicher dieses weiß, erzähl' ich dir.
 Aus Troja kam uns als Gefanguer jüngst ein Mann,
 1335. Helenos, ein Meistersöher, der gewiß beschrieb,
 Wie alles muß eintreffen, was nach dieses noch,
 Wie fest bevorsteh't, daß in nächster Sommerzeit

Ans Troja ganz hinkürze; willig giebt er sonst
Sich hin dem Tode, wenn er Unwahrheit gesagt.

1340. Drum, weil du dies vernahmest, gieb freiwillig nach!
Der schauste Lohn ja wär' es, ganz allein erwählt,
Der Hellenen Vester, erst die Hand der stillenden
Heilkunst zu finden; dann die vielbesuchte Burg
Der Troer einzunehmen mit dem höchsten Ruhm.

Philotetes.

1345. Verhasstes Leben, was erhältst du schauend hier
Mich oben noch, was schickst du nicht zum Tode mich?
Weh, was beginn' ich? Bleib' ich diesem ungeheurte,
Der so mit Zuspruch wohlgesinnt mich leisten will?
Und wieder, folg' ich? Wie vermag ich Armer dann
1350. Ans Tageslicht zu kommen, anzureden wen?
Wär' euch, o Sterne, welche rings mir alles schaun,
Nicht dieses unausstehlich, wenn ich wiederum
Den Söhnen Aktrips' nahte, die mich mordeten?
Nicht, wenn dem unheilvollen Sohn des Partos?
1355. Nicht nagt mich, wahrlich, jenes schon vergangne Leid,
Nein, was ich noch ausdulden muß von jenen, kann
Ich schon zuvorsehn; wessen Sinn Einmal erschien
Des Bösen Mutter, der gebiert mehr Böses noch.
Und voll Verwunderung seh' ich auch dein eignes Thun.
1360. Du selber solltest nimmermehr nach Troja gehn,
Und mich zurückziehn; wo sie frech dir frevelten,
Des Vaters Schmuck dir raubend. Diesen wollst du nun
Im Kampfe beistehn, ja du zwingst auch mich dazu?
Mit nichts, Jüngling; sondern führ' auf deinen Eid
1365. Mich hin zur Heimath; bleibe selbst in Skyros auch,
Und las die Bösen böse Noth verderben dort.
Dann hast du zwiesach meine Dankbarkeit verdient,
Zwiesach des Vaters, und du scheinst auch selber nicht,
Den Bösen helfend, böser Art enesproht zu sein.

Neoptolemos.

1370. Wahr sprichst du freilich; aber doch begehrst' ich sehr,
Dass meinem Wort du trawend und dem Götterspruch
Aus diesem Lande schiffest an des Freundes Hand.

Philoktetes.

Und hin zu Troja's Feldern, und dem verhaftesten
Akreiden, mit dem jammervoll geschleppten Fuß?

Neoptolemos.

1375. Zu jenen hin, die deluen eckvollen Tritt
Vom Schmerze lindetn, und dich ganz vom Weh befreia.

Philoktetes.

O schlimmes Raches Räther, was begehrst du?

Neoptolemos.

Was dir und mir ich sehe schön zum Ziele gehn.

Philoktetes.

Nicht vor den Göttern. schämst du solcher Worte dich?

Neoptolemos.

1380. Wie sollte der sich schämen, der nur Hell erstrebt?

Philoktetes.

Ist solches Hell den Akreiden oder mir bestimmt?

Neoptolemos.

Dein wahren Freund nur, red' ich ganz auch so zu dir.

Philoktetes.

Wie, wenn du auszuliefern mich den Feinden denkst?

Neoptolemos.

O lerne, Freund, doch, bei der Notz nicht trostig sein.

Philoktetes.

1385. Mich tödet, denn dich kenn' ich schon, dies Wort gewiss.

Neoptolemos.

Mit nichts. Doch ich sage, nichts belehre dich.

Philoktetes.

Das weiß ich nur, die Akreiden selbst verstießen mich.

Neoptolemos.

Doch sieh; zuvor verstießen, jetzt erlösen sie.

Philoctetes.

Niemals mit meinem Willen, muß ich Troja schaun.

Neoptolemos.

1390. Was bleibt zu thun mir endlich, wenn kein Wort
vermag.

Dich so zu überreden, das ich sagen kann?

Am besten spar' ich meine Reden dann, und du
Magst leben, wie du jezo lebst, der Hülfe bloß.

Philoctetes.

So las mich alles leiden, was ich leiden muß.

1395. Doch was du meiner Rechten selbst verschafft hast,

Mich heimzuführen; dieses, Kind, erfalle nun;

Und nicht verjage es. Aber Troja rege mit
Gefecht an; genug schon sagt' ich das mit Wehgeschrei.

Neoptolemos.

Willst du denn, so geh'.

Philoctetes.

Ein edles, theures Wort verklädest du!

Neoptolemos.

1400. Stütze fest an mir den Tritt denn.

Philoctetes.

Ja, so viel mein Fuß vermag.

Neoptolemos.

Aber wie des Herres Vorwurf werd' ich fliehn?

Philoctetes.

Meine Sorge das.

Neoptolemos.

Wenn sie nun in meine Landschaft stürmen ein! —

Philoctetes.

Ich komme dann —

Neoptolemos.

Und gewährst mir welchen Beistand?

Philoctetes.

Mit den Pfeilen Herakles' —

Neoptolemos.

Wilst du —

Philoktetes.

Wehr' ich ab den Einfall deinem Land.

Neoptolemos.

Otheurer Freund,

1405. Se du das vollbringest, folg' uns; wenn du noch dies
Land gegrüßt.

(Herakles erscheint in der Höhle)

Herakles.

Nicht weiter, bevor du von unserem Mund

Anderein Ausspruch, Sohn Pbas', vernahmst!

Ja, glaub' es: erbitt dir des Herakles Laut

In das Ohr nunmehr, es erscheint sein Will.

1410. Für dich nur komm ich, der himmlischen Höhn
Thronstufen entsteile,

Zu verkünden des Zeus Rathschluß und Gebot,

Abwehrend den Weg, so du eben beginnst.

In Gehorsam höre den Spruch denn.

1415. Und erst gedenk' ich meiner Schicksalswege dir,

Durch welcher Arbeit Mühen ich hindurch gekämpft

Gewann unsterbliche Tugend, wie zu schauen ist.

Auch dir, vernimm es, steht bevor ein gleicher Schluß,
Aus dieser Trübsal ruhmgeziert hervorzugehn.

1420. Mit diesem Jüngling kommend nach der troischen
Burg, wirst du erstlich aus der Krankheitsnoth erlöst,
Und dann, der Erst' an Tugend aus dem Heer' erwählt,
Vertilgest Paris, der des Wehs Urheber war,
Mit meinen Kriegsgeschossen, aus dem Leben du,

1425. Und stürzest Troja; sendest auch nach Hause fort

Der Beute Bestes, ausgewählt vom Kriegesheer,

Dem Vater Pbas', nach des Oeta Vatersfeld.

Doch was davon dir bleibt, meinem Geschosse must
Du das zum Denkmal auf den Scheiterhaufen mein

1430.

1450. Hinsühren. Dir nun, Sohn Achilleus', will ich dies
Anfagen. Niemals ohne den verächttest du
Zu fangen Troja's Felsber, noch er ohne dich.
Wie zween gesellte Leuen drum behütet euch,

Du ihn, und er dich wieder. Doch Asklepios

1455. Zum Stiller send' ich deines Wehs nach Ilion.

Durch mein Geschoss ja muß die Stadt zum zweitenmal
Erobert werden. Aber dies bedenkst stets,

Das Land verwüstend, daß ihr schent das Göttliche.
Denn alles andre stellet dem der Vater nach,

1440. Zeus. Nicht erstirbt mit Menschen je die Götterfurcht,
Im Leben und im Tode nie zertrümmerbar.

Philoktetes.

O, welcher du schickst den ersehneten Laut
Und spät mir erscheinst,

Dein Ausspruch trifft mich gehorsam an!

Neoptolemos.

1445. Nicht/weniger stimmt mein Wille dazu.

Heraclès.

Wohl, zögre das Werk nicht langer Verzug.

So Wind wie Blut

Drängt kraftvoll schon um das Steuer.

(Er verschwindet)

Philoktetes.

Nun auf. Erst ruf ich im Scheiden das Land.

1450. Leb' wohl, mein Haus, mein hätender Schuh!

Ihr Wassergeschlecht, Bachnymphen zugleich,

Kräftiger Meerball, und Gebirgshaupt du,

Wo tief oftmals in dem Winkel der Kluft

Dies Haupt mir genäßt feuchtstoßender Süd,

1455. Oft ferne zurück mit dem eigenen Laut

Dort Hermes' Gebirg mir herübergesandt

Widergeschlagenes Beiklagegefesthn!

Nun Quellen umher, du, süßes Getränk,

1460. Ich verlaff' euch nun, ich verlaff' euch schon,
 Was nimmer zuvor in den Hinn uns kam.
 Es' wohl, leimt'sches, ringwogiges Land,
 Ohne Gefahr senk' auf die Meerfahrt uns,
 Wie starkes Geschick, das erhabene führt,
 Wo Grundbeschluss und die Uebergewalt
 1465. Des verhängenden Gottes dahinkent.

Chor.

Kommt alle gesammte an das Schiff nun rasch,
 Und sieht, daß die Nymphen im Wogengebiet
 Zur Fahrt heilbringend herannahn!

E l e c t r a.

M 2

C i u l e i t u n g.

Agamemnon, der Sohn des Kreus, König von Argos und Mykene, hatte zur Gemahlin die Klytämnestra, Tochter des Lyndaros, und zeugte mit ihr (nach Euphorbes) vier Kinder, Iphigenieia, Elektra, Iphianassa und Chrysóthemis, und einen Sohn, Orestes. Als er das Heer der verbündeten griechischen Fürsten gegen Troja anführte, mußte er die Iphigenieia in Tulus auf Befehl der Artemis opfern, weil diese Göttin, von ihm beleidigt, den Flotte den Wind zur Abfahrt versagte. Dieses Opfer nahm Klytämnestra zum Vorwand ihrer Unzufriedenheit. Denn Agamemnon, der Sohn des Thyeistes, des Bruders des Kreus, hatte sie verführt, und als nach dem vieljährigen trojanischen Krieg Agamemnon zurückkehrte, ward er bei einem festlichen Mahle von seiner Gemahlin, und ihrem Vorfahr ermordet. Auch den noch jungen Orestes hätten sie gern getötet, um sich von aller Furcht der Strafe zu befreien, wenn ihn nicht Elektra heimlich dem Sklaven, dem seine Aufsicht anvertraut war, übergeben, und dieser ihn gerettet hätte. Er brachte ihn nach Phanote in Phokis zum König Strophios, welcher ihn wie seinen Sohn erzog, und dessen eigener Sohn, Pylades, jene bestimzte Freundschaft mit ihm schloß. Unterdessen vergaß Elektra nicht den Gedanken, ihren Vater zu rächen, und als Orestes herangewachsen war, bat sie ihn öftmals durch heimliche Boten, diese Rache zu übernehmen. Endlich kam er, nachdem er das pythische Orakel über die Art, wie er seinen Vorfahrt ausführen sollte, befragt hatte, mit seinem Vsliger und dem Pylades heimlich nach Mykene, und hiermit beginnt die Tragödie.

Personen.

Klytämnestra.

Aegisthos.

Elektra.

Chrysothemis.

Orestes.

Pylades.

Der Pfleger des Orestes.

Chor, mykenischer Jungfrauen.

Die Scene ist vor dem Königlichen Palast in Mykene.

Bei Tagesanbruch treten Orestes, sein Pfleger und Pylades auf.

Der Osleger.

Du, des Heergebieters vor der Toverstadt,
Agamemnon's Sprößling, nun erreicht du nah zu schaun
Den rheuren Anblick, welchen nie dein Muth vergaß!
Dein altes Argos, dein Begehr, ist blos; und dort
5. Der Hain der wuthgeschlag'nen Tochter Inachos';
Dies hier, Orestes, ist der wolfszeitgenden
Gorholt lykischer Platz, und dort zur linken Hand
Der grauen Herr Tempel; wo wir hingelangt,
Wiss auch Mykene's goldensäule Stadt zu schaun,
10. Das verderbennimmelnde Pelopidenhaus zugleich,
Wo aus des Vaters Todesturm ich ehrenals
Bon deiner Blutgenossin und Verschwisterin
Dich nahm, und wegriss, und herauf zur Blüthe dich
Als deines Vaters Nächter dermaleinst erzög.
15. Drum nun, Orestes, und der Freunde liebster du,
Pylades, berathschlage, was zu thun, unzgänglich;
Dieweil der Sonne klarer Schein hier überall
Uns schon der Edgel helle Morgenlaut' erregt,
Die schwarze Sternnacht aber ganz baniederafaul.
20. Eh' nun der Männer einer aus der Schwelle tritt,
Läßt unsern Nach sich einen. Denn es naht die Zeit,
Die keine Zogrung duldet, sondern That begeht.

Orestes.

O aller Dienet liebster mir, wie zeitgest du
Mit hellem Wetspiel gegen uns dich hoch gesunn!
25. Denn wie ein Ross aus edler Zucht, wiewohl befahrt,

In keiner Schreckniss seinen Ruth verringerte,
 Mein, hoch das Ohr ausrichtet, so auch du, indem
 Du uns hinantreibst, und der Erste selber bringst.
 Und meinen Vorsatz hülß ich nun euch auf; verleih
 30. Du aber meinem Worte selbst ein scharfes Ohr,
 Und wo es treffend nicht erscheint, berichtige.
 Sobald ich ankam bei des Gottes pythischem
 Drakel, auszuforschen, wie wir würde von
 Des Vaters Mördern mein Vergeltungsrecht erlangt,
 35. Gab diesen Ausspruch Phobos, den du hören sollst:
 Ganz ungerüstet, ohne Schild und ohne Schaar,
 Durch List zu fangen meiner Faust gerechten Mord.
 Drum, da wir hörten solche Gottverkündigung,
 Geh du, sobald dich irgend führt Gelegenheit
 40. In dieses Haus ein, auszukunden, was geschleht;
 Damit du recht uns lehrest, was du selbst geprüft.
 Nicht kennet dort vor Alter dich und lauter Zeit
 Ein Mensch, und ahnt dich unter weisumblühtem Haupte.
 Und solches Wort gebrauch': ein Fremder kommest du
 45. Aus Pholls her, vom Phanoteer abgesandt;
 Denn dieser ist ihr bester Speerverbündeter.
 Und bringe Botschaft, deinen Eid beifügend, daß
 Orestes neulich durch Gewalt verstorben sei,
 Bei Pycho's Wagenrennen aus dem rollenden
 50. Fuhrstß geschleudert. Dieses Wort sei so gestellt.
 Wir aber gehn, des Vaters Hügel, wie der Gott
 Gebot, mit Spendung und des Haupt's entschnittenen
 Blar auszuschmücken, und in Eile lehren wir
 Den erzgetriebnen Aschenkrug aufnehmend her,
 55. Der nah im Buschlaub, wie du weißt, verborgen liegt,
 Damit in Täuschungsworten wir in dieses Haus
 Die frohe Nachricht bringen, daß mein Leib bereits
 In Flammen aufging, und in Aschenstaub zerfiel.
 Denn was betrübt mich dieses, wenn, in Worten zude,

60. Ich blüh' in Wahrheit,- und gewinn' erhabnen Ruhm?
 Kein Wort, so Vortheil stiftet, dünt mir furchterlich.
 Auch höre' ich oftmais schon zuvor, daß Kluge selbst
 In Worten unwahr starben; dann, zurückgelangt
 Zu ihrer Heimath, wurden mehr sie noch geehrt.

65. So freu' auch ich nun aus dem Todesruhe mich
 Den Feinden schauend wie ein Stern zu strahlen noch.
 Nimm, altes Stammeland, nimmst, Heimathsgötter, denn
 Bei diesem Ziel mich alle glückbegabend auf,
 Und, Vaterhaus, du selber, denn ich bringe dir

70. Gerechte Säuberung, angespornt durch Götterwort.
 Nicht ungewürdigt werd' ich euch zurückgesandt,
 Vielmehr ein Stammfürst und des Hauses neues Hell!
 So endet nun mein Reden; du jedoch, o Greis,
 Sei deinen Auftrag wahrzunehmen wohl bedacht.

75. Wir gehn davon. Die Zeit gebeut es, welche stets
 Den Menschen vorsteht, jeder That Anordnerin.

Elektra.

(im Hause)

O weh, weh, ich Unsel'ge!

Der Pfleger.

Gieb Acht; im Thor bedünket einer Diennerin
 Wehklageauszen, theures Kind, zu hören mich.

Orestes.

80. O wär' Elektra dies, die Unglücksel'ge? Willst
 Du, daß wir bleiben, anzuhören dies Gestöhn?

Der Pfleger.

Mit nichtschen. Nichts muß irgend uns des Loxias
 Geheißen vorgehn. Diese drum vorangestellt
 Laßt uns dem Vater spenden; denn es bringet dies

85. Der Unternehmung Siegeskraft und Macht allein.

(Alle ab)

Elektra.

(aus dem Pallast kommend)

Weh, heiliges Licht,

Und erdumfassende Lüste, wie oft

- Höre vielfach ihr mein Klägliest,
 Mein vielfach Schrein, und rastlos
 90. Unschonende Schläg' auf die blutige Brust,
 Wenn finstere Nacht zu entwischen beginnt!
 Und das nächtliche Leid, wohl wird es vertraut
 Dem verhassten Gemach und dem Unheilsaus,
 Wie stets den Erzeuger mit Sehnsuchtsruf
 95. Ich beweine, dem nicht in dem Feindesgebiet
 Ares, der blutige, sein Haus aufhat,
 Vielmehr sein Weib und der Lagergenosß
 Hegisthos, so wie Holzhauer den Baum
 Mit dem Mordheil hier außpalten das Haupt.
 100. Weshalb kein Weib Wehklagen erhebt,
 Als ich dir allein, mein Vater, dienstell
 Du vergingst voll Schmach und erbärmlich!
 Doch niemals läßt mein Wehruf nach,
 Und das herbe Gesthn, weit lebend ich noch
 105. Der Gestern' Abglanz mag anschauen,
 Anschauen den Tag,
 Gleich kinderheraubeten Vogeln an Feld
 Den Hebammlungsfang an der Vorhofschür
 Des Erzeugers dem Volk hell schallend zu schrein!
 110. Weh, Aides' hör', und Persephone's Haus!
 Herweg, verborgener! Du, Ara, vernimmt!
 Höret, Erinnen, ihr göttlicher Stamm,
 Die beschaun, wer schändlich dahinstarb,
 Und im Bett' auch schaun den erschleichen den Dicß,
 115. Kommet, erlöset mich! Straft endlich den Mord
 Des Erzeugers gerecht,
 Und zum Bestand führt mir den Bruder daher!
 Es versagt mir allein ja zu tragen die Kraft
 Mein schwer auslastendes Unheil!
- (Der Chor tritt auf)

Catastrophe 1.

Chor.

120. O Kind, Kind, Elektra, der stets
Unheilvollsten Mutter, marum
Zernage immer dich als fätes Gesetz:
Weil der verstellten, verruchten Gebärerin
Trug in den Tod Agamemnon verwickele,
125. In schudder Hände Verrath? Es mag
Wolker es ersann
Vergehn, geziemt ein solcher Bluch mir!
Elektra,

- Theures Geschlecht, ruhmroller Geburt,
Labender Trost in der Noth mit erschmeest du.
130. Alles ja weiss und erkenn' ich; es täuschte
Nimmer mich; aber ich lasse mit nichten es,
Schnaubend den Vater zu schrein, den Verlorenen.
O, die immer mit mir huldwechselnde Liebe vereinigt,
Vergönnt mir dies Verzweifeln,

135. Ach, sehend bitt' ich

Gegenkatastrophe 1.

Chor.

- Doch niemals vom Küdes hebt,
Aus tief allsinthüllender Ducht,
Den Magen weder Geskrei weder Giebet.
Nur von gemäßigtgem Ziel in unendliches
140. Wehe vertilgt dich die stete Bejammierung.
Wo Hülfe nimmer erlöst, und nichts
Endigt das Leid,
Was siebst du da so schwere Last dir?

Elektra.

- Thrächter, wer je neide sich zeigt,
145. Slagend die schmählich geraubten Erzeugenden!
Meinem Gemüthe gefällt die geflügelte,
Itys und Itys in ew'ger Bejammerung

Klagende Wotia des Zeus; die bekummerte!
O dich, Olohe, dich Abdulbende gleich' ich den Himmelschen,

150. Die starc im Felsengrabe,

Du ewig weinst!

S troph e 2.

C hor.

Nicht dir ward, Kind, vor allen

Golden allein verhangt,

Trauriger zu wehshrein, als jene deinen,

155. Welchen an Geburt du gleich bist und Ursprung,

Wie ja Chrysothemis hier,

Wie hier lebt Iphianassa,

Und, trub', in verhüllter Jugend,

Welchen das Gebiet Argos'

160. Königlich vereinst feiernd

Gräßt, so den Schritt ihm zurück des Olympiers

Gnädiges Geleit nach Hause führt; Orestes.

E lek tra.

Auf welchen in Geduld

Harrend stets ich Arme

165. So kinderlos hier umirr' und ehlos,

Immer van Thränen gendst, in ünendlichem

Kummer; und alles vergaß der Erwartete,

Was er empfang und vernommen. Verhörete
Seiner Gesendeten nicht mich ein Jeglicher?

170. Denn Sehnsucht fühlt er stets.

Doch Sehnsucht treibt ihn nie zu kommen!

Gegenstrophe 2.

C hor.

Sei mutvoll, Kind, sei mutvoll!

Zeus, der im Himmel lebt,

Jegliches beschaut der, und herrscht gewaltig

175. Diesem die Ersfrung des Zorns befiehend,

Sei nie allzuschwer

Den Feindlichen, weder vergiß es.

Denn willig ist der Gott Gott:

Weder in den Stierweiden

Kriischer Gestad' harret.

180. S^tets Agamemnon's Erzeuger unveränderbar,
Noch des ächerontischen Unterreichs Beherrschter.

E l e k t r a .

Doch hämmerlich entchwand

Schon dahin mir lange

185. Das Leben hülfslos, nicht mehr ertrag' ich's;
Die Ich, der Alstern beraubt, mich verjammere,
Nimmer vom Mann, dem geliebten, verheiligt.
Kaum wie die Freunde gehetzt, in Entwürdigung
Ordn' ich das Herrschergemach des Erzeugenden,
190. In ganz unwürd'gem Kleid,
Und bin gestellt zu leeren Tischen.

S t r o p h e 3 .

E h o r .

Leidvoll scholl her sein Helmweg,
Leidvoll dein Ursprungsbett, als frech
In das Vorhaupt unaufhaltsam ihm
Der Verrat sein Ergebll hinschwang.

195. Es ersann es der Trug, es erschlug ihn die Lust.
Grauvoll grauvolllestes Abscheubild
Erst sänd, es sei es ein Gott, es ein Mensch,
Welcher dies gethan hat!

E l e k t r a .

200. Weh! Abscheuwürdigster Tag doch stets
Wie damals schwer du herankamst!
Weh Mache! Weh grauvoll Helmkunstmahl,
Voll Unheilsnoth!
Wehe der Erzeuger schaut
205. Den verruchtesten Mord von der Wuhlschaft Hand!
Aber es entriß meinen Hauch

Wie Ver Brech und elge mich.
Büchtige der Gott, der Olympier,
Peinigende Leiden zu leiden sie!

210. Nimmer erkrute der Freude Verglüchungen
Euers Vergebns Erklären!

Gegenstrophe 3.

Chor.

Hör' an! Nicht, stellos frag' ihn!
Sieht nicht dein Sinn, wie hochher nun
In Entwürd'gungsschmach dein Unglücksmut?
Dich gewaltsam selber hinabwirft?
Der Beschwerden so viel ja gewannst du selbst,
Weil rastlos stets dein grosschwer Herz
Nur Kriege geba. Den Gewaltigen ist
Nie zu nahm mit Haber!

Elektra.

220. Doch Noch trieb furchtbar, furchtbar stets.
Wohl, wohl! nicht tünche mein Gross mich.
Doch weil dies endlos treibt, nie schweigt
Mein Unglückslied,
Theuere, das Leben lang.
225. Es verkündete wer, o geliebtes Geschlechte,
Löbliches Gericht sonst von mir!
Welcher, so je verständig denkt?
Endiget, beendet das Trosseswort;
Heiterer erhellesst sich nimmer dies,
230. Nimmer beschwichte sich mir die Bekümmernis,
Stromend in der Klagen Unzahl!

Schlussgesang.

Chor.

Aus Sorgfalt spricht mein Mund dir,
Frau gleich sorgfältiger Mutter,
Nicht hau' auf Unheil Unheil!

Elektra.

235. Aber das Was des Unschönen, sag' es mir!
 Welchem gejährt zu verschmähn die Verstörten?
 Welchem erwechs je solche Gestrauung?
 Dem sitz niemals Ich ehesuchtemerh.
 Selbst, mord' auch einiges Gute mir und,
 240. Minnes verflümmert' ich, noch würde mir je
 Die Erzeuger zu ehren der Eitl' gehemmt.

Heller Bejammerung.

Wenn der Verstorbne so
 Unter der Erd', ein Nichts,

245. Fiegt hinabgestreckt,
 Über diese nichte
 Thaaten sühnendes Todesrecht,
 Ganz sinkt die Scham dann,
 Und Graumheit ganz bei allen Menschen.

Chor.

250. Ich bin, o Jungfrau, beides, so für dich besorgt
 Wie mich, dahergkommen. Red' Ich aber dir
 Nicht recht, so siege. Deinem Fuß ja folgen wir.

Elektra.

Zwar Scham erfüllt mich; theure Frau, verrath' ich
 euch

Durch steten Wehruf allzuviel Unmäßigkeit;

255. Doch weil Gewalt mich, so zu thun, beständig drängt,
 Vergeht es. Welches hochgesuchte Weib vermag

Des Vaters Unheil schauend, nicht mit gleich zu-thun?
 Das ist beständig, alle Tag' und Nächte ja
 Nur mehr erblühend als verwelkend schatten muss;

260. Der auf von meiner Mutter, die mich selbst gebär,
 Die harde Freundschaft wurde; die ist stets sodann
 Im eignen Graumhaus mit des Vaters Morden hier
 Erkenntne, diesen unterthan; und Ihnen steht
 Zu, ob ich parken, oder ab empfangen soll.

265. Dann, welche Tage meinst du, verleb' ich so,
 Indem ich schau' Registhos herrlich führen auf
 Des Vaters Thronen, seh' geschmückt ihn immer gehn
 Mit dessen Kleidung, und den Hausschuhzgöttern da
 Frankopfer sprechen, wo er den ermordete?
270. Und sehe dann noch dieser Greuel höchstes Ziel,
 Im Wett des Vaters diesen Blutverbrecher selbst
 Mit welter frechen Mutter; darf ja Mutter noch
 Sie heißen, schuldig solcher Wettgenossenschaft!
 Die so verrucht ist, daß sie dem Besudelten
275. Bewohnt, von keiner Grinnys je zurückgeschreckt;
 Mein, wie belachend alles erst begangene,
 Sobald hereintrifft jener Tag, an welchem sie
 Den Erzenger damals trügend mir dahingeworrgt,
 An diesem Festreihn ordnet, und mit vielem Vieh
280. Dazu den Rettungsgöttern Monatsopfer bringt.
 Ich aber, schauend jammervoll im Hause dies,
 Ich wein' und schwinde, flagend um des Vaters nur
 Unsel'ges, sogenanntes Antkunftsfreudenmahl,
 Mir selbst allein stets; denn es ist zu weinen mir
285. Nicht frei, so viel es meines Herzens Lust begehrte.
 Denn jene freilich nach dem Namen edle Frau
 Rust selber unaushörlich schmähungsvoll mich an:
 „O gottverhaßter Grenel, starb denn dir allein
 Der Vater? Trauert außer dir kein Sterblicher?“
290. Vergehe Schmachvoll! Gebe doch aus diesem Weh
 Dir nie Erlösung selbst der Untergötter Macht!“ —
 So höhnt sie trohend. Aber wenn sie je vernahm,
 Es komm' Orestes, unverzüglich wütet sie
 Dann her mit Schreien: „Wäre dies nicht deines Schuld?
295. Ist solches Werk nicht deines, die aus meiner Hand
 Begstahl Orestes, und gehelm davongeschickt?
 Doch wisse, schulos harret dein verdienter Lohn!“ —
 Dergleichen heißt sie. Und es treibt sie noch heran

Dazu

Dazu mit Worten ihr erhabner Ehemahl,

300. Der allezeit Kraftlose, jener Schimpf und Spott,

Der neben Weibern seinen Streit beginnende.

Ich aber endlos harrend, daß zu hemmen dies
Erscheint' Orestes; schwunde so bejammernswert,

Denn stets das Thun verzörpernd, hat der Hoffnungen

305. Die nahen wie die fernen wie er ausgelöscht.

Bei diesem' kann man, Theure, weder Mäßigung,

Noch Gottesfurcht ausüben; denn gewaltig zwinge
Uns solches Uebel, übel selbst zu leben auch.

Chor.

Nun sage, wagst du bei Agisthos' Nähe so

310. Zu sprechen, oder weil er aus dem Hause ging?

Elektra.

Ja wohl. Bedenke, nimmer trät' ich hier heraus
Bei seiner Nähe. Nach den Geltern ging er heut

Chor.

So künnten wir auch dreifter delnen Reden-wohl
Entgegenkommen, wenn es so denn sicher ist.

Elektra.

315. Abwesend ist er; rede, was dir je gefällt.

Chor.

Nun wohl, erzähl' uns, was du jetzt vom Bruder weißt.
Kommt, oder weißt er immer? Gern erfährt' ich das.

Elektra.

Er sagt es; aber, was er sagt, vollbringt er nie.

Chor.

Wohl liebet Rögrung jedermann vor großer That.

Elektra.

320. Ohn' alle Rögrung rettet' ich doch ihn zuvor.

Chor.

Gag' Wuth; er sprach ja edel, Grunden belzustehn.

Elektra.

Dem traun' ich; denn nicht lebe ich sonst so lange schon.

Chor.

Nicht rede weiter. Aus dem Hause seh' ich dort
 Die Schwester, die an Vater dir und Mutter gleich
 325. Entsprang, Chrysothemis, Grabeschmuck in ihrer Hand
 Herragen, gleich den Opfern Unterirdischer.

(Chrysothemis kommt)

Chrysothemis.

Was aus des Vorhofts Thoren rufst du wiederum
 Hervorgegangen, Mitgeborne, solch Geschrei?
 Und willst du niemals lernen durch so lange Zeit,
 330. Nicht leerem Unmuth ohne Frucht so nachzugehn?
 Wohl fühl' ich selbst nicht minder, daß auch mich gewiß
 Das Gegenwärt'ge kränket, daß, gewönn' ich nur
 Die Macht, ich bald aufthäte, was mein Sinn verschleift.
 So aber zieh' ich bei der Noth mein Segel ein,
 335. Noch mag ich scheinbar schaden, ohne weh zu thun.
 Und eben dieses, bitt' ich, thu' du selber auch.
 Swar thust du ganz mit Rechte, nicht nach meinem Wort,
 Mein, deine Meinung; wenn jedoch frei leben nur
 Ich soll, so muß ich hören, was der Herrscher will.

Elektra.

340. O schnöd' in Wahrheit, daß von solchem Mann' ein Kind
 Vergibt des Vaters, doch der Mutter stets gedenkt!
 Denn diese Lehren bringst du doch unzweifelhaft
 Gelernt von jener, aber nichts aus eig'nem Sinn.
 Sonst magst du wählen, ob verstandeslos zu sein,
 345. Ob, zwar verständig, deiner Freund' uneingedenk;
 Du, welche jetzt nur eben sprach, wosfern die Macht
 Die würde, zeigtest delthen Haß du bald heraus,
 Und mir in unsres Vaters Zornbefriedigung
 Mit nichts beistehest, ja verscheuchst die Handelnde.
 350. Ist hier den Uebeln felger Sinn nicht beigesetzt?
 Sonst lehre dies mich, oder lern' es selbst! wosfern
 Ich dieses Wehschrein hemmte, was gewönn' ich dann?

Denn leb' ich nicht? Schlecht freilich, doch genügend mir.

Und diese kränk' ich, so dem Hingestorbenen

355. Noch Ehre zollend, wenn es dort noch Freude giebt.

Du aber, du Erzürnte, zürnst in Worten sehr,

Und thälich stehst du deines Vaters Mörder bei.

Drum ich mit nichtschen würde, wenn auch jene wie
Die Gaben reichten, welche dich so stolz erfreun,

360. Mich ihnen unterwerfen. Dir sei vorgesetzt

Die reiche Mahlzeit, ströme dir der Ueberfluss;

Ich aber will an ihrer Krankungsqual allein

Mich laben; deines Glückes Thell begehr' ich nicht.

Noch, wärst du klug, du selber. Doch, berechtigter,

365. Des besten Vaters Kind zu heißen, heiße nun

Der Mutter. So erscheinst du schlecht bei jedermann,
Des todtzen Vaters und der Freunde Verrätherin?

Chor.

Nicht, bei den Göttern, reget Zorn; diuell Gewinn

Ja wohnt in belder Worten, wenu gebrauchen nur

370. Du lernst der Ihren, aber sie der deinigen.

Chrysothemis.

Ich bin, geliebte Weiber, längst schon angewöhne

An ihre Reden, und gedächte auch deren nicht,-

Bernähm' ich nicht ein großes Uebel, welches schon

Ihr naht, und dieses Weheschrein ihr hemmen wird.

Elektra.

375. So sage denn dies Schrecken. Wenn du Schlimmeres

Denn dies verkündest, widersprech' ich ferner nicht.

Chrysothemis.

So sag' ich alles, was ich nur vernahm davon.

Sie wollen dich, wosfern du nicht dies Klagen stillst,

Von bannen abhun, wo du nie sollst wieder schaun

380. Der Sonne Lichstrahl, und in tiefgehoblytem Dach,

Fern diesem Lande singen wirft dein Klagelied.

Und dies bedenke; doch in jenen Nöthen gieb
Nicht mir die Schuld dann. Ieko frommt Bedenken noch.
Elektra.

Uns das in Wahrheit mir zu thun beschlossen sie?
Chryssothemis.

385. Gewiss, sobald Agisthos nur nach Hause kehrt.
Elektra.

Deswegen komm' er immerhin mir schnell zurück.
Chryssothemis.

Welch Grauen, Unglücksel'ge, rufst du selber dir!
Elektra.

Dass jener komme, denkt er das mir anzuthun.
Chryssothemis.

Um welches Leid zu suchen? Ist dein Sinn verirrt?
Elektra.

390. Um fort zum allerfernsten nur von euch zu fliehn.
Chryssothemis.

Und denfst du gar nicht deines jeh'gen Lebens auch?
Elektra.

Ja, herrlich ist dies Leben, zur Bewunderung.
Chryssothemis.

So wär' es, lerntest irgend du Besonnenheit.
Elektra.

Belehre nie mich, meinen Freunden schlecht zu sein.
Chryssothemis.

395. Nicht dieses lehr' ich; nur den Herrschern nachzustehn.
Elektra.

So schmiege du dich. Wenig sprichst du meinen Sinn.
Chryssothemis.

Doch tad'l ich, welchen Unbedachtsamkeit verderbt.
Elektra.

Wenn's Noth, verderb' ich, meines Vaters Mächerin.
Chryssothemis.

Der Vater, weiß ich, blicket nachsichtevoll darauf.

Elektra.

400. Nur Schnäbeln ziemt ja solcher Rede Billigung.

Chrysothemis.

Nie folgst du also, nimmermehr mich billigend?

Elektra.

Mit nichts. Niemals werd' ich so verstandesleer.

Chrysothemis.

So scheit' ich weiter meinen angetretenen Weg.

Elektra.

Nach welchem Ziel denn? Wer empfängt dies Opfer da?

Chrysothemis.

405. Mit Grabesspendung schick dem Vater die Mutter mich.

Elektra.

Wie sagst du? Jenem Allerunglückseligsten?

Chrysothemis.

Den sie ermordet. Sagen wißt du dieses doch.

Elektra.

Von welchem Freund heredet? Wem gesiebte das?

Chrysothemis.

Von nachterzeugtem Schreckenbild, so schelut es mir.

Elektra.

410. O Vatergötter, endlich bringt mir Hölle doch!

Chrysothemis.

Erhebt den Sinn dir solches Graun zum Muthe denn?

Elektra.

Sagst du das Nachbild, dann vertru' ich alles dir.

Chrysothemis.

Nichts weiß ich anzusagen, als Geringes nur.

Elektra.

So sage dieses. Menschen hat geringes Wort

415. Ost hingeworfen, oder auch emporgestellt.

Chrysothemis.

So geht die Rede, daß sie meinen Vater und

Den deinen schaute, wiederum ihr beigesellt,

Zurück im Lichtstrahl. Dieser nahm und pflanzte fest
In unsern Hausherrn jenen Herrscherstab, so einst

420. Er trug, und nun Aegisthos, welchem also bald

Ein upp'ger Zweig entsproßte; der verbreitete
Weit über ganz Mykene seinen Schatten hin.

So hört' ich Einen, welcher, als dem Helios
Sie diesen Traum enthüllte, gegenwärtig stand.

425. Und was ich höre' ist dieses alles, außer daß

Sie mich dahinschickt, angeregt von dieser Furcht.

Und bei des Hauses Göttern fleh' ich nun zu dir;

- Mir sei gehorsam, falle nicht aus Unbedacht!

Mir ist verstoßend, suchst du spät im Leide mich.

Elektra:

430. Nun, Theure, dessen, was du trägst in deiner Hand,
Muß nichts das Grab berühren. Nicht ist heilig dir,
Noch ziemt, des feindlichen Weibes Grabesopferung
Noch Spenden hinzutragen auf des Vaters Grab.

Weil mehr dem Windhauch, oder tiefgegrabenem Sand

435. Vertrau' es, wo das Ruhebett des Vaters nie
Ein Theil davon erreiche; nein, wenn jene stirbt,
Ihr selbst ein Opfer, werd' es alles tief verwahrt.
Auch nie, wosfern sie nicht das allerfretteste Weib

Entsprungen wäre, schmückte dem sie selber nun

440. Solch ungezlemend Opfer, den sie erst erschlug.

Denn siehe, dunkle dir selber wohl, daß frohes Muths
Der Tod' im Grabe dieses Weihgeschenk empfängt;
Von der er schmählich fallend, gleich dem Feinde ward
Graunvoll verstimmt, die sich rein an seinem Haupt

445. Die Flecken sühnend wischte? Dieser meinst du

Doß ihrer Mordthat Buße nicht zu tragen hier?

Wie nichten. Sondern alles das wirf hin, und dann

Schneid' ab des Haupthaars zarte Lockensplün' dir

Und mir, der Armen, wenig zwar, und alles doch

450. Was mein, und bring' ihm unser demuthvolles Haar

Und melnen Gürtel, nicht gezückt mit Ueppigkeit,
 Und siehe niederfallend, uns vom Erdenhöf
 Ein holder Beistand auf die Feind' heranzunahn,
 Und daß Orestes, lebend, durch der Faust Gewalt
 455. Mit stolzem Zugriffe niederrücken auf jeden Feind;
 Auf daß mit reichen Händen Opferspezereln
 Wir künftig schwärzen, als wir diese nun geweiht.
 Wohl denk' ich auch, wohl denk' ich, ihm war selbst
 genehm,

Ihr herzusenden jenes Traums Entsehenbild.

460. Wohlan, o Schwester, hilf mit solchem Dienste dir
 Und mir, und jenem über alles theuren Maun,
 Der, unser belder Vater, nun bei Hades liegt!

Chor.

Fromm gab die Jungfrau solchen heil'gen Rath, und du
 Wofern du weise, Theure, bist, so thust du es.

Chrysanthemis.

465. Ich thu' es; weil Gerechtes nicht erregen darf
 Der Ned' Entzweiung, nein, der That Beschleunigung.
 Doch weil ich gleich angreife dieses Werk, bewahrt
 Mir, bei den Göttern, Frauen, treu Verschwiegenheit.
 Denn wenn die Mutter dieses einst erfähre, dann
 470. Wär' herbes Wagstück solcher That beginnen mir.

(ab)

Chor.

Strophe.

475. Girt wahrsagend in mir
 Nicht das Gewich, und mangelt
 Weiser Besonnenheit;—
 Dann verkündend nahet
 Uns Dike schon, heilige Gewalt
 In ihrer Hand; sie nahet, o
 Kind, und nicht in ferner Zeit.
 Welch füllt erfrischter Muth,

Well ich erfreut des Traumbilds
 480. Gähn Hauch nunmehr empfing,
 Nie bleibe gedächtnisslos der Wator,
 Der Heerödler Fürst,
 Nach jenes alt' und erzgetriebne;
 Das zweischneid'ge Weil,
 485. Das jenen erschlug in höchst
 Schwachvoller Greul Unrat!

Gegenstrophe.

Ja violettig und viel-
 händig, mit eh'nen Fähen
 Leit die Erinnys schon
 Vor aus grauen Höhlen,
 Well schaudes Wette schenklische Vogler
 Zu mordbesiedeltem Egebund
 Jene zuchlos hingejagt.
 Drum fahre mich nun Verteau,
 495. Männer und nimmer nahe
 Jammerlos dies Gelchen her
 Den Thatern wie Mitchäfern. Niemals
 Bringt Werkunde sonst
 Den Menschen noch grauvolles Traumbild,
 500. Noch je Übterwert,
 Wenn dieses Gesicht der Macht
 Nicht also wohl ausgeht,

Schlussgesang.

Trauriger Genoss, Pelops!
 Fürchterlicher Ruhwettstreit!
 Ewiglich betrübt kamst du
 Diesem Land!
 Welcher in das Meer hinschwang
 Myrtilos, hinabbettend,
 Vom Goldfis' hinaus;
 510. Der so in schändem Schimpf-

Entwurzelt hinfliegt.

Seitdem mied
Dies Herkischerhaus noch keiner
Schrecklichen Gewalt Unthat!

(Riytämnista kommt aus dem Palast)

Riytämnista.

515. Ganz losgelassen, scheint es, töbst du wiederum.
Denn fort ist heut Argithos, der dich immer hiebt,
Den Deinen nicht zur Schande vor das Thor zu gehn.
Da dieser nun gegangen, lehrst du nimmer dich
An mich, und vielmals hast du mich vor vielen schon.
520. Verklage, mit übermuth' ger Ungerechtigkeit
Mißhandl' ich grundlos immer dich und deiniges.
Gern aber ist mir Uebermuth; doch schmäh' ich dich
Fürwahr, zuvor auch allezeit von dir geschmäh't.
Zu deinem Vorwand nimmt du stets den Water ja,
525. Durch mich gestorben sei er. Ja, durch mich, gewiß;
Ich weiß es. Nicht zu leugnen ist mir diese That.
Denn ihn entrafte Dike, nicht nur ich allein;
Der helfen du auch solltest, wenn du weise warst,
Denn dieser dein Erzenger, den du stets bewußt,
530. Erfreche' allein im Volle deine Schwester sich
Dahinzuopfern, welcher nicht dieselbe Noth
Sie stand aufstand, die gehärend ich erlitt.
Nun wohl. Und also lehre doch, um wessen Gunst
Er jene schlachtet. Etwa für der Argier Heer?
535. Der Weinen Leben aber stand bei diesen nicht.
Menelass also seinem Bruder? Aber dem
Wein Kind ermordend, solle' er nicht mit schuldig sein?
Und hatte selbst denn jener nicht der Kinder zwei,
Die billiger sterben mußten, die des Vaders und
540. Der Mutter waren, derenhalb die Fahrt begann?
Begehrte meine Kinder denn auch Hades selbst
Hineinzuschlingen heftier, als die Ihrigen?

Und ward dem Unheilsvater für die Meiven nichts
Von Lieb' und Gehnsucht, aber für Menelass' Blut?
 545. Muß schnöd' wud knulos nicht ein splicher Vater sein?
Ich mein' es, red' ich deinem Sinn entgegen auch;
Die Todte selbst auch sagt' es, würd' ihr Laut gewöhre.
Drum kann den Ruth mir nimmer was begangen ward
Beschwören; dunket aber dir mein Sinn verkehrt,
 550. So schilt, wosfern das Recht mit dir, uns immerhin.

Elektra.

Nicht sprachst du frellich eben, mich mit Bitterkeit
Zu künden; also hab' ich auch dich angehört.
Doch wenn es frei steht, sag' ich von dem Todten dir
Nun alle Wahrheit und der Mitgeborenen auch.

Klytamenstra.

555. Es steht frei dir. Wenn du stets dein Neben so
Begdanest, hör' ich nimmer dich mit Ungeduld.

Elektra.

So hör' es an. Des Erzengers Mord gestießt da. Nun,
Welch' andre Nede träge mehr der Schande noch?
Es war gerecht nun, oder nicht. Doch sag' ich dir,
 560. Das du ihn rechtlos schlugest; denn dich zog alßtin
Des schubben Manns Einschmeicheln, der dich nun besiegt.
Die Jag'drin Artemis frage doch, um welche Schuld
Sie streng im Aulis jeden Hauch gefesselt hielt;
Ich sag' es, weil sie selber nicht zu fragen giebt.
 565. Mein Vater, so vernahm ich, durch der Göttin Hain
Sich dort ergähnd, sagt' in raschem Lauf empor
Einst einen bunten, gehörnten Hirsch, ob dessen Mord
Dem Glückserfreuten hohes Wort vielleicht entsiel.
Deswegen hemmt' nunmuthig Leto's hehres Kind
 570. Das Heer Achaja's, daß dem Thier als Huße dort
Der Vater opfern sollte sein selbsteignes Kind.
So ward das Opfer jener; sonst erlöste nichts
Das Heer zum Rückweg, weder hin nach Ilion.

Deswegen, widerstrebend, hart gezwungen, gab
 575. Er die zum Opfer, aber für Menelass nicht.

Und wenn er — denn nun red' ich auch für dich — die That
 Zu dessen Bestand auch beging, muß dieserhalb
 Er sterben auch von deiner Hand? Durch welches Recht?

Schau, daß du, gebend solch Gesetz den Sterblichen,
 580. Nicht dir Vereinung wirkest, und dein eignes Leid.

Denn wenn wir Einen tödten für den Andern, dann
 Stirbst du die Erste, wenn es nach dem Rechte geht.
 Sieh aber, ob du nicht'gen Grund nicht vorgeschützt.

Denn, wenn du willst, so lehre, was du rächend nun
 585. In allerunehrbarster That befunden wilst,

Du, die mit jenem Mordbesleckten schlafst, mit dem
 Du meinen Vater trügend mir ermordetest,
 Und Kinder zeugst, und die achtzeugten, erst
 Vom achten Mann entsprangen, ausgeworfen hast.

590. Wie soll ich das wohl loben? Oder nennest du

Das auch Vergeltung für der Tochter Opfertod?
 Schmachvoll, und sagst du dieses auch! Die wär' es recht
 Des Feindes Eh bund für die Tochter einzugehn.

Doch darf ich freilich nimmermehr dich tadeln, die
 595. Mit ungehemmter Zunge schreit, es schmähe frech
 Mein Mund die Mutter. Aber Herrin acht' ich nur
 Nicht minder dich als Mutter gegen uns zu sein.

So voll Betrübnis leb' ich, so bedeckest du
 Mich viel mit Unhell, selber und dein Ehenos.

600. Und ausgestoßen, deiner Hand nur kaum entflohn,
 Schleppt fern Drestes kummervoll sein Leben hin,
 Den dir zum Rächer aufzuziehn du oft bereits

Mich angeschuldigt; und ich thät' es auch, wosfern
 Ich könnte, wiss' es sicher. Magst du immer drum

605. Mich allem Volk ausrufen, ob als böses Kind,
 Als frech und schamlos, oder auch als Lastermund!
 Denn wären solche Sitten auch mir eingepflanzt,
 Raum bin ich wahrlich deiner Art zur Schande dann.

Chor.

Schon seh' ich Born sie atmen; ob das Recht jedoch
610. Wel ihr, bedachtesam seh' ich das noch nicht erwägt.

Lykämnestra.

Und was erwidgen soll ich denn bei dieser noch,
Die so mit Frechheit kränkst thre Gebärerin,
Und das in solchem Alter? Scheint dir diese nicht
Zu jeder Unthat fertig, ohne Scham und Scheu?

Elektra.

615. Mein, wiss' in Wahrheit, daß ich Scham empfinde wohl,
Auch wenn es nicht die schiene. Denn ich seh' es ein,
Nicht Zeiges thu' ich, oder mir Geziemendes.
Dein Thun indessen, deine Widerwärtigkeit,
Dies zwinge gewaltsam, so zu thun, mich immerfort.
620. Unwürd'ger Umgang lehrt ja wohl Unwürdiges.

Lykämnestra.

O schänd' Brut hoch! Ich und meine Reden und
Mein Thun ergeht denn deine Schmachungssreden und.

Elektra.

Du selber schmähst dich, nimmer ich. Denn du begehst
Das Werk, Von Werken wird die Red' hervorgebracht.

Lykämnestra.

625. Doch nimmer, bei der Fürstin Artemis! nie entfliehst
Du solchem Trozen, kommt zurück Argiphos nur!

Elektra.

Nun siehst du? Zähzorn gelbst dich hin, wiewohl du mir
Das Wort vergönntest. Denn du weist zu hören nicht.

Lykämnestra.

Und läßt mit achtungslosem Schrein du nimmer hier
630. Mich opfern, weil ich auszureden erst erlaubt?

Elektra.

Ich lass', ich heiße es, opfue. Nicht beschuldige
Noch meinen Mund; nicht stören soll mein Reden dich.

Klytämnestra.

(An den Altar des Apollon tretend)

- Erhebe denn zum Opfer, du Begleiterin,
 Die Früchte, daß ich diesem Herrscher send' empor
 635. Geber um Lösung dieser jüngsterregten Angst.
 Gewiß vernimmst du, Phobos, Hausbeschützender,
 Auch mein verhüllte Anrufen. Nicht vor Freunden schalt
 Da dies, und gänzlich kommt es aufzufalten nicht
 Dem Tag', indem mir diese da zur Seite steht;
 640. Dass nicht mit Bosheit und mit tausendzüngigem
 Geschrei sie spreng durch die Stadt verkehrten Ruf.
 Drum so vernimm es; denn es lautet so von mir.
 Was diese Macht ich schaute, zwiegestaltiger
 Traumbilder Anblick, diesen, Fürst Lyklos, gieb,
 645. Wofern sie glückreich kamen, voll Wahrhaftigkeit;
 Wenn feindlich, rückwärts wies sie dann den Feinden zu!
 Und wenn von meinem Glücke mich zu fürzen wo
 Trugwege jemand sänne, nicht vergönn' es ihm.
 Nein, laß mich lebend, so betrübniglos und froh,
 650. Verwalten Atreus' Häuser nebst dem Herrscherstab,
 Gesellst den Freunden, welche jetzt mir eigen sind,
 In heitren Tagen, unter Kindern, welche mir
 Nicht bitter Unmuth oder Kränkungsgroll ersüßt.
 Dies hör', o Fürst Apollon, mildgesinn, und gieb
 655. Uns allen unsrer Bitten Hellbegnadigung!
 Und alles andre, schweigt Wehutsamkeit mich auch,
 Eracht' ich, schaust du, als' ein Gott, unzweifelhaft.
 Denn Zeus' Enesprohne müssen schaun ein jegliches.

(Der Pfleger des Orestes tritt auf)

Der Pfleger.

Ihr fremden Jungfrauen, wie erführt' ich sicher wohl
 660. Ob hier das Haus Agelbos', eures Fürsten je?

Chor.

Hier ist es Fremdling. Nichtig traffst du selber es.

Der Pfleger.

Und treff ich das auch: seine Gattin siehe dort
Vor uns? In Wahrheit ist sie herrschergleich zu schaun.

Chor.

Ohn' allen Zweifel; eben dies ist jene Frau.

Der Pfleger.

665. Heil dir, o Fürstin! Süßes Wort zu bringen kam
Ich her von deinem und, Agisthos' Freunde dir.

Klytämnestra.

Die Ned' empfang' ich freudig. Doch erfahren las,
Vor allem andern, welcher Mann dich hergesandt.

Der Pfleger.

Aus Pholos schick der Phanoteer Großes euch.

Klytämnestra.

670. Was aber, Freundling? Sag' es. Denn von Freunden
Ihr.

Gefandt, ich weiß es, bringst du freundliches Wort gewiß.

Der Pfleger.

Es starb Orestes. Kurzgesagt verkünd' ich es.

Elektra.

O weh mir Armen! Dieser Tag ermordet mich!

Klytämnestra.

Was sagst du? Freund, was sagst du? Werl' auf jene
nicht.

Der Pfleger.

675. Tödt sei Orestes, sagt' ich erst, und abermals.

Elektra.

Verloren bin ich Arme! Weh! vernichtet ganz!

Klytämnestra.

Du bleibe nur für dich. Jedoch mir sage, Freund,
Nunmehr die Wahrheit, welch Geschick sein Leben nahm.

Der Pfleger.

Dazu gesendet ward ich, und erzähl' es ganz.

680. Als jener hinkam nach den edlen delphischen

- Prunkfesten Hellas', durch des Kampfvernehms Begier,
 Und hell die Heroldsstimme dort verkündigen
 Des Laufes Anfang hörte, der zuerst ergeht;
 So trat er glanzvoll, allen statuenwerth, herein,
 685. Und rasch dem Anlauf schon das Ziel vereinigend,
 Trug aus der Bahn er ruhmerhöhten Siegesdank.
 Und, daß ich vieles sage nur in wenigem,
 An keinem jemals kannt' ich solche Kraft und That.
 Nur Eins. So viel der Richter Heroldstrus gebot,
 690. Der Doppelbahn fänsfält'gen eingeschobten Kampf,
 Aus dem mit aller Siegeszier hervorgethan,
 Ward jener ruhmvoll als Argelier angesagt,
 Genannt Orestes, des Agamemnon Sprosse, der
 Der ganzen Hellas Kriegesmacht zusammenrief.
 695. So war der Anfang. Aber wenn der Götter Macht
 Ihn irr't, mit nichts mag der Starkste dann entgehn,
 Denn als am andern Tage um den Rossen auch
 Bei Sonnenaufgang schnellgefahrt' Kampf begann,
 Mit vielen Wagenführern kam auch dieser da.
 700. Ein Mann Achata's nahte, dann ein Sparter, zwei
 Bejochtes Fuhrwerks wohlersahne Libyer,
 Und jener folgt' auf diese mit thessalischen
 Kampfrossen fünstens; sechstens Ein Aetoller
 Mit braunem Werspann, Ein Magneter siebentens,
 705. Der acht' ein Xenianer, weiß von Rossen; aus
 Athene's gotterbauter Stadt der neunte Mann,
 Den zehnten Fuhrwagen füllend Ein Eboter auch.
 Wie nun die obgesuchten Richter jedes Ross
 Herausgeschüttelt, und sie ordnungsrecht gestellt, —
 710. Beim Schall der Erzdrommete liehn sie; jeder jagt
 Den Rossen Lust einrufend, und die Jügel rasch
 Nachschwingend. Völklich war die Wettkampfbahn ersäßt
 Von ergerfügter Wagen Schall. Es flog der Staub
 Empor; und alle durch einander gemischt entflohn,

725. Wieders die Geißeln sprend, das herangeträngt
 Die Mäbe vortrieb' und das schnaubende Rossgespann.
 Denn jedes Rücken, jeden Radumfang zugleich
 Behant' und überschämte nah der Ross-Muth.
 Und jener lenkend schon der letzten Häule zu,
720. Drängt' immer hin die Mäbe; frei sein Nebenross,
 Das rechte lassend, hemmt' er mehr sein Interes.
 Auch gingen aufrecht allzumal die Wagen oft;
 Wie übermächtig jenes Aventanischen
725. Hartmäul'ge Ross' hinrissen, und herumgewandt,
730. Sechs oder sieben Läuf' erfüllend, gegen den
 Barkder Fuhrstöck' rennen mit gerader Stirn.
 Worauf einander alles durch den Einen Feind
 Zerschling und niederschratze; ringsumher bestreut
 Des Wagenschiffbuchs Trümmer, da das Phokersfeld.
735. Jedoch Athene's Auger Wagenkundiger
 Entweicht auswärts, hemmt zurück die Ross', und lässt
 Den Wagenkrudel innerhalb emporgewöhlt.
 Und hinter dem nachkommend trieb die Ross' noch
 Zuletzt Orestes, trauend auf des Kampfes Schluss.
740. Und als er sieht den Einen Überbliebenen, —
 Nasch sagt er, 'sausenden Schall dem Rossvierspann in's
 Ohr
 Dem schnellen, ischützelnd, und mit gleich gespanntem Joch
 Trieb hin das Paar, bald dieser, bald der andere
 Von seinem Fuhrstöck' mit dem Haupt hervorgestreckt.
745. Und ohne Erdruhung trieb die andern Läufe wohl
 Der Arme glücklich, auf dem festen Wagen fest.
 Doch nach den Zügel lassend, als ihm links gewandt
 Das Ross herumsprang, traf er unvermerkt der Wahn
 Endskul', es brach der Axe Nab' ihm mittendurch,
750. Er glitt vom Wagenstöck', ward dahingeschleift
 In langen Niemen; aber als er niederschling,
 Fuhr sein Gespann unbändig durch die Wahn umher.

Und

- Und wie das Volk vom Eize nun hinabgestürzt
 Ihn sah, dem Jungling rief es Klage laute zu,
 750. Welch böses Unheil diesen traf, nach welchem Ruhm,
 Geschleudert bald zum Boden, bald zum Himmel auf
 Die Glieder zeigend. Doch die Wagenlenker selbst,
 Mähsam den Rosslauf hemmend, lachten ungesäumt
 Den so mit Blut bestromten, daß kein Feind sogar
 755. Erkennen möchte seinen ganz entstellten Leib.
 Und da sie schleinig ihn verbrannten, hingen nun
 Des großen Leibes jammerweichen Aschereste
 Zu kleinem Erz der Phoker Abgoordnete,
 Damit ein Grab ihm gebe dies sein Waterland.
 760. Und so begab sich dieses, schon in Worten so
 Betrübt; den Gegenwart'gen, die wir's angesehen,
 Ein größtes Unglück aber, als ich je gesahnt.

Chor.

- Woh, woh! Es liegt denn unsrem alten Herrscherhaus
 Entwurzelt, scheint es ganz der Stamm dahingestürzt
 Glykmnestra
 765. Zeus, was vernahm Ich? Sag' Ich, froh sei dieses Los,
 Und sag' Ich, böse, doch mächtig? Schwer betrübt es doch,
 Das eignes Unheil ratzen wir das Leben müß.
 Der Pfleger.

Wie aber schlägt dich dieses Wort so nieder, Frau?
 Glykmnestra.

- Das Mutterblut ist mächtig. Auch durch böse That
 770. Wird gegen Kinder niemär Hass hervorgebracht.

Der Pfleger.

Vergeblich kamen, schrie es denn, wie hergereist,
 Glykmnestra.

- Doch nicht vergeblich. Wie vergeblich sprachest du?
 Wofern beweisend, dessen Tod unzweifelhaft
 Du kamst, welcher, zwar erzeugt von meinem Leib,
 775. Früh meiner Mahnung, meiner Brust entseindet, fern

II.

O

Hinäusgewandert wessle, nie, seitdem et nur
Dies Land verließ, mich schaute, doch des Vaters Mord
Vorrückend, Schrecken immer droht' uns anzutun.

- Und weder nächstlich konnte noch des Tages ich
780. Je führen Schlaf herbergen; denn es brachte mir
Die nächste Zukunft, immer schon den Tod heran.
Doch nun, dienwelt mir dieser Tag die Furcht verjagt
Vor der und jenem (denn ein schlimmres Uebel war
Mir diese noch im Hause; stets begierig mir
785. Mein Herzenseblut aussaugend), nun gedeihen wir,
Von ihrer Drohung ferner nicht bedängtigt.

Elektra.

Weh meiner Leidens! Nun gejähmt mir Wehgeschrei
Orestes wohl um dein Geschick, da so dich noch
Die Mutter ausöhnt. Wurde so dir recht gehan?

Klytämnestra.

790. Sie nicht. Dem andern aber ward in allem Recht.

Elektra.

O höre, Nemesis, jenen, der nur eben starb.

Klytämnestra.

- Sie hörte, wen sie sollte; wohl verhängte sie's.

Elektra.

Ja troše. Freuden würden dir ja nun gebracht.

Klytämnestra.

Auch hemmt Orestes sicher nun sie nicht mit dir.

Elektra.

795. Wohl, selbst gehemmt nun, hemmen dich wir beide nicht.

Klytämnestra.

Gewiß, o Fremdling, großes Lohnes kämst du werth,
Uns hemmend dieser tausendfüngig wilden Ruf.

Der Pfleger.

So will ich wandern; steht es so berikt alles wohl.

Klytämnestra.

Mit nichten. Würdig wäre mein ja nimmer dies

800. Gehandelt, noch des Freundes, der dich hergesandt.

Mein, geh' hinlein dort; aber las hier außen die

Ausrufen immer ihres und der Ihren Leid.

(Geht mit dem Pfleger in den Palast)

Elektra.

Scheint euch in Wahrheit, trauernd, voll Verkummerung
Weinen' und jammre dieses unglücksel'ge Weib

805. Des armen Sohnes trauervollen Untergang?

Ja, schnell entsteilt sie lachend. Ach Ich Arme, weh!
Dreistes, Idioter, wie verderbst dein Sterben mich!
Herausgerissen aus dem Sinn entführst du mir
Der letzten Hoffnung Nest, die mir blieben noch,

810. Du trätest rächend, einst hervor, den Vater selbst
Und mich Verlorne. Nun jedoch, wo flieh' ich hin?
Nun bin ich einsam, erst beraubt des Vaters, und
Dann delirier. Also muss ich Magd nun wieder sein
Den mit von allen Menschen Abscheuwertheiten,

815. Des Vaters Mörderin: Wurde mir nicht schönes Los?
Doch sicher künftig will ich nicht im Einem Dach
Mit diesen wohnen, nein, hinaus mich werfend selbst
Vor dieses Hoftor, schmacht' Ich freudeslos dahin.

Dann komme mich zu töten, wer darob erzürnt

820. Der Hausbewohner. Sterben wird mich dann erfreun,
Und Leben kränken. Niemal reizt das Leben mich!

G t r o p h e 1.

Chor.

Uilgete sogar Zeus das Geschloß?

Uilgete den Strahl.

Helios, wenn das sie erblickend.

825. Sich ruhig verbergen?

Elektra.

Ach, ach, weh, weh!

Chor.

Was weinest du, Kind, so?

O z

Elektra.

Weh!

Chor.

Nicht rufe Verweg'ness!

Elektra.

830. **Ach, Schont!**

Chor.

Wie?

Elektra.

Wenn, da ihn gewiß Hades verschlang,
Immer du Trost bringen mir willst,
Erlebst du die Hinschmelzende noch

835. **Schlummer mit Höhn nieder!**

Gegenstrophe 1.

Chor.

Wandelte der Held Amphiaras,
Untergrölle.
Doch von den Dehbanden des Weibes;
Und unter der Leid' auch —

840. **Ach, ach, o; o!**

Chor.

Voll Leben gebent er.

Elektra.

Weh!

Chor.

Weh! Mörderisch war sie.

Elektra.

Sie stiel —

Chor.

845. **Wohl.**

Elektra.

Ja, ja! Es erschien dem in der Noth
Sorgend ein Freund; aber er fehlt

Ewiglich mir! Weisgutes war,

Schwipend erging dieser Tag.

Strophe 4. 26. 17. 12.

III. Chor.

850. Schwer, in Wahrheit, schwer duldest du.

Elektra.

Selbst weiß ich es wohl zu wohl, fürwahr, wenn

Denkendes häuft Jahr auf Jahr ein.

Wie schmerzbar krankende Noth sich

Jahr auf Jahr in Dasein hält.

Alles erkenn' auch ich.

Strophe 5. Elektra.

855. Nimmer drum, strebe nie

Mich zu bereeden, da —

Chor.

Was was?

Elektra.

Berschand der Hoffnungen,

Der verbrüdernden und

860. Edelerzeugten Beifand!

Strophe 6. Gegenstrophe.

Chor.

Allen Erdmenschen wuchs der Tod.

Elektra.

Doch bei schnellhusigem Bettumlauf

Auch stets gleich ihm so unheilvoll

Um des Fuhrwerks Räume zu stürzen?

Chor.

865. Nimmer erhörte Noth!

Strophe 7. Elektra.

Sag' gewiß, wenn er fremd

Ferne von meiner Hand —

Chor.

Ach weh!

Elektra.

- Entschwand, mit Trauer nüchtern
870. In die Grube gelegt,
Weder von uns beweckt!

(Chryssothemis tritt auf)

Chryssothemis.

- Von Freude kommt' ich, Kleine, dir dahergejagt,
Nach seinem Ankand fragend, rasch wußt' da zu sein.
Denn sieh, Erhöhung bring' ich mir und Freude dir
875. Auf deinen Kummer, den du trugst und immer weinst.

Elektra.

- Wo trägst du jemals meiner Muth und Kümmerlich
Trost, deren Haltung nirgend mehr zu schönen bleibt?

Chryssothemis.

- Gekommen ist Orestes, wisse das gewiß
Von mir, und wirklich, wie du hier mich selber siehst.

Elektra.

880. Ergriff dich Wahnsinn, Arme, denn, und lachest du
Die eignen Leiden und zugleich die Meinen aus?

Chryssothemis.

- Nun, bei dem Vaterheerde, natur; nicht sag' ich das
Im Spotte; denn wahrhaftig ist uns jener da.

Elektra.

- O weh, mir Armen! Doch von wem der Menschen denn
885. Dies Wort vernehmend, hast du das so fest geglaubt?

Chryssothemis.

- Mir selbst allein nur, seinem sonst, nachdem ich ja
Gewisses Merkmal schaute, glaub' ich jenes Wort.

Elektra.

- Unsel'ge, welch Anzeichen sahst du? Welche Schau
Hat unverlöschbar solche Glut dir angefacht?

Chryssothemis.

890. Nun, bei den Göttern, merkt; das, mich angehört,
Du weise dann mich nennest, oder finnberaubt.

Elektra.

So sage, wenn es Freude dir zu sagen ist.

Chrysóthemis.

Auch sag' ich alles, was ich nur erblickte, dir.

Indem ich ankam bei des Vaters altem Grab,

895. Da sah ich auf dem Gipfel frisch vergossene
Milchquellen fließen, und zugleich ringsum gekräutet

Mit allen Blumen unsers Vaters Ruhestatt.

Erstaunend sah' ich solches, und durchspähte dann,

Dass nahe niemand schliche, ringsumher den Ort.

900. Doch wie die ganze Gegend stürzungslos erschien,

So trat ich nah zum Hügel, und erblickte drauf

Am Rund des Grabmals neu geschnittnes Lockenhaar.

Und als ich Arm' es schaute, schlägt die Seele dies

Gewohnte Bild mir, von dem liebsten Menschen, von

905. Orestes komm' uns dieser Spur Verkündigung.

Und mit der Hand es hebend, schrel' ich nicht empor,

Nur füll' ich freudvoll meinen Blick mit Thränen an.

Und jetzt und damals dünkt mir unbezweifelbar,

Dass solche Zierden außer ihm kein Mensch gebracht.

910. Wem könnte dies auch gleichen, außer mir und dir?

Dass ich es nicht gewesen, ist ung zweifelhaft

Noch du. Vermischtest du es denn, die ungekränkt

Selbst nach den Göttern nicht das Haus verlassen darf?

Auch liebt gewißlich das zu thun der Mutter Sinn

915. Wohl nimmer, oder thät' es doch nicht unbemerkt.

Drum bracht' Orestes dieser Welt'n Verherrlichung.

Auf, Theure, drums sei mutig. Nicht denselben ist

Dieselbe Gottheit immerfort hinzugesellt.

Uns war sie vormals herbe. Nun mag dieser Tag

920. Uns für die Zukunft gründen viel Erfreuliches.

Elektra.

Weh deiner Thorheit! Wie bejammr' ich lange dich?

Chrysophemis.

Weswegen? War zur Freude nicht dies Wort gefügt?

Elektra.

Nicht weißt du, wo dein Sohn geduscht sich hin verirret.

Chrysophemis.

Wie wüßt' ich das nicht, was ich selbst mit Augen sah?

Elektra.

925. Unsel'ge, töde ist jener; und mit ihm dahin

Sein Mutterheiland; schaue nicht auf jenen mehr.

Chrysophemis.

O weiches Schrecken! Doch von wem vernahmst du das?

Elektra.

Von dem, so nahe seinen Untergang gesehn.

Chrysophemis.

Wo ist ein solcher? Denn es fäst Erstaunen mich.

Elektra.

930. Im Haus, erfreulich, nicht der Mutter unerwünscht.

Chrysophemis.

Ich Arme, weh mir! Aber wer der Menschen hat

Dem Grab des Vaters diesen reichen Schmuck gebracht?

Elektra.

Am meisten glaub' ich, daß dem umgekommenen

Dreestes jemand solches Angedenken gab.

Chrysophemis.

935. Unsel'ger, ach! Und freudenvoll flog ich dahin,

Dir solche Botschaft bringend, unerfahren denn

In unserm Unheil; und ich find' hiehergelangt

Noch stets das alte, ja dazu noch neues Leid.

Elektra.

So ist es wahrlich. Doch du kannst, gehorchen mir,

940. Aus unsrer jetz'gen Nöthe hast uns mithelfen.

Chrysophemis.

Und kann ich auferwecken; wen der Tod verbarg?

Elettra.

Dieseß dñeß mein' Ich, so schreßtes deßt' Ich nicht.
Chrysothemis.

Doch was verlangst du, welches Ich vertreten kann?
Elettra.

Zu wagen endlich meinem Rath, unabgeschreckt.
Chrysothemis.

945. Nicht werd' Ich förr' ihm stößen; ist er tödlich.
Elettra.

Vedenke. Wechlos wird das Glück uns nie erreicht.
Chrysothemis.

Ich weiß; und trag' auch alles bei, so viel Ich kann.
Elettra.

So hör' es an denn, was Ich ausgebacht zu thun.
Das aller Weßtand unsrer Freund' auf immer uns

950. Entging, erkennst du selber, weil sie Hades nun
Von dännen raubend uns allein zurückließ.
Ich aber, weil ich unsren Vaterzeugten noch

Im Leben blähend habee, dacht', er komme wohl
Des Vaters Mord zu richten dermaleinst dahet.

955. Da dieser auch nun fehlet, schau' ich nur zu dir,
Dass jenen Misserhäter am Erzeuger du
Wie dieser Schwester nicht zu tödten zogen würst,
Aegisthos. Nichts verborgen darf Ich ferner dir.

Wie lange bleibst du lässig? Wo noch blickest du

960. Nach fester Hoffnung? Da du wohl besuszen magst
Des Vaterreichthums dir dahingeraubtes Gut,
Wohl magst bejammern, daß du schon hinaltern must
So lang' in unvermählter Freudenlosigkeit.

Und hoffe doch mit nichten, Theil an diesem je

965. Zu haben. So des Rathes bloß wird sicher nie
Aegisthos, daß er irgend dein und mein Geschlecht
Sah' ungestört aussprießen, sein gewisses Feld.
Doch wenn du meinem Rathbeschluß gehorchen willst,

- Berdienst du erlich für den edlen Vater dir.
970. Der Treue Nachwuchs und um deinen Bruder auch;
Dann aber, wie du aufgemachst, wirst du frei
Auch künftig leben, und mit mild'gem Scheund
Beglückt; es schaut ein jeder nach dem Edlen gern.
- Und siehst du das nicht, welchen hochgepries'nen Ruhm
975. Du dir und mir auch häufig, wenn du folgen willst?
Wo ist ein Würger, wo ein Feind, welcher nicht
Mit solchem Lobpreis, sag, so dann entgegenkommt:
„Sehe dort, o Freunde, hine, zwei Geschwister an,
So ihr geliebtes Vaterhaus erlöstet,
980. So ihrer hochbeglückten sichern Freyde, Mord
Dreist übernehmend, ihres Lebens nicht geschont;
1. Die Liebe jeder, die verachtet jedermann;
Die muss am Festmahl und der Volksversammlung
Für ihre Manheit, jeder ehrfurchtvoll empfahn.“
985. So redet alles damp von uns, und niemergnehr
Wird uns im Leben oder Tod der Ruhm vergohn.
Onum, Theure, folge willig: hilf dem Vater selbst,
Scheh bei dem Bruder, rette mich aus dieser Noth,
Dich selbst errette; dieses doch bedenkend auch;
990. Es schänd' ein schändlich Leben, hoch Gehorene.

(Von H. C. F. Chor)

In solchen Werken ist Gedächtsamkeit gewiß
So sehr dem Sprecher wie dem Hörer Helferin.

Chrysothemis.

- Schon eh' sie sprach, o theure Welber, hätte sie,
Wär' ihre Denkart nicht verlebt, vorsichtiger,
995. Bewahrt die Klugheit, welche nun sie nicht bewahrt.
Worauf vertrauend glätest du dich selber denn
Zu solcher Ruhmheit, und verlangst auch meinen Dienst.
Und siehst du nicht? Welch bist du, nicht von Weibskart;
Weit minder kräftig, als der Feind, ist deine Kraft;

1000. Und jener Glück auch wird von Tag zu Tag erhöht,
Was aber stärker ist und vergänglich Mächtigkeit.

Wer also, welches solchen Wahn zu fangen flücht,
Wegeht der Welt bei herber Unglücksflock?

Schau, daß wir hart wohl leidend, nicht nach Härterem
1005. Gedenken, während dies Gespräch vom Angenachhalt.

Denn wie ersprießlich wäre das, noch schärferlich,

Wenn, schlimmen Tod mit finden, doch gesuchter Tod,
Auch Sterben nicht das schlimmste, sondern, wenn den

1010. Tod zu suchen, dann den Tod des Angenachs.
Begehrnd, jemand diesen dann sogar verfehlt.

1010. Deum' sieh' ich tunig, ehe rettunglos dahin.

Wir niederkürzen, und verbündet unser Stamm,
Befreit den Untergang. Was dir auch zufaumkant,
Bewahr' ich unverrathen und gefährdetlos.

Doch denkt selbst nun endlich nach so langer Zeit,

1015. Ohnmächtig selber, Uebermächt'gen nachzustehn.

Chor.

Gieb nach. Es kann ja bessres Gut kein Mensch gewiß
Als kluge Vorsicht treffen, und bedachten Sinn.

Elektra.

Nicht überraschend redest du. Wohl wußt' ich es,

Du würdest weit hinwerfen dies mein Aufgebot.

1020. So muß mit eignen Händen, ganz allein das Werk

Ich thun. Mit nichts läßt' ich dies unausgeführt.

Chrysothemis.

Weh!

O wärst du bei des Vaters Tod' in solchem Sinn
Gewesen! Alles wäre dann dir wohl gegönnt.

Elektra.

Des Sinnen war ich, aber am Werande schwach.

Chrysothemis.

1025. O den Verstand nur hätte doch gelebens dir.

1025. Es ist kein Mäster, dem Nütze ist kein Nutzen.

So lebst du dünker, wodurch mir nichts verschafft.

Und wenn ich Erysothemis' Kind bin, so ist es nicht.

Weil Höflichkeit anders einen schlechten gelehrt hat.

Denkt nicht, ich bin Gott Elektra, und darf ich das?

Wie Augenblicke' das; und veracht' die Folge, die du

der Freiheit der Chrysanthemis' habt. Ich kann nicht.

Und du, der du mich aus Elysia bringst, du bist ein Lügner.

1030. Nun daß gefährst du sicher nimmermehr von mir.

Und wenn du mich aus Elysia bringst, du bist ein Lügner.

Es kommt dir zu früh, und mich lange Zeit.

Denkt Erysothemis' Elektra, und ich bin nicht.

Entschuldigung ist ja nimmer: daß ich dir,

Erysothemis' Elektra, und ich bin nicht.

Weil hinter' aber kein Verstand in die gewiß.

Denkt Erysothemis' Elektra, und ich bin nicht.

Geh' hin, und deiner Mutter bring' es alles an.

Denkt Erysothemis' Elektra, und ich bin nicht.

1035. Mit solcher Freydschaft Börne zürn' ich nimmer dir.

Elektra.

Nun, so bedenke, wie du mich zur Schande führst.

Erysothemis.

Zur Schande niemals; aber zur Besonnenheit.

Elektra.

Und deinem Urteil muß ich so nur Folge thun?

Erysothemis.

Sobald du weiser denkest, sei du Führerin.

Elektra.

1040. Wie schrecklich, gut zu reden, und so schlecht zu tun!

Erysothemis.

Du sagtest mich, welches Unselig' mich ergreift.

Elektra.

Wie? Nicht erkennt du, daß ich nach dem Rechte sprach?

1043. Chrysothemis. 11. 1. 17
Doch trifft es manchmal, wenn du nicht eins Leidens
zu mir bringst, daß ich mich auf dich begegne?

Elektra. 11. 1. 17
Nach solcher Rücksicht will ich dir mich leben lassen.

Chrysothemis. 11. 1. 17

1045. Doch thust du jenes, lobst du einst mich siehet noch.

Elektra. 11. 1. 17

Ganz sicher thu' Ich's, nie von dir zurückgeschreckt.

Chrysothemis. 11. 1. 17

Und das in Wahrheit? Nimmt du nicht den Schluss
durch und willst mir nicht mehr zurückkehren?

Elektra. 11. 1. 17

Ein seliger Nachschluß ist der Nebel schädestes.

Chrysothemis. 11. 1. 17

Nicht willst du einschau, schaue es, wortlich sagen mag.

Elektra. 11. 1. 17

1050. Schloßt nun das lange, wichtige Kurzem erst.

Chrysothemis. 11. 1. 17

Gut geh' ich auf. Die gewünschte über dich
Mein Worte zu hören; aber ich auch deinen Sinn.

Elektra. 11. 1. 17

So gehe. Niemals folg' ich deinem Triebe nach,
Auch wenn du noch so heftig dies begehrtest; weil
1055. Nur großen Unsinne treibt, wer das Leere jagt.

Chrysothemis. 11. 1. 17

Nun, wenn du meinst, daß du so das Weitere.
Besolgest, sei dir weise. Doch wenn einst die Not
Dich wirklich hinräßt, lobst du noch mein Wort einmal.

(ab)

Chor.

Ode 1.

Warum, in Erschöpfn. der verständ'gen Bögel Art

1060. Jammer beschauend doch,

Wie tren' jenen sie Gott' erwerben,
Wohin sie knappgestr., und Pfleg' empfangen?
Zu befolgen verschmähn wie dieses?

Doch beim Urtheil des hohen Zeus,

2065. Wel din' himmlische Thron' auch,
Straflos lange gewiß nicht!

Weh', in die Erd', o Ruf, hinunter,
Das betrübte Kind geleite

Den verhüllten Söhnen Kreuz',

2070. Die verbete Schmach erschallend!

Gegenstrophe 1.

Wie dieses Stammhaus in dem alten Leibe franke,
Aber den Kindern auch

Der wiespaltig empörte Gott' sich

Nicht will zu gesell'ger Huld vereinen,

2075. Und verlassen, allein in Wogen,
Unablässig Elektra nur,

Die ihres heimwehder Mäßigkeit

Laut dem Vater beschlägt;

Wimmer des Endes Grun' beachtend,

2100. Zu vergehn berste, wagen sie
Es vertilgt, das Doppelschusal.
Wer ehrt so den Etynger?

Große 2.

Wer hoch sprahte, begehet nimmerdar

Schlecht lebend, ruhmos seinen Glanz,

2105. Kind, zu besudeln.

So mächtest du selber dir

Thränenvolles Leben,

Dem Schnöden stets zum Kampf gerüstet,

Zu dem gedoppelten Gewinn,

2110. Das best' und sinnvollste Kind zu heißen.

Gegenstrophe 2.

Hoch obliegend dem Feind lebe, stets

In Macht und Fleischhum künftig, wie
Du in Gedächtniß;

Weil nicht in glückreiches Lotte

1095. Dich hinabgeworfen

Sch traf, und trenn du doch verharrend

In dem erhabensten Gebot;

Vor Zeus den Preis frommer Tugend erntest.

(Drestes, Phylax und Begleiter kommen
mit der Nene).

Orestes.

Ihr Weiber, hat man dieses recht uns angesagt,

1100. Und sind wir recht gekommen, wo wir hin gewolle?

Chor.

Was fragst du, Fremdling? Was verlangend kommst du?

Orestes.

Aegisthos such' ich, wo er wohne, schon lange Zeit!

Chor.

Recht bist du; wer es dir gesagt, untaelhaft.

Orestes.

Ber euer also sagte wohl darinnen an,

1105. Dass wir gemeinsam, längst erwünscht, erschienen sind?

Chor.

Die; — wenn die Nachstverwandte muss der Bote sein.

Orestes.

So gehe Weib, und melde gleich darinnen an,

Dass ein'ge Phoker nach Aegisthos nachgefrage.

Elektra.

O wehe mir! Doch nicht die erst vernommene

1110. Nachricht mit zweiflosen Zeichen darzuthun?

Orestes.

Nicht weiß ich, was du hörtest. Von Orestes hat

Der alte Strophos Kunde nur durch uns gesandt.

Elektra.

Was ist es, Fremdling? Welche Furcht beschleicht mich!

Orestes.

In enger Urne bringen wir den kleinen Rest.

1115. Von ihm, in Ordnung, wie du siehst, höher geführt.
Elektra.

O weh des Elends! Ganz gewiß ist dieses denn!

Vor meinen Augen, sch' ich wohl, steht dieses Leid!

Orestes:

Wofern Orestes? Wiegeschick du so beweinst,

So wiss', es herborge seinen Leib dies Ergefäß.

Elektra.

1120. Gleb her, o Fremdling, bei den Göttern, wenn gewiß
Ihn dies Gefäß verhället, gleb es meiner Hand,
Damit ich mich nun, wie den ganzen Stamm zugleich
Mit dieser Asche weinen und besammern mag!

Orestes.

Bringt, wer sie sein mag, gebt es ihr; denn sicher nicht

1125. Aus böser Feindschaft, mein' ich, steht sie das von uns,
Mein, gleich der Freundin, oder als verwandtes Blut.

Elektra.

O wehe, Denkmal meines Allertheuersten!

Orestes' Ueberbleibsel! Wie davangesandt

Mit anderer Hoffnung, grüß' ich dich zurückgekehrt!

1130. Als leeres Nichts ja trag' ich nun in Händen dich;
Und sandt', o Jüngling, blühend dich zuvor davon!
Ach wär' ich damals selbst entflohn dem Leben nur,
Bevor in fremdes Land ich hin dich gab, entwande
Mit diesen Händen, und dem Mordunheil entrückt;1135. Das tote daniederfallend du denselben Tag
Am Vatergräbniß gleichen Theil erlosestest!
Nun, fern der Helmgath, ausgejagt in fremdes Land,
Berglingst du grauvoll, meiner Schwesternhuld berant;
Die nicht in treuen Händen, ach, ich Arme, weh!
1140. Dich badend ausschmückt', aus der Flammenglut zurück
Wicht wiedernahm, wie billig, dich beerbzte Last.

Viels-

Vielen, in fremden Händen, mitleidlos besorgt,
Ein kleiner Umsang kommst du her in kleinem Raum.

O weh, ich Arme, meiner Pfleg' in jener Zeit,

1145. Der ganz erfreuungslosen, die ich oft an dich
Mit süßer Arbeit wandte. Denn du warst nie
So sehr von deiner Mutter, wie von mir geliebt.
Der Haussgenossen keiner, ich nur nährte dich;
Und Schwester rießt du immer mich vor allen an.

1150. Und hingegangen ist an Einem Tage dies;
Mit dir gestorben! Alles dies enteiltest du
Dem Sturme gleich weggräffend. Ach, dein Vater gling,
Ich selber starb dir; dich entriss nun auch der Tod;
Und unsre Feinde lachen, und es rast' erfreut

1155. Die Rabenmutter, der du oft verborgen warst,
Geheimen Laut zusandtest, daß ihr Züchtiger.
Du einst erschienest. Aber nun nahm alles das
Dein böser Gott und meiner unabänderlich;
Der so dich wiederschickte, statt der Theuersten

1160. Gestalt, den leeren Schatten und der Asche Rest!
 Ach weh!
 Unseliger Leib!

Weh, weh!

O schrecklichen Weg, o weh, weh,

1165. Mir fortgesendet, Liebster, wie verderbst du mich!
Ja, mich verderbst du, wehe, mitgeborenes Haupt!
So schließe mich doch mit hinein in dieses Haus,
Mich Nichts in dieses Nichts; damit bei dir versenkt
Ich wohn' in Zukunft. Während du noch oben warst,
1170. Da thell' ich alles gleich mit dir; so werde nun
Der Todten nimmer deine Grabeskluft gesperrt.
Denn nicht Verstorbne, seh' ich, quälte Bekümmernd.

Chor.

Dein Vater war ja sterblich; denk', Elektra, dies;

II.

v

Orestes sterblich; seufze drum unmäsig nicht!
1175. Uns allen andern steht dies ja auch bevor.

Orestes.

O wehe, weh, was sag' ich? Wie verirret sich
Mein Wort! Bezwingen kann ich nicht die Jungs mehr.

Elektra.

Welch Leid befällt dich? Was bezeugt ein solcher Ruf?

Orestes.

Es war' Elektra's edles Wild denn dieses hier?

Elektra.

1180. Das ist es freilich, dieses unglückselige.

Orestes.

O weh! Entsetzlich waltert doch dies Missgeschick!

Elektra.

Warum, o Fremdling, flagst du meinetwegen so?

Orestes.

O wehe, gottlos, unverschämt verderbter Leib!

Elektra.

Nir, keiner andern, Fremder, rufst du solches Geh.

Orestes.

1185. O deiner ehlos, kummervoll verlebten Zeit!

Elektra.

Warum, o Fremdling, blickst du so mich seufzend an?

Orestes.

Weil nichts von aller meiner Nöth ich erst gewußt.

Elektra.

Und wie belehrt dich deren, was gesprochen ward?

Orestes.

Ich seh' mit vielem Ungemach dich angehen.

Elektra.

1190. Und wenig dennoch meiner Nöth erblickest du.

Orestes.

Wie aber Schlimmres könne' ich noch denn dieses schaun?

Elektra.

Dies, daß ich lebe jenen Mördern beigesetzt.

Orestes.

Und wessen? Welches neue Leid bedeutet dies?

Elektra.

Des Vaters. Diesen dien' ich unfreiwillig noch.

Orestes.

1195. Doch wer der Menschen treibet so mit Zwange dich?

Elektra.

Sie heißt die Mutter, aber gleicht der Mutter nicht.

Orestes.

Wodurch? Mit Händen, oder durch des Mangels Noth?

Elektra.

Mit Händen und mit Mangel, und mit jedem Weh.

Orestes.

Ist nicht ein Verstand, keine Wehr dagegen da?

Elektra.

1200. Nein; meines Verstands Asche bringst du selbst daher.

Orestes.

Unselige, wie dich lange schon mein Muth beklage!

Elektra.

Von allen Menschen klagest du mich einzlig denn.

Orestes.

Auch komm' ich einzlig schwer betrübt von deiner Noth.

Elektra.

Du bist doch irgend etwa nicht uns blutverwandt?

Orestes.

1205. Das alles sagt' ich, wären jene wohlgesinnt.

Elektra.

Wohlwollend sind sie, und zu Treuen sagst du es.

Orestes.

So sehe weg den Aschenkrug, und hör' es an.

Elektra.

Nein, bei den Göttern; dieses, Freund, verlange nicht!

P 2

Orestes.

Mein Wort befolge; fehlen wirst du sicher nicht.

Elektra.

1210. Bei deinem Sinn, nicht raube mir mein Theuerstes!

Orestes.

Wie lass' ich dieses.

Elektra.

Wehe mir denn ohne dich,
Orestes, werd' ich deines Grabs auch beraubt.

Orestes.

O sprich bedachtam, ohne Recht erseufzest du.

Elektra.

Den todtten Bruder hätt' ich nicht zu seufzen Recht?

Orestes.

1215. Unziemend sprichst du solches Wehlautswort heraus.

Elektra.

Verschmähet würd' ich diesem Hingestorbenen?

Orestes.

Verschmäht von niemand; doch es trifft dich dieses nicht.

Elektra.

Wohl, wenn Orestes Leiche mir in Händen liegt.

Orestes.

Es ist ja nicht Orestes, denn zum Scheine nur.

Elektra.

1220. Wo ist das Grab denn jenes Unglückseligen?

Orestes.

Gar nirgend. Denn Lebend'gen wird kein Grab gemacht.

Elektra.

Was sagst du Jüngling?

Orestes.

Keine Lög' erzähl' ich dir.

Elektra.

So lebt der Mann denn?

Orestes.

Wenn ein Hauch mich selbst belebt.

Elektra.

Du selber wärst es?

Orestes.

Schau denn genau an mir

1823. Des Vaters Zeichen, daß ich dir das Wahre sprach.

Elektra.

O liebster Lichtstrahl!

Orestes.

Ga, gewiß der liebste mir!

Elektra,

O Laut, du kamst denn?

Orestes.

Nicht von andern forsche dies.

Elektra.

Es hält die Hand dich!

Orestes.

Wie du stets mich halten magst.

Elektra.

O thuerwerche Weiber, Bürgerkinder, ihr!

1820. Geht hier Orestes, welcher erst durch schlaue List
Verstorben, nun durch List in Wohlbehaltenheit!

Chor.

Wir fehn es, Jungfrau, und die Thränen' entschleichen
uns

Bei solcher Schickung freudenvoll vom Aug' herab.

Elektra.

S t r o p h e z.

O thurer Sproß,

1825. O Sproß jenes mir allein lieben Stamms;

In der Beschwerden Ziel

Erschienst du, fandest, schautest, wen dein Muth begehr't!

Orestes.

Wir kamen. Aber harre nun wir schweigend aus.

Elektra.

Warum dies?

Orestes.

1240. Zu schweigen ziemt uns, daß man nichts vernehme dort.

Elektra.

Strophe. 2.

Doch wahrlich bei der unbezwungenen Artemis!

Ihr zu erbeben acht' ich nun nimmermehr

Der Weiber stets im Hause

So unnüze Last noch.

Orestes.

1245. Jedoch bedenke, daß in Weibern Xres wohl

Auch wohnet; denn du weißt es, durch Versuch belehrt.

Elektra.

Strophe. 3.

O wehe, o Götter weh!

Du regtest unverhüllt

Nimmer zu vertilgendes

Nimmer zu vergessendes,

Unserer gewaltigen Mörder Held!

Orestes.

Wohl weiß ich dieses; aber wenn die Gegenwart

Es heißtt, so muß auch solcher That erwähnet sein.

Elektra.

Gegenstrophe 1.

O jede Zeit,

1255. O wohl jede schick mit Recht immer sich

Es zu verkünden mir;

Denn kaum gewaun ich eben nur befreiten Mund!

Orestes.

Auch ich gesteh' es. Aber drum erhalte dies.

Elektra.

Wodurch denn?

Orestes.

1260. Wo nicht die Zeit ist, führe nicht zu langes Wort.

Elektra.

Gegenstrophe 2.

Wer handelt würdig, sieht er dich herzugelangt,

Wenn er die Rede nun mit Stillschweigen tauscht.

Dieweil ich, nichts verhoffend

Und muthlos, dich hier sah!

Orestes.

1265. Du sahst mich, weil mich Göttertrieben herzunahn.

Elektra.

Gegenstrophe 3.

Du verkündest immer mir

Noch herrlicheres Erfreun.

Gedenken die Götter dich

Unseren Behausungen.

1270. Göttliches Geschleßen eracht' ich dies.

Orestes.

Zwar scheu' ich sehr zu hemmen deine Lust; jedoch

Zu sehr, befürcht' ich, wird sie dich bewältigen.

Elektra.

O der du lange Zeit schon ersehnten Weg

Gewärdigt endlich nun daherzuwollen.

1275. O weil du so mich in Nöthen siehst, —

Orestes.

Was thu' ich also?

Elektra.

Wolle nicht so fargend

Ob deinem Antlitz meine Lust mir rammen!

Orestes.

Ja selbst von andern wärd' ich jähren, das zu sehn.

Elektra.

Du gönntst dies?

Orestes.

Warum nicht?

Elektra.

2890. Freundinnen, eben vernahm
Ich nie gehabten Ruf nur.
Herbes Leid trug ich stummlos,
Nicht mit Angstgeschrei es hörend, ich Arme!
Nun besit' ich dich, du zeigst mir
2895. Deinen innig thurenen Anblick
Dass ich niemals, auch in Noth, vergäße!

Orestes.

- Den Lauf der überflüg'gen Reden hemme nun;
Und nicht belehr' uns, wie die Mutter böses thut,
Noch wie das Erbgut unsres Stamm's Agisthos hier
2900. Erschöpft und wegwiert, oder achtungslos verstreut,
Sonst raut die Red' uns dieser Zeit Begünstigung.
Doch was mir dienlich bei der nun genahmen Zeit,
Das zeige, wo ich offen, oder wo versteckt
Der Feinde Lachen hemmen kann durch diesen Gang;
2905. So aber, dass der Mutter nicht verrätherisch
Dein heiltes Antlitz sage meine Wiederkehr;
Mein seufze, wie um jenes leer verkündete
Geschick. Sobald wir dieses wohl vollbracht'n, dann
Ist Freud' und Lachen künftig dir uneingeschränkt.

Elektra.

2900. O Mitgeborner, wie es lieb dir selber ist,
So sei es mir auch, weil ja du mir ganz allein,
Nicht ich, erworben dieses Tags Erfreulichkeit.
Und dich im Kleinsten trübend, wolle' ich nimmermehr
Selbst großen Vortheil finden. Denn ich diente dann
2905. Nicht recht gehorsam dieser nahen Göttermache.
Was aber nötig, weisst du. Wie denn nicht? Indem

Du hörtest, daß Argos nicht zu Hause weile,
Doch drin die Mutter; und befürcht' auch nimmer, daß
Sie freudig lachend mein Gesicht erblicken wird.

1310. Denn eingesogen füllt mich unalter Hass;
Und seit ich dich nur schaute, wein' ich freudenvoll
Ununterbrochen. Wie vergißt' Ich Thränen nicht,
Nachdem ich tott auf Einem Weg und lebend dich
Gesehn? In Wahrheit Ungeahntes thatest du;
1315. Dass wenn der Vater lebend käm' ich nimmermehr.
Es für ein Blendwerk hielte, noch bezweifelte.
Und weil du glücklich solchen Weg gekommen bist,
So lenke, wie du wünschest. Denn wosfern allein
Ich blieb, so war mir Eins gewiß: mich edel selbst
1320. Zu retten, oder edel in den Tod zu gehn.

Orestes.

Nun schweige, bitte' ich. Denn ich hör' am jense Thor
Von innen jemand schreiten.

Elektra.

Och, o Freund', hinein,
Zumal ein solches bringend, das man weder je
Vom Hause wegfließt, weder freudenvoll empfängt.

(Der Pfleger kommt heraus)

Der Pfleger.

1325. O allergrößte Thoren, Sinnverbaute doch!
Ist keiner Sorgfalt irgend euch das Leben werth,
Oder des Verstandes Gabe nicht euch eingepflanzt?
Dass, nicht dem Todt mehr nahe, nein im Leide selbst,
Im allergrößten Ihe zu sein nicht schauen könnt?
1330. Und hätt' im Vorauß harrend ich nicht lange schon
Euch hier gehütet, wäre' in dieses Haus gewiß
Vor euren Verbrotz euer Zweck hingelangt.
Ich aber hab' euch dieser Sorg' allein gepflegt.
Und endlich los euch reisend von den Reden hier,
1335. Und diesem überfältlich langen Lustgeschrei,

Ode ein, dienwell das Zögern solche Werke nur
Verderbe, Entscheidung aber heißt der Stunde Drang.

Orestes.

Wie aber steht es, wenn ich eingedrungen bin?

Der Pfleger.

Wohl. Denn zu deinem Helle kennt dich keiner dort.

Orestes.

2340. Gemeldet also hast du meinen Tod dafelbst?

Der Pfleger.

Du bist des Hades Bewohner, wiss', hinzugezählt.

Orestes.

Efreue die Nachricht jene? Was erwiedern sie?

Der Pfleger.

Dies sag' ich nach dem Werke. Bis dahin jedoch
Ist jenen glücklich alles, was auch nicht begthickt.

Elektra.

2345. Wer ist, o Bruder, dieser? Bei den Göttern, sprich.

Orestes.

Und ihn kennest du?

Elektra.

Nicht entfinn' ich seiner mich.

Orestes.

Der Mann entfiel dir, welchen du mich einst gerechtig?

Elektra.

Wem? wofür gedenkst du?

Orestes.

Dessen Hand mich jenen Tag
Durch deine Weisheit nach dem Phalerande trug.

Elektra.

2350. Der wäre dieser, den allein aus vielen ich
In Treue damals bei des Heros Werke stand?

Orestes.

Der ist es. Nicht erfärsch mehr durch Worte dies.

Elektra.

O theures Licht mir! Ein'ger Retter diesem Haus
Agamemnon's, wie doch kamst du? Wist du jener denn,

1355. Der mich und diesen rettet aus so vieler Noth?

O dieser theuren Hände doch! O süßer Dienst

Der treu bemühen Fähe! Wie verbargst du dich

Längst gegenwärtig, unentdeckt? Du mordetest

Mich erst mit Worten, bringend doch so süßes Werk.

1360. Heil, Vater, dir! Ja, gleich dem Vater erscheinst du
mir.

Heil! Wisse, daß ich unter allen Menschen dich
Am meisten haßt und liebte schon an einem Tag.

Der Pfleger.

Es sei genügend. Denn der Zwischenzeit Verlust,

Noch viel der Tage rollen und der Mächer viel,

1365. Um den, Elektra, ganz genau dir kundzuthun,

Euch, jenen holden, aber sag' ich an, es ruft

Die Zeit den Angriff; Clytemnestra steht allein,

Kein Mann bewacht sie drinnen. Doch verweilest ihr

So denker, daß mit Andren und Geschichtern

1370. Und größerer Anzahl euer Kampf zu wagen sel.

Orestes.

Nicht mehr gezieme dann langer Nusenthalte,
Nyplades, dem Werke, sondern ungesamt hin ein

Zu gehn, verehrend aller Götter hell'gen Eih,

Die unsrer Thüren Vorberhalt unschätzend, birgt.

(Sie gehn in den Pallast.)

Elektra.

1375. O Fürst Apollon, höre nun sie gaddigkei,

Und mich mit ihnen, die ich oft, so viel mir war,

Mit stets ermündungloser Hand dir dargebracht.

Auch nun, Lykelos Apollon, wie ich nur vermug'

Ob sieh', umfasse, bitte' ich dich; sei hold gesinnt

1380. Als unser Weitstand unsrem Nach heraufgesetz.

Und allen Menschen zeige, was die Götter stets
Gottloser Unthät geben für Erwideration.

(Folgt ihnen)

Chor.

Strophe.

Schauer den Gott Ares, wohin

Er das ergrimme Blut empor schauend eilt!

1385. Durch diese Schwellen gehn die Unausweichlichen,
So die verrohten Greuel aufragend sahn,

Die Spürhunde schon;

Das lange nicht mehr harren wird

Se schwebend meiner Seele Traumverkündigung!

Gegenstrophe.

1390. Rächergewalt sehet empor,

In die Gemächer ein den trugvollen Fuß,

Zum algepriest'nen Vatersitz hinangedeckt,

In der gewalt'gen Hand den blutfrischen Mord;

Es führet Maia's Sohn

1395. Sie herwes an, in Macht den Trug
Verhüllend, hin zu ihrem Ziel unzgerlich.

(Elektra kommt heraus)

Elektra.

O thuererwerthe Weiber, jetzt erfüllt sich

Der Männer Tagwerk; aber bleibt ihr schweigend hier.

Chor.

Wie? was geschieht denn eben?

Elektra.

Schon dem Grabe schmückt

1400. Sie Opferschalen, aber nah steht jene dort.

Chor.

Warum erschienst du aber?

Elektra.

Hier zu wachen, daß

Nicht unvermerkt Ungiftlos komm' ich dieses Thor.

Klytämnestra.

(im Hause)

Ach, ach, ach, ach! O weh, o Haus,
So leer an Freunden, überall der Mörder voll!

Elektra.

1405. Dein schreit jemand. Höret ihr, o Lieben, nichts?

Chor.

Strophe 1.

Was unerhört, hör' ich;
Und Schauder fasst mich Arme!

Klytämnestra.

O wehe, weh! Agisthos, wo verweilst du?

Elektra.

Gieb Acht; es schreit schon wieder!

Klytämnestra.

Kind, o liebes Kind,

1410. Erbarmen deiner Mutter!

Elektra.

Doch es fand in dir
Erbarmen weder dieser, noch sein Vater einst.

Chor.

Strophe 2.

Wehe, o Stadt, o Geschlecht, verlorne! Heute
Wirst du vom Todesgeschick vertilgt, vertilgt!

Klytämnestra.

O weh, er trifft mich!

Elektra.

Schoße doppelt, wenn du Kannst!

Klytämnestra.

1415. O wehe, wieder!

Elektra.

Schläg' er doch Agisthos auch!

Chor.

Gegenstrophe 3.

Des Flach gewinnt. Lebend kommt,
Welchen tief Erde birge
Und seht; des Blutes reichen Quell
Entpreßt ihren Mörtern
1490. Nun die längst Gestorbnen!

Elektra.

Dort kommen jene wieder; und der blut'gen Hand
Enttriefat Ares' Weihe noch. Doch weiß ich nicht,
Drestes, wie es steht.

(Drestes und Pylades treten auf)

Drestes.

Im Hause wohl, gewiß,
Wofern Apollon anders wohl verändert hat.
1495. Todt liegt die Unglücksfelge. Nicht befürchte nun,
Dass dich der Mutter frecher Sinn noch schänden wird.

Chor.

Gegenstrophe 1.

Seid ruhig. Dort seh' ich
Aegisthos selbst herannahen.

Elektra.

Eilt nicht zurück ihr beiden?

Drestes.

Geht ihr sicher schon
1430. Den Mann dahergehn?

Elektra.

Aus der Vorstadt kommt er dort
Mit frohen Schritten

Chor.

Gegenstrophe 2.

Geht zu dem Thore sogleich in Ell' zurücke,
Weil ihr das Erste gewannet, auch dieses nun —

Orestes.

1435. Nur Muth! Wir enden's.

Elektra.

Treib' denn zu deinem Ziel!

Orestes.

Schon, siehe, schreit' ich.

Elektra.

Aber ich erwarte ihn hier.

(Orestes und Pylades gehn hinein)

Chor.

Gegenstrophe 3.

Gerathen scheint dieses mir.

Leichtes Wort sanft in's Ohr
Hineinzuslästern jenem dort,

1440. Das Dile's Kampf ihn heimlich
Rasch daniederreiße!

(Registhos tritt auf)

Registhos.

Wer euer weiß es, wo die fremden Phoker sind,
Die, wie man sagt, uns melden, daß Orestes jüngst
Im Wagenschiffbruch hingestürzt sein Leben ließ?

1445. Dich, dich befrag' ich, jene dort, dich nimmer sonst
So Uebermuth'ge. Denn es trifft vor allen dich;
Drum, mein' ich, weißt vor allen du es kundzuhun.

Elektra.

Ich weiß es. Wie auch anders? Fremd ja wäre sonst
Mir jenes Schicksal; welches mir das liebste war.

Registhos.

1450. Wo sind die Fremden also nun; belehre mich.

Elektra.

Im Haus der lieben Gastgenossin zugesührt.

Registhos.

Und melden seinen Untergang unzweifelhaft?

Elektra.

Nicht bloss mit Worten, sondern selbst ihn gejagt auch.

Agisthos.

Hier also kann ich dieses selbst mit Augen sehn?

Elektra.

1455. Hier ist in Wahrheit solche nicht erwünschte Schau.

Agisthos.

Nicht nach Gewohnheit bringst du viel Erfreuen mir.

Elektra.

Iß dir erfreulich dieses, wohl, so freue dich.

Agisthos.

Zu schweigen helf' ich, und sogleich vor Augen auch
Zu stellen allen Mykenern und Argelern dies;

1460. Das, wenn ja Einen leerer Hoffnungswahn zuvor
Austrieb von diesem Manne, nun, nachdem er starr,
Das Gedächtniß von mir er nehme, daß mit Zwange nicht
Ihn meine Züchtigung bringe zur Besonnenheit.

Elektra.

Erfüllt ist dieses schon von mir; nun lehrt die Zeit

1465. Mich endlich, gern zu welchen Uebermächtigen.

(Klytämnestra's verhüllte Leiche wird vom
Drestes und seinen Begleitern aus dem
Pallast gebracht)

O Zeus, ein Anblick froher Schau, wenn ohne Neid
Er kam; beschaut ihn aber Nemesis, schweig' ich gern!
Erhebt die ganze Decke meinem Blick, damit
Auch meine Klag' empfange dies verwandte Blut.

Drestes.

1470. Erhebe du sie. Dir allein, nicht mir geziemt,
Dies anzureden liebenvoll und anzuschauen.

Agisthos.

Du ziehest weislich, und ich folge. Auf' Indess
Du Klytämnestra, wenn sie dort im Hause weilt.

Drestes.

Orestes.

Wah ist sie wahrlich, sume nicht sie anderswo.

Aegisthos.

(Die Decke aufhebend)

1475. Weh, was erblick' ich?

Orestes.

Ber erschreckt, wer leret dich?

Aegisthos.

In welcher Männer Rehe bin hineingefürkt

Ich Jammervoller?

Orestes.

Merkt du denn nicht lange, daß
Du angeredet Todten gleich Lebendige?

Aegisthos.

Weh, diese Rede merk' ich. Denn es wäre nie
1480. Der nicht Orestes, welcher so mir eben rief.

Orestes.

Wiewohl ein weiser Seher, glingst du lange fehl.

Aegisthos.

Verloren bin ich Armer; doch nur wenig las
Annoch mich reden!

Elektra.

Las ihn, bei den Göttern, nicht
Mehr sprechen, Bruder, weder behnen langes Wort.

1485. Was bringt dem Menschen, welchen solche Noth bestreicht,
Beim Tode Zögung langer Frist für Nutzen wohl?

Nehm, ohne Säumnis tödt' ihn, und den Todten gies
Den Todengräbern, die er wohl erworben hat,
Gern unserm Anblick. Wahrlich dies gewährt allein

1490. Nach langem Unglück endlich mir Erheiterung.

Orestes.

So schreit' hinein denn ungesäume! Nicht ferner ist
Der Reden Kampf hier; nein, es geht dein Leben an.

Aegisthos.

Warum hinein mich führen? Thust du dies Werk,
Warum verbirgst du's, und erschlägst mich nicht sogleich?

Orestes.

1495. Nicht ordne. Dorthin geho, wo den Vater du
Mir schlugest, daß du sterbest an demselben Ort.

Aegisthos.

Nothwendig soll denn dieses Dach beständig schaum
Aller Delopiden jeh'ge wie zukünft'ge Stoch?

Orestes.

Gewiß die deine. Dessen bin ich Seher dir.

Aegisthos.

1500. Nicht ist vom Vater dieser Ruhm dir angeerb.

Orestes.

Viel Schmähen treibst du, doch den Weg verzögert du.

Geh' endlich!

Aegisthos.

Führe!

Orestes.

Gehe vor du selber mil.

Aegisthos.

Damit ich nicht entfliehe?

Orestes.

Daß nach Willen du

Nicht sterbest; sorgsam muß es dir verbittert sein.

1505. So sei beständig fertig dem zur Züchtigung,
Der über Ordnung und Gesetz zu handeln denkt,
Der Tod! Der Bosheit wäre dann wohl weniger.

(Führt ihn hinein)

Chor.

O Atrens' Saat, wie hat dich zuletzt
Von unzähliger Not in der Freiheit Glück

1510. Dies Werk doch endlich geleitet!

Einige Bruchstücke aus den verloren gegangenen Stücken des Sophokles.

Aus dem Ajax Sokros.

1.

Der Weisen' Umgang macht den König weise nur.

2.

Nur Schatten sind wie Menschen und ein Hauch allein.

3.

Die klügsten Geister und die allerweisesten
Erblückst du oftmals eben so, wie diesen nun,
In Uebeln andern Rath zu geben wohl geschickt;
Doch wenn das Schicksal ihrem vor'gen Wohlergehn
Entgegen, grausam umgewandt die Geibel schwingt,
Versieget alles noch so gut Gesprochene.

Aus dem Akrisios.

1.

Es reicht zum Alterimmer mehr der Lüge Zelt.

2.

Nach Weiser Urteil gleitet nur Verständigen
Zu ihren Altern allezeit ein kurzes Wort.

3.

In's Leben ist so feiner, wie der Greis, verliebt.

Aus dem Kletos.

1.

Die grade Denkart, welche stets das Rechte will,
Erforschet alles leichter als der schlaue Sinn.

2.

Wer schaetzt des Menschen Segen je von hohem Glanz,
Und wer geringer, oder gar nicht wunschenswert?
Denn nichts verbleibt ihnen unveranderlich.

Aus den Aloaden.

(einem Satyrspiele)

1.

Schlecht ist das Hehlen, und geziemt dem Edlen nicht.

2.

Unaechter Sprößling ist an Kraft dem achten gleich;
Es ist ja Gutes immerdar von achter Art.

3.

Die Schäz' erwerben überall den Menschen Gunst,
Und edlen Ruhm auch; endlich zum erhabensten
Thronstz des süßen Herrscherthums geleiteten sie.
Drum trifft du niemals Einen, der ein reiches Haus
Anfeindet, oder wer es haft, verhüllt den Hass.
Es kann ja Reichthum trefflich durch Gebahntes und
Durch Ungebahntes dringen, wo ein armer Mann,
Auch noch so glücklich, nimmer, was er wünscht, erlangt.
Er läst verkehrte Reden und verdrehten Blick
Als weise räthmen, und von holder Wohlgestalt,
Und Er allein kann unbeschwert sich freuen, und
Auch wieder frank sein, und verbirgt sein Nebel leicht.

Aus den Liebhabern des Achilleus,
 seinem Satyrspiele

Der Liebe Krankheit ist ein sehnsuchtliches Weh;
 Und wohl vergleichen möcht' ich das am besten so:
 Wie, wenn vom Aether glänzt der Frost, mit froher Hand
 Der Schwarm der Knaben haschet nach dem festen Eis;
 Zuerst erfüllt sie neuer Lust Ergötzlichkeit,
 Doch bald befreit sich aus dem Maß nicht mehr die Hand,
 Noch bleibtet eingeschlossen drin der erste Gang.
 So dränget wahrlich oft genug die Liebenden
 Dieselbe Sehnsucht, so zu thun, wie nicht zu thun.

Aus den Epigonen.

1.

Die Meißverfolgten pflegen der böse Ruf
 Zu schlechter mehr zu drängen, als zu guter That.

2.

O Weib, so jede freche That, und mehr vermäg!
 Nichts Schlimm's gib'e's den Menschen, als das Weib,
 Nichts Schlimm's geben, wenn es noch so hart ergeht.

Aus der Eriphyle.

1.

Das Gut der Tugend ist allein unwandelbar.

2.

Nie kennt der edlen Männer Brust Verweichlung.

3.

Wo nicht das Beste dreist heraus zu sagen uns
 Freisteht, und so im Staate siegt das Schlechtere,
 Da untergraben Fehler allezeit das Wohl,

4.
Was soll, ein Mensch, im Frieden gegen Übervang,
Wo nirgend Hoffnung leichter macht das Schreckliche?

5.
Erhalte, da das Meer kam, dir guten Ruf.

Zus dem Thyestes.
(ungetüßt aus dem ersten Jahr gezogen)

1.
Nothwend'ger Schicksal widersteht auch Kreis nicht.

2.
Das Beste bleibe es, nicht Gewalt den Göttern thun
Und sets das Schicksal lieben. Nach Unmöglichem
Ging schnaub, wars schon mancher, was er hatte, weg.

3.
Auch blöde Mede träger wohl Erfreuliches,
Gewährt sie gegenwärt'ger Noch Vergessenheit.

4.
Wiewohl ich Greis bin. Dein dem Alter leistet gern
Brustend Gesellschaft, und des Nachts Partyseligkeit.

5.
— Es liegt eine meerumgeb'ne Stadt
Im Land Eubba, wo des Bacchusstocks Frucht
Im Tag' heranreift. Bei dem ersten Morgenrath
Schlingt dort der Weinberg Ranken; dann der Blüthe Leib
Schwelt gleich der Mittag, nach des Herlings Kre, herau,
Und nieder senkt sich bald die Traub' und röhret sich;
Und bald der Armen wird die reich entsprossene
Frucht abgeschnitten und gemischt zum Trank schön.

Aus dem Inachos

(einem Satyrspiele)

Ich lob' es. Aber wisse, was dir sagt der Spruch:

Aus sehr Heringem wird berühmt wohl mancher Mann.

Aus dem Jobates.

Selbst das Alter lernt ja

Nie den Hades lieben.

Aus dem Hipponeos.

Nichts wolle je verbergen. Denn die alles schaut

Und alles anhört, faltet alles auf, die Zeit.

Aus der Iphigeneta.

Gehörlose Trägheit wird des Guten Mutter nie,

Und keiner Gottheit Hülfe steht den Gaulen bei.

Aus dem Nonn.

Gens allein in seinen Gärten

Sieht der Solligkeiten Segen.

Aus dem Minos.

Thatlosen niemals wird das Glück Mitztreter sein.

Aus dem Redalion

(einem Satyrspiele)

2.

Durch deine Neben zeichnest du nicht stärker mich,

Als weisses Richtscheit wird gefärbe vom welken Stein.

Was will, geschehe! Nur des Eifers Schatten ist's.

Aus den Kolchierinnen.

Wohl glemt dem Menschen, wenn er denkt als Sterblicher.

Aus der Kreusa.

**Wer lähn auf jedes Schreden einzudringen pflegt,
Von grader Zung' ist dieser und von solem Sinn.**

**Die Lüge sagen wäre zwar wohl nimmer schdn;
Doch wenn die Wahrheit schreckenvoll Verderben bringt,
Der finde Nachsicht, wenn er sagt, was nicht geziemt.**

**Freund, weder ein Gut, noch Ehegemahl
Geb' unserem Hause unmäßigen Glanz;
Nings lauscht ja der Meld.**

**Gerecht zu leben, ist das allerschönste Los;
Gesund zu sein: das Beste; doch das Süßeste,
Das, was man jeden Tag begehrte, zu finden stets.**

Aus dem Lastoon.

Nicht mehr gedenkt man überstand'ner Nöthe viet;

Aus den Mysteri.

**Wie labt die Unglücksel'gen auch auf kurze Frist
Des gegenwärt'gen Ungemachs Vergessenheit!**

2.

Der Muth frei ist niemand;
 Der Seligste
 Ist, wer die mindste trägt.

Aus dem Matylio.

1.

Es ist dem Unglücksel'gen länger Eine Nacht
 Denn tausend. Morgen droht der Tod dem Glücklichen.

2.

Er war es, welcher Mauern für's Argeliehre,
 Der Zahl, des Richtschelts und der Maße Kunst erfaun;
 Er ordnet auch zu Zehnen an die Einzelnen,
 Zu erst, und dann zu funfzig; und die Fünfzige
 Zum Tausend. Dieser hat dem Heer Wachfeuer und
 Des Schlafes Wachen, und des Morgens Zeichen erst
 Gezeigt, und Unbekanntes uns bekannt gemacht;
 Ja auch den Umschwung und das Maß der Sterne selbst
 Und ihre Stellung und die Himmelszeichen auch;
 Und wies den Hirten meergetriebner Schlüsse nach
 Des Bären Kreis, des Hundes kalten Untergang.

3.

Erieb dieser nicht den Hunger, mit den Göttern zwar,
 Euch fort, und fand den allerklügsten Zeitverreib
 Der Weise, müde nach dem Schlachtgewühl zu ruhn,
 Drettspiel und Wärsel, frohe Kindrung träger Zeit?

Aus dem Oenomaos.

Nach ausgesprochnem Eide wird bedächtiger
 Gogleich die Seele, weil sie zwei Gefahren scheut,
 Der Feindnde Tadel und vor Götter Strafgericht.

So ward der Lieb' umstrickend süße Zauberkraft
Dem schönen Pelops, und der Augen Wirk gewährt.
Entzammet ist er selber, mich durchglänzet er,
Mein Auge nie verlassend, wie der Zimmermann,
Stets nach der Wage blickend, steht die gerade Schur.

Aus dem Polydor.

Niemals zum Hohen kommst du ohne Müh' empor.

Aus der Polynena.

Gewiß ein Herranführer kann ja nimmermehr
Zufrieden jeden stellen, und ihm günstig sein;
Denn Zeus, ein stärker Herrscher doch als ich, getusste
Nicht durch des Regens Gasse noch durch därrer Zeit
Der Menschen Freundschaft, stellt' er vor Gerichte sich.
Wie kann ein Mensch denn und ein Sohn von Menschen, ich
Es weiser machen, denn es Zeus zu machen weiß?

Aus den Zauberinnen.

O Helios, Fürst,

Und Herakles Speer, der gewaltigen, du
Hochheiliges Heur, mit welchem sie fährt
Vom Olympas und weit um die Erd', und entzamme
Kreuzwege mit Glut, einschneidend das Haupt
Mit der Eich' und dem Schmuck
Schenseliger Schlangengewinde.

Aus den Styxierinnen.

T.

Es reizt den Jüngling garz der Krieg zu wilder Wuth.

2.

O Meereschiffer, unablässter Menschenkummer!
Nicht kann das Schicksal, noch ein Gott, gewähr' er auch
Reichtum, genug, euch welchen zum verdienten Lohn!
Dem kleinen Anstoß einer ausgehängten Got
Hinwerfend immer, möget ihr Unseligen
So leicht Gewinn erlangen als zu Grunde gehn.

3.

Ein jedes Nebel wohnt dem hohen Alter bei:
Grundlose Sorgen, leerer Sinn, nüchternes Werk.

4.

Ja, wenn das Weinen heilte nur der Nebel Bloß,
Und Thränen auferweckten Hingestorbene,
Geringer glänzt dann das Gold als Thränen uns.
So aber, Alter, so gelingt es nimmer dir
Den Grabverhüllten an das Licht hervorzuziehn.
Sonst wäre mir mein Vater durch mein Weinen auch
Zurückgekommen.

Aus dem Tereus.

1.

Nach Gold begierig ist ja stets Barbarenart.

2.

Nur Muth! Die Wahrheit sagend schläft du nimmermehr.

3.

Unsinnig ist er, aber noch unsinniger
Sie, welche strafen wollten ihn, den Gedärken.
Denn wer der Menschen, durch das Leid zum Zorn empöret,
Ein häretes Mittel, als die Krankheit war, ergreift,
Der Nebel unverständ'ger Arzt mag dieser sein.

4.

Ms. Sterblicher donkt, weil sterblich du bist;
Denn glaube gewiss nur dieses: es lebt

Noch außer dem Geus für die Zukunft kein
Auspend der verhängter Erfüllung?

5.

Nun bin ich aber gleich dem Weiches; und sonst bereits
Der Weiber Art betrachtend, sah ich lange, daß
Wir alle nichts sind. Denn zuerst im Vaterhaus
Von allen, glaub' ich, leben wir am fröhesten hin;
Uns nährt der Frohsinn junger Unerfahrenheit.
Doch wenn Besinnung mit der Zeit der Reise kommt,
Hinausgestoßen und verkauft entwandern wir
Dann unsren Vatergöttern und Erzeugern weit,
Zu Gastgenossen diese, zu Barbaren die,
Die bundverelten Häusern, die den fremden zu.
Und das, sobald nur Eine Macht uns eingesetzt,
Muß gut geheißen werden, und gepriesen sein.

6.

Teglichen, welcher von Vater und Mutter!
Bei Menschen aussproß, erhebt gleicher Tag
Zum Lichte. Keiner raget vor
Anderen je von Ursprung.
Doch nähret den unseligen Jammergeschick,
Den aber Gegen, und das Knechtschaftsjoch der Noth
Drücket daw' andeern.

7.

Des Menschen Lebensfrist
Färbet verschlagenes
Geschick trüber Noth
Zu aller Zeit mit buntm Wechsel.

8.

Erhebe niemand, eh' du seinen Tod gesehn.

9.

Unsel'ge Prokne! Wahrlich! Doch es muß ja stets
Ganz still der Mensch erdulden, was von Göttern kommt.

Aus den Paukenschlägern.

Wie kann dir mehr Behagen wohl zu wünschen sein,
Als wenn auf festem Boden und vom Dach beschirmt,
Der Tropfen Rauschen durch den Schlaf du ruhig hörst!

Aus dem Tyndareus.

Nie ist dir selig auch der hochbeglückte Mann
Zu preisen, eh' er ganz und gar beendet hat
Des Lebens Laufbahn, und erreicht das letzte Ziel.
Denn oft in kurzen Stunden rafft von hinten uns
Reichtum und Gegen böser Schicksalsmacht Gewalt,
Wofern sie umschlägt, und den Göttern dies gefällt.

Aus der Tyro:

1.

In bösem Schicksal sieht viel im Schlaf der Geist.!

2.

Wer ohne Vorsatz fehlt, ist kein schlechter Mensch.

3.

In der Menge der Menschen stammt
Nicht von Edlen der Edle stets,
Noch von Schlechten der schändliche Mann.
Nichts ist gewiß den Menschen.

4.

Oft wird die Krankheit erst erzeugt vom trüben Muth.

5.

Nicht streue du vor vielen aus dein Mißgeschick.
Stillschweigen ziemt dir bei des Leids Betrauerung.

6.

Das Alter lehrt wohl alles, und der Zeit Verlauf.

7.

Ich dulde meiner Locken Leid, der Stute gleich.

Die, mächtig überfallen durch der Hirten Zwang,
 Der Hoffnungen leidet, daß wie harter Hand
 Des Meisters braune Blüthe wird hinweggerührt,
 Und auf den Wiesen treffend dann die Quelle trank,
 Darin an ihrem Schattenbild mit Schreien siehe
 Die Mähne schmachvoll durch die Schreie herausgezupft.
 Auch selbst ein Unberührbarer fühlt Erbarmen der,
 Von welcher Schmach getroffen; wie sie jammervoll
 Nun rastet, und die Mähne, die sie trug, betracht.

Aus der Phädra.

1.

Die gewalt'gen, unendlichen
 Unentstehbaren Rathschildisse mit
 Diamantuem Weberschiffe webt
 Ewig das Schicksal.

2.

Dem edelmuth'gen Manne ziemt es nimmer sich
 Zu freuen, wo ihn nicht gerechte Lust erfreut.

3.

Des Staates Wohlsein würde nie unwandelbar,
 Wo man bedachtes Streben und Gerechtigkeit,
 Mit Güten hinstellt, und ein schlau durchtriebner Mann
 Der Junge Geisel auf den Staat als Führer schwinge.

4.

Es fällt ja Eros nicht allein die Männer an,
 Noch auch die Weiber, sondern regt dort oben auch
 Die Seelen auf den Göttern, und durchdringt das Meer.
 Glich sein erwehren mag der allgewaltige
 Deus nicht, und willig beugt er sich ihm weichend hin.

5.

Kein größres Uebel, als ein böses Ehemahl,
 Erwirkt ein Mann sich, aber auch nichts Bessres, denn
 Ein gutes. Wie's ihm aber ging, so redet er.

6.

Bergebt, und schweigend duldet dies; denn was mit Schmach
Deckt die Weiber, sei von Weibern stets verhüllt.

7.

Die Menschen zähland, trifft du keinen Einigen,
Den Glück in Wahrheit überall begleitete.

8.

Rein einz'ger Mensch, o Weiber, möchte ganz der Schmach
Entkommen, wenn mit Uebeln Zeus ihn selber dränge.
Nothwendig muß man tragen gottgesandtes Leid.

Aus dem Philostetes in Troja.

Zuletzt verbleibt uns aller Uebel Arzt der Tod.

Aus den Phrygern.

Die Edeln und die Tapfern liebt, o Sohn, allein
Zu raffen Ares; doch es fliehn das Mäßgeschick
Die mit der Zunge Rühnen, und entgehn dem Weh.
Denn nicht bekümmt Ares um die Schnüdder sich.

Aus ungewissen Tragödien.

1.

Den Schlag der Gottheit überspringt kein Sterblicher.

2.

Die Zeit enthüllt alles an das Tageslicht.

3.

Was göttlich, und von Göttern selbst verborgen ist,
Erlernst du niemals, was du auch durchspähen mögst.

4.

Wie vielen Thoren kommt Ein Verständ'ger um.

5.

Den Leidbedrängten helfen, glemt dem edlen Mann.

6.

Die vieles Unglück leiden, sind nicht taub allein;
Nein, selbst auch sehend sehn sie nicht das Offenste.

7.

Schwester ist
Fürwahr die Thorheit mehrenheils dem Edlen Stau.

8.

Dann frankt, wahrlich überall des Menschen Los,
Wofern mit Uebeln Uebel er zu heilen meint.

9.

Der ist der Vermüte, welchem frei das Gute stand,
Und welcher dann sich selber her das Schlimme zog.

10.

Nie kommt den schänden Werken schöne Rebe zu.

11.

An schandvollen Freuden nicht erfreue dich.

12.

Muthlosen hilft im Bunde nimmermehr das Glück.

13.

Bei großen Uebeln nützt nicht Bescheidenheit;
Denn unser Schweigen unterstutzt den Redenden.

14.

Was lobst du dieses? Jeder weinberauschte Mann
Erliegt dem Jähzorn, und bezeugt sich finnesleer,
Und mag, verschüttend unverstand'ger Worte Strom,
Das Schimpfen ungern hören, das er gern gesagt.

15.

Es sagt mit Eidschwur manches Weib die Wehen ab
Des bitteren Kindbetts; aber ließ das Uebel nach,
So fällt sie leichtlich wieder in dasselbe Nein,
Durch starke Sehnsucht gegenwärt'ger Lust besiegt.

16.

16.

Nachdem das Geld verschwunden, ist das Leid'n süss.

17.

Nur kein Geheimniß sage doch mir nimmermehr.
Kein Schloß hoff' ich, und damit du's wissen magst,
Geheimes schließet nimmermehr die Zunge fest.

18.

Wo gegen Kinder allzu schwach die Eltern sind,
Mit Auger Weisheit wird die Stadt da nicht gelenkt.

19.

Es heischt der hohen Ehre Lohn viel Tugend auch;
Denn großen Nachruhm zeuget kein geringer Kampf.

20.

O hört es, Knaben, Kypris ist nicht Kypris nur,
Nein, viele Namen kommen ihr zusammen zu.
Sie ist der Hades, unbesiegte Starke sie,
Ist süße Sehnsucht, ist empörte Raserie;
Sie ist Gesuß und Klagen. Alles ist in ihr,
Der Ernst, die Ruh' der Seelen, und gewalt'ger Trieb.
Denn wessen Busen diese recht durchglühet hat,
Wie wird von dieser seine Seele nicht verzehrt?
Zum Schwimmungeschlecht der Fische bringt sie überall;
Sie füllt auf fester Erde rings vierfüß'ges Volk;
Auch unter Vogeln schwinget hoch ihr Flügel sich;
Bei Thieren, Menschen, und den Göttern oben auch.
Im Ringerkampfe welchen Gott besiegt sie nicht?
Wofern ich darf, und Wahres darf ich sagen wohl,
Zeus' Busen selbst beherrsche sie, ohne Speeresmache;
Und ohne Stahl auch schneidet Kypris immer leicht
Hindurch der Menschen wie der Götter Rathbeschluß.

21.

Wo blüht ein Haus der Menschen je mit Gegen auf,
Der edlen Frau entbehrend, und mit hoher Zier!

II.

X

22.

**Wofern die Armut hōsem Sinn gesellet ist,
So wälzt sie um das Leben, und zerstört es ganz.**

23.

**O armer Stamm der Menschheit und vergänglicher,
Wie sind wir nichts doch, oder ganz den Schatten gleich,
Hinschleichend auf der Erde nur als leere Last.**

24.

**O Himmel, nimmer wendet doch sich ab der Mensch,
Ein eingebornes oder gottgesandtes Leid!**

25.

**So lebe der Mensch nur,
Sein heutiges Loos recht freudig
Schaffend; wandelt er immer doch
Für morgen in Blindheit.**

26.

**Was irgend fällt, ergreift und benuket gleich
Ein guter Würsler, und beseufzt kein Mißgeschick.**

27.

Es nährt die Hoffnung ganz allein so manchen Mann.

28.

**Kein Alter trifft den Weisen, dem gesellet ist
Ein Sinn, von hellem Göttertag' herausgepflegt.
Denn weise Vorsicht ist den Menschen großes Gut.**

29.

**Wer, yes in Unglück, immer noch zu leben wünscht,
Der muß verzagt nur oder ganz unsühlend sein.**

30.

Der Weiber Eide schreibt nur ins Wasser ein.

31.

**Gezwungnes Trinken mag
So schlimm in Wahrheit als gezwungnes Dursten sein.**

32.

**Dem Durst'gen magst du bringen, was du möchtest willst,
Und nichts erfreut ihn, wenn es nicht zu trinken ist.**

33.

Übermuth

Wächst nicht hinauf zum Alter der Sonnenheitz;
Nein, bei der Jugend blüht er auf, und welket da.

34.

Des Gottes Sitte kenn' ich wohl als solcher Art:
Den Weisen sagt er rätselvolle Sprüche vor,
Die Schwachen lehrt er kürzer und verständlicher.

35.

Ber zu des Herrschers Thoren eingegangen ist,
Wird dessen Sklave, wenn er auch als Freier kam.

36.

Mein Lebensschicksal wendet stets der Gott herum
In Radesschwung, und es wechselt allezeit,
So wie des Mondes Angesicht zwei Nächte nur
In einem Ansehn nimmer sich erhalten kann.
Denn aus Verborgnem kommt er vor als neu zuerst,
In schönrem Antliz immer dann und vollerem!
Und strahlt er endlich auf das allerherrlichste,
Zerskleist er wieder, und zergeht gar bald in nichts.

37.

Die Ueberredung wandert schnell zum bösen Schluss.

38.

Süß ist der Vortheil, wenn er auch aus Lügen kommt.

39.

Wie erfreut das viele Gut,-
Waltet die übelberathne Besinnung
Vorgesetzt dem hochbeglückten Reichthum?

40.

Dreimalseelig die

Der Menschen, welche nach der Schau von diesen Welt'n
Zum Hades stetzen! Diesen ist ein Leben dort
Allein, den andern aber nichts als Jammer nur.

41.

Denn blind, o Weiber, nichts beschauend wählet stets
Mit Eberantiz Ares auf ein jedes Weh.

42.

Mit Thränen flagst du, wenn er schwand, den Sterblichen;
Nicht wissend, ob ihm Gutes trug die künft'ge Zeit.

43.

Was nicht zuvor war, muß zuerst einmal geschehn.

44.

Es glänzt der Mensch ja durch Gebrauch nur schöner, gleich
Dem Erz; ein altes, ungepußtes Haug verfällt.

45.

Aus weitegespaltnen Reden macht ein Mittelding
Zusammenleimend wohl ein kluger Zimmermann.

46.

Des Gottes Gab' ist dieses. Was die Götter dir
Geschenkt, o Kindlein, solches mußt du nie verschmähn.

47.

In seiner Seele trägt der Mensch den Boden selbst,
Alwo er frohes ziehet und Betrübtes auch;
Und Thränen gießt er, ob er dies, ob jenes fand.

48.

Des Greises Zorn wird, wie ein weiches Messer, leicht
Geschärft in Händen, aber bald auch abgestumpft.

49.

Zeus thut mit seinen Würseln stets den besten Wurf.

50.

Anführer sei mir stets ein Gott, und nie ein Mensch.

51.

Gnädig sei mir Helios,
Von dem die Weisen sagen, daß als Vater er
Die Götter sämiglich zeugte.

52.

Beim Mißgeschick des Freundes sind die Freunde fort.

53.

Nicht bei den meisten zeuget Lieb' auch Liebe stets.

Anmerkungen

zur

Erklärung der Übersetzung.

Zu den Erachinierinnen.

- B. 10. Diese Verwandlungen der Gestalt waren allen Wassergöttern gewöhnlich, und die Flussgötter erschienen gewöhnlich mit Stierköpfen oder ganz als Stiere. Dem Acheloos brach Herakles ein Horn ab, gab ihm aber dafür das Horn des Ueberflusses, welches er von der Amaltheia erhalten hatte.
- B. 26. Agonios heißt Zeus als Vorsieher der Kämpfe. Dies waren sonst vorzüglich Herakles, Hermes und die Diosturen.
- B. 35. Diesen Grohdienst leistete Herakles dem Eurystheus, Könige von Mykene und Sohne des Ghenelos, welcher ein Bruder des Elektryon, des Großvaters des Herakles, war. Denn als die Zeit herangekommen war, daß Alkmene, Elektryon's Tochter, den Herakles vom Zeus gebären sollte, schwur Zeus unbeachtsam, der Knabe, der in dieser Nacht geboren würde, solle über alle seine Verwandten herrschen. Die eifersüchtige Hera hielt daher die Niederkunft der Alkmene um eine Nacht zurück, und beschleunigte die der Nikippe, welche mit dem Eurystheus schwanger ging, und so kam es, daß Eurystheus nun über den Herakles herrschte, und ihm nach und nach die berühmten zwölf Arbeiten auflegte.
- B. 96. Helios, der Gott der Sonne, der um den ganzen Himmel fährt, und alles sieht, also auch von allem Auskunft geben kann.

- B. 101. Die zweckanderten, die beiden festen Kinder, Europa und Asien.
- B. 113. Boreas der Nordwind, Notos der Südwind.
- B. 116. Kadmisches Blut ist so viel wie thebisches Blut, weil Kadmos der Stifter von Thebe, und Herakles dasselbst geboren war.
- B. 118. Das Meer um Kreta war als stärmisch berüchtigt.
- B. 133. Die Heren, die Schiffsgöttinnen, besonders in so fern sie Leiden und Sorgen verhängen, also hier so viel als Sorgen.
- B. 145. Der Gott, der Sonnengott.
- B. 173. In Pob. wa in Epeiros war das Dorf des Baus, das älteste von allen in Griechenland, wo der Sage nach zwei Tauben in einer uralten hohen Eiche die Weissagungen aussprachen.
- B. 194. Melite heißen die Nachbörde von Melia, einer nahen Stadt, von der auch der melische Meerbusen den Namen hatte.
- B. 200. Oeta, ein hohes Gebirge bei Trachis, dessen Gipfel dem Zeus heilig war, und als einer von seinen Innenhalbdistanzen angesehen wurde.
- B. 210. P. a. u. heißt Apollon als Gott der Heilkunde.
- B. 214. Artemis war nach einigen Sagen nicht mit dem Apollon auf Delos, sondern auf der Insel Dystygia geboren.
- B. 219. Quo. i war der bei den Bacchostieren gewöhnliche heilige Auskruft, und der Ephes war der Gott des Weines besonders heilig.
- B. 244. In der Gebenzeit war es Sitte, daß nach der Eroberung einer Stadt der Sieger die Weiber der Besiegten als Sklavinnen davonschaffte, und sich Weitschläfrigkeiten unter ihnen ausfuchte.
- B. 248. Im Syrien war er bei der Omphale, der Gemahlin des Amoros und Tochter des Iardanosc, des Königs von Mähren. Warum er ihre verbaute Wurze, lebt dort liegende. Er geruht aber bald ihre Sieche, und zeugt zwei Söhne mit ihr.
- B. 265. Die Pfeile des Herakles waren unschätzbar und tödlich durch das Gift des lernischen Schlangen, womit sie gesünkt waren.
- B. 498. Cypris, Aphrodite, die Göttin der Liebe, die auf der

- Insel Kypros. Ihre Lieblingsausenhalt, und ihre liebsten Heiligtümer hatte.
- W. 502. Der breizack schwingende Ländereorschützer ist Poseidon, der Gott des Meeres, denn auch die Erderschütterungen zugeschrieben wurden.
- W. 509. Deuter von Denia, einer Stadt in Aetoliens am Acheloos.
- W. 607. Heil'ger Umfang, jeder Bezirk, in welchem ein Opfer oder eine andere heilige Handlung vorgenommen wird.
- W. 620. Hermes, der Bote der Götter, und der Schutzgott aller Boten und Herolde.
- W. 634. Bei Brachis waren berühmte heiße Bäder, welche Athene zum Bade des Herakles sollte geschaffen haben.
- W. 638. Die güldenbewehrte Jungfrau ist Artemis mit goldenen Pfeilen; ihr Strand das Vorgebirge Artemision auf der Küste von Euböa.
- W. 639. Pylä oder Thermopyla war der berühmte Gebirgs pass zwischen Thessalien und dem eigentlichen Hellas. Der pylische Rath ist das Gericht der Amphiktyonen, welches die Streitigkeiten der verschiedenen griechischen Staaten entschied, und in Thermopyla seinen Sitz hätte.
- W. 656. Xres als Gott des Krieges, der den Krieg gegen Decharria erregt und glücklich zu Ende gebracht hatte.
- W. 663. Peitho's Salbe, nennt der Chor das Zaubermittel; denn Peitho war die Göttin der Veredsamkeit und jeder Gewalt über die Gemüther.
- W. 717. Cheiron war auch ein Kentauren, aber der gerechteste aller Kentauren, wie ihn Homer nennt. Er war auch der Sohn des Kronos und der Philyra, der Tochter des Flussgottes Asopos, also von beiden Seiten aus göttlichem Stamm, und unsterblich. Die übrigen Kentauren hatten mit der Wolke erzeugt, die ihm vere statt ihrer selbst unsterblich. Cheiron war ein weiser Arzt und Musiker, und der Lehrer mehrerer berühmter Helden. Herakles überwandete ihn in seinem Kriege gegen die Kentauren mit einem dieser Pfeile, und er litt dadurch solche Schmerzen, daß er den Zeus bat, ihm seine Unsterblichkeit zu nehmen und ihn sterben zu lassen.
- W. 790. Die Lokrer, und zwar ein Stamm dieses Volks, die

- epiknemidischen, wohnten an der Küste der Meerenge von Euböa, dem Vorgebirge Kénon schräg gegenüber.
- B. 1048. Wie Zeus' Gemahlin, Hera, und Europaeus den Herakles plagten, s. zu B. 35.
- B. 1059. Als die Giganten, die aus der Erde von den Bluts-tropfen des Uranos, den Kronos der Scham verhaftet hatte, entsprungen waren, den Olympos stürmten, kämpfte Herakles mit dem Zeus und den übrigen Göttern gegen sie, und trug viel zu ihrer Besiegung bei.
- B. 1096 u. s. Der Löwe bei Nemea, der Eber auf dem Berge Erymanthos ic. sind lautet bekannte Ungeheuer, von welchen Herakles die beängteten Bewohner dieser Gegen-den befreite. Die zwieformigen Unthiere sind die Centauren, von deren Kriegen schon die Rede gewesen ist. Der dreiköpfige Hund ist der Kerberos, den Herakles zuletzt aus der Unterwelt holen, dem Europaeus vorführen, und dann wieder hinabbringen musste. Auch musste er die goldenen Kepsel, welche die Hesperiden am westlichen Ende der Erde bewachten, holen, und zu diesem Zwecke ihren Wächter, den Drachen Ladon, erschlagen. Dieser Drache war ein Sohn der Meergottheiten Phorkys und Keto, und deren Tochter war die Chidna, oben eine Jungfrau, unten ein Drache. Dieses Scheusal gebaß von dem Wind-gotte Zephoeus die Chimæra, die lernäische Schlange, und zwei Hunde, Kerberos und Orthos, und von diesem Orthos, ihrem eignen Kinde, gebaß sie wieder die Sphinx und den Löwen von Nemea.
- B. 1152. Tiryns, eine alte berühmte Stadt in Argolis auf dem Peloponnesos, war der Stammort des Eletryon, des Vaters der Alkmene.
- B. 1167. In dem heiligen Eichenhain bei Dodona (s. zu B. 172.) wohnte ein uralter Stamm, der nach der Sitte des ältesten Menschengeschlechts, um den Göttern zu gefallen, mit ungewaschenen Füßen ging, und in Erdhöhlen wohnte. Sie hießen die Gallier, und versahen den heiligen Dienst dieses Drakels. Tausendfüngig heißt hier der Baum, weil nach anderen Sagen er selbst aus seinen Zweigen die Drakelsprüche rauschte.

Zum rasenden Wind.

- B. 3. Niemand hatte in dem Lager der Griechen vor Troja, welches am Meere entlang vor der Reihe ihrer Schiffe errichtet war, seine Zelte und Schiffe am rechten Flügel. Uebrigens waren die Zelte nicht von Leinwand, sondern gefümmerte Baracken.
- B. 8. Die Hunde aus Kalydonien waren berühmt wegen ihrer guten Nase. Die Griechen bedienten sich bei der Jagd lieber der Hündinnen als der Hunde.
- B. 16. Die tyrrhenischen Trompeten wurden wegen ihres starken Klanges vorzüglich im Kriege gebraucht.
- B. 44. Argeier, Danaer, Hellenen, Achäer sind verschiedene Namen der gesäumten Griechen.
- B. 172. Artemis wurde vorzüglich bei den Kaukern (in der heutigen Krim) verehrt.
- B. 179. Enyalios, ein Vorname des Ares. Enyo war die Göttin kriegerischer Wuth.
- B. 202. Erechtheus, ein uralter König von Athen, sollte nach der Sage aus der Erde selbst entsprungen sein; und so nannten sich alle Athener Erbentsprungene. Die Salaminier aber, welche den Athenern gegenüber wohnten, wurden immer als Verwandte derselben angesehen, und späterhin auch mit ihnen vereinigt.
- B. 257. Man glaubte, daß heftige Windstöße, die auf der See ohne Ursprung entstanden, bald aufhörten.
- B. 380. Baertios ist nur eine andere Form des Namens Baerxes, wie des Odysseus Vater hieß.
- B. 387. Zeus war des Niemandes Stammvater. Zeus zeugte dessen Neptos, dieser den Peleus und Telamon, und von diesen jener den Achilleus, dieser den Niemanden.
- B. 396. Erebos ist der tiefste und finsternste Ort der Unterwelt.
- B. 422. Skamandros, der berühmte Strom bei Troja, der sich beim Vorgebirge Sigelon ins Meer ergoss.
- B. 438. Telamon begleitete den Herakles, als dieser den Laomedon, König von Troja, bekriegte, und diese Stadt zuerst eroberte. Telamon bestieg zuerst die Mauern, und erhielt dafür vom Herakles die schöne Hesione, des Laomedon Tochter, zum Lohn. Diese machte er zu seiner Weischafterin und zeugte mit ihr den Euklos.
- B. 465. Das Megadermeer ist das Meer zwischen Griechenland und Kleinasien.

- B. 496. Des Heerbes Zeus, d. i. Zeus ist so fern er der Beschüter des häuslichen und Familienvereins ist.
- B. 578. Euryalos heißt so viel als Breitschild. Niemand hatte den Knaben nach seinem berühmten Schild so genannt.
- B. 605. Ida, das berühmte große Gebirge bei Troja.
- B. 649. Teakos' Söhnen. C. zu B. 387.
- B. 666. Hector, Sohn des Priamos, der vorzüglichste Held der Trojaner kämpfte einzeln mit dem Niemand. Als ihr Zweikampf noch einer Überraschung der Helden durch Herolde getrennt wurde, schenkte Hector dem Niemand ein Schwert und Niemand ihm einen Schild.
- B. 677. Die Göttin des Tages fuhr mit weißen Rossen.
- B. 699. Pan, der Gott der Hirten, war auch ein Begünstiger und Vorsteher der Musik und der ländlichen Ländereien. Seine Lieblingssgenossen waren unter andern die Küsten der Insel Salamis, und das Gebirge Kyllene in Arkadien.
- B. 708. Mycen und Knossos, Städte auf der Insel Kreta, wo gewisse wilde Ländereien besonders beliebt waren.
- B. 707. Icaros' Flüten; das Icarische Meer, vom Karos, der von seinem Fluge da hineinstürzte, so genannt, ist die Meerenge, welche die Insel Delos, der Geburtsort Apollons lag.
- B. 711. Ares, als Gott jedes Schreckens.
- B. 726. Myssaea, ein an Troja grenzendes Land, das mit Troja verbündet war.
- B. 732. Makarlos' Thessos' Sohn, der Weissager beim Heere der Griechen.
- B. 833. Hermes geleitete die Kadaten zur Unterwelt.
- B. 848. Diesen Glück erfüllte sich bekanntlich im Hause Agamemnon's.
- B. 867. Die Verwandtschaft von Athene und Salamis ist schon zu B. 202 erwähnt worden.
- B. 888. Bosporos heißt eigentlich die nördliche Meerenge, welche den Propontis mit dem schwarzen Meer verbindet, die südliche, zwischen dem Propontis und dem ägäischen Meer, ist der Hellespontos, und an dessen südl. Ende war das Lager der Griechen. Man nannte aber uneigentlich auch wohl beide Meerengen Bosporos.
- B. 918. Wödenmäßig, weil in Niemand der Zustand der Wehrslage sei. Urigt. und die Eltern viel auf solche Vorbedeutungen hielten. C. B. 434.

- B. 958. Der gebürtig starke M^gan, ein gewohnter Bruder des Odysseus, wegen der vielen Leiden, die er zur See und zu Lande mit der höchsten Grausamkeit ertrug.
- B. 1115. Als Helena aus ihren vielen Freiern den Menelaos zum Gemahl wählte, hatte ihr Vater Tyndareos die sämmtlichen Freier schwören lassen, den, welchen sie wählen würde, in ihrem Weise zu schätzen. Darauf waren sie alle verpflichtet, mit nach Troja zu ziehn.
- B. 1122. Teukros war einer der berühmtesten Wogenschäger des griechischen Heeres. Aber diese Klasse von Kriegern, welche ohne Schild stritt, war nicht so geschätzt, wie die, welche mit dem Schild kämpften.
- B. 1208. Gunion, ein Vorgebirge von Attikay Salamis gegenüber.
- B. 1262. In Athen durfte kein Bastard (der von einem freien Bürger und einer Sklavin oder Fremden erzeugt war) seine Tochter vor Richter selbst führen, sondern musste einen freien Mann zum Sachwalter haben. Diese Einrichtung trug der Dichter hier auf das heroische Zeitalter über.
- B. 1387. Man dem Zweikampf mit Habsor. s. zu B. 666. Wenn jemals in einem Zweikampf gehn sollte, so wurde er gewöhnlich durch das Ende dazu bestimmt. Deber legte etwas in einen Helm, welches sein Ende sein sollte; der Helm wurde geschlossen; und wessen Ende zuerst herausprang, der war gesiegt. Die Feigen legten also zuweilen ein feuchtes Stück Tüde hinein, das im Helme sielen blieb.
- B. 1394. Petros wanderte aus Phrygien in Griechenland ein. Alle Ausländer aber hießen Barbaren und waren den Griechen verächtlich.
- B. 1395. Atreus, Agamemnon's Vater, schlagte die Söhne seines Bruders Thyeses, und segte sie ihrem Vater zum Mahle vor, weil dieser seine Gemahlin Aerope zum Ehebruch verleitet hatte. Aerope aber war die Tochter des Königs von Kreta, und die Kreter galten auch für Barbaren. Als Atreus sie mit dem Thyeses betraf, ließ er steins Meer werfen.
- B. 1303. Seine Mutter war Hesione. G. zu B. 438.

Zum Philokteetes.

- B. 69. Dardanos war der Stammvater der Könige von Troja.
- B. 72. G. zum jaſ. Ilias. B. 1115.

- B. 233. **Hermes**, der Gott der List und des Kruges. **Athena**, die Göttin bürgerlicher Knoblauchigen und politischer Klugheit, hatte den Odyssenus aus besondrer Vorliebe in ihres Schutzes genommen.
- B. 240. **Zeus** war der Verleiher aller königlichen Würde und Weisheit. Wie des Neoptolemos Vater, Achilleus, von ihm abstammte, s. ganzlias B. 387.
- B. 239. **Clytros** ist eine Insel im Ägäischen Meere, wo der alte Elymeneus König war. Weil Thetis, des Achilleus Mutter, vorher wußte, daß ihr Sohn vor Troja sterben würde, so wurde er beim Elymeneus in Weiberkleidern unter dessen Töchtern verborgen gehalten. Mit einer herzlichen, Deldamia, zeugte er den Neoptolemos. Nachher wurde er doch entdeckt, und mußte mit nach Troja.
- B. 264. **Kephallenien** hießen die Inseln der Sirenen, über welche Odyssenus herrschte.
- B. 325. **Mylene** und **Sparta**, d. i. die Könige dieser Staaten, Agamemnon und Menelaos.
- B. 335. Achilleus wurde nach einigen Sagen vom Apollon, nach andern vom Paris unter Apollons Beistande erschossen.
- B. 344. Des Achilleus Pfeiger oder Erzieher war Mylus, ein alter, weißer Held, und Verwandter des Peleus.
- B. 346. **Pergama** hieß die Burg von Troja.
- B. 355. **Gigetion**, ein trostloses Berggebirge, nahe am griechischen Lager, auf welchem Achilleus begraben worden war.
- B. 372. Als Achilleus gefallen war, nahm Odyssenus seinen Brustkamm und seine Waffen den Achaern wieder ab.
- B. 391. Die Erde, die Mutter aller Götter, wurde besonders auch als Göttin der Gebirge verehrt, und der Pantolos, ein großer Goldsand fahrender Strom in Lykien, war ihr heilig. Sie fuhr auf einem mit Löwen bespannten Wagen.
- B. 410. **Nias**, der Sohn des Telamon, der Große genannt zum Unterschied von dem andern Nias, dem Sohne des Diomedes, welcher kleiner war.
- B. 416. **Tydeus** Sohn, Diomedes, war der treue Freund und Gefährte des Odyssenus.
- B. 417. Als Laertes die Antikleia heirathete, soll sie nach einer Sage schon vorher vom Sisyphos, dem Könige von Korinthos und berüchtigten Räuber, geschwängert gewesen sein, und von diesem nachher den Odyssenus geboren haben.

- B. 420. Nestor, der alte, weise König von Pylos, ist berühmt genug. Sein Sohn Antilochos fiel vor Troja.
- B. 448. Dieses bezicht sich wieder auf den Sisyphos. Dieser schlaue Betrüger wollte sogar die Götter der Unterwelt überlisten. Als er dem Tode nahe war, befahl er seiner Gemahlin, ihn nicht zu beerdigen, und im Hades beklagte er sich nachher über diesen Frevel, und bat um die Erlösung, nur so lange auf die Erde zurückzukehren, um die Frau dafür zu bestrafen. Dies wurde ihm bewilligt, aber nun wollte er gar nicht wieder zur Unterwelt zurückkehren, bis er dazu gezwungen wurde.
- B. 484. Zeus war besonders der Schutsgott der Flehenden und Hülfsuchenden.
- B. 489. Cumba heißt das chalkeontische von einem alten Könige Chalkodon.
- B. 492. Trachis lag am Fuße des Oeta, und der Spermios floss nicht weit nördlich von Trachis in den melischen Meerbusen.
- B. 549. Peparethos, eine kleine, mit Wein handelnde Insel, dem Berge Athos gegenüber.
- B. 562. Phönix. S. zu B. 344. Des Theseus Söhne waren Akamas und Demophon.
- B. 624. S. zu B. 417. und 448.
- B. 676. Ixion, König der Lapithen, wurde des Umgangs der Götter gewürdigt; aber als er in seinem Übermuth so weit ging, die Gemahlin des Zeus selbst zur ehelichen Untreue verleiten zu wollen, schob ihm diese eine Wolke unter, mit der er die Kentauren erzeugte, Zeus aber fesselte ihn in der Unterwelt an ein ewig rollendes Rädchen.
- B. 727. Der erschuldige Mayn ist Herakles, der sich auf dem Oeta verbündete und zu den Göttern aufstieg.
- B. 800. Auf Lemnos waren fetterspeckende Berge, daher die Insel auch dem Hephaestos heilig war.
- B. 802. Philoktetes half den Herakles auf dem Oeta verbrennen.
- B. 852. Wen ich meint mein Wort; den Odysseus nämlich, der den Philoktetes gern selbst mitsfahren möchte.
- B. 987. S. zu B. 800.
- B. 1025. Als die Fürsten zu dem Kriegszuge nach Troja aufgefordert wurden, stellte sich Odysseus läbhaftig, um so

bevorkommen. Über Psammedes entdeckte den Betrug und zwang ihn mitzusehn.

B. 1057. Neukros. S. zum raf. Kias. B. 1122.

B. 1093. unter den Schweinenben verkehrt ist die Harpyien, von welchen man glaubte, daß sie Menschen durch die Lust empfahlen, so daß nie wieder etwas von ihnen zum Vorschein käme.

B. 1330. Asklepien, die Söhne des Asklepios. Dieser war ein alter Weiser und Arzt, der wegen seiner großen Arzneikunde unter die Götter versetzt wurde. Seine Söhne, die mit im Heere vor Troja standen, waren Podaleirios und Machaon, auch zwei große Heeräte.

B. 1434. S. die vorige Anmerkung.

B. 1436. Das erstmal hatte Herakles selbst Troja erobert. S. zum raf. Kias. B. 438.

B. 1456. Hermes' Gebirg; ein Gebirge auf Lemnos, welches dem Hermes heilig war, und auch nach ihm Hermion hieß.

Zur Elektra.

B. 5. Inachos, ein Sohn des Okeanos, war der älteste König von Argos. Seine Tochter Io ward von Zeus geliebt, und also von der Hera verfolgt. Zeus verwandelte sie, um sie vor dieser zu sichern, in eine Kuh; aber Hera machte sie durch ein Schlangenbild wächsend, und jagte sie auf das ganze Erde herum. Sie wurde in Argos göttlich verehrt und hatte einen Hain.

B. 6. Es ist schon bemerkt worden, daß Apollo den Weinmarkt Cykeon führt, weil er die Cityoper von den vielen Mälzen, womit sie geplagt waren, befreit habe. Unter diesem Weinamen hatte er auch einen Tempel, den Cykeion hieß, auf diesem Marktplatz zu Argos. Doch soll sich die Gründung dieses Tempels, welchen Argos erbaute, auch auf eine andre Geschichte beziehn. Als nämlich Danaos aus Ägypten nach Argos kam, geschah die Vorbedeutung, daß ein Wolf eine Kinderherde ansaß, und den vorherigen Thier des selben tödete; und die Argier, die den Wolf auf den Danaos begleitet, übergaben diesem das Reich. Zum Andenken daran soll er jenen Tempel erbaut haben.

- B. 8. Hier war die Wohnung von Heros und Hene, und dieser Tempel weltberühmt.
- B. 10. Das Haus des Pelops ist berühmt durch die ungeheuren Unthaten, welche darin wüteten. Zeus zeugte den Tantalos, Tantalos den Pelops, Pelops den Atreus, Thyeates und noch zwei Söhne, Theseus den Agamemnon und Menelaos, Thyeates den Hegisthos.
- B. 25. Dieses schöne Bild von dem alten und noch muthigen Ross wurde fast sprichwörtlich gebraucht, indem man einen noch kräftigeren und wunteren Greif als sogenanntes Ross nannte.*)
- B. 49. Unter den vier großen Kampfspielen, welche in Griechenland in gewissen Zeiträumen gefeiert wurden, waren auch die pythischen, dem Apollon heilig, bei Delphi, dessen alter Name Pytho war.
- B. 52. Trankopfer und Socken von seinem eigenen Haare opferte man den Todten.
- B. 66. Wie ein Stern, nämlich wie ein böser.
- B. 82. Eosias, d. i. Apollon.
- B. 110. Hades und Persephone, der Gott der Unterwelt und seine Gemahlin.
- B. 133. Hermes heißt hier der verborgene, als Gott der Unterwelt, wohin er die Todten führte, Ara, die Göttin des Glücks.
- B. 146. Die geflügelte u. s. w. Die Brüder Amphion und Zethos, Sohne des Zeus und der Antiope, hatten zu Gemahlinnen, jener die Niobe, dieser die Ledon, Tochter des Pandareus. Ledon, die nur zwei Kinder hatte, war neidisch auf die siebzehn Kinder der Niobe, und indem sie diese um Eins derselben bringen wollte, um sie zu betrüben, ermordete sie in der Nacht ihren eigenen Sohn Styx. Darauf setzte sie in solche Trauer, daß sie beständig den Itys zurückrief und vom Zeus in eine Nachtwall verwandelt wurde. Die Nachtwall heißt die Göttin des Zeus; weil sie den Frühling ankündigt, und Zeus das Jahrzeitenregiert.
- B. 149. Wie Niobe für die Hochlerei mit ihren vielen Kindern gestraft wurde, s. zur Antigone B. 824.
- B. 161. Der Olympier, vorzugsweise Zeus.

*) S. Philostrat. in vit. Soph. Damian.

- B. 180. **Karia**, eine Stadt in Pholis am Meere.
- B. 182. Der Sinn ist: Orestes wird nicht ewig in Pholis bleib-
hen; denn nichts ist unveränderbar, nicht einmal der Gott der
Unterwelt. **Acheron**, ein Fluß der Unterwelt.
- B. 423. **Wöde** Erdume pflegte man dem Morgens dem Sonnen-
gott zu offenbaren, damit er sie abwende.
- B. 443. Der Mörder pflegte dem Ermorbeten die äußersten Gli-
eder abzuhauen, und unter die Arme zu legen, thells als Vor-
bedeutung, daß er ihm nicht mehr schaden könne, thells zum
Hohne. Auch wünschte man sich die Blutsflecken an dem Haupt-
haare des Todes ab, um sich von der Beslechtung und Blut-
schuld zu reinigen, und sie jenem zuzuwenden.
- B. 503. **Pelops** (s. zu B. 10.) warb um die Hippodameia,
die Tochter des Königs von Elis, Denomaos. Dieser
wollte seine Tochter aber nur dem geben, der ihn und seine
Wunderrosse im Wagenrennen besiegen würde. Pelops ver-
leistete daher seinen Wagenführer Mytilos, den Sohn des
Hermes (denn die Wagenführer waren immer fürtliche Helden
und auch wohl Göttersöhne), daß er vor die Räder des
Denomaos keine Rüge schlug, wodurch bei der Wettsfahrt der
Wagen auseinander ging, und Pelops die Hippodameia ge-
wann. Als aber Mytilos seinen Sohn dafür forderte, ergriff
ihn Pelops, und warf ihn von dem goldenen Wagensiege hin-
ab ins Meer. Diese Unthat gab den ersten Anstoß zu allmä-
nlich der Pelopiden.
- B. 569. **Leto**, Mutter des Apollon und der Artemis.
- B. 636. **Phobos**, Hausschützender; der Apollon
Agykus, dessen Altar auf dem Theater vor den Pallästen
zu fehn pflegte.
- B. 690. Fünf Rämpfe waren bei den Wettspielen gehräuch-
lich: der Wettkauf, das Werfen der Scheibe, das Syringen,
der Faustkampf und das Ringen. Die Laufbahn selbst war
zweihundert, und in späteren Zeiten immer, so, daß man an der
einen Seite hinauf, und an der andern wieder zurücklief; da-
her die Doppelbahn. Das Wagenrennen war dann wies-
ter für sich.
- B. 692. So wurden die Sieger durch den Herold ausgeru-
fen, erst ihr Vaterland, dann ihr Name, dann der Name
ihres Vaters.

S. 698. Dieses Wagenrennen wird einiger Erklärung bedürfen. Die längliche Wahn war gewöhnlich zwei Stadien (d. i. 1200 Fuß) lang, und halb so breit. Am Anfange derselben, und zwar auf der rechten Hälfte der Breite, standen die Wagen, nach dem Ende geordnet, neben einander in gewissen Beihältnissen. Bespannt waren sie mit vier Rossen, neben einander, von welchen die beiden mittelsten das Joch trugen, die beiden äußersten aber (die ich Nebenrosse genannt habe) an Seilen angespannt waren. Wenn nun der Lauf begann, so fiel ein Balken über eine Schnur, welche quer vor allen Wagen die Schranken gebildet hatte, in eine Rinne in der Erde, und die Wagen stiegen an der rechten Seite die Wahn hinunter. Gegen das Ende derselben stand nun die Säule, um welche sie alle links umschwenken, und dann an der andern Seite wieder zurückfahren mussten, bis sie an eine andre Säule, die eben so gegen den Anfang der Wahn stand, gelangten. Um diese lenkten sie wieder, und machten diesen ganzen Hia- und Rückweg sechs oder auch zwölffmal. Wer zuerst diese sechs oder zwölff Rüsse vollendet hatte, war Sieger. Wer umwarf oder beschädigt wurde, konnte keinen Anspruch auf den Sieg machen; denn dieser war eben so sehr der Zorn der geschickten Wagensführung als der Schnelligkeit der Rossa. Wer also um die Endräume schwankte, mußte sein linkes Nebenross kurz im Hügel halten, hemm rechten aber den Hügel lassen; so macht es Drestes B. 720, wo das innere Nebenross das ist, welches nach der Mitte der Wahn geht, das linke. Dabei fielen aber die meisten Unglücksfälle vor. Waren z. B. die Rossen hartnäckig, und ließen sich nicht rasch genug um die Säule werfen, oder prallten gar nach der rechten Seite ab, so konnten sie gerade aus gegen einen andern Wagen laufen, der schon am Schwenken begriffen war, und so scheint es dem Xenianer B. 723. zu gehn, der grade auf den Wagen des Barkers losfährt. Die Rossen konnten aber auch zu kurz um die Säule lenken und an dieselbe anfahren; und so geht es dem Drestes zuletzt B. 743.

B. 704. Magnes und Xena waren Städte in Thrigien.

B. 726. Barke, eine Stadt in Ebyen, später Ptolemais.

B. 729. Bei Kreisa, nahe bei Delphi, in Phokis; wurden die Spiele gehalten.

- B. 791. Nemesis, die Göttin, die den Greuel und Leidmuth straft.
- B. 896. Amphiaras (man lese Amphiaras) oder Amphiaras hatte zur Gemahlin die Eriphyle, Schwester des Kriegers Adrastor von Argos. Als Polyneuktës diesen zum Kriege gegen Thebe aufwieselte, verbarg sich Amphiaras, um nicht mitzuziehn; weil er als Heer vorauszah, daß dieser Krieg ihr das Leben kosten würde. Aber Eriphyle ließ sich durch ein goldenes Falschband bestechen, ihn zu verrathen. So mußte er mit, und ward vor Thebe lediglich von der Erde verschlungen, sollte auch in der Unterwelt noch leben und herrschen. Sein Sohn Alcmaeon rächtet seinen Tod durch den Tod der Eriphyle. Darauf geht B. 844. u. s. w.
- B. 1059. Das gewisse Maß gel, besonders die Stärke, die schwachen Alten ernährten, war ein Volksglaube der Griechen.
- B. 1210. Man fachte das Kind dessen, den man ansiehte.
- B. 1285. Des Vaters Zeichen. Es bleibt ungewiß, was dieses seit am wahrscheinlichsten doch ein körperliches Maß des ganzen Geschlechts. Die Pelopiden hatten, nach einigen, alle eine elsenbeinerne Schulter, nach andern das Bein eines Delphins auf der Schulter.
- B. 1375. Der Hirt Apollon, s. zu B. 536.
- B. 1385. Die Unausweichlichen, die Crinayen.
- B. 1394. Mata's Sohn, Hermes, bei Gott der Ruhme.
- B. 1440. Dike, die Göttin rächender Gerechtigkeit.
- B. 1466. Wenn ohne Reib' er kam, wenn mit Dieses zu große Glück nicht von den Göttern befiebet wird, daß sie mich dafür strafen. Nemesis; s. zu B. 791.
- B. 1488. Den Todengräbern, nämlich den Mygeln und Hundem.
- Zu den Bruchstücken.
- B. 243. Aus dem Xias. Boëtius, L. Diesen Vers zitiert Platon de republ. VIII. p. 233. ed Bipont. mit großem Lob; irrt sich aber, indem er ihn dem Euripides beigelegt.

- — 3. Dies geht auf den König Odysseus, den Vater dieses Ilias. Dieser verblieb nämlich in diesem Stück den Zelamon über den Tod seines Sohnes, der auch Ilias hieß (s. den rasenden Ilias). Als er aber gleich darauf den Tod seines eigenen erfuhr, wußte er sich selbst nicht zu fassen.
- Q. 245. Aus dem Eichhabern des Achilleus. Man hatte auch ein Sprichwort: „wie der Knabe den Gischäppchen“ (οὐαῖς τὸς κρυπτόλογος. Zenob. V. 53.), welches man von dem sagte, die etwas nicht festhalten können und auch nicht loslassen wollen. Es fragt sich aber, ob dasselbe aus dieser Stelle des Sophorles entstanden sei, oder ob er sich schon darauf bezogen habe.
- Q. 246. Aus dem Thyatere. 5. Diese Stadt ist Myrsá auf der Insel Cibda, sie war dem Bacchos besonders heilig, und ihre Gegend fruchtbar an Wein; daher diese Fabel von ihr entstand.
- Q. 249. Aus dem Nauplios. 2. 3. Diese beiden Fragmente reden vom Palamedes, einem der weisesten Helden im griechischen Heere vor Troja, dem eine Menge von Erfindungen und Entdeckungen in der Mechanik, Astronomie, Kriegskunst u. s. w. zugeschrieben wurden. So brachte er auch die Griechen zuerst darauf, ihr großes Heer zu zählen, und ließ das Volk dazu sich in Haufen von zehn, diese in Haufen von funfzig, diese aber in Haufen von tausend zusammenstellen, wodurch ihm die Übersicht der Menge gelang. Auch die ganze Polizei des Lagers und Versorgung mit Lebensmitteln ordnete er an. Zuletzt wurde dieser Wohlthäter des Heers von den Griechen selbst umgebracht, indem ihn Odysseus aus alter Feindschaft des Verraths beschuldigt, und seine Anklage durch untergeschobene Beweise wahrscheinlich gemacht hatte. Vermuthlich sagte diese beiden Stellen Nauplios, der Vater des Palamedes, nach dem Tode desselben.
- Q. 250. Aus dem Denomadis. 2. Dieses sprach Hippodameia, die Tochter des Denomadis, und nachherige Gemahlin des Pelops.
- Ebenfalls. Aus der Polyxena. Wahrscheinlich sagte diese Agamemnon zur Hekabe, die ihm Vorwürfe gemacht hatte, daß ihre Tochter Polyxena geopfert werden sollte. Ein ähnliches Gespräch zwischen beiden ist in der Hekabe des Euripides.

- C. 250. Die Sauberinnen enthielten die Geschichte der Medea, die Skyrierinnen den Aufenthalt des Achilleus in Skyros bei den Töchtern des Lycomedes.
- C. 252. Aus dem Terenz. 5. Wahrscheinlich sagte dies Proklos wegen ihrer unglücklichen Ehe mit dem Terenz.
- C. 253. Aus der Thero. 7. Wahrscheinlich klagt hier Thero über die entehrnde Behandlung, die sie von ihrer Stiefmutter Gidero erleiden musste.
- C. 259. Aus ungewissen Tragödien. 41. Hier ist vermutlich die Rede von den eheusinischen Mysterien.
-

A n h a n g
von
A n m e r k u n g e n
über
den griechischen Text.

Zu den Trachinerinnen.

B. 11. Ποιτῶν ἐργῆς ταῦρος:

Evaγyric vertheidigt Erfurdt gut gegen Wakefield, indem er es recht treffend durch leibhaft überzeugt.

B. 56. μέλισσα δ', ὅπερ εἰδεῖ, "Μέλισσα, εἰ πατρός
οὐρανοῦ ἦταν τοῦ καλεῖ πράσσειν, δοκεῖ,

Diese vulgata kann auf keine Weise bestehen. Nach Brunks Erklärung soll dokeῖ gewissermaßen transitiv sein, welches an sich sehr hart wäre, und besonders bei dieser Stellung der Worte. Als Erklärung wäre dokeῖ ist nicht bloß sehr gezwungen, sondern auch wider die Sprache. Unter den Conjecturen zog ich die von Herrmann vor:

εἰ πατρός

νέφος τοῦ ὄφαν, οὐδὲ καλεῖ πράσσειν δοκεῖ;

B. 88. u. s. Da die gemeine Lesart hier wirklich keinen schicklichen Sinn giebt, so veränderte Brunt die Deutung der Verse. Dies ist nicht allein unnöthig, sondern der Zusammenhang wird auch noch besser, wenn man mit Billerbeck und Herrmann nur die Anfänge der Verse 88. und 90. für δ' und οὐδὲ mit einander vertauscht, und für εἰ — εἰα schreibt. Die Stelle lautet dann so:

καὶ δὲ ἐντηθῆς πότμος οὐδὲ εἴτα πατρὸς
ἥμας προταρβέτη, οὐδὲ δεμαλνειν ἄγαν.

ἀλλὰ τὸς Ἐυρηκή, οὐδὲν ἔλεψιν τὸ μὴ οὐ
πάσσαν πνέοσθαι τοῦτον ἀλήθειαν πάρι.

So hat sie auch Erfurdt aufgenommen und Sävern und Ast
haben danach übersetzt.

B. 100. η ποτεῖος αὐλῶνας, η —

Ich folge der schönen Abtheilung Hermanns:

η ποτεῖος αὐλῶνας, η δις
σαισιος ἀπελγοις κλιθεις,

und ist der Gegenstrophe

ἐνθυμτοις εὐναις ὑπάρχω-
τοιοι τρύχεαθαι, καπὺ —

Aber λαοφασι statt δισούλασι kann ich nicht annehmen. Denn
erstlich sehe ich hier gar keine Bedeutung von λαος, und
zweitens kannten die Alten wirklich damals nur zwei Erd-
theile, einen nordwestlichen und einen südöstlichen. Ueberdies
werden Asien und Griechenland immer einander entgegenges-
etzt und vorzugswise ηπειροι genannt.

B. 102. εἰπε, οἱ κρατισταίνουν καὶ δύμα.

καὶ δύμα heißt freilich in der von Sävern (bei seiner Ueber-
setzung der Erzählungen) und von Erfurdt angeführten
Stellen; bei Lage; und dies haben Sävern und Ast, welche
so übersetzen, für sich. Allein vielleicht geht hier die biblische
Bedeutung wieder in die eigentliche zurück, und da das all-
sehende Auge des Helios hier vorzüglich in Anspruch genom-
men wird, so hat es mir poetischer geschienen, danach zu
übersetzen.

B. 120. αλλ᾽ ἀπλάκητοι Άιδη —

Ich lese ἀναμπλάκητοι (wie Κῆρες ἀναμπλάκητος Oed. Tyr.
v. 471.) und in der Gegenstrophe mit Hermann:

πᾶσα συντάσσων αλλ᾽ ἀπειτο —

B. 223. Τοῦτο lese mit Erfurdt ohne Brückes Änderung des
Textes;

αλλ᾽ οὐδὲ, οὐδὲ, οἱ φύλα γύναι.

τάδε ἀπέτρεψα δέ ποτε

βλέπειν πάρεστις θεογοῦ.

B. 235. οὐδὲ ξέρει, οὐδὲ γάλλοιται, καὶ τροχοφύριν.

Schlecks Conjectur war falsch gewesen; die von Erfurdt angenommenen hat, schien mir die Stelle sehr zu bedecken.

B. 298. οὐδὲ ποὺς οὐρος δειρός λασην. Wakefields Conjectur οὐρος für δειρος ist wenigstens unzulässig. Wer im Glücke sich erinnert, daß er davon hinzuschreiben kann, der hat auch Mitleid mit dem Unglücklichen, und umgekehrt.

B. 331. τοὺς οὐροι λύκης πόδες γέ: οὐδὲ λύπης λασοι. —

Erfurdt nach Herrmann: πόδες γέ εὐροῦ λασοι τινά. Auch hier muß ich Brunk vertheidigen. Die neue Lesart ist offenbar weit weniger bedeckend. Warum sollte λύπη λύκη nicht so gut eine große Beträbniss heißen können, wie ἀρρένες ἀρρήτων Oed. Tyr. 465. ein großer Greuel? Zumal da ~~hier~~ eine Beträbniss zu der andern hinzukommend gedacht wird, welches in der poetischen Sprache sehr wohl so ausgedrückt werden kann:

B. 358. und folg. Diese Stelle lautet bei Erfurdt nach Herrmanns Lendenberungen so:

οὐν παρώσας οὐτος ἔμπαλιν λέγων
τὼν Εὐρύτου τὸν δειπόλειν Θρόνων.
ἀλλ. ηὐτοὶ οὐκ ἐπειθε τὸν φυκόσπορον
τὴν παιδια δούναι, κρύψιον ὁς θοι λέχοι,
τυγλημα μικρὸν αἰτίαν θεοιμάσας,
ἐπιστρατεύει πυρῷδα τὴν ταύτης, ἐν ἡ
κτελεῖ τὸ ἄρετα πατέρα τῆςδε, καὶ πόλιν
ἴπερσε. —

In dem ersten Verse würde die gewöhnliche Lesart οὐ auf Epos gehn, οὐτος immer auf den Ethisas. Da nun jenes etwas hart ist, so lasse ich mir die leichte Lendenberung ο̄ gefallen. λέγω statt λέχοι ist aber ganz willkührlich, und der Vers γῶν Εὐρύτου τὸν δέ, worin schon τὸν für τὸν und Εὐρύτου für Εὐρύτον ohne Beleg gesetzt ist, steht hier gewiß nicht an seinem Platze. Es wäre sonderbar, wenn der Bote in die Aufstellung der Ursachen, des Krieges, dieses, daß Heraclitus nun des Eurystos Thron besiegen solle, wieder mitten hineinbrächte. Endlich ist die Verbindung οὐ η τετέλει τὸ ἄρετα, und dann wieder καὶ πόλιν έπερσε, gewiß nicht schön. Ich bleibe also bei der alten Lesart, die freilich ein wenig in

die Länge gezogen und etwas sich selbst wiederholend ist. Aber man muß etwas auf die Gemeinheit des Motivs schaen. Der Wächter Antig. 223. u. s. und der Kaufmann Philoct. 542. ff. sprechen nicht viel geründeter. In den Worten ἐν τῷ τοῦ Σοῦτον τῷδε — holt er das Erste wieder nach, und bei αὐτῷ versteht er wieder den Sichsel.

B. 383. ὄλερτο μάτι πάντες οἱ κακοὶ, τὰ δὲ

λαθραῖς οἱ ἀκεῖ μὴ πρέπονται τούτῳ ναυτι.

Ich vertheidige diesen Text mit. Ist gegen Schwren, aber aus andern Gründen. Nicht darin liegt wohl die Bedeutung der Stelle, daß ein Theil der Bösen aus Milde in Schutz genommen, sondern darin, daß der, λαθραῖς οἱ ἀκεῖ μὴ πρέπονται τούτῳ ναυτι, noch allen übrigen Bösen entgegengesetzt wird. Dieser ist so schlimm, daß gegen ihn die andern noch Schonung verdienen.

B. 418. κατοισθα δῆτ; Λ. οὐ φημι πρὸς τὸ δὲ λοροπεῖς;

Unbedenklich mußte Brunk die alte Lesart:

κατοισθα δή πον; Λ. φημι
unverändert lassen.

B. 499. προθεαρ. χρυπας Κρονίδαν —

Mit Erfurdt stelle ich der Anapäst καὶ δπως wieder her.

B. 528. Von Erfurths Anordnung dieses Epodus nehme ich den Schluß an;

λειρὸς ἀμφίβαι.

καὶ τὸ μαργαρίταρα βίβαντε

ώστε πόρτις λοήμα.

λειρὸς ist immer das Richtigere im Attischen.

B. 554. λυτρίπιον λυτρίμα. Auf den ersten Anblick klingt dies freilich sehr läuhn, und man möchte Herrmanns: λυτρίπιον λυπημάτων mit Erfurdt und Schwren annehmen. Aber das τῷδε, welches dadurch weggewischt wird, und sich auf γ̄ bezieht, ist gar zu leicht. Man vergleiche darüber nur Oed. tyr. 276. Aj. 1417. λαθίπιον δὲ τῷδε unten B. 1021. ist fast noch läuhner, und wir müssen uns nur wundern, so etwas aufsetzen den lyrischen Gesängen zu finden.

B. 614. καὶ τῷδε ἀπολαυτις σῆμα, οὐ καίνος εἰμιαθέα,

αρραγίδες θέμενος τῷδε οὐδὲ οὐμα γράσσεται.

Brunk hat hier sehr läuhn geändert. Die vulgata: —

ορραιδος ληστει τηδ' ον εγγονον θησαν,
 erklärt Erfurdt so, daß ὁ von εὐμάδε, welches aktiv genommen werden müsse,¹ als wie von einem Particium regiert werde, wie es φέρεις, Antig. 787. u. an a. D. Über dieses würde mir hier viel zu hart scheinen, vorzüglich da es ein Relativum ist, welches so construit werden soll. Willerdt's Conjectur:

ορραιδος ληστει τηδ' επον μαθησαν,
 würde mir recht gut gefallen, wenn nicht die Wiederholung in εὐμάδε und μαθησαν grade an den Enden der Verse zu stark wäre. Vielleicht erklärt man die vulgata am besten durch eine Anakluthie, so daß bei ὁ κατός εὐμάδε ein μαθησαν oder bergl. gedacht, dann aber die Construction anders gewandt wird. Ganz frei schwebende Accusativen sind öfter bei den Tragikern, und wollen sich nicht immer in die gewöhnlichen Erklärungsweisen fügen.

B. 646. (644. ed. Br.) Ich lese mit Herrmann und Erfurdt:
ο γαρ Λίος, Αλκηθρας χόρος.

B. 655. (653. ed. Br.) *νῦν δ' Αγρες αἰρεγηθεῖται* —
 Ich halte mich an der vulgata; außer daß ich B. 660. mit Herrmann αγριθείται lese, Αγρες in demselben B. scheint mir zwar auch nicht richtig, aber οἰλαρος ist eine bloße Conjectur Herrmanns, und scheint mir nicht recht auf den Textos zu passen. Warum Andere nicht τὸ πάγγειον τῆς Ηλεύθερης die Salbe der Heilso. erklären wollen, sehe ich nicht ein, da hier von einer Salbe die Rede, und die Bedeutung ganz nah und natürlich ist.

B. 783. (781. ed. Br.)

κρατεῖ δὲ λευκὸν μύελον ἐργαλεῖς μέσου,
διασπαρέτος αἷματος, κόμης δὲ ὄμοι.

Diese Brunk'sche Verszung der Worte geht zu frei mit dem Texte um, und scheint mir auch nicht nthig. In der vulgata:
κάρης δὲ λευκὸν μύελον ἐργαλεῖς μέσου,
κρατεῖ διασπαρέτος, αἷματος δὲ ὄμοι.

Außere ich nichts, als daß ich hinter ἐργαλεῖς das Komma setze, indem ich die Conjecturen von Erfurdt und Willerdt nicht annehme. Erfurdt's κομμοῖς für κόμης giebt ein häßliches Bild, und in

ὅτες τοὺς ἀρρενίστας πόνους πέφαντο.

Schließt auch nur ein einziges Hinschleudern zu liegen. οὐδέποτε κόμη πάντοι, ex coma elidit cerebrum, finde ich nicht anständig. Man muss einen Dichter nicht absichtlich missverstehen zu das per comam defluit liegt mir nicht. Eben so wenig scheint mir Wakefields διωναυθεος für διαναγέντος nothig. Warum soll ein Schädel nicht auseinander gesprengt werden? Er muss freilich erst zerschlagen sein, aber das liegt mit darin.

B. 326. (824. ed. Br.)

οὐδὲ πλανεῖ, δύοτε τελεύμηνος ἐμφόροι

διδάκταρος ἄρποτος —

Gefordert steht διδάκταρος ἄρποτος, und suppliert zu τελεύμηνος das Wort σαλήνη, wozu er mir nicht berechtigt zu sein scheint. Ich bleibe daher bei jener Art. Das ἐμφόροι intransitiv Sein kann, wird schon durch die von Wakefield angeführte : Stello Oedip. Colou. 1694. τὸ φέρειν οὐ δύο, und durch andere bewiesen, auch durch die von Musgrave angeführte, aus demselben Gedie, B. 1424., wo ich jetzt auch ἐμφόροι der Conjectur von Lichtenstein ἐμφέρεις vorziehe. Eben so ist πέραν Aj. 799. Kann es aber von einer Vorhersagung gebraucht werden, die erfüllt wird, so ist es auch sehr leicht auf die Seite überzutragen, welche zu dieser Erfüllung vollendet wird. — Indessen wird das Metrum durch Gefordert verhindert, und zwar, wie es scheint, des antistrophischen Verses wegen. Dieser ist aber durch die Umstellung zweier Wörter sehr leicht so zu corrigen:

πῶς δέ τοι ἔτερον ἀλλοιος η ταῦτα θέτει.

B. 333. (831 ed. Br.) φαίλει νεφελέ —

Man vertilgt ein schönes poetisches Bild, wenn man nicht annimmt will, daß die Wolke selbst ein Nebenbuel für den Herakles genannt werde. Nebrigens construire ich aus Κερταίροις δολοπαιοῖς ἀρύγα zusammen, bin aber wegen der poetischeren Wendung in der Uebersetzung davon abgegangen.

B. 341. (839. ed. Br.) Νέσσον φέρει τ. 2.

Gefordertes Gesetz υπὸ φέρει ziehe ich vor. Nessos mag wohl ein Glossem sein, und υπὸ ist in diesem Gebrauche sehr poetisch.

§. 843. (841. ed. Br.) Man muß, glaube ich, diese schönen und bedeutenden Rhythmen zu retten suchen. Ich schlage also folgendes vor:

αὐτὸν ἀπόστηλοντος πόρος, μεγάλα πρωτοράτα δόκατος θέλειος,

ἀποστηλαντος γέμειος,

τὸ μὲν οὖν τι προσθῆται τοῦτον ἀπόστηλον —

und in der Gegensträhne:

Ιδούγετο παγὰ διπλίνεται νόσος, ὁ πόκος, οἶος ἀντίστηται
οἴστων οὐποιούχαλυτον.

Heraclitus πέμποιε πάθος ἀντίστηται.

πόκος für απόκρη ist die Besart des Akkus, welche nach mehreren, die sie billigten, Erfurdt in dem Text aufgenommen hat. αποστηλαντος γέμειος ist eine sehr leichte Umstellung, und ούχαλυτον für άγάλυτον eine sehr leichte Veränderung. Der Berg ist derselbe wie Oedip. Colon, 1574. öv., ὁ Τός καὶ ταῦ Ταρτάροι, und mehrere dieser Art. Der Hiatus von ο und α bleibt wohl etwas anständig: in dessen kann man vielleicht lesen τὸν ούχαλυτον, wodurch an die Stelle des Jambus ein Tribrachys kommt. προσθῆται τοῦτον ἀπό — ist die alte Besart, die auch Erfurdt behalten hat, mit welchem ich für απόστηλον ἀπόστηλον schreibe. In *Heraclitus* muß man die zweite Spalte lang lesen: Das man dies könne, darin stimme ich Porsen (ad Eurip. Med. v. 675.) bei. Wiewohl Hermann (ed. Eurip. Hechh. pag. 114.) das Gegenthell zu beweisen sucht, so läßt doch Erfurdt auch αποστηλαντος γέμειος und ούχαλυτον übereinstimmen.

§. 847. (845. ed. Br.) Ich weiß nicht, ob hier die alte Besart οὐχαλυτον gebuhlt werden kann. Um es zu entscheiden, müßten wir noch genauere metrische Untersuchungen anstellen.

Herrmanns Conjectur οὐχαλυτος ist sehr frei.

§. 935. (933. ed. Br.)

τούργον κατ' ὅργην δε δημάρχειαν τοῦτο.

Man muß sich wundern, daß alle Erklärer diesen Vers missverstanden haben, ausgenommen Schövern; mit welchem ich ihn unbedenklich vom Hyllos erkläre. Der Irthyrum ist daraus entstanden, daß wir ein pronomen personale oder de-

dem monistischen des Nachdrucks wegen als erwarten pflegen, d. i. wo die Wörter, wenn das Subjekt im Zusammenhang klar ist, den ganzen Nachdruck ins Verbum legen. Um nicht zu weitläufig zu werden, führe ich nur ein Beispiel aus unserem Dichter, A. 25. 29. an:

πατέρες γὰρ ἡμᾶς τῆνδε πρόγονος
ἴτης παρράπει, εἰπεὶ εἰργαστοι τάῦτα.

wo keinesweges mit Musgrave y' alle fälsch sind zu lesen ist.

B. 961. (960. ed. Br.) Ich lese mit Erfurdt:

χωρεῖν πορφ. δῶμα λέγουσιν
und in der Gegenstrophe:

εἰ γρή με, θάροντα τίν, η καθ' —

B. 972. (975. ed. Br.) Εἳ γάρ προκειται. —

W. Erfurdt: Es, das Erfurdt in den Text aufgenommen hat, nehme ich nicht an. Die Stellen bei Euripides Alcest. 141. γάρ προκειται τοις καὶ φυλαρχοῖς, und 908. γάρ προκειται τῷ, βαύτοις τε πρόσσων, beweisen wir hinlänglich für Εἳ.

B. 992. (990. ed. Br.) Hier lese ich mit Erfurdt:

τῇ τῷδε ἀπὸ ιηταῖς πλεράκαις οὐ υπονομοῖς οὐ
γάρ ξενοῖς καὶ τοῖς λεύκωσι.

B. 995. (993. ed. Br.) In der Abtheilung aller dieser Verse in Strophen und Gegenstrophen scheint man mir zu weit zu gehen. Wie B. 1004. ed. Br. halte ich alles für Knäufen, und andere darin nur folgendes. B. 994. οὐαρτοῦ ἀρθροῦ, aus älteren Ausgaben; B. 1000. παταδογοῦ als für ταταδογοῦ, aus Erfurts Conjectur, und B. 1004. οὐαρτοῦ πόρφροδερ ιδούσην, aus Hertmanns Conjectur. 22, lasse ich mit Erfurdt weg; man könnte es etwa als Epiphonema unten hinschreiben; es scheint aber aus der Corruption des Folgenden entstanden zu sein. Denn nun lasse ich eine Strophe folgen:

οὐ μοι μοι, ιηταῖς
ταῖτι μὲν, ταῖτι μὲ δύσμαγος εἰσάσσας.

22, 23; 24.

ποὺ μοι τραύεις; ποὺ κλείεις;

5. ταῖπολεῖς μὲ ἀπολεῖς.

ἀνατέργορας οὐ ταῖ καὶ μίση.

Rut beim Triclinius fehlt dieser breite Platz, aber auch zuwe-

hentlich verdächtig ist. dōtoror mag eine Glosse zu dōpor gewesen sein; denn wir wissen, daß die Glossatoren nicht bloß etymologen, sondern auch müßige Parallelwörter beifügten. Als dōtoror sich aber in den Text verirrt hatte, gerieth etwa das ähnlich klingende dōrator in die Glosse, und so verschwand der von Erfurdt hervorgebrachte Vers. Auf jeden Fall glaube ich, daß man dieselbe Sache doppelt gebraucht, wenn man beides, dōrator und dōtoror in den Text setzt. Auch ist die Häufung der Ausdrücke dann fast zu stark. Ich habe also hier eben solche Interjectionen gesetzt, wie in der Gegenstrophe, und dabei das & & vor dem Vers 1004. bei Brunk zu Hälfe genommen. W. 4. Erfurdt: wō̄ þe zl̄-væs; aber die Versart der vulgata ist für diese Art des Uf-felts gar zu gebräuchlich; z. B. n̄ þð; n̄ orð; n̄ uðlōw; Karip. Hecub. v. 1032., und sonst. W. 14. und 15. Diese Worte stelle ich mit Erfurds um. W. 26. Die Lücke kann man allenfalls mit Erfurdt ausfüllen lassen, "wie ich es auch ausgedacht habe. W. 26. Dass ich bedenklic hier weggenommen, und in den W. 28. gesetzt habe, ist gewagt. Es ist aber nur vorläufig geschehn, und mag so durch die Technlichkeit des Worts mit dōlōð entshüldigt werden, die es vielleicht an jene Stelle brachte. W. 28. Wenn die Stellung des ð nicht gefällt, der mag lō setzen, welches vielleicht einsyllbig sein kann, wie Aeschyl. Eumen. 508. 509. oder 510. W. 54. hat den anastatischen Rhythmus, und stimmt so mit W. 13. überein.

W. 1004. (Georgs ed. Br.) oſt te þðr ȫmu x. τ. 1.

Mit Mf. ziehe ich diese Lesart den Conjecturen vor, und erkläre hier: Misericordia auf Hälfe, Erspähung der Hälfe. ȫmu ist oft genug das Gehn selbst, oder auch der Gegenstand, der gesehn wird.

W. 1121. (1120. ed. Br.) eīnōr ð x̄p̄tac, ἀγ̄or.

Erfurdt: Agor. - Die vulgata ist aber sicher dōt. Es ist ganz die Art, wie ein ungebildiger und verdächtlicher Mann fragt; und um aus vielen Beispielen nur Eins anzuführen, vergleiche man Antig. v. 244.

W. 1137. (1136. ed. Br.) x̄p̄tac p̄p̄tacum:

Was lese man mit Wüllenaer und andern p̄p̄tacum.

B. 1889. (1838. ed. Br.) οὐ νόμος ταῦτα —
Erfindt nicht aus Wünschen Verstüppung die Bedeutung des νόμου
νόμος νόμος, d. welcher ich fürchte. 1838. ed. Br. 1889. ed. Br.

Z u m r a s e n d e n A i a s. 1889.

B. 22. εἰπεὶ εἰργασται τάδε. — Man muß εἰργασται mit οὐ aktiv nehmen. S. die Anmerk. zu den Brach. B. 83.

B. 51. θυσφόρος ἐπὶ ὄμιλος —
γνώμας βαλούσσα; —

Wieder Musgraves Conjectur γκήμας für γνώμας, noch Ustis Erklärung von θυσφόρος γνώμας kann ich annehmen. Die wahre Erklärung ist wohl in der Sylloge der kleinen Scholien ταῦς κακῶς φερομέτρας, καὶ μὴ εἰδοσυμέτρας, ηγουν παθηφόρος.

B. 83. οὐδὲ τὸν οὐ μὴ παρότε λόγη πέλας. —
Purgolds Aenderung widerlegt sich, ohne daß man mit οὐ und μὴ die Auslassung eines Verbuns, das Furchten bedingt annimmt, und welche sich nicht allenfalls so auflösen läßt.

B. 195. Ταλαπόρος ξωρ πάθεον ἀγχαλόν.
Hier möchte ich mit Ust und Bothe ἀγχαλόν lesen.

B. 300. ηὐτεδ̄ ωτε φῶτας, εὐτολυτίς πιεύων.
Ich zweifle nicht an der Wahrheit dieses Textes. Das Aias Blech für Menschen angesehen habe, muß mehrmals wiederholt werden, weil ja darin sehr grauhafte Mäßigkeit liegt. In Ustis Conjectur εὐτολυτίς πιεύων möchte εὐτολυτίς nicht Sopholles wohl nicht hassen können zur Strafe, wenn gleich εὐ in ähnlichen Redensarten vorkommt, und πιεύων mit ausgelassener εὐθύνη immer sehr hart bleiben.

B. 308. — εὐ θεριότος εὐτολυτίς πιεύων
εὐθύνη θεριότες θεριότες πιεύων.
Mit Musgraves wähle ich für θεριότες die Erburt θεριότας, welche der römische Scholast anführt. Diese schint mit auch ein Scholion im jenischen Codex bei Purgold zu bestätigen:

auszuleide, da der rauhe Gewaldeis nur möglich u. r. d. wie-
wohl in dem Texte dieses Codex eingeschoben steht. Nebenhaupt
wird hier gewissermaßen eine Erklärung der Wuth geschildert,
worauf nachher wieder der neue Ausbruch folgt.

B. 307. — *καὶ λύει καδίπτεν.*

Der ganze Zusammenhang vertheiltigt diese Stelle gegen die
Lesart des Fender Codex: *καὶ γέλει οὐ.*

B. 348. In der Anordnung dieser strophischen Verse folge ich
Herrmann (de metr. p. 440.)

B. 372. *εἰ δύομος, οὐ γερό μέν,* —

Man lese für *γερός*, *γερή*, s. Herrmann am angef. D.

B. 402. (401. ed. Br.) Was bei Brunt einen Vers ausmacht,
theile ich hier und in der Gegenstrophe mit Herrmann
(ebendas.) in zwei.

B. 407. (405. ed. Br.) Für τὰ lese ich τά ge mit Herrmann
ebendas.

B. 535. (531. ed. Br.) *καὶ μή τρόποιοι καὶ αὐτὸς ἐκπούσην.*

Ach, Conjectur *ἐκπούσην* halte ich nicht für richtig.

B. 553. (554. ed. Br.) Der Sinn der Stelle und das Zeugniß
des Eustodus entscheiden für diesen Vers, und gegen den,
welchen Brunt hinausgeworfen hat.

B. 602. (598. ed. Br.) *καὶ τοι περίπατος αλα.*

περίπατος enthält das alte Bild einer Insel, das bei Homer
so oft durch *εἰδαλος* ausgedrückt wird. Hiervor müssen alle
Zweifel Musgraves verschwinden.

B. 603. (604. ed. Br.) *αλλ᾽ εὐρόμεν.* —

Ich habe hier die Lesart des Cratinius *εὐρόμεν* vorgezogen,
und erkläre sie hier mit dem Scholiasten *εὐρώμεν*. Wegen
der Form gilt dasselbe, was Brunt von *εὐρόμεν* sagt.

B. 678. (674. ed. Br.)

ταῦτα τε ἄγηται πρεμέτων ἀκομίσας

εγκροτα πόντος.

Ach Lesart: *ταῦτα* εί *ἄγηται* u. r. l., wo *ἄγηται* den
sanften Wind bedeuten soll, der das Meer beruhigt, *πρεμέτων*
aber, mit verstandenen *ὑπό*, den wilben, der es in Auf-
zehr gebracht hat, möchte wohl schwerlich jemand ohne diese
Erklärung so verstehen, oder vielmehr errathen können. Aber
auch die Conjectur des berühmten und vortrefflichen Gelehr-
ten

ten Jacobs, worauf sie beruht: οὐτοί τε ἄνθρωποι πνευματεῖς, auf welche auch Musgrave gefallen ist, kann ich nicht annehmen. Es ist allerdings richtig, daß das empirte Meer oft von einem heftigen, aber in einer Richtung allein wehenden Winde beruhigt wird. Daher wäre die Lesart des Jacobs
Οὐτοί τε οὐτοί in Erwägung zu ziehen.

B. 701. (697. ed. Br.) Ichtheile diese Verse so ab:

περὶ πάλας ἀνδρὸς δηράδος
φάρνης, ἡ θεῶν χοροπολοῦ ἄνας,
ἔκως μοι Νύσσαι Κρέοι δρ-
χῆμας αὐτοδαή πυράν-
λαψης.

und in der Gegensrophe:

Θοῶν ὁντούλων τεῖνε,
ὅτε Αἰας λαθηπόνος πάλιν,
Θεῶν δ' αὖ πάνθυτα Θέρμηι 15-
γέννοστο εἰνομέτρα σεβάν-
μενοτοῦ.

Die gewöhnliche Lesart gibt zwar auch ein Metrum, aber in B. 699. und 712. ed. Br. ist es wenigstens sehr ungleichmäßig zusammengesetzt und möchte vielleicht gar nicht einmal so bestehen können. Dagegen scheint mir durch die glyconeos und glyconeos polyschematistos, die aus meiner Anordnung herauskommen, ein gleichmäßiger und sehr schöner Rhythmus zu entstehen. Der einzelne bacchius (ganz wie die im ersten Thore des Deb. in Kol., und im Aias selbst B. 1205. 1217. ed. Br.) bildet eine Art von Pause, worauf eine raschere und lebhaftere Bewegung angeht.

B. 707. (702. ed. Br.) Hier lese ich mit Hertmann (de metr. p. 44.)

Ικαρίων δ' ὑπὲρ πελαγέων μολὼν,
ἄναξ Ἀπόλλων —

und in der Gegensrophe von B. 721. (715.) an:

κούρδερ ἀπαύδητος φατέσαιρος ἦν εύ-
τε γ' εξ ἀλλαγῶν
Αἴας μεταρεγγώθη
Θυμοδος τε Ἀργείδαις μεγάλου τε γενέτην,

§. 711. (706. ed. Br.)

Πλοε γὰρ εἰρὸν ἄχος ἀπ' ὅμητον Ληγῆς.

Purgolde-gute Emedation Πλοε ἀρόν — nehme ich mit
Ist an.

§. 764. (738. ed. Br.)

τὰ γὰρ περισσὲ καρόντα σώματα.

Obgleich Musgraves und Istd. καρόντα sehr nahe liegt, so bleibe ich doch bei καρόντα hier und 1272. ed. Br.: In unserer Stelle ist es das, was in sein natürliches Maß und seine natürliche Bestimmung sich nicht schickt, dort aber die Reden, die sich nicht in eine vernünftige Ueberlegung und zu einem verständigen Ziele passen.

§. 885. (879. ed. Br.) Die beiden ersten Verse dieser Strophe und ihrer Gegenstrophe lese ich mit Herrmann (de metr. p. 441.). Was aber bei Brunk der vierte und fünfte ist, ziehe ich auch in Einen, als den dritten, zusammen.

§. 905. (901. ed. Br.) Ich lese mit Herrmann am angef. D:
λώ μοι; αὐδαζ, κατέπερες, —
und in der Gegenstrophe, 947.

δισσῶς ἐργόνος ἀναυδον —

§. 906. (902. ed. Br.) Man lese mit Herrmann (ebendaselbst) αὶ für λοι.

§. 921. (917. ed. Br.)

οὐδεὶς ἀρ. δοτεῖ καὶ φίλος τιλτεῖ βλέπειν, —

δοτεῖ καὶ φίλος kann wohl den Worten nach nie heißen: „zumal wer sein Freund ist,” wie Ist will: καὶ heißt in dieser Verbindung immer „sogar,” also das Gegenteil davon. Eben so wenig kann man es also auch mit Musgrave erklären, „ein Freund wenigstens“. Aber auch Brunks Vorschlag δοτεῖ καὶ φίλος (sogar sein Feind kann es nicht mit ansehen) ist nicht richtig. Man muß vielmehr ganz wörtlich übersetzen: „niemand, selbst ein Freund nicht, kann es ertragen, ihn so zu schauen.“ Denn bei den tief führenden Griechen war ein Leichnam ein Gegenstand der Scham, denn jeder Mensch mit Schauder auswich, und den höchsten nur ein Freund über sich gewann anzusehn und anzurühren.

Ganz ähnlich sagt Kreon vom geblendetem Oedipus:

τοῖς δὲ γένει γὰρ τάγγενην μάλισθ' θεῷν,

μόνοις τὸ ἀκούειν εὐστίθως ἔχει κακό.

Oed. Tyr. v. 1430.

B. 1066. (1064 ed. Br.) χλωρὸν φάμαδον.

Brück übersetzt flavam, welches ich der andern Erklärung von den Gräsern am Ufer vorziehe. Außerdem scheint hier auch noch die Bedeutung von frisch, ‚tob, wild mit hineinzuspielen,

B. 1192. (1190. ed. Br.) ἀνὰ τὰν εὐρώδην Τρολαρ.

Ich lese mit Herrmann (de metr. p. 442.)
ἀνὰ τὰν παναργάδην Τρολαρ.

B. 1298. (1296 ed. Br.) ὁ φιένας κατήρε, —

Ich folge dem Schol. Eurip. ad Orest. 812., der dies vom Watter des Agamemnon, Kreuz, erklärt, nicht vom Watter der Kerepe. Jenes ist dem Zusammenhange gemäßer.

B. 1398. (1396. ed. Br.) — καὶ τινα ῥητότου

Θεος κοψίειν, —

κοψίειν erkläre ich nicht mit Heath und anderen „begraben,“ sondern „mitbringen,“ wie es häufig vorkommt, und hier schädlicher ist.

Z u m P h i l o f t e s.

B. 17. τοιάδε, οὐ δὲ φύξει μὲν ἡλίου διπλῆ
πάροτον ἐνθάνησις.

Es ist kein Grund da ἡλίου abzuändern, und mit οὐ δὲ zu schreiben, zumal da ἐνθάνησις ἡλίῳ immer nur sehr gezwungen erklärt werden können: „das Ei(en) an der Sonne“.

B. 42. προσβαλη̄ μαρρόν — προσβαλη̄ behalte ich mit Herrmann gegen Erfurdes περιβαλη̄, und nehme zugleich jenes treffliche Erklärung: hinaufsteigen, bergan gehn, an.

B. 46. — ὡς μᾶλλον λε
Μονοὶ μὴ τὸν πάρεις ἀγειλοῦς λαζεῖν.

Dies λαζεῖν ist mir immer noch wahrscheinlicher, als das von Erfurdt vorgezogene, auch durch εὐδα. bestätigte μολεῖν, wel-

ches mir in der Bedeutung: „sie möchten kommen, damit er sie sangen könnte,” doch nicht klar genug zu sein scheint.

B. 54.

ψυχὴς ὅπως λόγοισιν ἐκπλέψεις λέγων, —

Unter allen Conjecturen, die sich auf diese verberkte Stelle gehäuft haben, scheint mir immer noch die leichteste die meines vortrefflichen Lehrers Gedike, δόλοισιν für λόγοισιν, welche auch Erfurdt angenommen hat. Dabei möchte ich λέγων gegen Erfurdes λέγων behalten, indem die Redensart εκπλέψεις λέγων gewiß eleganter ist als δόλοισιν λέγων. Auch construire ich mit Gedike so, daß λέγει B. 57. von dem da B. 54. abhangt.

B. 81. ἀλλ᾽ ήδū γάρ τοι κτῆμα, τῆς υλης λαβεῖν.

Ohne Bedenken vertheidige ich mit Herrmann λαβεῖν gegen Erfurds: ἀλλ᾽ ήδū γάρ τοι κτῆμα, τῆς υλης λαζεῖν. Jenes ist die wahre und alte Redensart, und Wakefields Lustos, worauf sich Erfurdt stützt, daß nämlich κτῆμα τῆς υλης für υλη eine kalte Umschreibung sei, ist sehr nichtig. Denn durch κτῆμα wird grade das Erfreuliche, Behagliche am Besitze des Sieges recht ausgedrückt. Ferner interpungiert Gernhard so:

ἀλλ, ήδū γάρ τοι κτῆμα τῆς υλης λαβεῖν,
τόλμα.

welches mir sehr gefällt, da hiedurch allen Partikeln, ἀλλ, γάρ und τοι, ihr volles Recht widerfährt. In der Übersetzung, wo mir diese Construction nicht leicht genug war, habe ich die enge Verbindung durch das: drum th' s., aufgedrückt.

B. 140. Αἰδες ἀκῆπτον ἄνασσαται.

Erfurdt erklärt ἄνασσαται mit Schneider passidetur, und mit Ausführung von Homer. Od. I. 117. 422. Das andre Citat IV. 513. scheint verschrieben zu sein. Aber es hat doch immer den Nebenbegriff von regieren, welcher sich in jenen homerischen Stellen durch den Dativ zu erkennen giebt, und sonst durch Ausdrücke, wie ἀραξ κύκης, Aeschyl. Pers. 376., Eurip. Cycl. 86.

B. 150. μέλον πάλαι μείημα μος λέγεις. ἔνεας, —

Am Ende dieses Verses stand noch τὸ πόν, welches Drunk wegwarf. Erfurdt nahm es wieder auf, und las:

μέλος πάλαι μελημά ἀνακ λύεις, τὸ σὸν —
Herrmann vertheidigt aber mit Recht das *μοι*. Gedoch liest er:

πάλαι μελημά μοι λύεις, ἀνακ, τὸ σὸν —
und sagt *πάλαι μελημά* sei unius instar vocabuli. Dann
vermisse ich aber ungern das Pronomen oder den Artikel,
wodurch solche Adverbien erst adjektivisch zu werden pflegen;
auch scheint mir *μέλος μελημά* sehr nach dem tragischen Sprach-
gebrauche zu schmecken. Ich halte also lieber mit Brunk *τὸ σὸν*
für ein Glossem, beziehe es aber nicht mit ihm auf *ὅμηρα*,
sondern mit Gernhard auf *τὴν οὐχ καιρῷ*. Zu *ὅμηρα* supplire
ich dann auch *ἔρως*.

B. 156. *μή με λάθῃ πελάσας ποθέν.*

Erfurdt ruft *προσπεστῶν* gewiß richtig zurück, und ordnet nur
besser nach dem Metrum:

μή προσπεστῶ με λάθῃ ποθέν.

B. 188. — *βαρεῖ —*

α δ' ἀθυρδότομος —

Mit Wakefield und Musgrave lese ich *ἀθυρδότωνος*, welches
die von ihnen angeführten Beispiele vertheidigen und das
Bartram lobt.

B. 190. *οἰμωγαῖς ὑπακοῦεις.*

Diese Brunksche Conjectur für *ὑπόκειται* ist zwar lächlich, aber
sie gibt den schönsten Sinn, indem die Echo darin personifi-
ziert wird. Erfurts: *οἰμωγαῖς ὕπο* *χειρα* lag zwar sehr nahe,
aber es bringt mir einen zu unbedeutenden Sinn hervor.
Dass er dazu auch *βαρεῖα* in *βαρεῖα* verändert, gefällt mir
noch weniger, indem so die Beidwörter auf *οἰμωγαῖς* zu sehr
gehäuft werden, der Echo aber das treffliche Beidwort *βαρεῖα*
geraubt wird. Ich folgte bei der Unsicherheit der Stelle dem
besten poetischen Ausdruck.

B. 205. Diesem Vers hat Vorsen glücklich hinten das Wörtchen
τον angehängt. Denn so:

φωτός κύρρηρος ὡς τιμομένου τον
erhält er erst sein wahres Metrum. In dem antistrophischen
Verse 212. ist daher auch im Anfang das von Brunk mit Un-
recht weggeworfene *ὡς* nicht auszulassen.

W. 204. η πον τηδ' η τηδε τόκων; —

So fragt sich der stützende und zweifelnde Chor selbst; denn diesem muß gewiß dieser Vers mit den folgenden zugeschrieben werden, wie Herrmann in seiner vor trefflichen Note zu dieser Stelle bei Erfurdt bewiesen hat. Mit ihm lese ich auch von W. 207. an, so:

Ἐργατος· οὐδέ μι λάθει
βαρῖα τηλόθει αὐδὰ· τρυσάνερ.
Δίσημα θροῖι γάρ.

und in der Gegenstrophe von W. 217. an:

βοῦ τηλεπόνι λωρ,
η ναὸς ἀρετὴ εὐγύζων δόμον.
προβοῦ δέ τι δειρόν.

Herrmanns Bemerkung zu W. 208 und 218, daß dies wohl einer von den verwickelten und schwer zu constitutrenden Rhythmen seyn möchte, die beim Sophokles und Euripides nicht allzu selten vorkommen, ist gewiß sehr trifftig, und könnte auch auf manche andere Stellen angewandt werden, wo man leicht zu Aenderungen geneigt ist.

W. 291. εἰλύμην δύστηνος, ἐξλκων πόδα

πρὸς ταῦτ' ἄν· εἰ τι Ιδε! —

Walesch conjectirte:

εἰλύμην, δύα τηνον ἐξλκων πόδα.
πρὸς ταῦτ' ἄν εἴ ποι Ιδοι: —

Über die vulgata gefällt mir besser δύστηνος steht in solchen Redensarten gewöhnlich beim Verbum, und ist dann fast statt des Adverbiums. Gerne steht das ἄν nicht gut hinter τῷδε τοῦτο, wenn es heißen soll; und dazu; sondern besser bei der Handlung selbst, an die sich Philoktetes hat gewöhnen müssen; ταῦτ' ἄν εἰδότων τάλας λυγχωμάντ. Dagegen ist die Wiederholung des ἄν am Ende desselben Gliedes der Rede, wo es schon vorgekommen ist (αὐτὸς ἄν δυνατώμαντ, ἐξλκων πάδα πρὸς τοῦτ' ἄν.) ganz attisch. Und endlich scheint mir das für τι ganz willkürlich gesetzte μι überflüssig.

W. 322. φεὶ εἴσοι ἀληθεῖαι οἰδα, συντυχών κακῶν

ἀνδρεῖς Ἀργειδῶν, τῆς τοῦ Οδυσσέως βλαστοῦ.

Ich glaube mit Person nicht, daß hier die Genitiven nach συντυχών geduldet werden können. Erfurdt liest daher

νοῖς ἀρδοῦτε διελθοῦτε, τῇ τούτῳ οὐδαπέπειραί, τούτῳ δὲ πληγῶσαι ποτε.
Hierfür eine Glossa von Διελθοῦτε. Aber man könnte wohl lieber Αργεδαῖτε, was Loup zum Guidas vorschlug, behalten.

B. 324. Θυμός γένοτο χεὶς πληγῶσαι ποτε.

Diese Brunksche Conjectur, die Erfurdt auch aufgenommen hat, und Porson, im Anhang zu Loups Comment. zum Guidas, vorzüglich findet, lasst ich ungeachtet so bedeutender Autoritäten nicht annehmen. Die vulgata:

Θυμός γένοτο χεὶς πληγῶσαι ποτε.

gibt mir nicht bloß einen Sinn, sondern einen viel poetischeren als jene Lederung. Wenn πληγῶσαι θυμός heißen kann: den Muth sättigen, so kann auch πληγῶσας χεὶς heißen: die Hand sättigen, sobald man sich die Hand nur personifizirt, wie es das poetische Bild fordert. Denn ganz sinlich: die Hand anfallen, ist hier freilich, wie Erfurdt sagt, nichts. In χεὶς hat daher auch Wallenger (ad Eurip. Phoen. p. 284.) mit Recht keinen Anstoß genommen, wiewohl er θυμός ohne Ursach in εἰ μοι verwandelt hat.

B. 360. ἐνεὶ δάκρυος κεῖτον οὐ μαχῷ χρόνῳ,

Sehr richtig bemerken Wakefield und Musgrave, daß μαχῷ χρόνῳ nicht heißt: lange Zeit, sondern: nach langer Zeit, und ich nehme daher mit ihnen das Komma hinter χρόνῳ weg, und setze es nach κεῖτον.

B. 394. οὐ κέκει, μάτερ

πότνι, ἐπευθείμαν!

Diese Verse stelle ich mit Herrmann um:

πότνι, ἐπευθείμαν

οὐ κέκει, μάτερ,

wodurch sie erst mit den antistrophischen, B. 510. und 511. übereinstimmen.

B. 425. Ἀριάδνος αὐτῷ φροῦδος, ὅπερ ἦν μόνος.

Ich bin von Brunks Meinung, daß man μόνος hier erklären kann unice dilectus. ὃς παρήν μόνος, welches Musgrave vermuthet, und Erfurdt aufgenommen hat, wäre immer etwas schief und unvollständig ausgedrückt, indem es heißen soll: der von seinen Eöhnen allein mit vor Troja war.

23. 425. οὐ μοι δύο αὔτως δένεται.

Vorsons Conjectur: daß ab rād' Ecken, die Erfurth aufgenommen hat, scheint hier die beste der verschiedenen Lesarten zu sein.

33. 44θ. Ημετέλος· ἐπεὶ οὐδέποτε παύσω γ^η ἀπώλετο.

Erfurdt nach Herrmann sehr richtig: *oudér zw.*

33. 500. οὐν δ', εἰς σὲ γὰρ πομπόν τα πάνταν ἄγγελον —

Gernhardt: εἶς σὲ πομπὸν, τέκνον, ὁδὸν αὐτάγγελος —

und Erfurdt's: *εις οὐ γα πομπόν λόγων αὐτάγγελος*, — scheinen mir wenigstens unnöthig. Weil die Boten, die Ph. gesandt hat, etnen andern zu seiner Abholung zu htwegen, ihn getäuscht haben, so will er nun lieber mit dem, der ihm Bote sein könnte, selbst mitreisen; ein ganz nothwendiger Zusammenhang. Dagegen fehlt bei Gernhard das nicht zu entbehrende γας und die Veränderung ist eben nicht leicht; bei Erfurdt aber scheint λόγων αὐτάγγελος nicht recht herzupassen, indem es wohl besser von dem gebraucht wird, welcher Reden selbst so weit trägt, daß man sie sonst nur durch Boten so weit zu schicken pflegt.

Θ. 551. Ήσοξέ μοι μὴ σίγα, πρὸν φράσσωμε σοι,

τὰν πλοῦν ποιεῖσθαι, προστυχόντι τὰν ισωρ,

In den Anmerkungen hat Brunk das letzte so corrigirt:
προτυχώ zu τὸν τόσον, und Erfurdt hat dies auch in den
Text aufgenommen. Nun pflegen sich zwar die Boken wohl
etwas zum Lohn auszubitten, wie auch Brunk mit einigen
Stellen bestigt hat; aber erstlich wäre *προτυχώ* in dieser
Bedeutung doch immer etwas sonderbar, und τὰ ταῦ für hilf-
lichen Lohn, gefällt mir auch nicht recht. Ohne die andern
Conjecturen durchzugehn, sage ich nur, daß mit die von
Musgrave:

— προστυχόντες, τῶν Σωτῆ

οὐδὲν δύ παν κάτασθα —

am besten gefällt, und daß ich diese in der Uebersetzung ausgedrückt habe. Es ist wahr, daß πρωτεύοντι etwas ungewöhnlich zu stehen kommt; indessen spricht der Kaufmann hier überhaupt nicht sehr gerundet.

Β. 572. πρὸς παῖαν ἢν τόνδε τοῦτος ἐύθυσσεὺς ἔπειτα;

Die Stafie des Artikels mit dem *nomen proprium* ist als-

lerdings wohl nicht zu dulden, daher ich lieber mit Herrmann las:

πρὸς ποῖον ἀ τόρδ' αὐτὸς ἀ τὸν ἄρδεν Πελεῖ,
wiewohl die Lenderung etwas stark ist.

B. 667. — παρέσται ταῦτα σοι καὶ φίγαρος,
καὶ δόρτι δούρας, κακενέμβασθαι —

Herrmann emendat:

— πάρεσται ταῦτα σοι καὶ φίγαρος
τάδ' ἀ τίδοδον τας, κακενέμβασθαι —

Die Ursach der Lenderung ist, daß Philoktese dem Neoptolemos unschicklich erlaube, ihm den Bogen wieder zu geben. Erklärt aber wird die neue Lesart so: licet, pariter (ac tu mihi benefecisti) tibi concedere, ut haec concretes et glorieris etc. Abgesehen von der sehr harten und schwierigen Construction, daß ἀτίδοδος wieder zwei Infinitivien regiert, und zwischen diesen beiden steht u. s. w., halte ich überhaupt keine Abänderung für nöthig. δόρτι δούρας ist für Einen Begriff: nehmen und geben, beides nach Beslieben. So wird in so vielen griechischen Nebensätzen eine doppelte Relation auch durch das doppelte Wort ausgebracht. Wie ällös ällω bei uns nicht heißt: der andre dem andern, sondern: der eine dem andern; so heißt δόρτι δούρας nehmen und geben, worin das Nehmen eben so bedeutend ist als das Geben, und der ganze Sinn darauf beruht, daß eben beides gleich gestellt wird.

B. 676. Es wird hier wieder kürzer sein, wenn ich meine Lesart dieser Strophe und Gegenstrophe ganz höherseze, als wenn ich die Abweichungen bei jedem Verse anmerkte:

αὐτ. ἀ Λόγῳ μὲν ἐξήκουος, ὅπωνα δ' οὐ μάλα,
τὸν πελάταν λέπτεν ποτὲ τῷν Δίδε,
καὶ ἄμπευκα δὴ δράμαδ' ὡς
ἴραλε δέσμιον

5. δὲ παγκρατῆς Κρόνου παλεῖ.

ἄλλος δ' οὐτε γένων οἰδα

κλύων, οὐδὲ λαζαρού μολցα

τοῦδ' ἔχθρον συντυχόντα θρατών,

δέ, οὐτε γέκας τιν', οὐτε νοσφίους,

10. ἀλλ' οὐδεὶς οὐ γένοις ἀνήρ,

διάλλεις ἀδ' ἀτέρων.

τόδε δὴ θαύμα μὲν ἔχει,

πῶς πότε, πῶς τοῦτο ἀμφιπλάκτων
φοθίων μόνος εἰνιστον, πῶς ἄρα

15. εἰ τοιούτον οὐτε βιοτὸν κατίσχει,
ἀντιεξερ. ἀ. οὐδὲ αὐτὸς ἡν πρόσουφος, οὐκ ἔχει βάσιν,
οὐδέ τινὲς λυχνίου κακογένεσα,

παρὶ φίστοντος ἀντιτυχεῖ

βαρυθρῶντος ἀπο-

20. πλεύσειν αἴματηρόν·
οὐ τὸν θερμοτάταν αἴρει·
δια πάνιομέναν ἐλέγειν

ἐνθήρου ποθὸς ἡγεμονίας φύλλοις
πετευνάσαις βρῶσιν, εἰ τις ἐμπίσσει,

25. φορράδες ἐκ τε γῆς ἐλέγειν.

Ἑρει γὰρ ἄλλος ἄλλας

τότες ἀπὸ ελλυμένος,

παῖς ἄπειρος φίλας τεθῆνας,

ἄθετον εὐμάραινος ὑπάρχει πόθων,

30. ἄτικτον δέσμοις δακεθυμός ἄτα.

Der Kürze wegen verweise ich wegen des Ganzen und besonders wegen der Gegenstrophe auf Herrmanns vortreffliche Anmerkungen, welche in der Ausgabe von Erfurt S. 239. und folg. zu finden sind, und will nur noch einige Bemerkungen machen. B. 2. Es ist fast nicht zu zweifeln, daß *Tēlora* in die codd. aus einer Glossie eingeschlichen sei eben so wie *Nēosov* *Trackin.* 839. edit. Br. τὸν Λιός für τὸν Λίστη, nach Porsons Emendation (*ad Eurip. Phoen.* 145.). B. 3. Diese Lesart, die Erfurt auch hat, ist eben so gut für das Metrum, als die Herrmannsche: ἀρά δροπάδις ἀπαντανα δέσμοιος κ. τ. λ., hagegen diese sich weiter von den codd. entfernt. B. 4. Der Anstoß an der Lesart Erfurts: βάλε δέσμοιος δ., daß der Artikel am Ende in der Hebung steht, ist bei mir gehoben. Βάλε überhaupt, welches von Herrmann herrührt, ist poetischer, und paßt auch besser hieher, als das gewöhnliche Βάζε. B. 5. Der jambische Rhythmus scheint hier besser zum Ganzen zu passen, als der trochäische (mit Weglassung des Artikels) und giebt auch eine bessere

metrische Gestaltung der Gegenstrophe. B. 6. Ich habe die antispastischen Dimeter hier beibehalten. Dagegen Herrmann:

ἄλλος εὐτερός ἐμού

οὐδαὲ κλίνει, οὐδὲ πάλιος μολὼν.

Wie schwankend aber in diesem Gelde noch der Gang der Wissenschaft ist, mag man daran sehn, daß wenige Verse weiter fast dasselbe Metrum, welches hier erst hineingebracht worden ist, vorgefunben, aber durch Abänderung zerstört wurde. Denn B. 710. ed. Br. wird

πλὴν εἰς ἀκυρόλων

εἰποτε τόκων λοὶς πτερυοῖς,

von Erfurdt, dem doch Herrmann überall vorangeht, so geordnet:

πλὴν εἰς ἀκυρόλων εἰποτε τόκων

πτερυοῖς λοὶς —

B. 8. Die Gründe dieser Lesart sind bei Herrmann, wie angeführt, ganz vortrefflich auseinandergezogen. In diesem Verse hat Metrum und Ausdruck und alles sehr viel gewonnen. B. 17. Erfurdt nach Gernhards Vorgang:

οὐδέ τις ἐγκώρων, πακογετῶν

παρ' εἰς στόρον —

mit Versetzung des Komma. Hast möchte ich sagen, dies sei mehr den Knoten zerhauen als aufzulösen. πακογετῶν wäre an sich ein recht gutes Beiwort für στόρον, aber hier für den Zusammenhang ganz ohne Bedeutung. Ich lasse daher die alte Interpunktions. Nun halte ich aber Lessings Erklärung von πακογετῶν (Laokoon S. 35. u. ff.) zwar für sehr scharfsinnig, aber nicht für richtig. Gernhard hat Recht, daß πακόμαρτις und πακότεχνος, welche Lessing für sich ansägt, schon dadurch von unserem Worte verschieden sind, daß sie von transitiven verbis herstammen. Wenn man also auch πακόμαρτις auflösen könnte in μάρτις πακοῦ, so kann man deshalb noch nicht für πακογετῶν sagen γέτεων πακοῦ. Aber daraus, daß πακόδουλος, welches Gernhard als ein Beispiel vom Gegentheil ansieht, heißt ein schlechter Sklave, folgt auch noch nicht, daß πακογετῶν heißen muß ein schlechter Nachbar. Denn jenes könnte eben so gut einen bedeuten, der

einen schlechten Sklaven hat; wie *xaxodulpar* ein böser Gott ist, und zugleich einer, der einem bösen Gott oder einem bösen Schicksal hat. *xaxoyeltrw* kann also auch der sein, der einen schlechten Nachbar hat. Dieses mag sich hier wohl am meisten dem Wahren nähern. Aber eigentlich halte ich dafür, daß es dadurch nicht erschöpft wird, und daß man ein solches neu geschaffenes Wort nicht sowohl nach einer genauen grammatischen Analogie, als nach dem allgemeinenilde verstehtn muß, das es im poetischen Zusammenhange der Phantasie darbietet. Danach möchte *xaxoyeltrw* wohl einen Mann bedeuten, der mit dem Philoktetes gemeinschaftlich, als sein Nachbar, in einer schlechten und traurigen Gegend wohnte. B. 21. ff. Die Lektüre dieser ganzen Stelle, welche Herrmann zum Theil aus den Scholien herausgebracht hat, vertheidigt derselbe am ang. D. Auch ich halte mit ihm *almaða* für ein *Abiectivum* zu *θάσοις*, in der Uebersetzung mußte ich aber meiner eignen Construction folgen. B. 25. Hier ist die *Esart* aller codd. und des Gustathius in zwei Citaten, gewiß vortrefflich gerettet worden. B. 29. Die Worte *ὅτε εἰμάρει ὑπόκειτο* bezieht Wudgrave auf *τιθῆναι*, „die Amme, wodurch er sicher geht.“ Eine ängstlich logische Construction, wodurch auch das Bild von dem Knaben viel zu weit ausgesponnen wird. Es geht gewiß auf die *Psabe*, die sich Philoktetes suchen muß. *ὅτε* kann hier heißen *wo*, nach einer Verwechslung, die bei den Tragikern so gewöhnlich ist, daß es dafür hier keiner Beispiele bedarf: und doch hat es auch die Nebenbedeutung: „ein Psab, wodurch sein Tritt sicher wird.“

B. 714. Ich lese so, wie Herrmann zuerst (de metr. p. 442.) vorschlug:

δε μηδ' αἰροχύτου πώμα-
τος ἡσθη δεκτην ρόπον.

B. 754. Ο. *οὐδὲ οἴδα*. N. *πῶς οὐκ οἴδα*; —

Alle Verbesserungen scheinen mir hier unndthig. Die Verwirrung in den Reden des Philoktetes ist ganz natürlich, da er vor Schmerz halb rasend ist. Neoptolemos sagt ja auch B. 815. *τι παρηρροεῖς αῦ;*

B. 828. Ich lese mit Erfurdt (in den Noten):
εὐαγεὶς ἡμῖν οὐδος,

und in der Gegenstrophe:

ὤν δὲ πόθε καὶ ἀπαρείη.

III. 835. Hier lese ich so:

Ἐ τάχοις, ὅτα ποὺ στάσαι.

ποὶ δὲ βάσαι, πῶς δέ σαι τάχυ-
τεδδε φροντίδος ἥδη.

δρῆσε πρὸς τὰ μέτραν πρόσσων;

καφός τοι πάντων γενήσαν

τοχῶν πολὺ παρὰ πόδες πρότος ἀφονται.

und in der Gegenstrophe:

ἄλλ’ οὖτις δύνη μάκιστον,

κινέο μοι τοῦ, κατέρο λάθρα

ἔξιδον δὲ τι πράξεις.

οἰσθα γὰρ ὃν αὐδῶμαι, ταυτὰ

εἰ τούτῳ γνώρισαι τοχεῖς,

μάλα τοι ἄπορα πονηροῦς ἀνίδεν πάθη.

Bum Theil folge ich Erfurdt, zum Theil Herrmanns früherer Meinung (de metr. p. 443.), zum Theil meiner eigenen. Denn Erfurts Lesart ganz anzunehmen, dazu war sie mir oft zu abweichend von der vulgata. Der Vers: δρῆς πρὸς τὰ μέτραν πρόσσων, muß nach dem antispastischen Rhythmus angesehen werden. Wenigstens nehme ich ihn so an, und will gern bekennen, daß das bessere noch verborgen sein mag. Herrmanns Conjectur ἔξιδον δὲ τι καὶ ταράξεις für δὲ τι πράξεις scheint mir noch sehr zweifelhaft. ταράξεις geht doch immer auf etwas Heftiges und Gewaltsames, und in dem Verse Oed. Tyr. 483. δεινὰ ταράξοις οὐρανοῖς, bedeutet es mit den Schrecken und die Angst, welche der Seher verursachte. In der Stelle des Hindar Pyth. XI. 65. ἔλλος ἄλλα χεὶ ταράξεισι, ist diese Lesart angefochten worden. Wenn sie aber auch beizubehalten ist, so deutet das Wort doch auf den freien und kühnen Schwung des Hymnus, daher es auch der Scholiast durch ἀνακίνεια erklärt. In unserer Quelle hingegen wird grabe ein schlaues und vorsichtiges Benehmen verlangt. In den Wörtern οἰσθα γὰρ ὃν αὐδῶμαι wird meiner Meinung nach Odysseus versteckt angegedeutet. Was die letzten Worte: μάλα τοι ἄπορα u. s. w. betrifft, so scheint mir aus den Wörtern die einfachste Erklärung hervorzugehn: „so

gibt es eine Verwirrung, die auch dem Klugen schwer zu durchschauen ist," πάθη μάλα ἔπος κυνίστις εὑδεῖ, wenn wir nämlich nicht mit dem Bogen schmunzig fortseilen, und vielmehr, wie des Odysseus Absicht ist, auch den Philoktetes selbst mitnehmen wollen.

B. 855. u. folg. Diese Verse habe ich lieber so lassen wollen, wie ich sie saud, wiewohl sie entstellt sein mögen. Die bisherigen kritischen Versuche darüber haben mir noch zu wenig Wahrscheinlichkeit und zu viel Gezwungenes.

B. 859. οὐδέ τοῦδε ἀγόλος.

Mit Kreiske und Musgrave lese ich οὐδεῖς u. s.

B. 994. Φ. δῦ φημι λύψε. O. φημι. παντὸς τὰς.

Erfurdes Lesart:

O. δῦ φημι. O. λύψε φημι. παντὸς τὰς.
halte ich für keine wahre Verbesserung. Das λύψε vorne gestellt ist etwas ungewöhnlich. Neben dies geziemt dieser Nachdruck mehr dem Philoktetes, welcher sagen will: das muss doch wohl auf mich ankommen. Nachdem einmal der Gegensatz so stark ausgedrückt ist, hat das φημι des Odysseus Nachdruck genug, und es gilt für dasselbe auch das, was ich zu den Erklärunnen B. 845. bemerkt habe.

B. 1008. ἄτηνος θαλος, ὃς εὐ φησι, καρος δὲ οὐ.

Gernhard emendiert hier so:

ἄτηνος θαλος, ὃς εὐ φησι, καρος δὲ οὐ.

Ich finde die Konstruktion in der vulgata leichter und zusammenhangender.

B. 1074. ἀνούσαμι μὲν, ὃς λύει οἰκτονού αἰλέω.

Walesfields Conjectur ὄντονον fāc οἰκτον, die Erfurdt in den Text aufgenommen hat, kann ich nicht billigen. Es ist gar nicht weit hergeholt, wenn man οἰκτον de nimia quadam molliti atque ad misericordiam proclivitate erklärt. Dies ist vielmehr grade häufig der rechte Begriff des Worts, wie οἰκτος δ' οὐτε σὺ διὰ στόμα, Aeschyl. Sept. adv. Theb. 51. und καρτα τοι φιλοκτητον γυνι.. Soph. Ajax. 580.

B. 1098. δῆλος αἰλέως

αἰλέωδες ὄχετονον διὰ παντόπατος

θεοι μὲν οὐ τὰς οὐτε λύει.

Was liest (Mythol. Br. Th. I. C. 211. folg.) πανέδει, die

aus der Lust herabstürzenden, und verachtet es von den Harpyien. Wiewohl mir am Herrmanns Gegengrunde (in den Noten bei Erfurde) die Sache wieder zweifelhaft gemacht haben, so haben sie mich doch noch nicht überzeugt, und ich bin daher bei Woss geblieben. Wenn Herrmann liest:

ὅδε αἱ πρόσθιαι ἄνω
πτωχάδες ὀκυτόνοι διὰ πτερύγατος
εἴηστι μ.

und dieses erklärt: quiaque, quae ante rapidia ambulatae auris me fugiebant aves, me persequentur; so ist ὀκυτόνοι διὰ πτερύγατος zu πτωχάδες konstruirt, wohl ein wenig hart, und der Gedanke, daß ihn nun die Bögel jagen werden, die er zuvor gejagt hat, wird auch gar zu oft wiederholt. Neben dies stimmt des Hesychius Erklärung von Πλούδες (wo also wohl auch πτωχάδες zu lesen ist): τῶν ἐπερχομένων τυρτὸν οὐτων καλούντας, sehr gut zu den Harpyien. Endlich verwirft Herrmann hier die Form des Dochmios εἰδὲ αἰθέρος ἄνω, wiewohl er dieselbe in seinem Buche de metris selbst mit ausgeführt hat. Indessen bedarf freilich diese ganze metrische Lehre gewiß noch ganz neuer Untersuchungen. Uebrigens lese ich mit Herrmann des Metrum wegen am Ende: οὐκ εἰτοξω.

B. 1095. Ich ordne diese Verse so:

οὐ τοι, οὐ τοι κατηξίω -
σας, ὃ βαρύποτμον οὐκ
ἄλλοθεν ἔχει τίχη τῷδ'
ἀπὸ μελλοντος εὐτέ γε παρὸν φρονῆσαι.
τοῦ λφονος δαίμονος εἰ -
λου τὸ κάκιον ἔλκειν.

und in der Gegenstrophe:

πότμος, πότμος σε δαιμόνων
τῷδ', οὐδὲ σε γε δόλος
ἔσχει ὑπὸ χειρὸς ἀμάς.
στυγερᾶν ἔχει δύσποτμον ἀφάντοντας
καὶ γῆρας ἐμοὶ τοῦτο μέλει,
μη φιλότερον ἀπάση.

Elxer lese ich für έλειν mit Herrmann (de metr. p. 316.) Wallsteedt und Musgrave. Gernhardts θέλει ist zu matt.

Der vierte Vers in jeder Strophe ist ein asyndetischer, wie der in einem Fragment des Knakreon:

τὸν μὲν φόδινος, τὸν δὲ Νευρατέρην.

Die Wiederholung des *κάρπος* im Anfang der Gegenstrophe, die von Erfurdt hervorholt, ist sehr wahrscheinlich.

B. 1129. (1131. ed. Br.) *τοξες τὸν Ἡράκλεον*

ἀθλιον ἀδίσσος —

Hier ist alles so ungewisß, daß Petermann selbst hier lubrica et incerta findet. Ich wähle daher aus den von ihm vorgenommenen Lesarten *ἄγκοντος* für *ἀθλιον*. Man sehe seine Note bei Erfurdt.

B. 1138. (1140. ed. Br.)

ἄνδρος τοι τὸ μὲν εὐθύναιον εἰστεί.

Ich folge mit Erfurdt der Erklärung Musgraves: *aequum est de viro dicere, quicquid in eo boni est.* Das folgende aber erkläre ich anders, wie die Uebersetzung ergiebt, indem ich μὴ nicht zu *εἰπόντος*, sondern zu *εἴωσαι* ziehe.

B. 1142. (1144. ed. Br.) *τοῦδε ἐφημοσύνη.*

Mit Erfurdt lese ich *τῶνδες* ἐφ., und beziehe es auf das Heer der Griechen.

B. 1185. (1187. ed. Br.) *ἀπόλωλι, ὡς ταῖς.*

Gut ὡς lese ich mit Erfurdt ὅ.

B. 1187. (1189. ed. Br.) *τεύξω τὸ μετόπιν ταῖς;* mit demselben *τῷ μετόπιν*, in Bezug auf das vorhergehende *ἥψη*.

• B. 1189. (1191. ed. Br.) mit demselben:

τέ φέροντες ἀλλοκότῳ.

γνώμῃ τῶν πάρος, ὡς πονφάρης —

B. 1191. (1193. ed. Br.) mit demselben:

οὐ τοι νεμεσοῦται

ελύοντα χειμερίῳ

λύπῃ, καὶ παρὰ τοῦτο θροεῖν.

B. 1199. (1201. ed. Br.) mit demselben:

πάντας, δοσος τούδες ἵτλασαν ἔμοι ποδὸς ἄρθρον ἀπώσαν,

ὡς ζένοι, οὐ γέ μοι εὐχος ὄρεστε.

B. 1249. (1252. ed. Br.)

ἄλλος οὐδέ τοι σῇ χειρὶ πειθομαι τὸ δρῦν.

Ich glaube mich hier bei Brunks Erklärung beruhigen zu können.

kennen, ohne mit Herrmann eine vor diesem Verse ausgefallene Rede des Odysseus anzunehmen.

B. 1281. (1284 ed. Br.)

Ιθάς, ἀριστον πατρὸς ἔχθιστος γεγένεται.

Pierson liest αριχιστος für ἔχθιστος, welche Verbesserung ich mit Erfurdt annehme.

B. 1452. (1455. ed. Br.) Ich lese mit Musgrave:

καὶ πτύπος ἄροντος πότου, προβλήτης θεός,

S u r E l e c t r a.

B. 83. II. φύσες ἄγνωστος,

Diese ganze anapästische Stelle habe ich so übersetzt, wie sie Herrmann (ad Eurip. Hecub. p. 76.) geordnet hat.

B. 122. (123. ed. Br.) τάντες ὁδὸς ἀνόρετος οἰμωγάρι.

Hier muß man wohl mit Erfurdt und mehreren ἀνόρετος lesen. Aber wenn derselbe den antistrophischen Vers (139. ed. Br.): — στάσεις, οὐτε γόοις, οὐτε λιταῖς.
verwandelt in: — στάσεις, οὐτε γόοισι, οὐτε εὐχαῖς.

so möchte ich dafür nicht stehn. Ich habe mich daher begnügt im Allgemeinen einen antispastischen Rhythmus auszudrücken.

B. 128. (129. ed. Br.) γερέθλα γεράταλον τοκέων,

Der Vers gewinnt offenbar, wenn man mit Erfurdt umstellt:
γεράταλον γερέθλα τοκέων.

B. 159. (160. ed. Br.) ὄλβιον ὄν & κλειρὰ —

Brunk's Verwandlung der alten Lesart ὄλβιος in ὄλβος ist gewiß eine wahre Verbesserung, und ich weiß nicht, wie Erfurdt jenes vorziehn und kräftiger finden kann, indem er es erklärt: beatus ille futurus, siquidem enim aliquando Mycenae recipient. Grade das Zukünftige liegt in dem Accusativo, welcher von der Handlung regiert wird, die den Dreses erst glücklich machen soll. Quem olim beatum etc. sag.

ganz richtig Brunk. Dagegen kann οὐδέος nie mit etwas anderm verbunden werden, als mit πρυτάνης τὸν ἄγαντα εἶθε, denn es aber, wie auch Brunk bemerkt, grade entgegensteht.

B. 173. (174. ed. Br.) λότι μέγας δὲ οὐρανῷ.

Ich verste mit Hermann (ad Eurip. Hecub. p. 154.) das δὲ hinaus.

B. 218. (219. ed. Br.) — τὰ δὲ, τοῖς δυνατοῖς —

οὐκ ἐριστὰ πλάθειν.

Ich erkläre so: οὐκ ἐριστὰ, man muß nicht streiten, ganz allgemein, als wenn es ein Gerundium wäre, πλάθειν, nämlich worte, indem man sich mit ihnen einläßt. Der Gedanke ist etwas umgestellt durch eine Hypallage, die ihrer Art nach in solchen Constructionen nicht selten ist.

B. 231. (232. ed. Br.) ἀράριθμος ἀδεὶς θρήνων.

Die Mühe, die sich Aste giebt, diese Worte durch die Construction mit dem vorigen anders als gewöhnlich zu erklären, ist nicht nthig, da die richtige Zusammenstellung von ἀράριθμος θρήνων durch die von Musgrave angeführten Beispiele hinlänglich bewiesen wird.

B. 259. (260. ed. Br.) μῆτ', εἰ τῷ πρόσκειμαι χρηστῷ, —

Erfurdt ist, wie ich glaube, der Erste, der diese so einfach ausschende Stelle richtig erklärt hat: neque si quid boni nacta sim, fruar eo tranquille.

B. 248. (249. ed. Br.) Ich folge hier der Lesart bei Erfurdt:

ἴσχεις τὸν αἰδών, ἀνάταν τὸν εὐσέβειαν θυτῶν.

welche einen feierlichen Schluß giebt.

B. 362. (363. ed. Br.)

ἴμοι γὰρ λοτω τοῦ μὲν νίνι λυτέη μόνον
βόσκημα. —

Diese Conjectur, die Brunk an die Stelle der vulgata: τοῦμε μὴ λυπεῖν gesetzt hat, ist gewiß sehr sinnreich, und ganz dem etwas gewaltsamen Charakter der Elektra angemessen. Erfurds Conjectur: τοῦμε μὴ λυποῦν, hat ihr Verdienst, war mir aber gegen jene zu schwach.

B. 445. (446. ed. Br.) ἀρα μὴ θοκεῖ; —

Erfurdt hat gut emendirt ἀρα καὶ δ.. Die Gründe s. in seiner Note.

B. 524. (525. ed. Br.)

πατήρ γὰρ, οὐδὲν ἄλλο σοὶ πρόσχημ̄ ἀει,
ως εἰς ἐμοῦ τέθυκεν.

Mit gefüllt hier Erfurts Interpunktion:

πατήρ γὰρ, οὐδὲν ἄλλο, σοὶ πρόσχημ̄ ἀει·
ως εἰς ἐμοῦ τέθυκεν.

B. 680. (681. ed. Br.) — εἰς τὸ κλεινὸν Ἑλλάδος
πρόσχημ̄ ἀγῶνας, Δελφικῶν ἀθλῶν χάριν.

Musgrave will lesen:

— εἰς τὸ κλεινὸν Ἑλλάδος
πρόσχημ̄, ἀγῶνας Δελφικῶν τε ἀθλῶν χάριν.

Der Recensent desselben in der Allg. Lit. Zeit. und Aft haben aber die vulgata, hinglücklich dadurch vertheidigt, daß zwei Genitive häufig mit Einem Substantive verbunden werden, wenn der eine die Kraft eines Adjektivs hat; wie hier 'Ἑλλάδος statt Ἑλληνικὸν steht.

B. 822. (823. ed. Br.) Diesen lyrischen Gesang habe ich so unter die Personen vertheilt wie Erfurdt. Wahrscheinlich wurde dies schon durch die fast allgemeine Sitte, in solchen Wechselsängen den Personen in Strophe und Gegenstrophe gleich viel und das, was sich metrisch entspricht, auszutheilen. Aber es läßt sich auch sehr leicht erklären. Nach der Klage der Elektra bricht der Chor in Anrufung der Götter aus; da er aber steht, daß er jene dadurch zu lautem Wehgeschrei erschüttert hat, fürchtet er, sie möchte zu weit gehn, und sich durch zu kühne Ausbrüche des gekränkten Gefühls etwa an den Göttern versündigen. Denn so erkläre ich auch hier μηδὲ μῆτ' αὖσης.

B. 832. (833. ed. Br.) Es ergiebt sich aus der Uebersetzung leicht, wie ich diese Verse und die antistrophischen mit Erfurdt in horiamische abtheile, wovon der erste eine Anakrusis hat.

B. 843. Hier will *X* verbinden;

*φεῦ δῆτ' ὁδοὶ γέγε
ιδάμην —*

wobei er *ὁδοῖς* zum Dativ macht. Aber dies leidet nicht die erst berührte Vertheilung der Steden in der Strophe, und dann ist auch die Construction hier nicht schön. Wie scheint vielmehr der Zusammenhang dieser zu sein. Der Chor hat die Elektra damit getröstet, daß doch auch Amphitragos durch ein Weib umkam. Nun will ihm Elektra einwerfen, daß dieses Weib aber doch zur Strafe wieder getötet wurde (*ιδάμην*), ihr selbst hingegen für den Tod des Agamemnon und Orestes kein Rächer bleibt; welches sie auch, nachdem sie durch das zugegebene *νό* des Chors unterbrochen worden, zulegt ausführt.

B. 904. (903. ed. Br.) *ψυχὴν τύρνης ὄμην, —*

Ich muß gestehn, daß mich Herrmanns Untersuchung über das Wort *ὄμην* in dieser und andern Stellen (ad. Eurip. Hecub. pag. 123.) nicht ganz überzeugt hat, und daß ich fürchte, dieser berühmte Gelehrte sei hier in seinem Scherf-
sinn zu weit gegangen. Unter *ὄμην*, welches er höchstseht, vermag ich mir nichts bestimmtes zu denken, und behalte daher lieber das late., passiv oder abstrakt zu erklärende *ὄμην*. Die mit großer Gelehrsamkeit ausgeführten Gründe jener Veränderung würde ich hier nicht wagen zu bestreiten, daher ich mich damit begnügen muß, zur Rechtfertigung der Ueber-
setzung nur meine Ueberzeugung anzudeuten.

B. 953 (952. ed. Br.) *θύλλοντα γ' εἰσήκουον, —*

Ich lese mit Reiske und Erfurdt;

θύλλοντα γ' εἰσήκουον,

B. 1059. (1058. ed. Br.) Der Anfang dieser Strophe bleibt mir immer noch zweifelhaft, indessen ordne ich ihn noch am liebsten mit Herrmann (de metr. pag. 437.) so:

Ἐτ τοὺς ἄρωθεν φρονιμωτάτους εἰπε —

νοῦς ἀσφαμένοις —

und in der Gegenstrophe:

ὅτι αφεῖται τὸ μὲν ἐκ δόμων ποστι·

τὸν δὲ πρὸς τέκτων —

B. 1066. (1065. ed. Br.) *δερὸς οὐκ ἀπολύτος.*

Ich ziehe mit Erfurdt die alte Lesart *ἀπόλυτος* vor, und lese mit demselben in der Gegenstrophe *εἰ καθηγοῦσες ὥρδων,*
für *παρόδυτος*.

B. 1082. (1081.) *τις ἦ τοτερος ὡδία βλάστος;*

Erfurdt erklärt: *quaenam mulier tam generosa nascatur.*
Ich glaube, daß der Dichter noch besonders auf ihre Unabhängigkeit an ihren Vater mit hinweisen wollte. Solche Beziehungen auf die eigentliche Bedeutung der einzelnen Bestandtheile zusammengesetzter Wörter sind in der That beim Coopholies noch an manchen Stellen aufzufinden, wo sie noch nicht bemerkt sind.

B. 1085. (1084. ed. Br.) Mit gesäßt noch am besten Hermanns ältere Lesart (de metr. pag. 438.):

τώρυμος, ὡ παῖ,
und in der Gegenstrophe ohne *χείρα:*
τύρη ὑπὸ ναεὶς.

B. 1086. (1085. ed. Br.)

ὡς καὶ σὺ πάγκλαυστος αἴ-
ώρα κατόρθε εἶλον.

Zowär erkläre ich mit Aß, communem, vitem. Daß vom Tode hier nicht die Rede sein soll, scheint mir der ganze Zusammenhang anzudeuten, und dafür wäre auch der ganze Ausdruck zu unbestimmt.

B. 1088. (1087. ed. Br.) *τὸ μῆτρὸν καθονίλασσα, —*

Mit Aß anzunehmen, daß sich *καθονίλασσα* eigentlich noch auf das *οὐδείς* im Anfang dieser Strophe beziehe, und nur die Form des Femininums erhalten habe, weil eben von der Elektra die Rebe gewesen ist, das ist doch fast eben so gut, als alle Regeln der Construction aufzheben. Was das Wort *καθονίλασσα* betrifft, so bin ich der Meinung, daß Grunk dasselbe hinlänglich vertheidigt habe, wenn man es nur als einen lühnigen Ausdruck ansieht, und daß also keine Erklärung nöthig sei. Die, welche Erfurdt in seinem Text gesetzt hat *καρφίλασσα*, exarmans, giebt noch dazu einen schwachen und etwas spießen Sinn.

B. 1089. (1088. ed. Br.) Hier lese ich mit Erfurdt:

δύο φρειν δι λόγην

und in der Gegenstrophe B. 1096 und 1097:

τόμιμα, τῷ φερομένῳ

ἀριστα τῇ Σηρὸς εὐτελεῖ.

wodurch erst ein schönes Metrum entsteht. Σηρὸς hat Person für Διός aus dem römischen Scholia fest zurückgerufen (ad Eurip. Orest. 1700.). Brunk hatte in dem Verse der Strophe:

σοφά τ' ἀριστα τε παῖς κεκληθεῖς.

die Quantität der ultima in ἀριστα.

B. 1153. (1152. ed. Br.)

εἰθηνδὲ λύω σοι· φροῦδος αὐτὸς εἰ θανὼν·

Ich halte es nicht für nthig, hier mit Erfurdt die einstimmige Lesart alter Handschriften umzuändern in:

εἰθηνδὲ λύω· σὺ φροῦδος αὐτὸς εἰ θανὼν·

Eine Lesart möchte ich aber nicht erklären: ich bin durch dich gestorben; sondern: ich war für dich gestorben, für den ich allein lebte, durch mein Unglück und meine Unfähigkeit, dir und mir zu helfen.

B. 1161. (1160 ed. Br.) Diese kurzen Zwischenverse ordnete Herrmann (ad Eurip. Hecub. p. 77.) so wie ich sie übersetzt habe, und wie sie auch Erfurdt aufgenommen hat:

οἱ μοι,

οἱ δέμας οἰκτρόσ.

φεῦ, φεῦ.

οἱ δεκτάτας, οἱ μοι μοι, —

B. 1203. (1201. ed. Br.)

μονὸς γὰρ ἦκα τοῖς σοῖς ἀλγῶν χαροῖς.

Meiner Überzeugung nach ist nicht mit Erfurdt zu einem hören:

μονὸς γὰρ ἦκα τοῖς σοῖς ἀλγῶν χαροῖς.

Die Tautologie in der vulgata ist gar nicht so stark, wie sie aussieht; man muß nur nicht ἐποκταλός gerade eben so übersetzen wie ἀλγῶν. Die Bedeutung von jenem nähert sich immer mehr der Ausdrückung des Mitleidens und der Theil-

nahme an fremdem Schmerze, dieses aber geht auf das innere Gefühl der eigenen Verkrüppelung. Ueberdies ist es der Einsicht, die in diesen kurzen Wechselreden zu herrschen pflegt, sehr angemessen, daß der Eine bloß bestätigt, was der Andre gesagt hat, und zumal hier, wo Drestes noch nicht recht mit sich einig ist, ob er seinem Gefühl den Lauf lassen soll. In dieser Rücksicht scheint mir Erfurths Lesart also auch nicht einmal so viel Empfindung auszudrücken, wie die gewöhnliche.

B. 1247. (1245. ed. Br.) ὄρετοτο.

Ich lese mit Herrmann ἄρετοτο, wodurch diese Strophe mit der Gegenstrophe gleich wird, und also in keiner von beiden eine Lücke anzunehmen ist.

B. 1251. (1249. ed. Br.) Mir gefiel hier die Verbindung zweier Verse in Einen bei Botho:

ἀπέρον οὐδὲ τῷ κακῷ,
und in der Gegenstrophe:
δαιμόνος αὐτὸς τὸν γῆραν.

B. 1265. (1264. ed. Br.) Nach diesem Verse ist gewiß einer ausgesunken, ich habe aber in der Uebersetzung die Lücke nicht andeuten wollen.

B. 1277. τὸν σὺν ἴσοσθνεύτῳ ἡστέαν μεθίσθας:

Man lese mit Vorson (ad Eurip. Med. 734.) ἀδορᾶς, da das Medium μεθίσθας immer mit dem Genitiv konjugirt wird. Ihm ist auch Erfurth gefolgt.

B. 1279. ξυναίνει; verbinde ich nach Erfurth zu einem Verse mit τὸ μὴ οὐ; was bei Brunk den B. 1280 ausmacht. Uebrigens muß man μὴ οὐ einsylbig lesen, und meine Uebersetzung weicht des leichtern Ausdrucks wegen ein wenig im Metrum ab.

B. 1393. (1394. ed. Br.)

τελεόντος εἰπεις χειροῖς ἔχει

Diese Lesart ist, da die zweite Sylbe in τελεόντος lang ist, offenbar gegen das Metrum, welches kein andres als das dochmische sein kann. Bemerkt hat dieses zuerst Herr-

man (in notis ms. ad Sophoc. Antig. 416. ed. Erfurdt bei eben diesem). Er schlägt daher vor *κενόντες*; recens. mecum, von einer vielleicht untergegangenen Form *κένων*, woher *κένων* bei Euripides, *κένον* bei Sophokles nach dem Zeugniß des Etymolog. M., und *κένοντες*, *κένον* beim Oxyphile. Diese Endentation habe ich ausgeschieden.

B. 1413. (1414. ed. Br.)

μοῖρα καθημερία φύλιν, φύλιν.

Hier ist wohl mit Erfurdt zu lesen: *φύλιν, φύλιν*. Denn mit Schäffler im vorigen Verse statt *οὐ γέ* zu lesen und diese so zu erklären, das bisherige Verden endet; dies ist zu meist und dem Zusammenhange entgegen.

B. 1421. (1422. ed. Br.) In diesen Versen bis zu der nächsten Gegenstrophe bin ich ganz bei Brunk geblieben. Es scheint gar nicht nöthig zu sein, daß dieselben zu Dopp und Eintheilung mit denen von 1308 bis 1406. ed. Br. übereinstimmen. Wenigstens müßte hingleichen doch immer noch durch allgemeinere Untersuchungen erwiesen werden. Conft pflegen vielmehr die einander entsprechenden jambischen Systeme hinter den lyrischen Strophen zu stehen als vor ihnen, und so wäre es am Ende noch wahrscheinlicher, daß diese sechs Verse hier, denen von gleicher Anzahl, welche Aegisthos von 1441 an sagt, entsprächen. Ein ganz ähnliches Beispiel ist in Oedipus in Colone, wo hinter jeder der Chorstrophen von 1447. ed. Br. ein solches jambisches System folgt, und offenbar dem dritten, welches unter den Oedipus und die Antigone vertheilt ist, ein vierter entspricht, das dieselbe Anzahl von fünf Versen hat, aber vom Chorsteus allein gesprochen wird. Da nun auf jener Voraussetzung Erfurdt's Conjecturen hauptsächlich beruhen, so habe ich diese überungenen. Er ist dadurch auch genehmt worden, hinter dem Verse:

μητρόπον οὐς οὐ λῆντι ἀτρίπασαν μετέ.

eine Lücke von drei Versen anzudeuten, wo gewiß niemand von selbst darauf fallen wird, etwas im Sinne zu vermissen.

B. 1435. O. θάρητον τελούπει, η νοστ., H. Πραγμάτων.

Hier lese ich mit Erfurdt:

O. Θάρσου τελοῦμαν. H. γὰρ ταῦτα πονγεῖσιν.

theils wegen der besseren Uebereinstimmung mit B. 1415. ed. Br., theils weil der Gedanke dadurch an Lebhaftigkeit gewinnt.

B. 1458. σιγὴν ἄνων, καρδιακήν τιλας —

Diese Construktion ist wohl auf keine Weise in Ordnung zu bringen. Ich nehme daher die Conjectur τιλας für τιλας an, worin Reiske und Erfurdt zusammengetroffen sind, und welche bei einer sehr geringen Aenderung der vulgata einen guten Sinn und achteten Ausdruck giebt.

B. 1466. ὃ Ζεῦ, δέδορκα φάσμ', ἄνευ φθόνου μὲν, εὖ πεπτωκός —

Diese Conjectur Tyrochitts (εὖ für die vulgata οὐ) habe ich mit Brunk beibehalten. Es kann beinah gar nichts andres das Richtige sein, wie der Gegensatz, εἰ δὲ ζηστοὶ Νέμεσις, beweiss. Die Erklärung des ἄνευ φθόνου μὲν, modo abiat invidia verbo, die Erfurdt so hart findet, ist um nichts härter, als die so gewöhnliche ganz ähnliche Redensart: für Ewig.

B. 1485. τὸ γὰρ βροτῶν ἀπὸ δύναντος μεμημένων

Θηῆσκεν δὲ μέλλων τοῦ χρόνου πέρδος φέροις;

Erfurdt erklärt mit Musgrave: cur enim tempus aliquod lucretur is, qui letho destinatus est, cum inter homines sceleribus inquinatos numeretur? τὸ πέρδος φέροις δὲ μέλλων τοῦ χρόνου; Kann wohl nie heißen: cur tempus aliquod lucretur? Höchstens: cur aliquid lucri ei ferat mora? Aber es ist klar, daß nach dem allgemeinen Sprachgebrauche τὸ πέρδος; quid lucri? zusammen gehört. Ferner ist auch βροτῶν δύναντος μεμημένων nicht richtig erklärt. Dies heißt einem ganz ähnlichen tragischen Sprachgebrauche nach: wenn ein Mensch ganz in Unglück versunken ist. So Ajax. 895. Τέκμησαν, οὐκτῷ τῷδε συγκέχειρας ηγή, Antig. 1311. δειλατὰ δὲ συγκέχειρας δύσ. Unsere Stelle erklärt sich also, wie Brunk und andere: Quid enim homo coepertus miseriis et morti destinatus brevi mora lucri ferat?

W. 1509. &c. *Christiphas nolis dñmnes*
et vör dñmge refeudar.

Man muss wohl alle Erklärungsversuche und Conjecturen
Musgraves auf Westfield's bei Seite lassen, und rechnen
als für ein Adverbium gesezt durch tandem erklären, wie es
auch Bruck und Erfurde angenommen haben.



HW 2JSV S

